2026

Schulentwicklungsprogramm des Max-Planck-Gymnasiums

Schulentwicklungsprogramm

des

Max-Planck-Gymnasiums

Gelsenkirchen

Stand Mai 2026

1. Vorwort **1**

2. Leitbild **2**

3. Pädagogischer Grundkonsens **3**

3.1 Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler **3**

3.2 Erwartungen an die Eltern **4**

3.3 Erwartungen an die Lehrerinnen und Lehrer **4**

3.4 Schule ohne Rassismus **5**

4. Bausteine **6**

4.1 Erläuterungen zu den Bausteinen des Schulentwicklungsprogramms **7**

5. Gestaltung des Bildungsganges am Max-Planck-Gymnasium **10**

5.1 Erprobungsstufe **10**

5.1.1 Schulwahl **10**

5.1.2 Anmeldung **10**

5.1.3 Bildung der Lerngruppen **11**

5.1.4 Einander Kennenlernen **11**

5.1.5 Betreuung **12**

5.1.6 Beratung **14**

5.1.8 Förderung **15**

5.2 Mittelstufe **17**

5.2.1 Schnittstelle mit der Erprobungsstufe **17**

5.2.2 Mittelstufenkonferenzen **17**

5.2.3 Wahlpflichtbereich II **18**

5.2.4 Vera 8 und ZP10 **18**

5.2.5 Schneesportfahrt **19**

5.2.6 Kooperation mit der Schule am Tetraeder **20**

5.2.7 Förderung **21**

5.2.8 Beratung **22**

5.2.9 Wechsel in der Klassenleitung in der Mittelstufe und Übergang in die Oberstufe **22**

5.3 Oberstufe **23**

5.3.1 Schnittstelle mit der Mittelstufe **23**

5.3.2 Studienfahrten **23**

5.3.3 Laufbahnberatung, -planung und -überprüfung mittels LuPO, Untis und SchILD **23**

5.3.4 Einführungsphase **24**

5.3.5 Vertiefungskurse **25**

5.3.6 Qualifikationsphase **25**

5.3.7 Kooperation mit der Nachbarschule **25**

5.3.8 Projektkurse **26**

5.3.9 Projekt- und Methodentage **26**

5.3.10 Oberstufenkreis **26**

5.4 Leistungsbewertung am Max-Planck-Gymnasium Gelsenkirchen **27**

5.4.1 Allgemeine Grundsätze **27**

5.4.2 Informationen zur Leistungsbewertung und zum Leistungsstand **27**

5.4.3 Zusammensetzung der Gesamtnote **28**

5.4.4 Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung **29**

5.4.5 Klassenarbeiten und Klausuren **30**

5.4.6 Sonstige Mitarbeit **33**

5.4.7 Zeugnisnote **34**

5.4.8 Andere Lernleistungen in der gymnasialen Oberstufe **35**

5.4.8.1 Projektkurse **35**

5.4.8.2 Facharbeiten **36**

5.4.8.3 Besondere Lernleistungen **36**

5.4.9 Anlagen zur Leistungsbewertung **38**

5.4.9.1 Anlage 1: Kriterien zur Bewertung von Partner und Gruppenarbeiten **38**

5.4.9.2 Anlage 2: Kriterienkatalog für Referate **39**

5.4.9.3 Anlage 3.1: Bewertungsbogen Heft – Selbsteinschätzung **40**

5.4.9.4 Anlage 3.2: Bewertungsbogen Heft – Bewertung durch die Lehrkraft **41**

5.4.9.5 Anlage 4: Kriterien zur Bewertung der mündlichen Leistung 43

5.5 Europa am MPG 44

6. Kooperatives und soziales Lernen am Max-Planck-Gymnasium 46

6.1 Sozialcurriculum 46

6.1.1 Soziale Ziele und Regeln auf Schulebene 47

6.1.2 Soziales Lernen in der Erprobungsstufe 48

6.1.2.1 Handlungsfelder und Maßnahmen auf Klassenebene: Überblick 50

6.1.2.2 Erläuterungen zu den Maßnahmen 51

6.1.2.2.1 Konfliktlösungen (A) 51

6.1.2.2.2 Verantwortung für Schul- und Klasseneigentum (B) 51

6.1.2.2.3 Selbstorganisiertes und kooperatives Lernen (C) 52

6.1.2.2.4 Regelverhalten und Verantwortung für das eigene Handeln (D) 52

6.1.2.2.5 Persönlichkeitsbildung: Aufbau von Selbstwertgefühl und Teamfähigkeit (E) 53

6.1.3 Soziales Lernen in der Mittelstufe 54

6.1.3.1 Regeln und Ziele für die Mittelstufe: Respekt 54

6.1.3.2 Handlungsfelder und Maßnahmen auf Klassenebene: Übersicht 55

6.1.3.3 Erläuterungen 56

6.1.3.3.1 Anti-Mobbing Projekt 56

6.1.3.3.2 Projekt Respekt 57

6.1.3.3.3 Weiterentwicklung: 58

6.2 Präventionskonzept 58

6.3 Das Beratungskonzept am Max-Planck-Gymnasium 61

6.3.1 Konfliktmanagement 62

6.3.1.1. Streitschlichtung/Konfliktmoderation 62

6.3.1.1.1 Prävention 62

6.3.1.1.2 Intervention 62

6.3.1.1.3 Auswahl und Ausbildung der Schülerinnen und Schüler 63

6.3.1.2 Anti-Mobbingkonzept 64

6.3.1.2.1 Prävention **64**

6.3.1.2.2 Intervention **64**

6.3.1.3 Gewaltprävention **65**

6.3.2 Psychosoziale Einzelfallberatung **65**

6.3.2.1 Wer wird beraten und wer berät? **65**

6.3.2.2 Wie wird beraten? **65**

6.3.2.3 Wo und wann wird beraten? **66**

6.3.3.1 Beratung bei Lernschwierigkeiten, Verhaltensauffälligkeiten und Schulabsentismus **66**

6.3.3.2. Beratung bei sexualisierter Gewalt **67**

6.3.4 Beratung bei Auffälligkeiten im Bereich Konzentration. **67**

6.3.5 Kollegiale Beratung **67**

6.3.6 Die Rolle der Beratung im Krisenteam der Schule **68**

6.4 Projektkurs „Balu und Du“ **69**

6.5 Sporthelfer/-innen **71**

6.6 Schulsanitätsdienst **72**

6.7 Schülervertretung **74**

6.7.1 Die SV im alltäglichen Schulleben **74**

6.7.2 Wer die SV ist und wo sie mitwirkt **75**

6.7.3 Kontakt **76**

6.7.4 Ausblick **76**

6.8 Schulordnung **78**

6.9 Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung **82**

7. Individuelle Förderung **83**

7.1 Handlungsfeld „Mit Vielfalt umgehen“ **83**

7.1.1 Maßnahmen der äußeren Differenzierung **84**

7.1.2 Maßnahmen der inneren Differenzierung **85**

7.1.3 Selbstgesteuertes Lernen am Max-Planck-Gymnasium **86**

7.2 Doppelstundenkonzept **87**

7.3 Lehrkräfteraumkonzept **88**

7.4. Medienkonzept **89**

7.4.1 Vorbemerkung **89**

7.4.2 Grundsatz **89**

7.4.3 Unterrichts- und Schulentwicklung **90**

7.4.3.1 Umgang mit Videographie im Unterricht **91**

7.4.4 Integration des Medienkompetenzrahmens NRW in die schulinternen Lehrpläne aller Fächer **92**

7.4.5 Benutzung von privaten digitalen Endgeräten – Digital Detoxing am MPG **94**

7.4.5.1 Regelung der Raumnutzung – Oberstufenraum R057 **94**

7.4.6 Technische Ausstattung **96**

7.4.6.1 Ist-Zustand (Mai 2026) **96**

7.4.7 Fortbildungsbedarfe **97**

7.4.8 Kooperationspartner **98**

7.4.9 Evaluation **99**

7.4.10 Darstellung des Entstehungsprozesses **99**

7.4.11 Ansprechpartner/-innen **101**

7.5 Hausaufgabenkonzept **102**

7.5.1 Allgemeine Grundsätze **102**

7.5.2 Rechtliche Grundlagen **103**

7.5.3 Fachspezifische Vereinbarungen **104**

7.5.4 Qualitätskriterien für Hausaufgaben **105**

7.5.5 Umsetzung des Hausaufgabenkonzeptes **106**

7.5.5.1 Aufgaben der Beteiligten **106**

7.5.5.2 Unterstützungssysteme **107**

7.5.6 Evaluation **110**

7.6 Vertretungskonzept **111**

7.6.1 Rechtliche Rahmenbedingungen **111**

7.6.2 Grundsätze **111**

7.6.3 Organisation **113**

7.6.4 Voraussehbare Abwesenheit **114**

7.6.5 Krankmeldungen **114**

7.6.6 Verspätungen wegen außergewöhnlicher Umstände (z.B. Schneechaos, Unfall…) **114**

7.6.7 Bereitstellung von Materialien **115**

7.6.8 Unterrichtsausfall in der Sekundarstufe II **115**

7.6.9 Perspektiven **116**

7.7 Methodenkonzept **117**

7.7.1 Methodencurriculum **117**

7.7.1.1 Einführung **117**

7.7.1.2 Entwicklung und Implementation des Methodencurriculums **118**

7.7.1.3 Aktueller Stand und Perspektiven der Weiterentwicklung **118**

7.7.2 Übersicht über den aktuellen Stand des Methodencurriculums **119**

7.7.2.2 Inhalte und Kompetenzen, Zuordnung zum Medienkompetenzrahmen NRW - Sek I **122**

7.7.2.3 Module in der Sekundarstufe II **139**

7.7.2.4 Inhalte und Kompetenzen, Zuordnung zum Medienkompetenzrahmen NRW - Sek II **140**

7.7.2.5 Übersicht über die erreichten Kompetenzen des Medienkompetenzrahmens NRW **146**

7.8 Fortbildungskonzept **152**

7.8.1 Vorbemerkung **152**

7.8.2 Rechtliche Grundlagen **153**

7.8.3 Strukturen der Lehrkräftefortbildungen und Fortbildungsformen **153**

7.8.4 Systemische Schritte der Fortbildungsplanung **155**

7.8.5 Dokumentation **156**

7.8.6 Aufgaben der /des Fortbildungsbeauftragten **157**

7.9 MINT-Konzept **158**

7.9.1 MINT-Klassen **158**

7.9.2 MINT-Bereich **160**

7.9.3 MINT Wettbewerbe 162

7.10. Entwicklung eines Curriculums der Studien- und Berufsorientierung und damit einhergehende Ziele 165

7.10.1. Rahmenbedingungen der Schule 166

7.10.1.1 Allgemeines 167

7.10.1.2 Wirtschaftliche Situation in Gelsenkirchen 168

7.10.1.3 Rahmenbedingungen der beruflichen Orientierung 168

7.10.2 Kooperationspartner 169

7.10.3 Übersichten zu den einzelnen Standardelementen - Maßnahmenkarten 174

7.10.3.1 Jahrgangsstufe 8 174

7.10.3.1.1 Potenzialanalyse ab 2025/2026 „Einstiegsinstrument“ 174

7.10.3.1.2 Jahrgangsstufe 8 – Berufsfelderkundungen 176

7.10.4.2 Begleitende Maßnahmen ab Jahrgangsstufe 8 bis zum Ende der Jahrgangsstufe 13 (Q2) 181

7.10.4.2.1 Portfolioinstrument – Berufswahlpass NRW / Berufswahlapp 181

7.10.3.3 Beratung und Austausch aller am Schulleben beteiligten Personengruppen 196

7.10.3.4 Jahrgangsstufe 9 197

7.10.3.4.1 Vorbereitung auf das Betriebspraktikum 197

7.10.3.4.2 Anschlussvereinbarungen 198

7.10.3.5 Jahrgangsstufen 10 und 11 (EF) 200

7.10.3.5.1 Betriebspraktikum 200

7.10.3.5.2 Reflexionsworkshop 203

7.10.3.5.3 Workshop zur Stärkung der Entscheidungskompetenz I 204

7.10.3.5.4 Fortschreibung der Anschlussvereinbarungen der 9. Jahrgangsstufe 204

7.10.3.6 Jahrgangsstufen 12 und 13 (Q1/Q2) 205

7.10.3.6.1 Praxisphase 207

7.10.3.6.2 Workshop zur Stärkung der Entscheidungskompetenz II 209

7.10.3.6.3 Einführung in CheckU 210

7.10.4 Weitere Aspekte 212

7.10.4.1 Berücksichtigung heterogener Lerngruppen 212

7.10.4.2 Digitalisierung einzelner Angebote der Studien- und Berufsorientierung 213

7.10.4.3 Qualifikation und Weiterbildung 213

7.10.5 Aufgabenverteilung Funktion/Fachschaft zur Umsetzung der Landesinitiative 214

7.10.6 Terminübersicht für das Schuljahr 2025/2026 225

7.11 IFÖ-Klassen 239

7.11.1 Grundsatzentscheidungen 240

7.11.2 Deutschkurs 241

7.11.3 Kommunikation 243

7.11.4 Ausblick 244

7.12 Offene Ganztagsschule (OGS) 245

7.13 Musikalische Förderung 247

7.14 Außerschulische Partner, außerschulische Lernorte und Wettbewerbe 250

7.14.1 Bildung für nachhaltige Entwicklung 251

7.15 Fahrtenkonzept 254

8. Gleichstellung 256

8.1 Gender Mainstreaming 256

8.1.1 Genderperspektive im Bereich der schulischen Organisation 256

8.1.2 Genderperspektive in Bereichen des Lernens und Lehrens 257

8.2 Umsetzung des Gleichstellungsplans 258

9. Ausbildung am Max-Planck-Gymnasium 259

9.1 Das Eignungs- und Orientierungspraktikum 259

9.2 Das Praxissemester am MPG 260

9.3 Aufgaben der Ausbildungsbeauftragten (ABBA): 261

9.4 Die Ausbildung der Referendarinnen und Referendare am MPG 262

10. COPSOQ 263

10.1 COPSOQ 2020 263

10.2 COPSOQ 2025 267

11. Krisenmanagement am Max-Planck-Gymnasium Gelsenkirchen Buer **270**

Anhang 1: Förderung der Medienkompetenz in allen Fächern: **272**

1. Vorwort

Die Reflexion des pädagogischen Selbstverständnisses hat am Max-Planck-Gymnasium eine langjährige Tradition, die im Jahre 1996 zur Erstellung des ersten Schulprogramms führte, welches Ende 2010 eine Neuauflage erhielt. Das gute bis sehr gute Resultat der Qualitätsanalyse im Schuljahr 2010/2011 und unsere mehrjährige Teilnahme am Projekt „Potentiale entwickeln – Schulen fördern“ stießen weitere Prozesse an, deren Realisation sich zu gut funktionierenden Strukturen und Angeboten entwickelt hat. Als Dokumentation unserer schulischen Weiterentwicklung entstand im Sommer 2015 unser Schulentwicklungsprogramm, das seitdem auf der Basis von mehrjährigen Evaluationsprozessen und Entwicklungen neuer Ideen, die sich auch aus der wiederum sehr guten Qualitätsanalyse im Schuljahr 2015/2016 ergaben, fortgeschrieben wurde und in der vorliegenden Form den Entwicklungsstand unserer Schule im Schuljahr 2025/2026 dokumentiert. Die Arbeit an unserem Schulentwicklungsprogramm ist Ausdruck einer Schulentwicklung, die lebendig und nachhaltig angelegt ist. Schule ist immer in Bewegung, auch unsere Schule wird in Bewegung bleiben. So wird sich unser Schulentwicklungsprogramm im Laufe der nächsten Jahre unter den bereits festgelegten und den noch zu setzenden Arbeitsschwerpunkten sowie Entwicklungszielen weiterentwickeln. Daher wird es weiterhin so sein, dass seine Teilbereiche auch zukünftig immer wieder Gegenstand von schulinterner Evaluation sind, bei der sie auf Wirksamkeit und Aktualität hin überprüft und modifiziert werden, sowie weitere Teilbereiche ergänzt werden

Mit unserem Schulentwicklungsprogramm wollen wir alle Bereiche unserer pädagogischen Arbeit vorstellen, sowohl die gut funktionierenden und etablierten Bereiche als auch die Bereiche, die wir gemeinsam kontinuierlich weiter entfalten und verbessern werden. Neue Ziele zu setzen und deren Umsetzung in Angriff zu nehmen, war, ist und bleibt unser größtes Anliegen, das wir mit allen an der Schule vertretenen Gruppen (Schülerinnen und Schüler - Eltern – Lehrerinnen und Lehrer) als gemeinsam Lernende in Angriff nehmen. Das Max-Planck-Gymnasium will eine Schule sein, in der Schülerinnen und Schüler mit ihren individuell verschiedenen Voraussetzungen angenommen und optimal gefördert und gefordert werden und in der sich alle Beteiligten wohl fühlen und in gemeinsamer Verantwortung Schulleben aktiv gestalten, sodass sich unser Motto „Vielfalt fördert Vielfalt“ in unserem schulischen Alltag widerspiegelt.

2. Leitbild

1. Miteinander gestalten

Wir verstehen uns als eine Schule, die Demokratie lebt, indem wir …

- eine demokratische Diskussionskultur etablieren,
- kooperativ arbeiten und lernen,
- Interessen aller Beteiligten in Entscheidungs- und Entwicklungsprozesse mit einbeziehen,
- Mündigkeit dadurch fördern, dass wir Verantwortung für unser Handeln übernehmen.

2. Potentiale fördern

Wir verstehen uns als eine Schule, die Potentiale der Lernenden fördert, indem wir …

- ein vielfältiges leistungsorientiertes schulisches und außerschulisches Angebot schaffen,
- schulische und berufliche Perspektiven aufzeigen,
- eine einheitliche und an wissenschaftlichen Standards orientierte fächerübergreifende Methoden- und Medienkompetenz fördern,
- individuell fördern und fordern.

3. Gemeinschaft leben

Wir verstehen uns als eine Schule, in der wir respektvoll und wertschätzend miteinander umgehen, indem wir …

- Offenheit, Kooperationsbereitschaft und Verlässlichkeit im gegenseitigen Umgang zwischen Lernenden, Lehrenden und Eltern fördern und fordern und ihr Engagement unterstützen und wertschätzen,
- die pädagogische Arbeit als gemeinsame Aufgabe verstehen,
- Vielfalt thematisieren, tolerieren und Raum für Begegnungen ermöglichen.

3. Pädagogischer Grundkonsens

Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrer bestimmen und beeinflussen maßgeblich Schulleben und Unterricht. Jede Gruppe bringt dabei unterschiedliche und mitunter kontroverse Einstellungen und Erwartungen ein. Deshalb ist es unerlässlich, dass alle Beteiligten einen Grundkonsens in Verhaltens- und Erziehungsfragen und bezüglich der Arbeitshaltung erzielen.

3.1 Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler

Schülerinnen und Schüler müssen sich bewusst sein, dass sie durch Art und Intensität ihrer Mitgestaltung des Unterrichts einen wesentlichen Teil der Verantwortung für dessen Gelingen und somit für die Qualität und den Erfolg des schulischen Lernens tragen.
Eine Grundlage dafür ist die von Interesse und Neugier getragene Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft.
Lernen in der Gemeinschaft ist ohne den Willen und die Fähigkeit zur Kooperation nicht möglich. Eine solche Teamfähigkeit beinhaltet auf der Basis von Verantwortungsbewusstsein gegenüber den gemeinsamen Vorhaben ein kritisches, aber faires Wahrnehmen der Beiträge und Leistungen anderer.
Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Toleranz und Verlässlichkeit sind wichtige Voraussetzungen für einen höflichen und respektvollen Umgang aller am Schulleben Beteiligten miteinander. In diesem Zusammenhang spielt die Gleichstellung der Geschlechter, der Nationalitäten und der Religionszugehörigkeiten eine wichtige Rolle. Ein solches Verhalten sollte sich in unterrichtlichen sowie in außerunterrichtlichen Zusammenhängen zeigen.
Die Schülerinnen und Schüler wissen, dass auch das äußere Erscheinungsbild der Schule und der Unterrichtsräume zu einer angenehmen Arbeitsatmosphäre beiträgt, und leisten dazu aktiv ihren Anteil.

3.2 Erwartungen an die Eltern

Eltern sind sich ihrer Verantwortung für die Erziehung und ihrer wichtigen Vorbildfunktion bewusst.
Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrags sind Lehrerinnen und Lehrer auf Eltern angewiesen, die mit offener und vertrauensvoller Grundhaltung die Kommunikation und Kooperation mit der Schule suchen.

Eltern sollten Leistungen und Verhalten ihrer Kinder vorbehaltlos und kritisch einschätzen und Vergleiche mit leistungsstärkeren Mitschülerinnen und Mitschülern oder Geschwistern vermeiden oder nur in dem Maße ziehen, dass kein übermäßiger Druck ausgeübt wird.
Auf der Grundlage ihrer eigenen Erziehungsvorstellungen sollten die Eltern bei ihren Kindern sozialverantwortliche Verhaltensweisen fördern, damit soziale Grundsätze auch im schulischen Leben umfassend verwirklicht werden können.
Eltern sollten ihren Kindern eine lernorientierte Arbeitshaltung vermitteln und gemeinsam mit ihnen Strategien und Techniken zur Bewältigung der Anforderungen entwickeln. Dabei sollten sie die Mithilfe der Lehrerinnen und Lehrer suchen.
Eltern sollten bei ihrer Erziehungsarbeit auch bedenken, dass für ein funktionierendes Zusammenleben und -arbeiten vieler Menschen sowohl das selbstbewusste Vertreten des eigenen Standpunktes als auch die Fähigkeit zu Kompromissen erforderlich sind.

3.3 Erwartungen an die Lehrerinnen und Lehrer

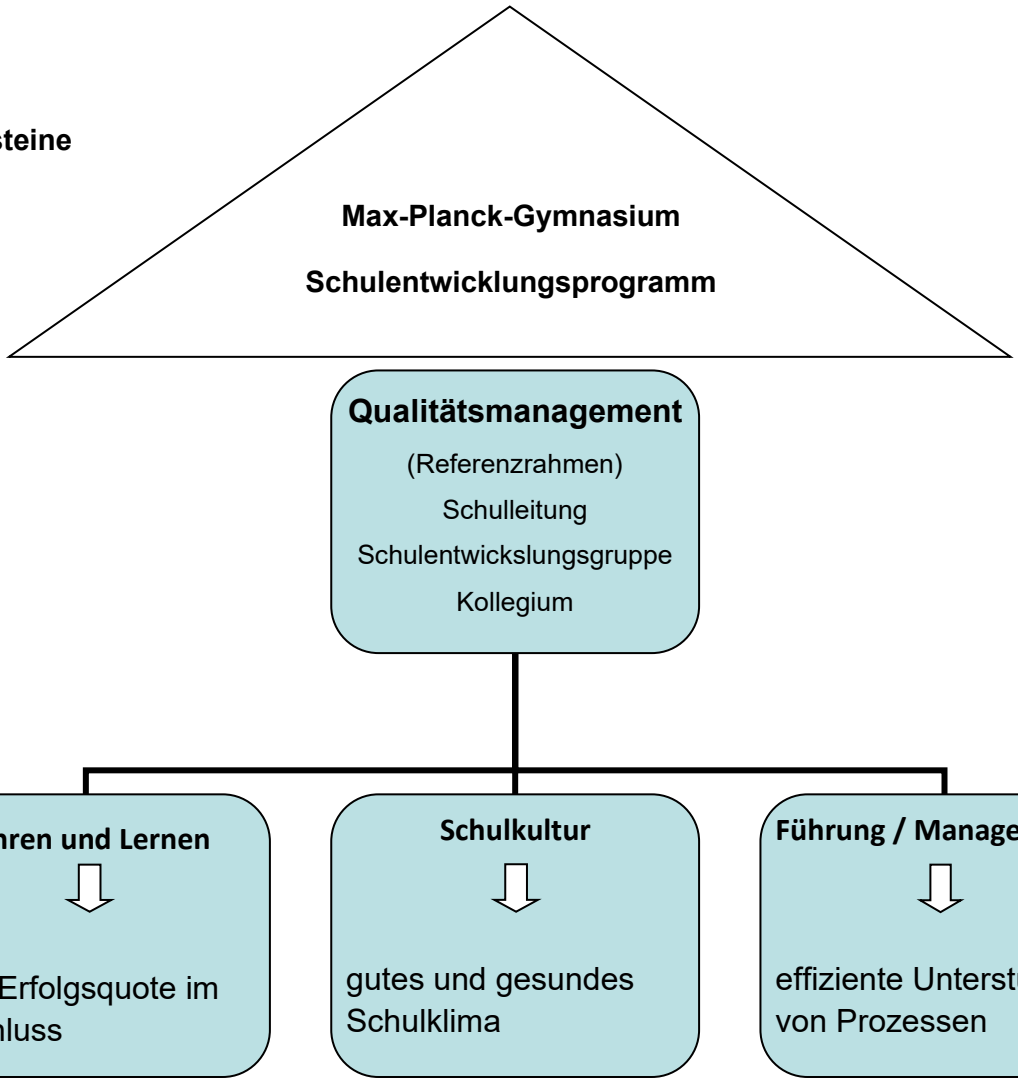
Es wird von allen Beteiligten als wünschenswert angesehen, dass Lehrerinnen und Lehrer sich selbst im Zusammenhang ihrer schulischen Arbeit sowohl als Einzelperson als auch als Teammitglied, Kolleginnen und Kollegen sowie Pädagoginnen und Pädagogen begreifen.
Im Einzelnen sollen Lehrerinnen und Lehrer selbstkritisch prüfen, ob sie im Umgang mit Schülerinnen und Schülern, Eltern und Kolleginnen und Kollegen zuverlässig, berechenbar und einfühlsam handeln. Sie sollen über die Vermittlung von Kompetenzen und Inhalten hinaus Schüler/-innenbedürfnisse angemessen berücksichtigen und auf Anregungen und Kritik von Schülerinnen, Schülern und Eltern sensibel eingehen.
Im Schulleben haben Offenheit und gegenseitige Achtung eine besondere Bedeutung. Als pädagogische Aufgabe ergibt sich die Vorbildfunktion der Lehrerinnen und Lehrer, indem sie durch ihr eigenes Verhalten konsensfähige Sinn- und Wertemuster glaubwürdig vermitteln.

Die Kommunikation zwischen den an der Schule beteiligten Gruppen soll dadurch gestützt und intensiviert werden, dass Lehrerinnen und Lehrer zu einer zunehmenden Institutionalisierung des Informationsaustausches und der Beratung beitragen, schulinterne Absprachen gewissenhaft einhalten und sich in Fragen der Entwicklungs- und Lernpsychologie sowie der aktuellen Unterrichtsentwicklung fortbilden.

3.4 Schule ohne Rassismus

Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage ist ein Projekt für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft. Es bietet Kindern, Jugendlichen und Lehrkräften die Möglichkeit, das Miteinander an ihrer Schule aktiv mitzugestalten, indem sie sich bewusst gegen jede Form von Diskriminierung, Mobbing und Gewalt wenden. Es ist das größte Schulnetzwerk in Deutschland. Ihm gehören rund 3.600 Schulen an (Stand: Januar 2022).
Das Max-Planck-Gymnasium hat sich im Jahr 2016 für den Erwerb dieses Titels beworben. Der damalige Religionskurs der Jahrgangsstufe 8 von Frau Pattberg sammelte dafür Unterschriften. Voraussetzung für die Teilnahme war, dass mindestens 70 Prozent aller am Schulleben Beteiligten überzeugt werden konnten.
Mit ihrer Unterschrift verpflichten sich die Mitglieder der Schulgemeinschaft, Konflikte konstruktiv zu lösen, das Entstehen neuer Konflikte zu vermeiden und sich einmal jährlich im Rahmen eines Projekts mit dem Thema Rassismus auseinanderzusetzen. Am Max-Planck-Gymnasium haben sich schließlich über 80 Prozent der Schulgemeinschaft dieser Selbstverpflichtung angeschlossen.
Die feierliche Verleihung des Titels fand am 4. April 2017 statt. Der Titel ist keine Auszeichnung für vergangene Leistungen, sondern eine Selbstverpflichtung für Gegenwart und Zukunft. Am Tag der Verleihung war auch unser Pate Ingo Anderbrügge anwesend, der uns seitdem begleitet und unterstützt.
Im Rahmen der Feier wurde zudem erstmals der „Social Award“ verliehen. Dieser Wettbewerb, der mit Schüler/-innen des evangelischen Religionskurses der Qualifikationsphase 1 durchgeführt wurde, ist Teil der Selbstverpflichtung, sich kritisch und aktiv mit dem Thema „Rassismus“ in unserem Schulalltag auseinanderzusetzen. Zudem nimmt die Schulgemeinschaft regelmäßig an Veranstaltungen und Projekten zur Demokratiebildung teil.

4. Bausteine



Bausteine
* individuelle Förderung
* Methodenkonzept
* MINT-Konzept
* KAoA/Studien-, Berufsberatung
* Medienkonzept

Bausteine
* Sozialcurriculum
* Beratungskonzept
* Gesundheitsmanagement
* OGS
* außerunterrichtliches Schulleben/AGs
* Schutzkonzept
* Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage

Bausteine
* Vertretungskonzept
* Lehrerraumkonzept
* Doppelstundenkonzept
* Hausaufgabenkonzept
* Fortbildungskonzept
* Räumliche und materielle Bedingungen

Instrumente
* Lehrpläne
* Differenzierung
* Förderung
* Umgang mit Vielfalt

Instrumente
* Zielvereinbarungen
* Streitschlichtung
* Sporthelfer/-innen
* außerschulische Partner

Instrumente
* Prozessbeschreibung
* Ressourcenmanagement
* DV-Netz

Vertrauensvolle Zusammenarbeit

Kommunikationsfähigkeit und Kooperationsbereitschaft der Beteiligten

4.1 Erläuterungen zu den Bausteinen des Schulentwicklungsprogramms

Ausgehend vom „Referenzrahmen Schulqualität NRW“, der die Vielfalt von Erwartungen an Schule aufgreift, sowie dem damit verbundenen Auftrag an die Schulen, Leitideen und Konzepte von Unterrichts- und Schulqualität zu erstellen und deren geplanten Fortschritt in Entwicklungszielen darzustellen, entstand das Schulentwicklungsprogramm des Max-Planck-Gymnasiums.
Im Folgenden soll einleitend die Umsetzung der ministeriellen Vorgaben zu den Inhaltsbereichen Lehren und Lernen, Schulkultur sowie Führung und Management in der vielschichtigen schulischen Praxis skizziert werden.
Als Motor der Entwicklung stehen Schulleitung und Schulentwicklungsgruppe, bestehend aus interessierten Kolleginnen und Kollegen, die für zwei Jahre gewählt ein breites Spektrum an Charakteristika des Gesamtkollegiums vertreten, im ständigen Dialog mit allen an Schule Beteiligten.
Bezogen auf die drei Säulen des Max-Planck-Gymnasiums sorgen sie für das Aufgreifen aktueller Arbeitsfelder und helfen dabei, diese zu strukturieren und in einen für alle zufriedenstellenden Jahresplan zu integrieren.
Im Bereich von Unterricht, dem es immanent sein muss, allen Schülerinnen und Schülern den Weg zu einem möglichst guten Abschlussergebnis zu ebnen, ging bereits aus der ersten der beiden zurückliegenden Qualitätsanalysen hervor, dass – obwohl dieser Bereich nicht wirklich negativ bewertet wurde – die binnendifferenzierte individuelle Förderung im Unterricht noch eine Optimierung erfahren sollte. Mit Fortbildungen des Gesamtkollegiums und der Erstellung entsprechender Unterrichtsreihen in allen Fächern wurde erfolgreich auf die Vorgaben der damaligen Zielvereinbarung reagiert. Ein Methodenkonzept, das diesen Prozess fächerübergreifend unterstützen soll, ist bereits vorhanden (sichtbar z.B. in kooperativen Lernformen im Unterricht oder übergeordneten Vorhaben wie der eintägigen Stufenfortbildung zum Anfertigen einer Facharbeit, der Stufenfortbildung zum Thema „Die mündliche Prüfung im 4. Abiturfach“), wird aber zudem erweitert durch vier Methodentage, an denen im Zeitalter des digitalen Wandels auch immer mehr die Ausbildung von Medienkompetenz gefördert wird. Gemäß unserem Medienkonept sehen wir es auch als unsere Aufgabe, alle unsere Schüler/-innen zu einem sinnvollen und verantwortungsbewussten Umgang mit Medien zu befähigen.
Ein wichtiger allererster Schritt in diese Richtung war auch die Teilnahme am Projekt „Potenziale entwickeln – Schulen fördern“. Das von QUA-LIS, der Mercator-Stiftung sowie den Universitäten Duisburg/Essen und Dortmund betreute Netzwerk bot teilnehmenden Schulen die Möglichkeit, sich mit Blick auf individuelle Förderung – einschließlich des Umgangs mit Vielfalt – auszutauschen und Konzepte für die Praxis zu entwickeln.

Dem MINT-Konzept wird nach wie vor besondere Bedeutung zugestanden, da die Nachfrage von Schülerinnen/Schüler- und Elternseite dessen Qualität bestätigt. Dem Vorhaben „Kein Abschluss ohne Anschluss“ wird durch Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern an verschiedenen Projekttagen ein wichtiger Stellenwert in der Studien- und Berufswahl eingeräumt.
Die Schulgemeinschaft, deren tragende Grundlage ein gutes und gesundes Schulklima ist, sieht sich in besonderer Weise der Arbeit am Sozialcurriculum verpflichtet. Im Einklang der Vertreterinnen und Vertretern von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrenden entstand ein Leitfaden, dem sich die Gemeinschaft verpflichtet fühlt und dessen anerkannter Stellenwert auch dadurch hervorgehoben wird, dass auf Umfragen beruhende Schwerpunktsetzungen zu schulinternen Fortbildungen eine Fortführung der Optimierung dieser Vereinbarungen garantieren.
Das Beratungskonzept des Max-Planck-Gymnasiums umfasst mehrere Domänen, die durch den Einsatz von vier Beratungskräften versorgt sind. Unterstützt werden diese durch ein Präventionskonzept sowie den Einsatz von schulintern ausgebildeten Streitschlichterinnen und Streitschlichtern sowie Sporthelferinnen und Sporthelfern, die sich ebenso wie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der OGS um ein harmonisches (außer)schulisches Zusammenleben bemühen. Um für alle Schüler/-innen eine sichere Umgebung zu schaffen und die Würde und Rechte von Geschädigten zu schützen, entstand in einem zweijährigen Prozess unser Schutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt. Ganz im Sinne dieser Sicherheit spricht sich das Max-Planck-Gymnasium durch die Teilnahme am Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ nachdrücklich gegen jede Form von Diskriminierung, Mobbing und Gewalt aus.
Die effiziente Unterstützung schulischer Prozesse erfolgt durch Maßnahmen, die einerseits organisatorischer Natur sind, andererseits aber auch immer didaktisch-pädagogische Absichten verfolgen.
Als Reaktion auf allgemeine schulische Entwicklungen wurde ein Vertretungskonzept etabliert, das nicht nur eine umfangreiche Vermeidung von Unterrichtausfall zum Ziel hat, sondern auch ein hohes Maß an fachlich orientiertem Ersatzunterricht anstrebt. Die Zahlen der Unterrichtsausfallstatistik des Schuljahres 2023/2024 unterstreichen die Effektivität des Konzeptes.
Das Lehrkräfteraumkonzept lässt in seiner Umsetzung am Max-Planck-Gymnasium den schnellen kollegialen Austausch von Unterrichtenden gleicher Fächer zu und ermöglicht in verschiedenen Bereichen eine angenehme Kontinuität im Unterricht.
Das damit einhergehende Doppelstundenkonzept trägt nicht nur der Forderung nach weniger Hausaufgaben Rechnung, sondern bietet neben solchen Arbeitsphasen auch die Möglichkeit zeitintensiver Unterrichtsmethoden, z.B. im Sinne von individueller Förderung.
Zur erfolgreichen Umsetzung all dieser Vereinbarungen werden in einem Fortbildungskonzept Angebote zusammengeführt, die auf Bedürfnisse des Gesamtkollegiums, einzelner Fachschaften und einzelner Kolleginnen und Kollegen eingehen.

Abschließend sei angemerkt, dass manche Themenbereiche natürlich auch einem anderen Zweig innerhalb des Schulentwicklungsprogramms zugeordnet werden könnten. Der Übersicht halber hat sich das Max-Planck-Gymnasium im umfangreichen Arbeitsfeld Schule mit all seinen Verknüpfungsmöglichkeiten für das vorliegende Schema entschieden.

5. Gestaltung des Bildungsganges am Max-Planck-Gymnasium

5.1 Erprobungsstufe

5.1.1 Schulwahl

Am Tag der Offenen Tür im Winter haben die Kinder der vierten Klassen und ihre Eltern die Möglichkeit, neben anderen Gymnasien in Gelsenkirchen auch das Max-Planck-Gymnasium kennen zu lernen, damit ihnen die Wahl der richtigen weiterführenden Schule leichter fällt. Zu Beginn der Veranstaltung erhalten die Eltern und Grundschulkinder eine Schulbroschüre, sofern sie diese im Vorfeld noch nicht erhalten haben. Durch diese Schulbroschüre wird gewährleistet, dass die Eltern die Fülle der Informationen, die sie an diesem Tag über das Max-Planck-Gymnasium bekommen, in einer übersichtlichen Form noch einmal zu Hause nachlesen können.

In Kleingruppen können die Grundschulkinder sowie ihre Eltern an kleinen Informationsveranstaltungen teilnehmen, in welchen sie gebündelt die wichtigsten Informationen zu unserer Schule erhalten können. Anschließend kann die Schule durch kleine Mitmachaktionen selbst entdeckt werden, auch individuelle Rundgänge sind möglich. Seit dem Schuljahr 2014/15 unterstützen auch Eltern von Lernenden und Lernende, die bereits am Max-Planck-Gymnasium sind, die Lehrkräfte bei der Präsentation des Max-Planck-Gymnasiums, um den Eltern von Grundschulkindern aus der Elternperspektive Fragen beantworten zu können. Im Bereich der Mitmachaktionen können die Kinder an experimentellen Vorführungen im Naturwissenschaftstrakt teilnehmen, sich an den Ständen der verschiedenen Sprachen über das Fremdsprachenangebot im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich informieren. Stellwände mit Informationen, Präsentationen zum Schulleben und kleine musikalische Darbietungen runden den Eindruck ab.

5.1.2 Anmeldung

Die Anmeldung am Max-Planck-Gymnasium erfolgt im persönlichen Gespräch zwischen den Eltern, der Schulleitung, der stellvertretenden Schulleitung oder dem Erprobungsstufenteam. Die Kinder haben die Möglichkeit, den Schwerpunkt MINT zu wählen, was auf dem Anmeldungsbogen vermerkt wird.

Diese Art der Anmeldung stellt den ersten persönlichen Kontakt her und berücksichtigt besondere Bedürfnisse und Wünsche von Jugendlichen und Eltern besser. Für Lernende, die nur mit Einschränkung für das Gymnasium geeignet sind und deren Eltern sich nicht sicher sind, ob sie die richtige Schulform gewählt haben, gibt es das Angebot eines Beratungsgespräches.

5.1.3 Bildung der Lerngruppen

Nach der Anmeldung und in Absprache mit dem Schulträger erhalten die Grundschulkinder und deren Eltern eine Aufnahmebestätigung vom MPG mit der entsprechenden Klassenzuteilung (5a, b, ...). Die Klassenbildung ist Aufgabe des Erprobungsstufenteams. Bei der Klassenbildung achten wir am MPG darauf, dass Kinder einer Grundschule bzw. einer Grundschulklasse im gewohnten Lernverband zusammenbleiben. Gleichzeitig soll das Verhältnis von Jungen und Mädchen möglichst ausgewogen sein. Zudem achten wir darauf, dass soziale Kontakte durch eine räumliche Nähe der Elternhäuser hergestellt werden können. Ebenso versuchen wir am Max-Planck-Gymnasium bei der Bildung der Klassenverbände besonderen Wünschen der Eltern und Lernenden nachzukommen. In der Regel werden vier Klassen gebildet. Je nach Wahl der Lernenden gibt es dabei zwei oder drei MINT-Klassen. Diese Klassen haben in den Jahrgängen 5 bis 7 eine zusätzliche Unterrichtsstunde pro Woche, in der projekt- und teamorientiert mathematisch-naturwissenschaftliche Themen aus der Lebenswelt der Kinder untersucht werden. Zur Information über die Inhalte des Schwerpunktes MINT gibt es am Max-Planck-Gymnasium seit Einführung des Faches MINT einen MINT-Informationsnachmittag, an dem sich die interessierten Grundschulkinder und ihre Eltern schon vor dem Tag der Offenen Tür über den Schwerpunkt MINT informieren können. Bestandteil des Informationsnachmittages ist eine theoretische Information für die Eltern in einem Vortrag und mit Hilfe eines Flyers und parallel eine praktische Information der Jugendlichen, die an vier Stationen die Bestandteile des Faches MINT durch Anschauen und Ausprobieren kennen lernen können. Da die Eltern auf diesen Veranstaltungen den Wunsch äußerten, selbst auch mehr über den praktischen Teil der MINT Veranstaltungen zu erfahren, haben wir diese Anregung aufgenommen. Seit dem Schuljahr 2013/14 erfolgt die Elterninformation durch eine PowerPoint–Präsentation komprimierter und dadurch können sich Eltern auch in der letzten Phase der Schülerinformation selbst ein Bild über die praktische Arbeit im Fach MINT machen.

5.1.4 Einander Kennenlernen

Am Kennenlernnachmittag gegen Ende des vierten Schuljahres haben Eltern und die Klassenleitungsteams der zukünftigen 5. Klassen die Möglichkeit zu Gesprächen, um einander kennen zu lernen. Die Kinder einer Klasse lernen in dieser Zeit einander und ihr Klassenleiterteam spielerisch kennen und erkunden ihre neue Schule. Für die Kinder bedeutet das, dass sie nach den Sommerferien in eine für sie bereits bekannte Lerngruppe kommen.

5.1.5 Betreuung

Eine effektive Betreuung der neuen Lernenden der Erprobungsstufe erfordert eine umfassende Vorbereitung der Lehrkräfte einer Klasse, die sich als Team verstehen. Seit vielen Jahren gibt es bereits in den Sommerferien eine Konferenz aller Klassenleitungsteams in der Erprobungsstufe, bei der der Arbeitsplan für das aktuelle Schuljahr entsteht. Danach treffen sich die Klassenteams zur Planung und Verteilung der Arbeit.

Zusätzlich zu den Erprobungsstufenkonferenzen und Erprobungsstufenkreisen, auf denen die pädagogische Arbeit in der Erprobungsstufe ständig überdacht wird und neue Konzepte entwickelt werden, gibt es während des Schuljahres bei Bedarf Teamsitzungen.

Zu Beginn der Erprobungsstufe sind die zum Teil unterschiedlichen Lern- und Leistungsvoraussetzungen der Kinder sehr behutsam und feinfühlig dem gymnasialen Anspruch anzugleichen. Neben der im Unterricht individuell und spezifisch vorzunehmenden Förderung sind allgemeine Betreuungsmaßnahmen vorgesehen, die ein Kennenlernen und ein rasches Einleben, ein Sich-Wohlfühlen und eine positive Bindung an die Schule ermöglichen sollen.

Diesem Ziel dient auch zu Beginn des neuen Schuljahres eine besondere Einführungsphase, die von dem jeweiligen Klassenleitungsteam gestaltet wird. Sie umfasst vier Unterrichtstage. Innerhalb dieser Zeit findet neben einer umfassenden Einführung in die analoge und digitale Organisation des Schulalltags ein Wandertag statt. Dadurch wird angeknüpft an die den Kindern aus der Grundschule bekannte Orientierung auf die Klassenleitung. Das Klassenleitungsteam gibt den Schülerinnen und Schülern in diesen ersten Schultagen auch den Schulplaner.

Seit nun mehr über ein Jahrzehnt gibt es am Max-Planck-Gymnasium den bewährten Schulplaner für die Lernenden der Klassen 5 bis 7. Der Schulplaner dient zur Organisation und Planung des Schulalltags und zur Kommunikation mit den Eltern.

Im Laufe der Jahre gab es im Schulplaner einige zusätzliche Seiten für Entschuldigungen, Mitteilungen über nicht gemachte Hausaufgaben und fehlende Materialien. Neben wichtigen Informationen zur Schule und zum Leben in der Schule (Geschichte, Leitbild des Max-Planck-Gymnasiums und Schulordnung) enthält er Seiten zur Organisation des Lernalltags (Stundenpläne, eine Übersicht über die Ergebnisse der Klassenarbeiten und Tests, einige Informationen zu den schriftlichen Fächern, Lerntipps, einen Jahreskalender mit Ferien und beweglichen Ferientagen und eine Übersicht über die Schulferien in den verschiedenen Bundesländern). Ein zentraler Bestandteil des Schulplaners ist der Hausaufgabenplaner, der dazu dient, das Hausaufgabenkonzept des MPGs zu optimieren. Gleichzeitig stellt er ein wichtiges Kommunikationsmittel zwischen Eltern und Lehrkräften dar.

Ein weiterer Schwerpunkt der ersten Schultage liegt auf dem gegenseitigen Kennenlernen und dem Miteinander-Umgehen. Besonders der Wandertag zu diesem frühen Zeitpunkt soll der Integration der verschiedenen Grundschulgruppen in eine neue Klasse dienen. Eine dritte in-

haltliche Komponente dieser Eingangsphase ist die Vermittlung von Lernstrategien und –techniken als Bedingung für ein selbstständiges Lernen (z.B. Einrichten des Arbeitsplatzes, Organisation der Hausaufgaben, des eigenen Lernprozesses, etc.).
Die Betreuung der „Neuen“ wird nicht nur durch die Lehrkräfte wahrgenommen, sondern auch durch das Patenteam. Das Patenteam sind Jugendliche ab Stufe 10 mit einer ausgewiesenen Sozialkompetenz, die auch eine Ausbildung zur Streitschlichtung bei einer unserer Beratungslehrkräfte absolviert haben. Das Patenteam bemüht sich, den neuen 5ern die Eingewöhnung in der neuen, ungewohnten und zunächst unübersichtlichen Umgebung zu erleichtern.
Das Klassenleitungsteam seinerseits initiiert zu Beginn des ersten Halbjahres der Klasse 5 ausführliche Einzelgespräche mit den Eltern, um den Kontakt zwischen Schule und Elternhaus zu festigen und erste Erfahrungen mit dem Schulwechsel auszutauschen.
Zu Beginn der Klasse 6 findet die einwöchige Klassenfahrt statt. Das Programm dieser Fahrt wird nach den Gesichtspunkten der Förderung von sozialer Integration und Festigung der Klassengemeinschaft ausgewählt. Dabei haben wir in den letzten Jahren verstärkt auf Angebote der Erlebnispädagogik zurückgegriffen.

5.1.6 Beratung

In den ersten drei Monaten der Jahrgangsstufe 5 bittet das Klassenleitungsteam die Eltern ihrer Klasse zu Einzelgesprächen in die Schule, um mit ihnen Informationen zu den Kindern auszutauschen, über mögliche Probleme zu sprechen und Strategien zu entwickeln.

Im Laufe der 5. und 6. Klasse finden jeweils drei Erprobungsstufenkonferenzen mit einem breiten Zeitfenster statt, in denen alle Lehrkräfte auf der Basis von Beobachtungsbögen zum Leistungsstand und Lernprofil der Lernenden ausführlich und intensiv über sich entwickelnde individuelle Stärken und bestehende Schwächen der Kinder beraten. Dabei sind gezielte Aussagen zur Mitarbeitsbereitschaft, Konzentration, Selbstständigkeit, Ergebnisqualität und zur Auffassungsfähigkeit möglich, die Lehrkräften und Eltern bei der individuellen Förderung der Lernenden helfen.

Die Erprobungsstufenkonferenz beschließt auf dieser Basis geeignete Maßnahmen der Förderung und Unterstützung der Kinder und legt Inhalte für notwendige Elterngespräche fest. Der Erprobungsstufenkreis hat festgelegt, dass die gezielte Beratung der Eltern von Lernenden mit problematischen Werten auf den Beobachtungsbögen noch regelmäßiger durchgeführt werden muss, um effektiver zu sein.

Seit vielen Jahren ist das Sozialcurriculum ein fester Bestandteil der Erprobungsstufenkonferenzen. Die Konkretisierung der Bausteine des Sozialcurriculums für die Erprobungsstufe entstand auf Sitzungen des Erprobungsstufenkreises (Klassenleitungsteams der 5er- und 6er-Klassen) in Zusammenarbeit mit der dafür zuständigen Beratungslehrkraft. Angelehnt an das Tuckman Modell „Forming, Storming, Norming, Performing“ wird der Prozess der Gruppenbildung durch gezielte Maßnahmen gefördert. Jede der drei Erprobungsstufenkonferenzen in der Jahrgangsstufe 5 befasst sich schwerpunktmäßig mit einem Aspekt dieses Modells, in den 6er Konferenzen steht dann das „Performing“ im Vordergrund, wobei darauf geachtet wird, dass die Kinder durch entsprechende Maßnahmen zunehmend selbstständig Gruppenprozesse steuern.

Am Ende der zweijährigen Erprobungsstufe soll den Eltern eine verlässliche und abgewogene Perspektive über die weitere Schullaufbahn ihres Kindes geboten werden. Aufgrund der intensiven Beratung erfolgen die jeweiligen Empfehlungen und Beschlüsse der Klassenkonferenz bezüglich des Verbleibs in der Schulform Gymnasium als Resultat der gesamten Erprobungsstufenarbeit und stellen keine „plötzlichen Überraschungen“ dar.

Die Empfehlung bzw. der Beschluss der Konferenz wird den Eltern nicht nur schriftlich, sondern auch in einem persönlichen Gespräch mit dem Klassenleitungsteam erläutert, um die Entscheidung für die Eltern als eine wichtige pädagogische Maßnahme zum Wohle des Kindes transparent zu machen.

Als weiteres Instrument zur Beratung bei besonderen schulischen oder persönlichen Problemen steht am Max-Planck-Gymnasium ein Team von drei ausgebildeten Beratungslehrkräften zur Verfügung.

5.1.8 Förderung

Im Laufe der letzen Jahre ist sukzessive ein Methodenkonzept für die Sekundarstufe I erarbeitet worden, um einer sinnvollen Progression der Fertigkeiten folgend in unterschiedlichen Fächern Methoden zu erlernen und zu trainieren.

Dieses Konzept verfolgt mehrere Ziele. Es fördert die Fähigkeit von Lernenden, ihren Lernalltag zu organisieren und mit Lernsituationen effektiv umgehen zu können. Außerdem sollen die Jugendlichen Vertrauen in die eigenen Kompetenzen in Situationen des kooperativen und wettbewerbsorientierten Lernens gewinnen.

Um effizient zu fördern, müssen die Gymnasiallehrkräfte die Arbeitsweisen der Grundschule kennen, um an sie anzuknüpfen und sie mit gymnasialer Zielperspektive zu entwickeln.

Zum pädagogisch-didaktischen Selbstverständnis des MPG zählt der Grundsatz, dass leistungsstarke Jugendliche ebenso gefördert werden wie leistungsschwache. Seit zwei Jahren wird in der Klasse 5 im Fach Deutsch im Bereich der Rechtschreibung ein internetbasiertes Förderkonzept eingesetzt, das auf einem individuellen Leistungsprofil der Schülerinnen und Schüler basiert.

Die AG Englisch Plus bietet Interessierten die Möglichkeit, weitere Sprachkompetenz zu erwerben und beschäftigt sich primär mit Projekten, die die Kommunikation fördern.

Beginnend mit der 7. Klasse werden am MPG die Fächer Französisch und Latein als 2. Fremdsprache unterrichtet (Wahlpflichtbereich I). Eltern und Lernende werden vor ihrer Wahl umfassend informiert und auf Wunsch von den Fachlehrkräften auch individuell beraten. Neben der individuellen Beratung durch die Klassenleitung führen Fachlehrkräfte aus den Fachbereichen Französisch und Latein zu Anfang des 2. Halbjahres der Jahrgangsstufe 6 eine „Schnupperstunde“ für die Lernenden in beiden Fächern durch. Somit erhalten sie einen Einblick in das jeweilige Fach, der ihnen bei der Entscheidung über die zweite Fremdsprache helfen soll. In besonderen Fällen wird auch die Teilnahme am Französisch- und Lateinunterricht (Drehtürmodell) ermöglicht.

Kinder mit schwächeren Leistungen in den schriftlichen Fächern haben Gelegenheit, in den Klassen 5 und 6 am Förderunterricht in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik teilzunehmen. Zusätzlich werden Eltern über die Möglichkeit der Beantragung von Nachhilfe im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepakets informiert. Außerdem vermittelt die Klassenleitung Eltern auf Wunsch eine Hausaufgabenbetreuung bzw. Nachhilfe durch das Team der SV.

Wir als Schule informieren die Schüler/-innen und Eltern über dieses Förderangebot und begleiten die Schüler dahingehend, an dem Förderunterricht teilzunehmen. Je nach personellen Ressourcen richtet die Schule Förderangebote ein.
Zur individuellen Förderung der Lernenden werden außerunterrichtliche Arbeitsgemeinschaften angeboten, die besondere Talente und Interessen im Bereich der sportlichen, musischen, spielerischen und künstlerisch-kreativen Aktivitäten auch schon im Bereich der Erprobungsstufe ansprechen und fördern.
Die Stadt Gelsenkirchen bietet darüber hinaus jedes Jahr die Möglichkeit für Jugendliche mit Migrationshintergrund, an von der Stadt zentral organisiertem herkunftssprachlichen Unterricht teilzunehmen.

5.2 Mittelstufe

5.2.1 Schnittstelle mit der Erprobungsstufe

Die Konzeption der Mittelstufe am MPG schließt unmittelbar an die pädagogischen Überlegungen der Erprobungsstufe an und führt diese zielgerichtet und der Altersstruktur der Lernenden der Jahrgangsstufen 7 bis 10 angepasst weiter. Hierdurch ergeben sich zwangsläufig Schnittstellen bei der pädagogischen Arbeit. Dies wird beispielsweise bei der Wahl der zweiten Fremdsprache deutlich. Obwohl die zweite Fremdsprache bereits in der Erprobungsstufe (in der Klasse 6 für die Klasse 7) gewählt wird, ist die kontinuierliche Beratung und Begleitung der Lernenden natürlich auch Teil der Arbeit in der Mittelstufe.

Nicht nur in der zweiten Fremdsprache wird in den Jahrgängen 7 bis 10 an bereits thematisierte Schwerpunkte wie „Lernen lernen“ aus der Erprobungsstufe angeknüpft und weitere vertiefende fachspezifische Lernstrategien vermittelt und eingeübt. Dies gilt in gleicher Weise für den naturwissenschaftlich-mathematischen, gesellschaftswissenschaftlichen, sprachlichen und musisch-künstlerischen Bereich. Auch Elemente aus dem Sozialcurriculum der Erprobungsstufe werden in der Mittelstufe weitergeführt und vertieft. So nutzen die Klassen beispielsweise ihre Erfahrungen mit dem Klassenrat zur eigenständigen Problemlösung auch in den Klassen der Stufen 7 bis 10. Darüber hinaus werden Elemente des Programms „Lions-Quest – Erwachsen werden“ in der Mittelstufe weitergeführt. Während in den Klassen 5 und 6 noch verstärkt Bausteine des Lions-Quest wie „Meine Klasse“ und „Die Beziehung zu meinen Freunden“ im Vordergrund stehen, bilden Elemente wie „Ich entscheide für mich selbst“ und „Ich weiß, was ich will“, bei denen verstärkt der reflektierte Umgang mit der eigenen Entscheidung thematisiert wird, wesentliche Bestandteile des Sozialcurriculums in der Mittelstufe. An diesen Beispielen wird deutlich, dass es zwischen Erprobungs- und Mittelstufe eine enge Zusammenarbeit zwischen den Koordinationsteams beider Stufen gibt.

5.2.2 Mittelstufenkonferenzen

Seit dem Schuljahr 2013/2014 werden am MPG pro Schuljahr Mittelstufenkonferenzen durchgeführt. Neben den Notenkonferenzen zum Halbjahr und zum Schuljahresende treffen sich die Klassenleitungen der Mittelstufenklassen und weitere interessierte Lehrkräfte in der Regel zweimal pro Schuljahr, um sich nachhaltig über pädagogische Fragen und Konzepte in der Mittelstufe auszutauschen. So setzten beispielsweise die Teilnehmenden der Mittelstufenkonferenz im Jahr 2015 die ersten Impulse zur Erweiterung des Angebotes im Wahlpflichtbereich II.

Die Mittelstufenkonferenzen sind inhaltlich und personell flexibel. Sollte sich im Vorfeld einer terminierten Konferenz abzeichnen, dass es aktuell sinnvoll erscheint, eine einzelne Klasse

genauer in den Blick zu nehmen, kann die ursprünglich geplante Besetzung durch alle Klassenleitungen der Stufen 7 bis 10 abweichen und in eine Klassenkonferenz mit allen beteiligten Lehrkräften einer Klasse umgewandelt werden.
Eine weitere pädagogische Idee, die auf die gemeinsame Arbeit in den Mittelstufenkonferenzen zurückgeht, ist das weiter unten aufgeführte und beschriebene Übergabegespräch bei Klassenleitungswechsel in der Mittelstufe bzw. beim Übergang in die Sekundarstufe II.

5.2.3 Wahlpflichtbereich II

Für den Unterricht in den Klassen 9 und 10 wählen die Lernenden je nach Neigung und Interesse im Wahlpflichtbereich II eine Fächerkombination im sogenannten Differenzierungsbereich. Auch vor dieser Wahl werden Eltern sowie Lernenden umfassend informiert und auf Wunsch von Lehrkräften individuell beraten. Hierzu findet eine umfangreiche Informationsveranstaltung für Eltern und Lernende statt. Bei diesem Informationsabend stellen die Fachlehrkräfte ihre Fächer inhaltlich und methodisch vor und weisen auch auf Besonderheiten der Fächer und Fächerkombinationen hin, wie etwa typische Arbeitsweisen oder gängige Computerprogramme.
Aktuell werden am Max-Planck-Gymnasium folgende Fächer und Fächerkombinationen im Differenzierungsbereich II angeboten:
Biologie, Chemie, darstellendes Spiel, Physik/Astronomie, Mathematik/Informatik, Politik/Geschichte, Französisch, Italienisch, Latein und Politik/Wirtschaft/Business-Englisch

Im Fach Politik/Wirtschaft/Business-Englisch findet in der Klasse 9 und 10 der Unterricht teilweise in englischer Sprache statt. Alle Fächer im Wahlpflichtbereich II sind geprägt von einem sehr handlungsorientierten Zugang zur Problemlösung im Unterricht. Praktisches Experimentieren, Exkursionen und die Kooperation mit externen Partnern und Partnerinnen tragen hierzu bei.

5.2.4 Vera 8 und ZP10

Um die Schul- und Unterrichtsqualität zu sichern, finden seit vielen Jahren landesweit in der Jahrgangsstufe 8 die Vera-Vergleichsarbeiten statt. Die Durchführung und Auswertung dieses Instrumentariums zur Standardsicherung der Kompetenzerwartungen hat am MPG wesentlichen Einfluss auf die Durchführung und Reflexion des unterrichtlichen Handelns.
Nach der Rückmeldung der Ergebnisse, die Aussagen über die erreichten Kompetenzniveaus an unserer Schule in den Fächern Mathe, Deutsch und Englisch geben, beraten die Fachgrup-

pen intensiv über die Einordnung der Ergebnisse. Diese Evaluation bildet einen wichtigen Bestandteil zur Überarbeitung der inhaltlichen und methodischen Unterrichtsplanung. Alle drei Fachgruppen arbeiten intensiv am Einsatz und der Weiterentwicklung binnendifferenzierter Unterrichtsreihen, die das Abschneiden der Schülerinnen und Schüler bei den Vera-Arbeiten noch optimieren kann. Diese sind im Rahmen von zwei schulinternen Lehrkräftefortbildungstagen erarbeitet worden und werden seitdem kontinuierlich eingesetzt und weiterentwickelt. Diese unterrichtliche Qualitätssteigerung beschränkt sich dabei nicht nur auf die Kernfächer der Fächer Mathematik, Englisch und Deutsch, sondern gilt für jedes Fach am Max-Planck-Gymnasium.

Mit der Rückkehr zum Abitur nach 9 Jahren finden auch am Max-Planck-Gymnasium seit dem Schuljahr 2023/2024 die Zentralen Prüfungen am Ende der Klasse 10 statt. In den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch schreiben die Schülerinnen und Schüler am Ende der Jahrgangsstufe 10 jeweils eine zentral gestellte Klausur. Das Ergebnis dieser Klausur wirkt sich zu 50% auf die Abschlussnote am Ende des Schuljahres aus. Die andere Hälfte bildet die sogenannte Vornote, die die Leistungen der Schülerinnen und Schüler im Verlauf des gesamten Schuljahres berücksichtigt. In bestimmten Fällen kann es zusätzlich zur zentralen Klausur auch noch zu einer mündlichen Prüfung kommen. In Abhängigkeit vom Leistungsbild am Ende des Schuljahres erwerben die Schülerinnen und Schüler dann den Mittleren Schulabschluss bzw. die Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe.

5.2.5 Schneesportfahrt

Einen Höhepunkt in der schulischen Laufbahn stellt die traditionelle Schneesportfahrt dar. Die Entwicklung und Förderung der sozialen Kompetenzen haben hierbei einen ebenso hohen Stellenwert wie die motorische Förderung in einer für viele noch unbekannten Sportart. In der Zeit zwischen Januar und März fährt die Jahrgangsstufe 8 mit den Klassenleitungen (oder entsprechenden Vertretungen dieser) und Sportfachlehrkräften für eine Woche nach Österreich, um dort in kleinen Gruppen bei einem optimalen Betreuungsverhältnis (in der Regel nicht mehr als 10 Lernenden bei zwei Betreuenden) das Skifahren oder das Snowboardfahren in Kleingruppen zu erlernen oder bei vorhandenen Vorkenntnissen zu verbessern. Seit mehr als 20 Jahren findet diese Fahrt als integrative Veranstaltung in Kooperation mit der Schule am Tetraeder in Bottrop statt. Von dieser Schule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung nimmt jedes Jahr eine Gruppe von ungefähr 15 Lernenden mit ihren Lehrkräften an der Fahrt nach Österreich teil. Lernende beider Schulen lernen dann gemeinsam das Ski- und Snowboardfahren in ihren Gruppen und nehmen auch zusammen an weiteren Freizeitaktivitäten teil.

5.2.6 Kooperation mit der Schule am Tetraeder

Die überaus positiven Erfahrungen beider Schulen bei der Schneesportfahrt der vergangenen Jahre ist im Jahr 2013 zum Anlass genommen worden, die Zusammenarbeit beider Schulen in einem Kooperationsvertrag festzuhalten und somit noch zu intensivieren.

Im Vorfeld der Fahrt finden in der Zeit zwischen August/September und Dezember in der Regel gemeinsame Begegnungen zum Beispiel in der Turnhalle des Max-Planck-Gymnasiums oder im Alpincenter in Bottrop statt, bei denen die an der Schneesportfahrt beteiligten Lernenden der Schule am Tetraeder und eine etwa gleichgroße Gruppe des Max-Planck-Gymnasiums teilnehmen. Beim Kennenlernen vor der Fahrt geht es darum in einem sportlichen Handlungsrahmen Vorurteile abzubauen, die Handlungs- und Kommunikationsfähigkeit zu stärken sowie um die Förderung der Fähigkeiten soziale Beziehungen aufzunehmen, zu pflegen und sich in eine Gemeinschaft einzufügen und wirkungsvoll mit anderen zusammenzuarbeiten.

Seit dem Jahr 2013 ist die Kooperation mit der Schule in Bottrop um weitere Bausteine ergänzt worden. So unterstützen die Sporthelferinnen und Sporthelfer des Max-Planck-Gymnasiums das Sportfest der Schule am Tetraeder gegen Ende des Schuljahres als Helfende an Spiel- und Sportstationen oder durch die Übernahme des Aufwärmprogramms. Lernende der Schule am Tetraeder nehmen im Gegenzug auch am Sportfest unserer Schule teil.

Aus dieser Kooperation heraus sind in der Vergangenheit einige gemeinsame Veranstaltungen besucht worden. Im September 2014 nahm unsere Schule zusammen mit der Schule am Tetraeder am 1. Unified Sports Day in Gelsenkirchen teil. Zudem stellten beide Schulen gemeinsame Mannschaften bei den Special Olympics in Inzell im März 2015 und beim ersten integrativen Fußballturnier im Juni 2015. Ein integratives Fußballturnier wird auch im Sommer 2025 besucht.

Beide Schulen arbeiten derzeit daran, es interessierten Lernenden beider Schulen zu ermöglichen, nach der Schneesportfahrt jeweils einen Tag an der Partnerschule zu hospitieren, um auch mal den Schulalltag an der anderen Schule kennenzulernen. Zudem sind weitere Teilnahmen an gemeinsamen Sportveranstaltungen geplant.

5.2.7 Förderung

Um den Neuerungen der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Mittelstufe gerecht zu werden, sind seit dem Jahr 2019 am Max-Planck-Gymnasium einige Umstrukturierungen vorgenommen worden.

Lernende, deren Notenbild auf dem Halbjahreszeugnis auf eine mögliche Nichtversetzung am Ende des Schuljahres hindeutet, erhalten eine individuelle Lern- und Förderempfehlung. Den Eltern wird als Schnittstelle zur Beratung ein Beratungsgespräch angeboten, das u.a. über Möglichkeiten zur Förderung ihres Kindes informiert.

Im Rahmen der personellen und zeitlichen Möglichkeiten erhalten die Lernenden in der Regel Förderangebote in den Hauptfächern. Diese Kurse finden normalerweise in der 7. Stunde statt. Die Fachlehrkräfte nutzen in diesen Kursen die Möglichkeit, noch individueller auf die Bedürfnisse der Lernenden einzugehen und ihnen somit die erfolgreiche Weiterarbeit in den Fächern zu ermöglichen.

Im Rahmen der Förderung besonders begabter Lernender bestehen am Max-Planck-Gymnasium Projekte und AGs, die sowohl curricular verankert sind, als auch im Nachmittagsbereich stattfinden. Der Bereich der Begabtenförderung wird stetig ausgebaut, um Lernende mit besonderem Entwicklungspotential noch besser fordern und fördern zu können.

Im Schulalltag verankerte Projekte sind z.B. das Forder-Förder-Projekt, welches sich an sehr begabte Lernende der Jahrgangststufen 6 und 7 richtet, die eine Förderung außerhalb des Regelunterrichts erhalten sollen. Das Drehtürmodell in den Sprachen Französisch/Latein ab der Klasse 7 und in seiner Erweiterung ab der Jahrgansstufe 8 um das Unterrichtsfach Italienisch wird sprachlich sehr begabten Kindern und Jugendlichen angeboten. Die „DELF AG“ mit einer Abschlussprüfung beim Institut français und Wettbewerbe wie „Aus der Welt der Griechen“ und der „Bundeswettbewerb Fremdsprache Latein“ richten sich ebenfalls an sprachlich begabte Kinder und Jugendliche.

Im MINT-Bereich bietet das Max-Planck-Gymnasium die Arbeitskreise „Schüler/-innen experimentieren“ für Lernende der 5. Klasse bis zum Alter von 14 Jahren und „Jugend forscht“ für alle älteren Kinder an. Ebenso können mathematisch begabte Jugendliche z.B. an der Mathe Knobel AG und der Matheolympiade teilnehmen und von vielfältigen Angeboten aus dem MINT-EC Netzwerk profitieren.

5.2.8 Beratung

Bei einem notwendigen Schulwechsel in der Mittelstufe werden die Lernenden sowie ihre Eltern auf einen solchen Wechsel durch Beratungsgespräche mit der Fachlehrkraft, der Klassenleitung und auch dem Koordinationsteam der Mittelstufe vorbereitet und unterstützt. Mit dem Eintritt in die Jahrgangsstufe 8 werden Lernende sowie deren Eltern darauf hingewiesen, dass die Ausbildungs- und Prüfungsordnung zum Ende der Jahrgangsstufe 8 letztmalig einen Schulformwechsel gestattet.

Die Koordinationsteam trifft sich mit den Direktoren und Direktorinnen der örtlichen Realschulen gegen Ende des Schuljahres, um auf Basis pädagogischer Überlegungen über einen Wechsel der betroffenen Lernenden zu einer Realschule zu beraten.

Sehen Lernende am Ende der Mittelstufe ihren schulischen Werdegang an einer anderen Schulform oder denken über den Einstieg ins Berufsleben nach, können auch sie sich in Beratungsgesprächen umfangreich informieren. Das 3-Säulenkonzept der Berufsorientierung am MPG gibt hierzu eine Orientierungshilfe und bietet eine individuelle Förderung der Studien- und Berufswahlkompetenzen (siehe Kapitel Studien- und Berufswahl).

5.2.9 Wechsel in der Klassenleitung in der Mittelstufe und Übergang in die Oberstufe

Kommt es im Verlauf der Mittelstufe zu einem Klassenleitungswechsel, führen die abgebenden und aufnehmenden Klassenleitungen ein Übergabegespräch. In diesem Gespräch werden Besonderheiten der Klasse oder individuelle Besonderheiten einzelner Kinder bzw. Jugendlicher intensiv besprochen.

Das dargestellte Verfahren wird auch beim Eintritt der Lernenden in die Oberstufe durchgeführt. Bei diesem Gespräch tauschen sich die Klassenleitungen der Stufe 10 mit der zukünftigen Stufenleitung der Einführungsphase aus.

5.3 Oberstufe

5.3.1 Schnittstelle mit der Mittelstufe

Der Eintritt in die gymnasiale Oberstufe erfolgt in einer Entwicklungsphase, in der die Lernenden eine intensive Betreuung und Beratung benötigen. Die Information und Beratung von Lernenden und deren Erziehungsberechtigten erfolgt daher bereits während des zweiten Halbjahres der Jahrgangsstufe 10 durch die Oberstufenkoordination, die künftige Stufenleitung, die in der Regel aus einem gemischtgeschlechtlichen Zweierteam besteht, sowie begleitend durch die jeweiligen Klassenlehrerkräfte. Über die rechtlichen Vorgaben des Bildungsganges der gymnasialen Oberstufe hinaus, erhalten die Lernenden sowie die Eltern / deren Erziehungsberechtigte frühzeitig Informationen zum schulspezifischen Kursangebot und weiteren Konzepten der Unterrichts- und Bildungsarbeit in der Oberstufe.

5.3.2 Studienfahrten

Zum Ende der Jahrgangsstufe Q1 werden einwöchige Studienfahrten im Rahmen der Leistungskurse durchgeführt. Sie werden im Unterricht vor- und nachbereitet, so dass sich die Ziele, die auch im europäischen Ausland liegen können, aus dem jeweiligen Fachunterricht ergeben und von Jahr zu Jahr variieren. Neben fachlichen Zielen dienen solche Fahrten auch dem Ausbau der sozialen Kompetenzen der Lernenden.

Terminiert werden die Fahrten in Absprache mit dem kooperierenden, benachbarten Annette-von-Droste-Hülshoff Gymnasium, um unnötigen Unterrichtsausfall in der Oberstufe zu vermeiden. Beide Gymnasien fahren daher in derselben Woche.

5.3.3 Laufbahnberatung, -planung und -überprüfung mittels LuPO, Untis und SchILD

Für die Planung ihrer individuellen Schullaufbahn werden die Lernenden in die Nutzung des Beratungsprogramms des Schulministeriums LuPO (Laufbahn- und Planungstool Oberstufe) eingewiesen. Mit diesem Programm erhalten sie die Möglichkeit, ihre geplante Schullaufbahn bis zum Abitur durchzuspielen. So können die Lernenden unter Beachtung der Belegverpflichtungen im Rahmen der Ausbildungs- und Prüfungsordnung ihre Schullaufbahn individuell gestalten. Die Beratung der Lernenden und die Prüfung der gewählten Schullaufbahn erfolgt durch die Oberstufenkoordination und die Jahrgangsstufenleitung, die nicht nur für die Einhaltung der Bestimmungen der Ausbildungs- und Prüfungsordnung in jeder einzelnen Schullaufbahn verantwortlich sind, sondern die Lernenden auch in allen weiteren Fragen des Schulalltages beraten und betreuen.

Nach den Wahlen mittels LuPO erfolgt die Blockung mit Hilfe des Computerprogramms Untis. Hier werden den Lernenden nach erfolgreicher Blockung auch ihre individuellen Stundenpläne erstellt, die sie dann zu Beginn eines jeden Halbjahres erhalten.
Die eigentliche Laufbahnkontrolle erfolgt durch eine Datenübertragung von Untis nach SchILD. Die Kurslisten werden dann zu Beginn eines jeden Halbjahres von den unterrichtenden Lehrkräften noch einmal auf Vollständigkeit überprüft, ebenso werden die Wahlen in Bezug auf die Schriftlichkeit noch einmal abgeglichen.
Die Verwendung aller drei Programme erscheint zwar kompliziert, allerdings hat jedes Programm in den entsprechenden Bereichen Laufbahnberatung (LuPO), Laufbahn- und Stundenplanplanung (Untis) und Laufbahnkontrolle (SchILD) entscheidende Vorteile, so dass auf diese nicht verzichtet werden kann. Die Verwendung der drei Programme hat sich im Laufe der letzten Jahre etabliert. Seit dem Schuljahr 2014/15 ist der Ablauf des oben genannten Verfahrens am MPG durch den Oberstufenkreis festgelegt worden, was erst durch eine Verbesserung der Schnittstellen der einzelnen Programme untereinander möglich wurde.

5.3.4 Einführungsphase

Das erste Jahr in der gymnasialen Oberstufe dient der Einführung in die spezifischen Lern- und Lehrmethoden der gymnasialen Oberstufe. Die Klassenverbände werden zugunsten von Kursen aufgelöst, die sich auf drei Aufgabenfelder verteilen.
Über die zur Erfüllung der Belegverpflichtungen einzurichtenden Kurse hinaus (Deutsch, Mathematik und Englisch) können die Schülerrinnen und Schüler im Aufgabenfeld I Französisch oder Latein sowie als neu einsetzende moderne Fremdsprache Italienisch lernen. Am Ende der Einführungsphase kann von den Lernenden das Latinum erworben werden, die Latein ab der Jahrgangsstufe 7 angewählt hatten.
Zur Abdeckung des musisch-künstlerischen Bereiches können sich die Lernenden in der EF zwischen Musik und Kunst, in der Jahrgangsstufe Q1 als Ersatz auch für das Fach Literatur entscheiden, wobei hier in der Regel die Schwerpunkte auf die Bereiche Theater, Video und kreatives Schreiben gesetzt werden.
Im Aufgabenfeld II wird den Lernenden ein umfangreiches Angebot gemacht. Zusätzlich zu den aus der Mittelstufe bekannten gesellschaftswissenschaftlichen Fächern (Geschichte, Erdkunde, Politik bzw. Sozialwissenschaften) können sie Erziehungswissenschaften, Psychologie und Philosophie bis zum Ende der Jahrgangsstufe Q2 belegen und als Abiturfach wählen.
Im Aufgabenfeld III können die Lernenden neben Mathematik und den klassischen Naturwissenschaften (Biologie, Physik, Chemie) das Fach Informatik wählen und als Abiturfach in ihre Schullaufbahn aufnehmen.

Die Fächer Religion und Sport gehören ebenfalls zum verpflichtenden Fächerkanon und können bzw. müssen (Sport) bis zum Abitur belegt werden. Des Weiteren können sie als Prüfungsfach im Abitur gewählt werden; dabei kann Sport nur als 4. Abiturfach bestimmt werden.

5.3.5 Vertiefungskurse

In der Einführungsphase wird das Kursangebot um die sog. Vertiefungsfächer Deutsch, Mathematik und Englisch erweitert.

Die zweistündigen Vertiefungskurse für Lernende sind integraler Bestandteil der gymnasialen Oberstufe und werden jeweils bedarfsorientiert eingerichtet. Sie sind nicht als schulinterner „Nachhilfeunterricht“ konzipiert, sondern dienen der Weiterentwicklung und Sicherstellung von Kompetenzen zur erfolgreichen Mitarbeit in der Qualifikationsphase. Das MPG bemüht sich daher um die Einrichtung von Vertiefungskursen mit niedriger Kursfrequenz, um so möglichst effektive und erfolgreiche Lernprozesse initiieren zu können. Die Kurse stehen grundsätzlich allen Lernenden offen.

5.3.6 Qualifikationsphase

Die Lernenden setzen ihre Schullaufbahn in der zweijährigen Qualifikationsphase in Leistungs- und Grundkursen fort.

Um ein breites und differenziertes Angebot zu gewährleisten, das allen Lernenden ermöglicht, gemäß ihren Neigungen und Fähigkeiten individuelle Schwerpunkte in ihrer Schullaufbahn zu setzen, werden in jedem Aufgabenfeld mindestens zwei bis drei Leistungskurse angeboten. Deutsch, Englisch (AF I), Sozialwissenschaften, Erziehungswissenschaften, Geschichte, Erdkunde (AF II) Mathematik, Biologie, Chemie und Physik (AF III) werden in der Regel als Leistungsfächer erteilt.

5.3.7 Kooperation mit der Nachbarschule

Ermöglicht wird das differenzierte Angebot durch die intensive Kooperation mit dem Annette-von-Droste-Hülshoff Gymnasium. Eine Kooperation findet hier sowohl im Leistungskurs- als auch im Grundkursbereich statt, wovon beide Gymnasien in gleichem Maße profitieren.

Die Kooperation beinhaltet zahlreiche Absprachen organisatorischer Art, wie z. B. Klausurtermine, Termine von Facharbeiten oder Studienfahrten. Darüber hinaus wird aber auch eine stärkere inhaltliche Zusammenarbeit angestrebt. So wurde im Schuljahr 2015/16 erstmalig ein gemeinsamer Methodentag zum Thema „Facharbeiten“ durchgeführt.

5.3.8 Projektkurse

Im ersten Jahr der Qualifikationsphase können die Lernenden des Max-Planck-Gymnasiums optional ihre individuelle Schullaufbahn durch die Belegung eines ganzjährigen Projektkurses erweitern. Die dreistündigen Projektkurse sind jeweils an ein Referenzfach, nicht jedoch an die inhaltlichen Vorgaben der Lehrpläne gebunden. Sie ermöglichen daher die anwendungsorientierte und fachübergreifende Beschäftigung mit einem thematischen Schwerpunkt, der selbstständiges und kooperatives Arbeiten fördert und in hohem Maße produkt- und ergebnisorientiert ist.

Auch im Bereich der Projektkurse soll ein möglichst vielfältiges und differenziertes Angebot sicherstellen, dass die Lernenden individuelle Schwerpunkte setzen und ihren Neigungen und Fähigkeiten nachgehen können. Projektkurse werden daher an unterschiedliche Referenzfächer gebunden, die sich auf die drei Aufgabenfelder verteilen.

5.3.9 Projekt- und Methodentage

Über den Fachunterricht hinaus erhalten die Lernenden auf unterschiedlichen Ebenen Lern- und Informationsangebote, die sich u. a. aus dem Förderkonzept der Schule, dem Berufswahlvorbereitungsprogramm (s.a. 7.10) und der Zusammenarbeit mit den außerschulischen Kooperationspartnern ergeben.

Auf inhaltlicher Ebene werden die Lernenden so z. B. in Form eines Methodentages in der Q1 auf ihre Facharbeiten vorbereitet. Dieser Tag wird in der Regel ergänzt durch einen Projekttag an der Ruhruniversität Bochum, an dem die Lernenden dort in die Benutzung der Universitätsbibliothek und die gezielte Literaturrecherche eingewiesen werden.

In der Prüfungsvorbereitung am Ende von Q2 intensivieren weitere vier Tage die Vorbereitung auf die schriftlichen Anforderungen in den Abiturfächern A1-A3 sowie die mündliche A4-Prüfung.

5.3.10 Oberstufenkreis

Die Beratungsteams der einzelnen Jahrgangsstufen, die Oberstufenkoordination und die Schulleitung reflektieren und diskutieren in regelmäßig stattfindenden Sitzungen des „Oberstufenkreises“ organisatorische, inhaltliche und pädagogische Aspekte der Bildungs- und Erziehungsarbeit in der Oberstufe. Dazu gehört auch die regelmäßige Evaluation der Ergebnisse des Zentralabiturs.

5.4 Leistungsbewertung am Max-Planck-Gymnasium Gelsenkirchen

5.4.1 Allgemeine Grundsätze

Die Leistungsbewertung am MPG richtet sich nach den Vorgaben des Schulgesetzes (§48), der APO-SI (§ 6), der APO-GOST (§ 13), der jeweils gültigen Verordnung zur befristeten Ausbildungs- und Prüfungsordnung gemäß §52 des Schulgesetzes NRW und der ADO (§ 8). Gleichzeitig finden die Vorgaben der Kernlehrpläne der jeweiligen Fächer Berücksichtigung. Alle Lehrkräfte haben die Pflicht, sich über die aktuellen Vorgaben zu informieren. Die Fachkonferenzen überarbeiten regelmäßig ihr schulinternes Curriculum sowie dessen Ergänzung um die Vereinbarungen zur Leistungsbewertung im Distanzunterricht. Die Leistungsbewertung dient dem Zweck, dem Lernenden/der Lernenden selbst, aber auch Eltern und Lehrkräften Orientierung zu geben, welche Lernziele in welchem Umfang erreicht wurden, wo Stärken des Lernenden/der Lernenden liegen und in welchen Lernbereichen besondere Anstrengungen unternommen werden müssen, um wesentliche Lernziele zielgerichtet und nachhaltig zu erreichen. Das vorliegende Konzept soll eine Vereinheitlichung der Kriterien der Leistungsmessung und Benotung am MPG darstellen und sichern, dass diese Kriterien für alle am Lernprozess beteiligten Personen verbindlich sind. Dies dient auch dem Zweck, die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler beim Lernprozess zu fördern und ihnen die Übernahme von Verantwortung zu ermöglichen. Das vorliegende Konzept wird durch die einzelnen Fächer jeweils unter fachspezifischen Anforderungen und Bedingungen konkretisiert.

5.4.2 Informationen zur Leistungsbewertung und zum Leistungsstand

Die Lehrkraft gibt zu Beginn des Schuljahres bzw. bei Unterrichtsübernahme jeder Klasse/dem Kurs ihre Grundsätze zur Leistungsbewertung (besonders für „Sonstige Leistungen im Unterricht“) bekannt. Dies soll generell innerhalb der ersten zwei Unterrichtsstunden, die erteilt werden, erfolgen. In der Jahrgangsstufe 5 und bei neueinsetzenden Fächern soll dies spätestens am Ende der dritten Unterrichtswoche erfolgen. Die Bekanntgabe der Beurteilungskriterien wird im digitalen Klassenbuch dokumentiert. Des Weiteren weist die Lehrkraft die Schülerinnen und Schüler auf ihre Pflicht zur aktiven Beteiligung am Unterricht und die Folgen der Verweigerung von Leistungen hin. Schülerinnen und Schüler und Eltern können sich jederzeit Auskünfte über den

Leistungsstand einholen. Dabei ist der Lehrkraft außerhalb von Elternsprechtagen Gelegenheit zu geben, diese Auskunft vorzubereiten. Zwischen zwei Auskunftsanforderungen muss ein angemessener, d.h. mehrwöchiger Zeitraum liegen, der es erlaubt, Leistungsstandsveränderungen und deren Stetigkeit zu dokumentieren. Zeugnisnoten werden von den Klassenkonferenzen beschlossen. Daher erhalten die Schülerinnen und Schüler vor den Zeugnisnoten keine Auskunft über ihre Zeugnisnote, nur über ihren derzeitigen Leistungsstand. In der Oberstufe erfolgen Notenauskünfte unaufgefordert durch die Lehrkraft zeitnah zum im Terminplan allgemein bekannt gemachten Quartalsende. Zum Halbjahresabschluss werden auch die Teilendnoten für die Bereiche „Schriftliche Arbeiten“, sofern als Klausurfach belegt, und „Sonstige Leistungen im Unterricht“ genannt. Noten werden dem Schüler bzw. der Schülerin nicht öffentlich mitgeteilt und erläutert. Mit der Bekanntgabe der Noten werden auch die Anzahl der Fehlstunden und der nicht entschuldigten Fehlstunden genannt. Die Bekanntgabe der Noten und Fehlstunden werden im digitalen Klassenbuch dokumentiert.

5.4.3 Zusammensetzung der Gesamtnote

§ 48 Absatz 2 des Schulgesetzes NRW regelt die Zusammensetzung der Gesamtnote wie folgt: Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Grundlage der Leistungsbewertung sind alle von der Schülerin oder dem Schüler im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten“ und im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erbrachten Leistungen. Beide Beurteilungsbereiche sind gleichwertig. Die Bildung der Endnote erfolgt jedoch nicht arithmetisch, sondern berücksichtigt die Entwicklung der Schülerin bzw. des Schülers. In der Sekundarstufe I werden dabei die Leistungen des 1. Halbjahres mit herangezogen. Auch Ergebnisse zentraler Lernstandserhebungen werden bei der Leistungsbewertung angemessen berücksichtigt.

5.4.4 Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Lehrkräfte allgemein

Die Lehrkräfte tragen die Ergebnisse der Klassenarbeiten und Klausuren in SchiLD-Web ein. Den Ursachen für außergewöhnliche Entwicklungen gehen sie in geeigneter Weise nach.

Klassen- bzw. Stufenleitung

Die Klassenleitungen bzw. Stufenleitungen nehmen regelmäßig die Ergebnisse der schriftlichen Leistungsnachweise zur Kenntnis. Den Ursachen für außergewöhnliche Entwicklungen gehen sie in Zusammenarbeit mit den Fachlehrkräften in geeigneter Weise nach.

Schulleitung

Die Schulleitung ist im Rahmen ihrer Verantwortung für die Erfüllung der Bildungs- und Erziehungsarbeit verpflichtet (vgl. § 59 Abs. 2 Schulgesetz), sich über die Leistungsbewertung der einzelnen Lehrkräfte zu informieren (vgl. dazu auch § 22 Abs. 2 der Allgemeinen Dienstordnung – ADO).

Dazu dienen die folgenden Maßnahmen:

1. Überprüfung der Fachkonferenzarbeit im Hinblick auf die Leistungsbewertung

2. Einsichtnahme in die Ergebnisse der Klassenarbeiten bzw. der Klausuren, ggf. Rücksprache mit der Fachlehrkraft (Schulleitung bzw. erweiterte Schulleitung im eigenen Zuständigkeitsbereich)

3. Referendare und Lehrkräfte im Rahmen von dienstlichen Beurteilungen an der Schule: Vorlage der Ergebnisübersicht der Klassenarbeiten/Klausuren mit Aufgabenstellung und Erwartungshorizont, Beifügung einer guten, mittleren und schlechten Arbeit

4. Weitere Lehrkräfte soweit erforderlich gemäß Verfahren unter Ziffer 3

5. Notenbeschwerde/-widersprüche: Gespräch mit Beschwerdeführer und Lehrkraft, Prüfung der Arbeit und der Korrektur, u.U. Bestellung eines internen Zweitkorrektors, ggf. Abgabe an Schulaufsicht

6. Formale Überprüfung der Abiturkorrekturen

7. Formale Überprüfung von Klassenarbeiten und Klausuren

Fachkonferenzen

Die Fachkonferenzen tragen gemäß § 70 Abs. 3 Schulgesetz Verantwortung für die schulinterne Qualitätssicherung und -entwicklung in ihrem Fach. Die Konferenzen überprüfen daher regelmäßig die verabschiedeten Grundsätze zur Leistungsbewertung und sorgen so für die notwendige Vergleichbarkeit der Anforderungen. Die Mitglieder treffen Absprachen zu Klassenarbeiten und Klausuren, zu Erwartungshorizonten und Bewertungsschlüsseln. Die Vergleichbarkeit der Anforderungen muss gewährleistet sein. Zur Erreichung dieses Ziels dienen z.B. die Erstellung von Beispielarbeiten bzw. –klausuren oder die gemeinsame Korrektur. 45 Alle Beteiligten müssen die vereinbarten Grundsätze zur Leistungsbewertung für ihr Fach kennen. Dazu ist es insbesondere auch erforderlich, neue Lehrkräfte im Rahmen der fachlichen Einarbeitung intensiv zu unterstützen.

5.4.5 Klassenarbeiten und Klausuren

Termine

Die Termine der schriftlichen Arbeiten in der Sekundarstufe I sind möglichst frühzeitig bekannt zu geben (mindestens eine Woche vorher), von den Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 5 bis 7 im Schulplaner zu vermerken und von den Lehrerinnen und Lehrern auf IServ im Modul 'Klausurplan' einzutragen. In der Sekundarstufe I dürfen in einer Unterrichtswoche nicht mehr als zwei schriftliche Arbeiten geschrieben werden. An einem Unterrichtstag darf entweder nur eine Arbeit oder ein Test geschrieben werden. Die Termine für die Lernstandserhebungen in der 8. Klasse für die Fächer Deutsch, Englisch und Mathematik sowie für die Zentrale Abschlussprüfung in der Jahrgangsstufe 10 in den Fächern Deutsch und Mathematik werden zentral vom Land NRW festgelegt und ebenfalls rechtzeitig den Schülerinnen und Schülern und Eltern bekannt gegeben.

In der Sekundarstufe II werden die Klausurtermine in Absprache mit der Kooperationsschule zentral festgelegt. Eine Terminübersicht wird von jeder Stufenleitung für ihren Jahrgang angefertigt und im Lehrkräftezimmer zur Information der Lehrkräfte ausgehängt. Die Fachlehrkräfte können auf IServ im Modul 'Klausurplan' ihre Klausurtermine eintragen. Die Lernenden können diesen Klausurplan auf IServ einsehen, aber erhalten ebenfalls eine Terminübersicht, die im Stufenkasten ausgehängt wird. Zudem werden für die einzelnen Klausurtage Aufsichtspläne erstellt, die von den betroffenen Lehrkräften abzuzeichnen sind und über das digitale Klassenbuch „WebUntis“ und den Vertretungsplan veröffentlicht werden. In der Einführungsphase wird in den Fächern Deutsch und Mathematik die letzte Klausur im Schuljahr als zentrale Klausur geschrieben. Die Termine werden vom Land NRW festgelegt und sind einzuhalten. Gleiches gilt für die Abiturprüfungen.

Korrektur

In der Korrektur und Beurteilung werden folgende Grundsätze beachtet:

➢ Leistungsmängel und positive Leistungen werden durch die Korrektur gekennzeichnet.

➢ Aus der Korrektur geht hervor, wie viele Punkte in jeder Aufgabe von den erreichbaren Punkten erteilt wurden und welche Gewichtung die einzelnen Aufgaben in der Gesamtbewertung haben.

- Um für alle Transparenz zu schaffen, wird die Klassenarbeit besprochen oder ein Erwartungshorizont herausgegeben.

Rückgabe

Die Rückgabe einer schriftlichen Arbeit sollte möglichst zeitnah erfolgen.

Nachschreiben

Klassenarbeiten und Klausuren werden zeitnah nachgeholt. Versäumen Schüler und Schülerinnen ohne ausreichende Begründung einen schriftlichen Leistungsnachweis, so erhalten sie die Note 6 bzw. 00 Notenpunkte. Die Note 6 bzw. 00 Notenpunkte wird auch erteilt, wenn ein Leistungsnachweis verweigert wird. Die Verweigerung ist aktenkundig zu machen.

Täuschung

Je nach Ausmaß kommen bei Täuschungen als Maßnahmen in Betracht: Ermahnung, Beendigung und anteilige Bewertung, Beendigung und Neuschreiben mit veränderter Themenstellung oder Beendigung und Erteilung der Note 6 bzw. 00 Notenpunkten.

Benotung

Sekundarstufe I

Die Notenvergabe erfolgt wie folgt: Die Note „ungenügend (6)“ wird erteilt, wenn die erreichte Punktzahl im Bereich von 18% bis 20% der Gesamtpunktzahl liegt. Die Note „ausreichend (4)“ wird erteilt, wenn die erreichte Punktzahl im Bereich von 45% bis 50% der Gesamtpunktzahl liegt. Über die genaue Festlegung, ab welcher Punktzahl die Note „ungenügend“ bzw. „ausreichend“ innerhalb der hier genannten Grenzen in einem Unterrichtsfach vergeben wird, entscheiden die entsprechenden Fachkonferenzen.

Die Noten „ausreichend (4)“, „befriedigend (3)“, „gut (2)“ und „sehr gut (1)“ sind gleichmäßig zwischen der Mindestpunktzahl für die Note „ausreichend“ und der maximal zu erreichenden Punktzahl aufzuteilen. Tendenzen können mit „+“ und „-“ angegeben werden.

Sekundarstufe II

In der Jahrgangsstufe EF werden in den modernen Fremdsprachen sowie im Fach Latein die Klausuren nach dem folgenden Bewertungsraster bewertet:

Erreichte Punktzahl in %	ab 90	ab 75	ab 60	ab 45	ab 20	bis 20
Note	1	2	3	4	5	6

Im Fach Deutsch wird das Bewertungsraster der zentralen Klausur zugrunde gelegt:

Erreichte Punktzahl in %	bis 100	bis 85	bis 70	bis 55	bis 40	bis 20
Note	1	2	3	4	5	6

In allen übrigen Fächern werden die schriftlichen Leistungen in Anlehnung an die Bewertung der Abiturklausuren nach dem folgenden Bewertungsraster bewertet:

Erreichte Punktzahl in %	ab 85	ab 70	ab 55	ab 40	ab 20	bis 20
Note	1	2	3	4	5	6

Tendenzen können mit „+“ und „-“ angegeben werden.

In der Qualifikationsphase werden Leistungen nicht mehr mit Noten, sondern mit Punkten bewertet. Für die Klausuren kommt ein Bewertungsraster zum Einsatz, das dem der Abiturklausuren entspricht und sich wie folgt aufteilt:

Erreichte Punktzahl in %	ab 95	ab 90	ab 85	ab 80	ab 75	ab 70	ab 65	ab 60	ab 55	ab 50	ab 45	ab 40	ab 33	ab 27	ab 20	bis 20
Punkte	15	14	13	12	11	10	9	8	7	6	5	4	3	2	1	0

5.4.6 Sonstige Mitarbeit

In die Note für 'Sonstige Leistungen im Unterricht' fließen nachstehende Aspekte mit ein.

Es ist dabei jeweils die Quantität als auch die Qualität zu berücksichtigen.

➢ Beteiligung an Unterrichtsgesprächen

➢ Mitarbeit in Partner- und Gruppenarbeiten (für Kriterien zur Bewertung vgl. Anlage 1)

➢ Präsentation von Ergebnissen

➢ Referate (vgl. Anlage 2)

➢ Schriftliche Überprüfungen und Vokabeltests

➢ Heftführung (vgl. Anlage 3.1 und 3.2)

➢ In den Naturwissenschaften: Durchführung von Experimenten und Anfertigung von Versuchs-protokollen

➢ Anfertigen von Stundenprotokollen

➢ Reflexionsverhalten

Hausaufgaben, Vorhandensein von Materialien und Pünktlichkeit werden nicht benotet, fließen aber insofern in die Note ein, dass sie Grundlage der Mitarbeit im Unterricht bilden. Im Unterricht erbrachte Leistungen können von der Lehrerin bzw. dem Lehrer eingesammelt und bewertet werden. Wird hier die Möglichkeit gegeben, die Aufgabe aus dem Unterricht trotz angemessener Bearbeitungszeit während der Schulstunde zu Hause zu beenden, zählt dies nicht als Hausaufgabe und darf somit benotet werden. Es soll damit lediglich langsamer arbeitenden Schülerinnen und Schülern die gleiche Chance eingeräumt werden.

In Phasen des Distanzunterrichts fließen in die Note für 'Sonstige Leistungen im Unterricht' die Aspekte mit ein, die die Fachkonferenzen für ihr Fach jeweils vereinbart haben.

Schriftliche Überprüfung

Innerhalb eines Schulhalbjahres können bis zu zwei schriftliche Überprüfungen erfolgen. Es ist auf Klassenarbeiten und Klausuren Rücksicht zu nehmen. Der überprüfte Inhalt darf sich nicht auf mehr als 2 Wochen erstrecken und die Überprüfung soll nicht länger als 20 Minuten betragen. Die Benotung der Tests ergänzt die Note für 'Sonstige Leistungen im Unterricht' und soll im gleichen Anteil wie eine Leistung, die in 2-3 Wochen erbracht wird, mit in die Note einfließen.

Vokabeltests

Vokabeltests finden in den Fremdsprachen regelmäßig statt. Die Anzahl der Vokabeltests innerhalb eines Schulhalbjahres ist numerisch nicht einheitlich festgelegt. Hier entscheidet die Fachlehrerin bzw. der Fachlehrer individuell je nach Lerngruppe über die Häufigkeit der schriftlichen Überprüfung der Verfügbarkeit des Wortschatzes. Das Einüben und Lernen von Vokabeln zählt nicht zu Hausaufgaben (siehe Hausaufgabenkonzept). Die Bewertungskriterien werden von den Fachschaften einzeln festgelegt.

Bewertung

Für die Note „ausreichend“ muss die Schülerin bzw. der Schüler (ggf. durch Aufforderung der Lehrkraft) aktiv am Unterricht teilnehmen, Gelerntes reproduzieren und bei Verständnisschwierigkeiten seine Probleme formulieren können.

5.4.7 Zeugnisnote

Die Zeugnisnote setzt sich bei schriftlichen Fächern in etwa zu gleichen Teilen aus den Klassenarbeits- bzw. Klausurnoten und der Note für 'Sonstigen Leistungen im Unterricht' zusammen. Es liegt im pädagogischen Ermessen jeder Lehrkraft, die persönlichen Stärken einer Schülerin bzw. eines einzelnen Schülers im schriftlichen Bereich oder im Bereich 'Sonstige Leistungen im Unterricht' verstärkt zu bewerten. In nichtschriftlichen Fächern bildet die Note für 'Sonstige Leistungen im Unterricht' auch die Zeugnisnote.

5.4.8 Andere Lernleistungen in der gymnasialen Oberstufe

5.4.8.1 Projektkurse

Projektkurse werden am MPG in zwei aufeinanderfolgenden Halbjahren der Qualifikationsphase als dreistündige Kurse belegt. Erst am Ende des zweiten Halbjahres wird die Gesamtleistung beurteilt, die doppelt in die Berechnung der Gesamtqualifikation des Abiturs einfließt.

Projektkurse können nur mit der Gewichtung von Grundkursen in die Gesamtqualifikation eingebracht werden.

Im ersten Halbjahr eines Projektkurses werden lediglich Leistungen im Bereich der "sonstigen Leistungen im Unterricht" beurteilt. Auf der Schullaufbahnbescheinigung wird nur die Belegung ausgewiesen, keine Note. Entsprechen die Leistungen im ersten Halbjahr des Projektkurses nur noch mit Einschränkung den Anforderungen, so ist die Schülerin oder der Schüler hierüber zu beraten. Die Beratung ist zu dokumentieren.

Im zweiten Halbjahr wird neben der Leistung im Bereich der "sonstigen Leistung im Unterricht" auch die Leistung der Projektdokumentation beurteilt. Die Leistungen im Bereich "Sonstige Leistungen im Unterricht" aus beiden Halbjahren werden zu einer Note zusammengefasst; aus dieser und der Note für die Projektdokumentation wird eine Gesamtnote gebildet, die in doppelter Wertung in die Gesamtqualifikation eingehen kann. Auch ein Defizit wird somit doppelt gewertet.

Die Note im Bereich der "Sonstigen Leistungen im Unterricht" beinhaltet Unterrichtsbeiträge, Organisations- und Planungsleistungen, Portfolio-Arbeit u.ä. und berücksichtigt die kontinuierliche Beobachtung und Rückmeldung des Arbeitsprozesses über die zwei Kurshalbjahre. Alle Teilleistungen müssen innerhalb des Projektkurses erbracht werden.

Die Note der Projektdokumentation umfasst den ergebnisbezogenen Teil der Bewertung. In der Regel steht am Ende eines Projektkurses eine Präsentation, ergänzt durch eine schriftliche Erläuterung.

Besteht die Projektdokumentation aus einer gestalterischen Leistung, wird diese abschließende Präsentation ebenfalls ergänzt durch eine schriftliche Erläuterung.

Wird eine gestalterische Leistung in einer Gruppe erbracht (z.B. eine Theateraufführung), muss die Einzelleistung eines jeden Beteiligten beurteilbar sein. Ggf. kann eine

gesonderte schriftliche Leistungsüberprüfung oder eine mündliche Prüfung durchgeführt werden.
Mit der Belegung eines Projektkurses entfällt die Verpflichtung zur Anfertigung einer Facharbeit in einem Fach. Die Klausurverpflichtung bleibt in diesem Fall in den gewählten Fächern erhalten. Eine Schülerin oder ein Schüler kann auch zusätzlich zu der Belegung eines Projektkurses eine facharbeitsähnliche Hausarbeit schreiben; ein Anspruch darauf besteht allerdings nicht und, falls eine Klausurverpflichtung vorhanden ist, bleibt diese bestehen.

5.4.8.2 Facharbeiten

In der Qualifikationsphase wird eine Klausur durch eine Facharbeit ersetzt. Facharbeiten dienen dazu, die Lernenden mit den Prinzipien und Formen selbstständigen, wissenschafts-propädeutischen Lernens vertraut zu machen. Die Facharbeit ist eine umfangreichere schriftliche Hausarbeit, die selbstständig verfasst wird. Umfang und Schwierigkeitsgrad der Facharbeit sind so zu gestalten, dass sie ihrer Wertigkeit im Rahmen des Beurteilungsbereichs „Schriftliche Arbeiten/Klausuren“ gerecht wird. Die Verpflichtung zur Anfertigung einer Facharbeit entfällt bei Belegung eines Projektkurses. In diesem Fall kann eine zusätzliche, freiwillige Erstellung einer facharbeitsähnlichen Hausarbeit zugelassen werden.

5.4.8.3 Besondere Lernleistungen

Im Abiturbereich können Schülerinnen und Schüler auch eine „Besondere Lernleistung“ als fünftes Abiturfach einbringen. Eine „Besondere Lernleistung“ kann ein umfassender Beitrag aus einem von den Ländern geförderten Wettbewerb, die Ergebnisse eines Projektkurses oder die Ergebnisse eines individuellen, umfassenden fachlichen oder fachübergreifenden Projektes sein. Die Schulleitung entscheidet über die Zulassung einer „Besonderen Lernleistung“.
Die Gesamtnote für die besondere Lernleistung wird aus den Ergebnissen der schriftlichen Arbeit / Dokumentation sowie des Kolloquiums gebildet.
Ausdrücklich wird in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die gymnasiale Oberstufe (APO-GOSt) für die Gesamtnote keine Gewichtung von schriftlicher Arbeit sowie möglicherweise präsentierten Produkten - z. B. Modellen, Texten, Darbietungen - und Kolloquium vorgenommen, um der Vielfalt möglicher Leistungen gerecht zu werden.

Aus den grundsätzlichen Anforderungen der besonderen Lernleistung – der eigenständigen Bearbeitung eines Themas mit einem Arbeitsumfang, der demjenigen eines zwei Halbjahre umfassenden Kurses entspricht – ergeben sich zwei grundlegende Bewertungsaspekte:

- die Selbständigkeit der Ausführung aller Arbeitsanteile und Arbeitsschritte,
- der hierauf verwendete Arbeitsaufwand.

Bei Wettbewerben im künstlerischen Bereich etwa gilt, dass die „Besondere Lernleistung“ in hohem Maße auf der künstlerischen Leistung selbst beruht. Entsprechend der Gewichtung des Arbeitsaufwands überwiegt hier in der Regel die künstlerische Leistung. Dies ist bei der Bildung der Gesamtnote angemessen zu berücksichtigen.

Bei Arbeiten, die in Gruppenarbeit entstanden sind, muss die Leistung der einzelnen Schülerin bzw. des einzelnen Schülers erkennbar und transparent sein. Im Rahmen von Projektkursen können bereits in der Planungs- und Durchführungsphase individuelle Anteile angelegt werden. Zu beachten ist hier, dass jede Einzelleistung dem hohen Qualitätsanspruch (Umfang von 2 Halbjahreskursen) gerecht werden muss.

5.4.9 Anlagen zur Leistungsbewertung

5.4.9.1 Anlage 1: Kriterien zur Bewertung von Partner und Gruppenarbeiten

GA vom: _____ Name: _____ **Der Schüler/Die Schülerin hat (sich)**	**4** **(trifft zu)**	**3**	**2**	**1** **(trifft nicht zu)**
… an der Themenfindung beteiligt.				
… eigene Ideen zur Planung der Arbeit beigetragen.				
… mit den Ideen der anderen auseinandergesetzt.				
… verwendbares Material besorgt.				
… nach dem gemeinsamen Arbeits- und Zeitplan gearbeitet.				
… nicht ablenken lassen.				
… die Hilfe der Lehrkraft in Anspruch genommen.				
… die Hilfe der anderen Gruppenmitglieder in Anspruch genommen.				
… den anderen geholfen.				
… an die Absprachen gehalten.				
… Aufgaben selbstständig erledigt.				
… an die Regeln der Gruppenarbeit gehalten.				
… Teile der Präsentation übernommen.				
… durch den Vortrag erkennbar angemessen mit der Thematik befasst und sie durchdrungen.				

Nicht immer sind alle Aspekte beobachtbar. Deshalb ist eine sinnvolle Auswahl zu treffen.

5.4.9.2 Anlage 2: Kriterienkatalog für Referate

Die Kriterien der Tabelle stellen Beispiele dar. Es kann sinnvoll sein, nur einige davon auszuwählen oder sie entsprechend der Unterrichtssituation zu adaptieren.

Inhaltliche und sprachliche Gestaltung

Themabezug	präzise, gut erkennbar	④③②①	mit Mühe erkennbar, verschwommen
Zusammenhang	gut erkennbar, roter Faden verfolgbar, guter Überblick	④③②①	schlecht erkennbar, kein roter Faden, verworren
gedankliche Entfaltung	gutes Hintergrundwissen, überzeugende Begründungen, einleuchtende Beispiele	④③②①	oberflächlicher Kenntnis stand, unklare Argumentation, ungeeignete Beispiele
sprachliche Darstellung	treffende, differenzierte sprachliche Darstellung, lebendige Ausdrucksweise	④③②①	ungeschickte, schwerfällig wirkende, wenig ab wechslungsreiche sprachliche Gestaltung,

Präsentation und Wirkung

Präsentationsmedien	Situationsangemessen, übersichtlich, anschaulich	④③②①	überladen, unübersichtlich, unmotivierter Einsatz
Redezeit	genau eingehalten	④③②①	überzogen, beträchtlich unterboten
Körpersprache	ruhige Haltung, überlegt, gelassen, wenn nötig dynamisch, passende Mimik und Gestik,	④③②①	unruhige Haltung, nervös, angelehnt, starr und steif, wenig Blickkontakt, übertriebene
Artikulation	deutlich, gut verständlich,	④③②①	undeutlich, mundfaul, überzogen gestelzte Aussprache
Intonation	lebendig, abwechslungsreich, situationsangemessen	④③②①	eintönig, widersinnig
Sprechtempo	angemessen, angemessene Kurzpausen	④③②①	zu schnell, zu langsam, überzogene oder keine Pausen, gehetzt
Lautstärke	Raum und Höreranzahl angepasst, spannungsbetonender Wechsel der Lautstärke	④③②①	zu leise, zu laut
Gesamteindruck (unter dem Blickwinkel der Publi-	Zuhörer interessiert, Begeisterung, genaues Hinhören, aktives Zuhören	④③②①	unbeteiligt, uninteressiert, gelangweilt

Quelle (in Anlehnung): Ewert, Weiss, Burbiel, Sprache und Text, Ausgabe B, Bad Homburg vor der Höhe: Gehlen - Verlag 1986, S. 110; verändert und ergänzt.

5.4.9.3 Anlage 3.1: Bewertungsbogen Heft – Selbsteinschätzung

Name: **Klasse:**

		ja	Zum Teil	nein
Inhaltliches	Arbeitsbögen und Eintragungen sind vollständig.			
	Eintragungen habe ich überprüft und gegebenenfalls berichtigt.			
	Ich habe die Hausaufgaben erledigt.			
	Ich habe die folgenden Wahlaufgaben bearbeitet:			
	Meine Mappe enthält eigene Beiträge (z. B. Fotos, Texte, Zeitungsausschnitte, ...)			
Ordnung	Der Einband meiner Mappe ist unbeschädigt und sieht ordentlich aus.			
	Die Blätter sind unbeschädigt.			
	Arbeitsbögen und andere Seiten habe ich in einer sinnvollen Reihenfolge geordnet und abgeheftet.			
	Die Mappe enthält am Anfang ein Inhaltsverzeichnis und die Seiten sind nummeriert.			
	Die Seiten sind übersichtlich aufgebaut (Rand, Absatz).			
	Die Schrift ist sauber und ordentlich.			
	Ich habe zum Unterstreichen ein Lineal benutzt und Bilder angemalt.			

Bemerkungen:

_____

_____

_____

_____

Datum: _____

5.4.9.4 Anlage 3.2: Bewertungsbogen Heft – Bewertung durch die Lehrkraft

Name: Klasse:

	In Ordnung	Zu Verbes-sern	Nicht in Ordnung/ fehlt	Bemerkungen
Ist das Heft vollständig?				
1. Sind die Texte / Aufgaben vollständig bearbeitet?				
2. Eigenständige Textproduktion				
3. Sind die Arbeitsblätter vollständig und eingeklebt / eingeheftet?				
Wurde sorgfältig und lesbar gearbeitet?				
1. Wurde sorgfältig und lesbar geschrieben?				
2. Sind die Zeichnungen übersichtlich?				

Hast du übersichtlich gearbeitet?				
1. Ist das Thema/die Überschrift farbig hervorgehoben / unterstrichen (mit dem Lineal)?				
2. Steht das Datum am Rand?				
3. Hast du die Seite übersichtlich in Abschnitte gegliedert?				
4. Hast du zwischen den Texten/Aufgaben Platz gelassen?				
5. Sind die Seiten in der Mappe/dem Heft durchnummeriert?				
Hat das Heft/die Mappe ein Inhaltsverzeichnis?				
Hast du dir mit der Rechtschreibung Mühe gegeben?				

Bemerkungen:_____

_____

_____

_____

_____

Note: _____

5.4.9.5 Anlage 4: Kriterien zur Bewertung der mündlichen Leistung

Leistungssituation	Beschreibung der Anforderungen	Note/Punkte
Keine freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Äußerungen nach Aufforderung sind falsch. „Bringpflicht“ in Sek II	Die Leistung entspricht den Anforderungen nicht. Selbst Grundkenntnisse sind so lückenhaft, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behebbar sind.	Note: 6 Punkte: 0
Keine freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Äußerungen nach Aufforderung sind nur teilweise richtig.	Die Leistung entspricht den Anforderungen nicht, notwendige Grundkenntnisse sind jedoch vorhanden und die Mängel in absehbarer Zeit behebbar.	Note: 5 Punkte: 3-1
Nur gelegentlich freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Äußerungen beschränken sich auf die Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus dem unmittelbar behandelten Stoffgebiet und sind im Wesentlichen richtig.	Die Leistung weist zwar Mängel auf, entspricht im Ganzen aber noch den Anforderungen.	Note: 4 Punkte: 6-4
Regelmäßig freiwillige Mitarbeit im Unterricht. Im Wesentlichen richtige Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus unmittelbar behandeltem Stoff. Verknüpfung mit Kenntnissen des Stoffes der gesamten Unterrichtsreihe.	Die Leistung entspricht im Allgemeinen den Anforderungen.	Note: 3 Punkte: 9-7
Verständnis schwieriger Sachverhalte und deren Einordnung in den Gesamtzusammenhang des Themas. Erkennen des Problems, Unterscheidung zwischen Wesentlichem und Unwesentlichem. Es sind Kenntnisse vorhanden, die über die Unterrichtsreihe hinausreichen.	Die Leistung entspricht voll den Anforderungen.	Note: 2 Punkte: 12-10
Erkennen des Problems und dessen Einordnung in einen größeren Zusammenhang, sachgerechte und ausgewogene Beurteilung; eigenständige gedankliche Leistung als Beitrag zur Problemlösung. Angemessene, klare sprachliche Darstellung.	Die Leistung entspricht den Anforderungen in ganz besonderem Maße.	Note: 1 Punkte: 15-13

Quelle: Georg Gnandt et al. (2007). Leistungsmessung im RU. Hrsg: Institut für Religionspädagogik der Erzdiözese Freiburg. Schnaufer. S. 83.

5.5 Europa am MPG

Für uns als Max-Planck-Gymnasium ist die europäische Dimension ein wesentlicher Bestandteil unseres Erziehungsauftrages. Sowohl in unterrichtlichen Vorhaben als auch in außerunterrichtlichen Zusammenhängen lernen unsere Schülerinnen und Schüler mit Kopf, Herz und Hand, dass unser Leben in einem vereinten Europa stattfindet. Seit dem 25. November 2019 ist das MPG offiziell als „Europaschule in Nordrhein-Westfalen“ zertifiziert.

Im Jahr 2024 hat das Max-Planck-Gymnasium erfolgreich das Rezertifizierungsverfahren durchlaufen und wurde für weitere fünf Jahre (2024-2029) als Europaschule in Nordrhein-Westfalen anerkannt. Besonders hervorgehoben wurden bei der Rezertifizierung die vielfältigen Austauschprogramme mit unseren Partnerschulen in den Niederlanden, Italien, Polen und England. Darüber hinaus fanden projektorientierte Kooperationen wie das Europäische Schülerparlament, EuropeShire und Model United Nations besondere Anerkennung. Auch die zahlreichen unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Projekte und Wettbewerbe mit Europabezug wurden als Ausdruck eines lebendigen europäischen Schulprofils gewürdigt.

Im Jahr 2021 hat unsere Schule zudem von dem Pädagogischen Austauschdienst der deutschen Kultusministerkonferenz die Akkreditierung zur „Erasmus+ Schule“ erhalten. Erstmalig konnten sich Schulen in der Antragsrunde 2020 als Erasmus+ Schule für den Zeitraum von 2021-2027 akkreditieren lassen. Kern unseres Antrags bildeten zwei von der Schule formulierte und inhaltliche Schwerpunkte, einerseits die Entwicklung hybrider Lernkonzepte („blended learning“) zur Stärkung des selbstgesteuerten Lernens und der Weiterentwicklung innovativer Lernmethoden, andererseits die Entwicklung von Konzepten virtueller und gemischter Mobilität zur Stärkung der außerunterrichtlichen Bausteine zur Verwirklichung des europäischen Gedankens. Wir freuen uns sehr über das ausgezeichnete Abschneiden unseres Antrags, der abschließend mit 94 von 100 möglichen Punkten bewertet wurde.

Im Rahmen dieser Erasmus+-Akkreditierung konnte bereits eine erste Gruppenmobilität mit Mitteln der EU und in Zusammenarbeit mit unserer niederländischen Partnerschule, dem Comenius College in Hilversum, erfolgreich umgesetzt werden. Für die kommenden Schuljahre 2025/26 bis 2027/28 sind weitere Erasmus+-Projekte geplant: darunter eine weitere Gruppenmobilität für Schülerinnen und Schüler sowie zwei Mobilitäten für Lehrkräfte. Diese Vorhaben tragen dazu bei, europäische Perspektiven fest im Schulalltag zu verankern und die interkulturelle Kompetenz aller Beteiligten nachhaltig zu fördern.
Unsere Bausteine zur Verwirklichung des europäischen Gedankens in unterrichtlichen Zusammenhängen sind insgesamt u.a.

- ein erweitertes Fremdsprachenangebot,
- das Angebot des bilingualen Differenzierungskurses Business-English,
- unser Englisch-Plus-Angebot,
- die regelmäßige Teilnahme an europäischen Projekten und Wettbewerben.

Die Bausteine zur Verwirklichung des europäischen Gedankens umfassen in außerunterrichtlichen Zusammenhängen insbesondere u.a.

- unsere Austauschprogramme,
- internationale Projekte und Partnerschaften (u.a. mit Erasmus+),
- projektorientierte Partnerschaften,
- jährliche Europatage bzw. -wochen.

Auch im Schuljahr 2025/26 wird die europäische Ausrichtung unserer Schule durch vielfältige Projekte und Aktivitäten sichtbar und lebendig gestaltet. Wie in jedem Jahr findet eine Europawoche statt, die das europäische Bewusstsein der Schulgemeinschaft stärken. Darüber hinaus nimmt das Max-Planck-Gymnasium zum dritten Mal in Folge am Europäischen Schülerparlament in Straßburg teil und setzt damit die erfolgreiche Beteiligung an diesem internationalen Diskussionsformat fort. Die bestehenden Schulpartnerschaften werden weiter gepflegt und durch neue Impulse gestärkt. Zudem ist die Teilnahme am Wettbewerb EuroVisions sowie am 73. Europäischen Wettbewerb geplant, bei dem unsere Schülerinnen und Schüler ihre Kreativität und ihr europäisches Engagement unter Beweis stellen können.

6. Kooperatives und soziales Lernen am Max-Planck-Gymnasium

6.1 Sozialcurriculum

Soziale Kompetenzen, Team- und Kooperationsfähigkeit sind nicht nur Grundlagen für effektives Lernen und Arbeiten, sondern auch eine Voraussetzung für eine befriedigende Lebens- und Arbeitsbewältigung in unserer Gesellschaft. Ausgangspunkt unserer Überlegungen ist die Überzeugung, dass nur durch die Förderung personaler und sozialer Kompetenzen zielgerichtetes und effektives Lernen möglich ist, und die Erfahrung, dass Schülerinnen und Schüler Hilfen und Regeln beim Einüben sozialer Fertigkeiten brauchen. Störungsfreier Unterricht ist dabei ebenso wichtig wie respektvoller Umgang miteinander und die Verantwortung der Schule in ihrem erzieherischen Auftrag, personale Kompetenzen aufzubauen und so das Selbstvertrauen unserer Schülerinnen und Schüler zu fördern. Grundlage für eine solche Arbeit ist die gemeinsame Einigung auf grundlegende Regeln und damit verbundene Ziele, die von Schülern und Schülerinnen, Eltern, Lehrerinnen und Lehrern akzeptiert werden.
Das vorliegende Sozialcurriculum ist Ergebnis einer mehrjährigen Arbeit in schulinternen und schulexternen Fortbildungen, in verschiedenen Arbeitsgruppen, Erprobungsstufenkreisen und Mittelstufenkreisen. Schülerinnen und Schüler wurden durch Fragebogenaktionen beteiligt, Eltern in Schulkonferenzen und Elternpflegschaften einbezogen.
Ausgehend von der Fragestellung: „*Welche sozialen Ziele sind uns als Lehrkräfte, Eltern und* Schülerinnen und Schüler *wichtig?“* haben wir Ziele, Regeln und verbindliche präventive und interventive Maßnahmen für jeweilige Altersgruppen erarbeitet.
Unsere pädagogische Arbeit erhält dadurch ein starkes Fundament, das von allen Beteiligten getragen wird, das einen professionellen Zugang zu Themen wie Konfliktmanagement, Gewalt- und Mobbingprävention und Persönlichkeitsentwicklung ermöglicht.
Mit der Schulkonferenz am 07.05.2014 wurde das Sozialcurriculum verbindlicher Teil des Schulprogramms. Dennoch ist der offene Charakter eines solchen Curriculums zu betonen, das in ständiger Überarbeitung und Weiterentwicklung steht, durch Einbeziehung neuerer Entwicklungen wie z.B. im *Classroom Management* oder durch regelmäßige Evaluation der Maßnahmen und Ergebnisse.

6.1.1 Soziale Ziele und Regeln auf Schulebene

Für das soziale Lernen am MPG gelten folgende grundlegende Regeln und Ziele:

➔ **Jeder hat das Recht auf ungestörten Unterricht**

Ziele: Effizienz des Unterrichts, Förderung von Konzentration und Lernzeit

➔ **Ich achte andere Personen, deren Grenzen und Eigentum**

Ziele: respektvoller, verantwortungsbewusster und wertschätzender Umgang miteinander

Für die verschiedenen Bereiche des schulischen Lebens (**A-E**) gelten folgende Regeln für Schülerinnen und Schüler und Lehrerinnen und Lehrer:

➔ **Ich bemühe mich um eine gewaltfreie Kommunikation und Konfliktlösung (A)**

Ziele: Gewaltvermeidung, Konfliktlösungsstrategien entwickeln, Respekt und Höflichkeit entwickeln

➔ **Ich übernehme Verantwortung für Schul- und Klasseneigentum (B)**

Ziele: angenehme und saubere Lernatmosphäre, Stärkung der Eigenverantwortung

➔ **Ich trage aktiv zu einer guten Unterrichtsgestaltung bei (C)**

Ziele: Stärkung der Eigenverantwortlichkeit und Partizipation, Qualitätssteigerung des Unterrichts

➔ **Ich allein bin für mein Handeln verantwortlich und trage die entsprechenden Konsequenzen (D)**

Ziele: Stärkung der Eigenverantwortung, Förderung von Selbstbild und Selbstvertrauen

➔ **Ich bin in der Lage, mein Lernen selbständig zu organisieren, mit anderen zu kooperativ zu arbeiten und ihnen respektvoll zu begegnen (E)**

Ziele: Stärkung von Selbstständigkeit und Selbstvertrauen, Schulung von Empathie und Teamfähigkeit

Diese Regeln und Ziele auf Schulebene werden im Folgenden konkretisiert für die Erprobungsstufe, die Mittelstufe und zukünftig auch die Oberstufe unter den Gesichtspunkten, welche Ziele sind altersangemessen und welche sozialen Kompetenzen werden in den einzelnen Stufen gefördert.

6.1.2 Soziales Lernen in der Erprobungsstufe

Regeln und Ziele für die Erprobungsstufe: Vermittlung sozialer Kompetenzen

➔ **Ich bemühe mich um eine gewaltfreie Kommunikation und Konfliktlösung (A)**

- Konfliktlösestrategien kennen lernen und anwenden
- eigene Standpunkte vertreten, andere Meinungen tolerieren

➔ **Ich übernehme Verantwortung für Schul- und Klasseneigentum (B)**

- im Klassenraum/Lehrkräfteraum und Schulgebäude für Ordnung und Sauberkeit sorgen

➔ **Ich trage aktiv zu einer guten Unterrichtsgestaltung bei (C)**

- zur Unterrichtsvorbereitung Hausaufgaben einteilen und erledigen
- Möglichkeiten der aktiven Unterrichtsgestaltung kennen lernen
- erste kooperative Lernformen anwenden

➔ **Ich allein bin für mein Handeln verantwortlich und trage die entsprechenden Konsequenzen (D)**

- Regeln (Klassenregeln/Gesprächsregeln) entwickeln und anwenden
- Konsequenzen für Regelverstöße tragen
- Möglichkeiten der schulischen Mitbestimmung kennen lernen

➔ **Ich bin in der Lage, mein Lernen selbständig zu organisieren, mit anderen zu kooperativ zu arbeiten und ihnen respektvoll zu begegnen (E)**

- die Klassenkameradinnen und -kameraden kennen lernen, ihnen zuhören, ihre Standpunkte akzeptieren,
  mit ihnen zusammen arbeiten und lernen können.

Ausgehend von diesen Sozialzielen ergeben sich Handlungsfelder, diese werden durch verschiedene Maßnahmen im Unterricht oder in schulorganisatorischen Prozessen verankert.

6.1.2.1 Handlungsfelder und Maßnahmen auf Klassenebene: Überblick

Soziales Lernen	**Klasse 5**	**Klasse 6**
Konfliktlösungen (A)	**Prävention:** - Klassenrat: Einführung - Kennen lernen - Fairness (Sport) **Intervention:** - Streitschlichtung (Patinnen und Paten) - Klassenrat	- selbstständige Durchführung des Klassenrates - Streitschlichtung (Patinnen und Paten) - Info-Veranstaltung zu Cyber-Mobbing durch die SV - Auswertung des FAIR MOBILS
Verantwortung für Schul- und Klasseneigentum (B)	-Übernahme von Diensten im Klassenraum und in der Schule -Ordnung und Sauberkeit als Unterrichtsthema	- Verantwortung für sich übernehmen: Methodentag zum Thema Kinderrechte, Kinderschutz
Selbstorganisiertes und kooperatives Lernen (C)	-Lernen organisieren mit dem Hausaufgabenplaner - kooperative Lernformen kennen lernen (Schwerpunkt PA)	- Hausaufgaben mit dem Hausaufgabenplaner -kooperative Lernformen anwenden (Schwerpunkt PA)
Regelverhalten und Verantwortung für das eigene Handeln (D)	-Gesprächsregeln entwickeln (Deutsch) - Klassenregeln und Konsequenzen festlegen - KlasseTeam Spiel - Eskalationssysteme: - rote/gelbe Karten - Störampel Möglichkeiten der schulischen Mitbestimmung (SV) kennen lernen (Politik)	-Klassenregeln, Gesprächsregeln und Konsequenzen - Arbeit mit dem TeamPinBoard - Eskalationssysteme: Arbeit mit Reflexionsbögen
Persönlichkeitsbildung - Aufbau von Selbstwertgefühl und Teamfähigkeit (E)	-Gruppenbildung,Beziehungen aufbauen (z.B. Spiele aus Mind Matters) - Schulung von Empathie und Zuhören (Magic Circle) - Was ist Freundschaft? (Deutsch) -Patenstunden zu verschiedenen Themen	FAIR MOBIL: Aufbau von Teamfähigkeit Klassenfahrt: die Klasse als Team, Schulung kooperativer Fähigkeiten Methode „warme Dusche“

6.1.2.2 Erläuterungen zu den Maßnahmen

6.1.2.2.1 Konfliktlösungen (A)

Konflikte sind alltäglich, sei es im häuslichen oder im schulischen Umfeld - und auch gar nicht immer bedrohlich oder gewalttätig, manchmal sind sie sogar gewinnbringend und konstruktiv für das Miteinander in einer Gruppe. Damit sie nicht destruktiv oder verletzend werden, brauchen wir manchmal Hilfestellungen, um positive Lösungen zu entwickeln.
Im schulischen Rahmen können wir Möglichkeiten zu Konfliktlösungen anbieten, aber vor allem auch präventiv arbeiten in der Schaffung eines positiven Klassen- und Schulklimas.
Am MPG gibt es ein etabliertes Streitschlichtersystem (s.a. 6.3), das besonders in der Erprobungsstufe zum Tragen kommt durch die Verknüpfung von Streitschlichtung/ Mediation und Klassenpatenschaften. Jeder Klasse stehen jeweils zwei Streitschlichter zur Verfügung: Sie sind in der Regel Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe EF und Q1, die ausgebildet werden, ein Vermittlungsgespräch zwischen Konfliktparteien zu leiten.
Dabei klären sie die Gesprächsregeln, geben jeder Partei die Möglichkeit, die eigene Sichtweise darzustellen und erarbeiten dann gemeinsam mit beiden Parteien Lösungen.
Auch der Klassenrat ist ein Instrument zur Konfliktlösung in Klassen, dessen vorstrukturierte Gesprächsphasen und Rollenübernahmen schon in der Klasse 5 eingeübt werden und zunächst noch stärker von der Lehrkraft unterstützt werden. Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler dabei zu unterstützen, Konflikte selbstständig und fair zu lösen.
Ein weiteres präventives Instrument zur Mobbingprävention besteht in der Kooperation mit der Polizei. In Stufe7 finden Informationsveranstaltungen für Schülerinnen und Schüler und Eltern zum Thema Cybermobbing statt.
In Klasse 6 arbeiten wir mit dem außerschulischen Partner FAIR MOBIL zusammen, der Übungen zum Aufbau von Teamfähigkeit durchführt, mögliche Konfliktursachen in Klassen ermittelt und gemeinsam mit den Klassenlehrern und -lehrerinnen weitere Maßnahmen in den Klassen empfiehlt.

6.1.2.2.2 Verantwortung für Schul- und Klasseneigentum (B)

Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für eine angenehme Lernumgebung, indem sie abwechselnde Dienste für die Sauberkeit und Ordnung in Klassenräumen, Lehrkräfteräumen und auf dem Schulgelände übernehmen.

6.1.2.2.3 Selbstorganisiertes und kooperatives Lernen (C)

Kooperatives Lernen umfasst Strategien, die neben fachlichen auch persönliche und soziale Kompetenzen fördern. Durch ausgebildete Moderatorinnen an unserer Schule ist das Kollegium geschult in den wichtigsten didaktischen Prinzipien.
Auch der für die Erprobungsstufe erstellte Hausaufgabenplaner, der allen Schülerinnen und Schülern zur Verfügung gestellt wird, soll die eigenverantwortliche Organisation des Lernalltags unterstützen.
Zusätzlich werden an ausgewählten Methodentagen Methoden und Arbeitstechniken zum effektiven und kooperativen Lernen vermittelt.

6.1.2.2.4 Regelverhalten und Verantwortung für das eigene Handeln (D)

Eine angenehme Lernatmosphäre in einem guten Schulklima setzt voraus, dass Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen, Lehrer und Eltern auf einer Grundlage gemeinsamer Vereinbarungen und Regeln miteinander lernen und arbeiten können. Die Akzeptanz dieser Regeln kann nur gegeben sein, wenn alle Beteiligten die Möglichkeit haben, diesen Rahmen mitzugestalten. Ein wichtiges Element ist die gemeinsame Entwicklung von Klassenregeln und Gesprächsregeln in einer verständlichen, kindgerechten Sprache.
Aus dem Bereich des *Classroom Management* haben wir vor allem zwei Methoden erfolgreich erprobt und etabliert:
Das **Klasse-Team-Spiel** ist eine Form der Verhaltenssteuerung durch Belohnung von positivem Arbeitsverhalten. Es wird eingesetzt, um unterrichtsadäquates Verhalten in bestimmten Arbeitsphasen einzuüben oder in unruhigen Klassen Verhaltensänderungen zu unterstützen.
Eine weitere Methode, die in der Klassenstufe 6 eingeführt wird, ist das TeamPinBoard nach Gerhard Kleindiek:
Das **TeamPinBoard** ist eine Methode, mit der individuelle Sozialziele in der jeweiligen Klasse festgelegt werden. Dabei werden die Ziele und das erwünschte Verhalten mit der Klasse thematisiert und in operationalisierbar gemacht. Materialien zu diesen Methoden sind auf IServ im Ordner Sozialcurriculum hinterlegt.

6.1.2.2.5 Persönlichkeitsbildung: Aufbau von Selbstwertgefühl und Teamfähigkeit (E)

Nach dem Übergang von der Grundschule ist es besonders wichtig in der Eingangsphase die Gruppenbildungsphasen zu berücksichtigen und Gruppenbildungsprozesse zu unterstützen. Angefangen von Kennenlernspielen und ersten Übungen zur Gruppenbildung spielt auch die Schulung von Empathie und Zuhören eine Rolle.

Auch die Klassenfahrt in der Jahrgangsstufe 6 dient der Schulung kooperativer und sozialer Fertigkeiten.

Materialien zu den genannten pädagogischen Maßnahmen liegen in Ordnern für die Klassenleitung und deren Teams und auf IServ im Ordner Erprobungsstufe/Sozialcurriculum vor.

6.1.3 Soziales Lernen in der Mittelstufe

6.1.3.1 Regeln und Ziele für die Mittelstufe: Respekt

➔ **Jeder hat das Recht auf ungestörten Unterricht**

1. Ich halte mich an die Gesprächsregeln.
2. Ich bin pünktlich zum Unterrichtsbeginn an meinem Platz und lege die erforderlichen Arbeitsmaterialien auf den Tisch.
3. Ich erledige meine Hausaufgaben wie vereinbart. Ich bringe alle Materialien mit.
4. Mein Handy ist im Unterricht ausgeschaltet.

➔ **Ich achte andere Personen, deren Grenzen und Eigentum**

1. Ich verletze niemanden mit Worten.
2. Ich löse Konflikte gewaltfrei und suche gegebenenfalls Unterstützung bei Mitschülerinnen und -schülern oder Lehrkräften.
3. Ich handele, wenn ich Mobbing wahrnehme
4. Ich akzeptiere die persönlichen Grenzen meiner Mitschülerinnen und -schüler.
5. Ich lasse die Sachen anderer in Ruhe.

➔ **Ich übernehme Verantwortung für Schul- und Klasseneigentum**

1. Ich behandele das Schuleigentum (Möbel, Bücher, Geräte, Gebäude) pfleglich, damit jeder die Gegenstände nutzen und sich wohlfühlen kann.
2. Ich halte die Räume sauber, werfe Abfälle in die Mülleimer und übernehme einen zeitweiligen Raum- und Hofdienst.
3. Ich verlasse die Toiletten so, wie ich sie auch vorfinden möchte.

6.1.3.2 Handlungsfelder und Maßnahmen auf Klassenebene: Übersicht

	Klasse 7	**Klasse 8**
Konfliktlösungen (A)	Gewalt- und Mobbingprävention: Fragebögen zum Klassenklima - Workshop/Information der Polizei zum Thema Umgang mit sozialen Netzwerken	- gewaltfreie Kommunikation - Anti-Mobbing-Projekt (Diff: *Gesunde Schule*)
Verantwortung für Aufgaben in der Schule übernehmen (B)	Schüler in Verantwortung: soziale, gemeinnützige Aufgaben in der Schule übernehmen Sammeln von Planck-Punkten Projekt: Stark auch ohne Muckis	Verantwortung in der Schule übernehmen: soziale Aufgaben in der Schule übernehmen
Selbstorganisiertes und kooperatives Lernen (C)	Gruppenarbeit und Teamfähigkeit - Lernstrategien - kooperative Lernformen: Gruppenarbeit koop. Lernformen mit dem IPad	Gruppenarbeit und Teamfähigkeit - Lernstrategien - kooperative Lernformen: Gruppenarbeit koop. Lernformen mit dem IPad
Regelverhalten und Verantwortung für das eigene Handeln (D)	- Gesprächsregeln -Klassenregeln u. Konsequenzen - Reflexionsbögen - Verhaltensprotokolle	- Gesprächsregeln -Klassenregeln u. Konsequenzen - Reflexionsbögen - Verhaltensprotokolle
Persönlichkeitsbildung - Aufbau von Selbstwertgefühl und Teamfähigkeit (E)	- Suchtprophylaxe -Grenzen ziehen und akzeptieren Schwerpunkt: Selbstwertgefühl stärken z. B. Material aus Lion's Quest	- Skifahrt: Förderung sozialer Kompetenzen durch Kooperation mit Förderschule Schwerpunkt: Mobbing (z.B. Material aus *Mind Matters, Fragebögen, z. B. SMOB))*

	Klasse 9	**Klasse 10**
Konfliktlösungen (A)	Selbstständiger Klassenrat	Selbstständiger Klassenrat
Verantwortung für Schul- und Klasseneigentum (B)	In Planung: Verantwortung in der Gesellschaft übernehmen, Durchführung eines Sozialprojektes (Anbindung an die Fächer Religion, PP)	ev. Weiterführung aus Klasse 9
Selbstorganisiertes und kooperatives Lernen (C)	Gruppenarbeit und Teamfähigkeit	Gruppenarbeit und Teamfähigkeit -
Regelverhalten und Verantwortung für das eigene Handeln (D)	Klassenregeln u. Konsequenzen	Klassenregeln u. Konsequenzen
Persönlichkeitsbildung - Aufbau von Selbstwertgefühl und Teamfähigkeit (E)	Grenzen ziehen und akzeptieren Schwerpunkt: Selbstwertgefühl stärken	Grenzen ziehen und akzeptieren Schwerpunkt: Selbstwertgefühl stärken

6.1.3.3 Erläuterungen

6.1.3.3.1 Anti-Mobbing Projekt

Das von Eltern, Schülern, Schülerinnen und Beratungslehrerin gemeinsam entwickelte Anti-Mobbingkonzept umfasst Präventions- und Interventionsmaßnahmen, die auf der Grundlage verschiedener Programme (Olweus, No-Blame Approach und Mobbinginterventionen nach Mustafa Jannan) ausgewählt wurden.

Diese Maßnahmen sind stufenübergreifend. Wir setzen jedoch in der Mobbing-Prävention einige Schwerpunkte, die bereits in der Erprobungsstufe eingeführt sind (Workshops in Zusammenarbeit mit der örtlichen Polizei, Elterninformationen zum Thema *Cybermobbing*)

Ein weiterer Baustein ist ein Anti-Mobbing-Projekt, das die Streitschlichterinnen und Streitschlichter mit ihren Patenklassen durchführen. Die Klassenpatinnen und -paten werden auch zum Thema Mobbing erkennen und handeln fortgebildet. So können Konflikte oder anfängliche Mobbingsituationen frühzeitig erkannt werden, bevor sie eskalieren. In der Folge kann eine Beratungslehrkraft informiert werden und/oder die älteren Schülerinnen und Schüler helfen, das Klassenklima zu verbessern, indem sie kooperative Spiele, Interaktionsspiele oder Wahrnehmungsspiele in der jeweiligen Klasse durchführen.

6.1.3.3.2 Projekt Respekt

Der Bereich Regeln und Konsequenzen wird an Schulen durch das Schulgesetz und die jeweiligen Schulordnungen geregelt, Konsequenzen werden durch pädagogische Maßnahmen und Ordnungsmaßnahmen festgelegt.
Dennoch bleiben viele Situationen, in denen weitere gemeinsame Absprachen, niederschwellige Maßnahmen notwendig sind, die das Zusammenleben und -arbeiten an der Schule erleichtern. Gerade Kindern in der Pubertät wird so eine verlässliche Orientierung vorgegeben, die sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützt. Um diese Altersstufe stärker einzubinden in diese Prozesse von Regelfindungen, haben die Klassenlehrer/-innen der 8. und 9. Jahrgangsstufen ihre Schülerinnen und Schüler zu den Regeln eines guten Klassenklimas befragt und ihre Wünsche und Forderungen ermittelt. In der Auswertung wurde deutlich, dass die Schülerinnen und Schüler einen verbindlichen Regelkatalog unterstützen, konsequentes Verhalten von Lehrern und Lehrerinnen erwarten und bei Regelverstößen auch eine Konsequenz oder Wiedergutmachung fordern.
Gemeinsam mit den Schülern bzw. Schülerinnen werden die wichtigsten Regeln und Konsequenzen festgelegt.
Zusätzlich werden die bereits in der Erprobungsstufe eingeübten Gesprächsregeln an die Bedürfnisse und Methodik der Mittelstufe angepasst.

6.1.3.3.3 Weiterentwicklung:

Die Weiterentwicklung und Überarbeitung des Sozialcurriculums ist stetige Aufgabe aller Unterrichtenden. Für das Schuljahr 2025/2026 sind ausgehend von einem Erprobungsstufenkreis Arbeitsgruppen insbesondere für die Bereiche Regelverhalten und Classroom Management verabredet.
Im Zuge der Umstellung auf G9 müssen einzelne Bausteine für die Mittelstufe überarbeitet und ergänzt werden. Das Projekt „Schüler und Schülerinnen in Verantwortung“ müssen für die Schuljahre 25/26 und 26/27 in Mittelstufenkreisen konkretisiert und umgesetzt werden.

6.2 Präventionskonzept

Das Max-Planck-Gymnasium möchte seine Schülerinnen und Schüler für bestimmte Gefahren sensibilisieren und sie vor diesen langfristig schützen. Deshalb wurde ein Konzept entwickelt, das den Schutz der Schülerinnen und Schüler gewährleisten soll. Dabei ist die Einbindung der Eltern als wichtigste Bezugspersonen ihrer Kinder wichtig und selbstverständlich.

Das Konzept bezieht sich auf folgende Bereiche:

- Umgang mit sozialen Netzwerken
- Mobbing-Intervention
- Nikotin
- Alkohol
- Cannabis
- Cybergrooming
- HIV und andere sexuell übertragbare Krankheiten

Bei der Präventionsarbeit sind kompetente Kooperationspartner außerhalb der Schule von großer Bedeutung.
Die Kooperationspartner des Max-Planck-Gymnasiums sind in diesen Bereichen zurzeit:

- die Polizei Gelsenkirchen, Frau Sabine Theiß
- Hauptkommissar a.D. Hans-Jörg Schacht
- „Stoppe dein Kopfkino“, Birgit Busse
- „Be smart – Don’t start“
- Caritas Gelsenkirchen, Philipp Wiesmann

- Gesundheitsamt Gelsenkirchen
- Gynäkologinnen und Hebammen
- Fachstelle für Suchtvorbeugung und Jugendberatung Gelsenkirchen

Die Präventionsarbeit beginnt bereits in der Klasse 5 kurz nach dem Wechsel an das Max-Planck-Gymnasium. Nachdem die Schülerinnen und Schüler den Schulwechsel absolviert haben, gewinnen das Handy, der Computer und die sozialen Netzwerke an Bedeutung. Um die damit verbundenen Gefahren zu minimieren, haben die Medienscouts unter Leitung von Frau Westerhaus, Herrn Westerhaus und Herrn Rosic eine Schulung entwickelt, die die Schülerinnen und Schüler sensibel für den Umgang mit ihren persönlichen Daten und die ihrer Familie und Freunde macht. Sie verdeutlicht Gefahren und Fallstricke, die den Kindern in diesen sozialen Netzwerken begegnen können, ohne für diese Werbung zu machen oder sie zu verteufeln.
In der Klasse 6 steht das soziale Miteinander im Mittelpunkt. Alte Freundschaften lösen sich nun auf, neue Freundschaften entstehen. Das kann auch mit Streit verbunden sein. Um Streitigkeiten gut auszutragen und danach beilegen zu können, um zu üben, auf sein Bauchgefühl zu hören, nein zu sagen und sich gezielt zur Wehr setzen zu können, nehmen alle Mitglieder der Stufe 6 zukünftig an dem Programm „Stoppe dein Kopfkino“ teil.
Den Themenschwerpunkt „Soziale Netzwerke“ greift in der Klasse 7 eine Präventionsveranstaltung mit dem ehemaligen Kriminalhauptkommissar Hans-Jörg Schacht wieder auf. Bei dieser Veranstaltung liegt der Schwerpunkt allerdings auf aktuellen Problemen und Vorkommnissen in Gelsenkirchen. Soziale Netzwerke, Umgang mit persönlichen Daten, Rechte am eigenen Bild und Cyber-Mobbing sind regelmäßig Themen dieser Veranstaltung. Da die Schülerinnen und Schüler kurz vor ihrem vierzehnten Lebensjahr stehen und damit strafmündig werden, gewinnen die Informationen für alle Beteiligten eine neue Dimension.
Das Thema „Rauchen“ wird in Klasse 7 behandelt. Deshalb nehmen alle Klassen der Stufe 7 an „Be smart - Don’t start“, einem Wettbewerb für „rauchfreie“ Schulklassen, teil. Bei diesem Wettbewerb informieren sich die Schülerinnen und Schüler über Gefahren und Risiken zum Thema „Rauchen“ und sind z.B. aufgefordert, ein eigenes Poster zum Welt-Nichtrauchertag einzusenden. Im Dezember 2026 ist eine Veranstaltung zum Thema Rauchen in Kooperation mit der Fachstelle Suchtvorbeugung Stadt Gelsenkirchen fest eingeplant.
In der Stufe 8 findet in Kooperation mit der Caritas Gelsenkirchen ein zweitägiger Workshop mit dem Titel „Fair Play“ statt, der Strategien gegen Rassismus und Ausgrenzung vermittelt.

In der Stufe 8 hat zusätzlich eine Maßnahme zur Alkoholprävention im Rahmen eines Methodentages ihren Platz. Neben biologischen und chemischen Prozessen beim Konsum von Alkohol kommen hier die schuleigenen Rauschbrillen zum Einsatz. Mit ihnen können hautnah

verschiedene Alkoholpegel simuliert und die eigenen Fähigkeiten mit diesem Pegel im Rahmen eines kleinen Parcours auf dem Schulhof getestet werden.
In der Stufe 9 wird das Thema Rauchen mit den Schwerpunkten Vapen und Cannabis wieder aufgenommen und vertieft.
Die Stufe 10 wird mit Hilfe des Crash-Kurses NRW über Gefahren im Straßenverkehr sensibilisiert, z.B. in Form von überhöhter Geschwindigkeit, Drogen- oder Alkoholkonsum.

Für persönliche Gespräche im Bereich der Sucht- und Drogenprävention steht die Beratungslehrerin Frau Ebbemann zur Verfügung. Sie ist dabei zu Verschwiegenheit verpflichtet. Im Bedarfsfall stellt sie Kontakte zu spezialisierten Beratungsstellen her.

konkrete(s) Vorhaben/Idee	**Umsetzung bis:**	**erl. (Datum)**	**ggf. Bericht-erstattung „Aktuelles“ HP (Datum)**
Teambuilding, Anti-Mobbing: Fair Mobil (ROSC)	Stufe 5	September 2025	
Kinderrechte (FIN)	Stufe 5; Methodentag, 2. Halbjahr		
„Stoppe dein Kopfkino“: Mobbingprävention; Busse, Die Starkmacherinnen (EBB)	Stufe 6	Januar/Februar 2026, Stufe 6	
„Mein Körper und ich!“: Prävention sexualisierte Gewalt + Aufbau auf Baustein „Kinderrechte“ (FIN + EBB + HEI)	Stufe 6; Methodentag 1, 1. Halbjahr	9.Oktober 2025	
„Be smart – Don’t start“: Antiraucherkampagne (EBB)	Stufe 7	Ab November 2025 bis April 2026	
Sexualkunde + Geburt: Hebamme Sabine Oppoli (EBB)	Stufe 7	Bei Bedarf! Kontakt über EBB	
Aktuelle Gefahren in GE + Strafmündigkeit: Hauptkommissar a.D. Hans-Jörg Schacht (EBB + HEI)	Stufe 7	Februar/März 2026	
Präventionsveranstaltung Alkohol + Einsatz der Rauschbrillen (EBB/ HEI/HOL/KAH)	Stufe 8	Methodentag 4, 2. Halbjahr, Schuljahr 2025/2026	
Präventionsveranstaltung „Fair Play“, Umgang mit Rassismus und Ausgrenzung: Caritas Gelsenkirchen, Philipp Wiesmann	Stufe 8	Januar 2026	

Stoffgebundene Süchte: Nikotin, Vapen, Cannabis: Drogenzentrum, Gerrit Mahn (HEI)	Stufe 9	3. + 4. Methoden-tag, 2. Halbjahr, Schuljahr 2025/2026	Durchgeführt im April/Juni 2025 und für gut befunden!
Sexuelle Aufklärung und Gesundheit: Angebot des Gesundheitsamtes GE (EBB/HEI)	Stufe 10	Termin-findung schwierig; neuer Versuch!	
Gender, Queer, Transgender (FIN)	Stufe 10	In Planung!	
Crash-Kurs NRW (OVH + Beratungsteam als Begleitung)	Stufe 10	9.9.25	
Selbstmanagement und Selbstregulation (HEI)	Stufe Q1	In Planung!	

6.3 Das Beratungskonzept am Max-Planck-Gymnasium

Neben dem Unterrichten, Beurteilen und Erziehen gehört das Beraten zu den grundlegenden Aufgaben jeder Lehrkraft, sei es in ihrer Funktion als Fachlehrer/-in, Klassenlehrer/-in oder als Stufenleiter/-in.

In bestimmten Situationen kann eine besondere Beratung erforderlich sein, die dazu dient, Schülerinnen und Schüler, Eltern oder Lehrkräfte zu unterstützen. Am MPG übernehmen entsprechend qualifizierte Lehrkräfte diese Aufgaben für besondere Bereiche wie Schullaufbahn, Berufswahl, Suchtprävention, Migrantenförderung oder in der psychosozialen Einzelfallberatung.

Dem MPG stehen zudem vier ausgebildete Beratungslehrkräfte gemäß dem Beratungserlass (Rd.-Erl. d. MSW v. 2.5.2017) zur Verfügung. Frau Brormann ist die Koordinatorin für das schulinterne Beratungsnetzwerk und Kontaktperson zu externen Beratungsstellen und ist zuständig für die Fortschreibung und Aktualisierung des Beratungskonzeptes sowie der Koordination des Sozialcurriculums.

Frau Westerhaus hat den Schwerpunkt ihrer Arbeit in der Lernberatung vor allem bei Lernschwierigkeiten, Verhaltensauffälligkeiten und Schulabsentismus und in der Gewaltprävention.

Herr Rosic betreut die Beratung und Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund und betreut das Streitschlichtungs- und Patensystem am MPG.

Frau Ebbemann ist hauptverantwortlich für die Aktualisierung und Umsetzung des Schutzkonzeptes gegen sexualisierte Gewalt und betreut den Bereich der Suchtprävention.

Alle Beratungslehrkräfte sind auch für die psychosoziale Einzelfallberatung sowie die kollegiale Beratung qualifiziert. Zudem sind sie Teil des schulinternen Krisenteams und übernehmen Aufgaben der Erstbetreuung und Krisenintervention.
Das Beratungsteam versteht sich im Sinne des neuen Erlasses als „Lotsen, um erforderliche Beratungskompetenzen in und im Umfeld Schule zu vermitteln."

6.3.1 Konfliktmanagement

Konflikte sind alltäglich, sei es im häuslichen oder im schulischen Umfeld - und auch gar nicht immer bedrohlich oder gewalttätig, manchmal sind sie sogar gewinnbringend und konstruktiv für das Miteinander in einer Gruppe. Damit sie nicht destruktiv oder verletzend werden, brauchen wir manchmal Hilfestellungen, um positive Lösungen zu entwickeln.

6.3.1.1. Streitschlichtung/Konfliktmoderation

6.3.1.1.1 Prävention

Das MPG setzt neben Beratungsmöglichkeiten im Konfliktfall auch einen Schwerpunkt auf präventive Maßnahmen, die Schüler und Schülerinnen unterstützen, Konflikte selbstständig zu lösen. Dazu wurde in Erprobungs- und Mittelstufenkreisen mit der BL ein Sozialcurriculum entwickelt, das soziales Lernen zum Aufbau von Selbstwertgefühl und Teamfähigkeit in allen Stufen verankert, z.B. durch die Einführung des Klassenrates, präventiver Programme wie Fair Mobil oder Maßnahmen zur Gruppenbildung im Fachunterricht.
Für pädagogische Absprachen stehen den Klassenleitungsteams Teamsitzungen mit den Fachlehrerinnen und Fachlehrern zur Verfügung, soziales Lernen wird auch in den Erprobungsstufenkonferenzen als obligatorischer Schwerpunkt thematisiert.
Die Arbeit der Klassenteams wird durch Schülerinnen und Schüler unterstützt, die als Paten und Patinnen und Streitschlichterinnen und Streitschlichter für die jeweiligen Klassen zuständig sind. So übernehmen diese, etwa einmal im Monat, ebenfalls kleinere Lerneinheiten, die das soziale Miteinander unterstützen und festigen.

6.3.1.1.2 Intervention

Eine direkte, niederschwellige Interventionsmaßnahme bei Konflikten unter Schülern stellen die als Streitschlichter ausgebildeten Klassenpatinnen und -paten dar. Streitschlichtung oder Mediation ist die Vermittlung in Konfliktfällen von unparteiischen Dritten.

Streitschlichter sind ausgebildete Schülerinnen und Schüler, die gelernt haben, ein Vermittlungsgespräch zwischen Konfliktparteien zu leiten. Aktuell sind 20 Schüler/-innen der Jgst. EF und Q1 sowohl als Streitschlichter und Streitschlichterinnen als auch als Klassenpaten und -patinnen tätig.

Dabei klären sie die Gesprächsregeln, geben jeder Partei die Möglichkeit, die eigene Sichtweise darzustellen und erarbeiten dann gemeinsam mit beiden Parteien Lösungen. Diese werden schriftlich festgehalten in einem Schlichtungsformular.

6.3.1.1.3 Auswahl und Ausbildung der Schülerinnen und Schüler

Kriterien der Schülerauswahl:

- Streitschlichter und Streitschlichterinnen sollten die Schülerschaft einer Schule nach *Nationalität, Leistungsstand* und *Geschlecht* möglichst repräsentieren
- vorrangige Auswahl von Schülerinnen und Schülern, von denen zu erwarten ist, dass sie das nötige Durchhaltevermögen mitbringen
- Eigenschaften wie Geduld, Empathiefähigkeit und Engagement sind von Vorteil

Die Ausbildung der Streitschlichter/-innen findet an zwei (Schul-)Tagen im Rahmen eines Workshops außerhalb der Schule statt.

Inhalte der Ausbildung sind vor allem die Vermittlung von *Gesprächstechniken* sowie *kommunikativer Kernkompetenzen*, wie z. B.:

- ein Gespräch moderieren (Gesprächsführungskompetenz)
- aufmerksam zuhören und Gesagtes in einer nicht verletzenden Form zusammenfassen (aktiv zuhören)
- beide Seiten gleich behandeln (Neutralität)
- für sprachliche Fairness sorgen (Beleidigungen unterbinden)
- Konflikterhellung (Methoden der Gesprächsvertiefung)
- ein Brainstorming anleiten
- Zudem finden regelmäßige Teamsitzungen innerhalb des Schuljahres statt, in denen Fälle diskutiert und reflektiert werden. Die geplanten Lerneinheiten in der Erprobungsstufe werden in diesem Rahmen ebenfalls vorbereitet und abschließend evaluiert.

Jeder Klasse in der Erprobungsstufe stehen jeweils zwei qualifizierte Schüler und Schülerinnen ab der EF zur Verfügung. Im Falle einer Streitschlichtung können entsprechende Schüler/-innen in Absprache mit den Fachlehrkräften vom Unterricht befreit werden. Ansprechpartner für die Betreuung der Streitschlichter und Streitschlichterinnen ist Herr Rosic.

Wenn ein Konflikt zur Eskalation gekommen ist, sodass eine Schülermediation nicht mehr

ausreicht, greift Herr Rosic ein und in einem Mobbingfall wird eine Beratungslehrerin hinzugezogen.

6.3.1.2 Anti-Mobbingkonzept

Das von Eltern, Schülerinnen und Schülern und Beratungslehrkräften gemeinsam entwickelte Anti-Mobbingkonzept umfasst Präventions- und Interventionsmaßnahmen, die auf der Grundlage verschiedener Programme (Olweus, No-Blame Approach und Mobbinginterventionen nach Mustafa Jannan, Farsta-Methode) ausgewählt wurden. (s.a. 6.1.3.3.1)

6.3.1.2.1 Prävention

Die wichtigsten Präventionsmaßnahmen bestehen in einer frühzeitigen Konfliktbearbeitung und der Schaffung eines positiven, gewaltfreien Schulklimas. Mobbingverhalten wird nicht geduldet und frühzeitiges Eingreifen ist erwünscht.

Weitere präventive Maßnahmen sind die Schaffung eines transparenten Regelsystems (Entwicklung von Klassenregeln und Gesprächsregeln in Klasse 5/ *Respekt: Regeln und Maßnahmen in der Mittelstufe*), die Zusammenarbeit mit der Polizei zum Thema Gewaltprävention (Drogen, Mobbing, Computer/Internet/Sexueller Missbrauch) in Workshops in den Stufen 5, 6 und 8 und die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung (Sozialcurriculum).

In Zusammenarbeit mit den MINT-Beauftragten werden in unregelmäßigen Abständen Umfragen der Schüler in den Jahrgangsstufen 5 und 6 zum Klassenklima durchgeführt, die in Anlehnung an den SMOB-Fragebogen auch Aufschluss über bestehende Mobbingsituation geben können. In den Schuljahren 24/25 und 25/26 entfallen diese Umfragen, da die Schule an außerschulischen Befragungen, unter anderem am Schülerfeedback des Schulkompass 2030 teilnimmt.

6.3.1.2.2 Intervention

Wenn ein Mobbingfall oder –verdacht besteht, wird eine Beratungslehrerin oder ein Beratungslehrer vom Klasseteam, von Mitschülerinnen oder Mitschülern, Eltern oder von dem Mobbingopfer selbst hinzugezogen. Diese(r) prüft in einem Erstgespräch die Bedingungen der Mobbingsituation und entwickelt gemeinsam mit dem Mobbingopfer weitere klassenbezogene Maßnahmen. Vorwiegend wird bei klassenbezogenem Mobbing auf die Mobbing-Intervention von Mustafa Jannan (Das Anti-Mobbing-Buch: Gewalt an der Schule - vorbeugen, erkennen, handeln (Beltz 2008) Bezug genommen, bei der klassenintern Trainerkonzepte eingesetzt werden.

Im Falle von Cybermobbing werden neben Beratungsgesprächen mit dem Opfer auch schulische Ordnungsmaßnahmen für die Täter und Täterinnen in Betracht gezogen und in schwerwiegenden Fällen wird die Polizei hinzugezogen und zur Anzeige geraten.

6.3.1.3 Gewaltprävention

Der Bereich der Gewaltprävention soll noch verstärkter in den Blick genommen werden. Das Beratungsteam unterstützt Klassenleitungsteams und Fachkollegen und Fachkolleginnen dabei, körperliche, verbale und psychische Gewaltphänomene innerhalb ihrer Lerngruppen aufzudecken, diese mit pädagogischen Maßnahmen abzubauen und nach Möglichkeit auch zu verhindern. Das Ziel besteht darin, ein wertschätzendes, soziales Klassenklima zu schaffen, in dem ein respektvoller und gewaltfreier Umgang und gewaltfreie Kommunikation miteinander möglich ist.

6.3.2 Psychosoziale Einzelfallberatung

6.3.2.1 Wer wird beraten und wer berät?

Schüler und Schülerinnen können in schwierigen persönlichen oder schulischen Situationen Rat suchen, dabei kann es sich um persönliche Konflikte, um Probleme in der Klasse (Mobbing) oder im Elternhaus, aber auch um Verhaltensprobleme oder Angst vor Klassenarbeiten bzw. Klausuren handeln. Die Beratungslehrer und Beratungslehrerinnen Frau Brormann, Frau Westerhaus, Frau Ebbemann und Herr Rosic bieten in vertraulichen und freiwilligen Einzelgesprächen eine Einzelberatung an, bei der individuelle Lösungsstrategien erarbeitet werden.
Die systemische Beratung ist offen für Schülerinnen und Schüler aller Stufen. Auch Eltern werden oft in die Beratung einbezogen.

In Anknüpfung an die Auswertung der Beobachtungsbögen in Erprobungsstufenkonferenzen oder die Ergebnisse des FAIR MOBILS können bei Auffälligkeiten im Bereich Sozial-/Konfliktverhalten in Absprache mit den Klassenleitungsteams Einzelfallberatungen angeraten werden.

Weiterer Teil des Beratungsteams ist Frau Heising, die durch ihre Ausbildung als zertifizierte ADHS Trainerin und diplomierte Entspannungspädagogin seit dem Schuljahr 2025/26 insbesondere Kindern mit Neurodivergenz und Konzentrationsstörungen als Unterstützung zur Verfügung steht.

6.3.2.2 Wie wird beraten?

Die Beratung setzt Freiwilligkeit voraus, den Wunsch, etwas an der eigenen Situation zu verändern. Zu Beginn der Gespräche wird ein Beratungskontrakt zwischen Ratsuchendem und

Beratenden geschlossen und ein Ziel formuliert. Die Beratung kann auf eigenen Wunsch jederzeit abgebrochen werden. Die Gespräche bleiben vertraulich.
Die Beratung folgt dem systemischen Ansatz, sie bezieht das soziale Umfeld in Schule und Elternhaus mit ein. Ziel der Beratung ist es, gemeinsam eine Problemlösung zu finden, dabei werden diese Lösungsstrategien nicht vorgegeben, sondern in Gesprächen entwickelt. Die Beratung ist keine Therapie und hat ihre Grenzen bei psychiatrischen oder rechtlich relevanten Themen. In solchen Fällen werden Kontakte zu außerschulischen Beratungsstellen (Schulpsychologen, Erziehungsberatung, Fachberater, Jugendamt...) hergestellt, insbesondere bei drohender Kindeswohlgefährdung.

6.3.2.3 Wo und wann wird beraten?

Dem Beratungsteam stehen die Beratungsräume 35 und 37 zur Verfügung. Raum 35 wird vor allem von den Streitschlichtern genutzt und sollte diesen auch vorrangig zur Verfügung stehen. Hier bieten sich Möglichkeiten für Gruppen- und Teamsitzungen, aber auch für individuelle Einzelgespräche an. Hier findet sich auch weiteres Informationsmaterial zu relevanten Themen für Schüler und Schülerinnen, Eltern und Kolleginnen und Kollegen.

Beratungen finden nach individueller Absprache in der Regel während der Unterrichtszeiten oder nach der Schule statt. Schülerinnen und Schüler können deshalb für die Beratung von einer oder auch von mehreren Unterrichtsstunden befreit werden, wenn nicht z.B. Klassenarbeiten oder die direkte Klassenarbeitsvorbereitung betroffen sind.

Möglichkeiten zur Kontaktaufnahme bestehen in den Pausen im Lehrkräftezimmer, über die Klassenleitung oder über Email: bror@ max-planck-ge.de, west@ max-planck-ge.de, rosc@ max-planck-ge.de. ebb@ max-planck-ge.de hei@max-planck-ge.de

6.3.3.1 Beratung bei Lernschwierigkeiten, Verhaltensauffälligkeiten und Schulabsentismus

Auffällige, von der Norm abweichende Verhaltensmuster und Schwierigkeiten im Lern- und Leistungsbereich sind im schulischen Kontext nicht selten vorzufinden.

Hier gilt es zunächst abzuklären, ob das beobachtete (Lern-)Verhalten dauerhaft wahrgenommen werden kann oder kritische Ereignisse und/oder situative psychosoziale Umbrüche dieses plötzlich ausgelöst haben. In Abhängigkeit davon sollen im Rahmen von Beratung Hilfen und Unterstützungsangebote geschaffen bzw. ermittelt werden, die zu einer Reduzierung der Risikofaktoren für die betroffene Person beitragen.
Diese Angebote können sowohl innerschulischen, als auch außerschulischen Charakter haben.

6.3.3.2. Beratung bei sexualisierter Gewalt

Als eines der ersten Gymnasien im Regierungsbezirk Münster hat das Max-Planck-Gymnasium ein Schutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt entwickelt, das 2023 fertig gestellt wurde. Im Rahmen dieses Schutzkonzeptes wurden 5 Kolleginnen durch die Regionale Schulberatungsstelle Gelsenkirchen speziell fortgebildet, die als Moderatorinnen das gesamte Kollegium im Rahmen eines Schilftages informiert und sensibilisiert haben.
Es wurde ein Verhaltenskodex für Lehrkräfte erarbeitet und weitere Kodexe seitens der Schüler und Schülerinnen und seitens der Eltern sind noch in der Planung. In Verdachtsfällen werden außerschulische Beratungsstellen einbezogen. Weitere Vorgehensweisen werden im Schutzkonzept erläutert.

6.3.4 Beratung bei Auffälligkeiten im Bereich Konzentration.

Wenn Auffälligkeiten im Bereich der Konzentration deutlich werden durch die Auswertung der Beobachtungsbögen in Klasse 5 und 6 oder auch durch individuelle Beobachtungen seitens der Fachlehrkräfte oder des Klassenleitungsteams wird Frau Heising als ausgebildete ADHS- Trainerin und Konzentrationstrainerin kontaktiert. Nach Zustimmung der Eltern bietet sie die Möglichkeit zu einem detaillierten Konzentrationsscreening an. In dieses Screening werden auch unterrichtende Kollegen einbezogen. Nach Auswertung des Screenings werden in einem gemeinsamen Beratungsgespräch mit Eltern und Schülerinnen und Schülern Schwerpunktziele formuliert und lösungsorientierte pädagogische Maßnahmen initiiert, z. B. Teilnahme an der Konzentrations-AG, Verstärkerbögen, Einsatz von geräuschhemmenden Kopfhörern. Nach einigen Wochen werden die Maßnahmen ausgewertet und gegebenenfalls angepasst.

6.3.5 Kollegiale Beratung

Kollegiale Beratung ist alltägliche Praxis in der Schule. Ein formalisierter Beratungsprozess, die „Kollegiale Fallberatung“ (z.B. nach dem Heilsbronner Modell) ermöglicht die selbständige Bearbeitung und interne Beratung nach einem geregelten Schema unter Kolleginnen und Kollegen. Wenn ein Problem auftritt (zum Beispiel Konflikte unter Schüler/-innen, zwischen Schüler/-innen und Lehrkräften, zwischen Lehrkräften untereinander), wendet sich der Unterrichtende an das Beratungsteam, das einen Terminvorschlag aushängt. Die Gruppe benennt einen Moderator oder eine Moderatorin, der Fall wird vom Ratsuchenden dargestellt und verschiedene Lösungsmöglichkeiten werden vorgestellt.
Eine weitere Form der kollegialen Beratung stellt die Unterrichtshospitation und –beobachtung dar. Kolleginnen und Kollegen können in schwierigen Unterrichtssituationen oder zu einer bestimmten Fragestellung auf eigenen Wunsch einen Kollegen oder eine Kollegin ihres Vertrauens hinzuziehen und in anschließenden Gesprächen Lösungsmöglichkeiten erarbeiten. Wenn

es unterrichtsorganisatorisch möglich ist, wird der eigene Unterricht des/der hinzugezogenen Kollegen/-in vertreten.

Darüber hinaus bietet das Beratungsteam auf individuellen Wunsch den Kolleginnen und Kollegen eine Fallkonferenz an, in der Einzelfälle dargestellt und gemeinsame Lösungsmöglichkeiten erarbeitet werden.

6.3.6 Die Rolle der Beratung im Krisenteam der Schule

Das schulinterne Krisenteam ist ein Beratungsgremium, welches im Fall eines seltenen Ereignisses, das verstörend in das System Schule hineinwirkt und für eine vorübergehende massive Instabilität sorgt, Beratung und Unterstützung im Umgang mit diesem bietet.
Das Beratungsteam übernimmt im Krisenfall verschiedene Betreuungsaufgaben im Rahmen der Intervention (Überblick von Betreuungsbedarfen sowie Organisation von Betreuung, Psychische Erste Hilfe, etc.) und der Nachsorge (Erstbetreuung, Krisenreflexion und ggf. Entwicklung pädagogischer Konsequenzen, „Rückkehr zur Normalität“, etc.).
Zudem beinhalten die einzelnen Bereiche des Beratungskonzeptes sowie des Sozialcurriculums auch zahlreiche Aspekte, die der Entstehung eines akuten Krisenfalls präventiv entgegenwirken.

- Weitere Aufgaben in verschiedenen Krisensituationen werden in den von Herrn Heiland koordinierten Notfallplänen im sogenannten Notfallordner konkretisiert. So wird unter anderem bei Trauerfällen ein Trauerraum eingerichtet, in dem Mitglieder der Schulgemeinde auf eigenen Wunsch einen Rückzugsort finden können.

6.4 Projektkurs „Balu und Du“

„Das Dschungelbuch“ handelt von den zwei Freunden Balu und Mogli. Der starke Bär Balu begleitet das Menschenkind Mogli durch die vielen Wirrungen und Gefahren des Dschungelalltages. So macht Mogli an der Seite seines großen Freundes wichtige Erfahrungen: Er lernt Neues auszuprobieren, wird selbstbewusster und stellt fest, dass er sich auf seinen Freund Balu verlassen kann. Der „Balu und Du“ e.V. hat in Anlehnung an die Geschichte des Dschungelbuches im Jahr 2001 ein deutschlandweit agierendes Mentoring-programm auf den Weg gebracht.

Das MPG vermittelt seit 2016 als offizieller „Balu und Du“ Kooperationspartner und dank großer finanzieller Zuwendungen solche Freundschaften. Schüler/-innen unserer Qualifikationsphase („Balus“) stehen Grundschulkindern von Gelsenkirchener Grundschulen („Moglis“) über einen Zeitraum von einem Jahr zur Seite, denn Aufwachsen ist ein wichtiger und häufig schwieriger Prozess für jedes Kind. Unsere Balus treffen sich vom Schuljahresbeginn im September bis zum Schuljahresende im August wöchentlich für ein bis drei Stunden mit ihrem Mogli und unternehmen etwas zusammen. Die Aktivitäten reichen von Spielplatzbesuchen über gemeinsames Kochen, Basteln und Spielen bis hin zum Erkunden der Umgebung oder einfachem Plaudern – Hauptsache es macht zusammen Spaß! Jahreshighlights sind sicherlich die Kennenlerntreffen an den Grundschulen, die gegenseitigen Hospitationen im Unterricht, die gemeinsame, erlebnispädagogische Lama-Wanderung aller Tandems und das gemeinsame Abschlussfest am MPG.

Der regelmäßige Kontakt der Grundschulkinder zu jungen Erwachsenen soll informelles Lernen fördern und neue Horizonte eröffnen. Erfahrungen, die Kinder in dieser Zeit sammeln, sind besonders prägend für ihren weiteren Lebensweg. Balu und Du trägt nachweislich zum Entwicklungserfolg von Kindern und Jugendlichen bei und entfaltet somit mit geringem Aufwand große Wirkung. Als offizieller Kooperationspartner kann das MPG somit einen kleinen Beitrag zur Präventionsarbeit in Gelsenkirchen leisten.

Für die gemeinsamen Treffen und Fahrtkosten stehen den Tandems monatlich 25€ zur Verfügung. Das Budget wird bewusst klein gehalten, damit Balu und Mogli lernen mit Geld zu haushalten und sich kreative, günstige Aktivitäten in der Umgebung zu überlegen. Diese Taschengelder werden, wie auch die Versicherungsleistung der Tandems, ausschließlich durch Spendengelder finanziert. In den vergangenen Jahren ist es dem MPG immer wieder gelungen großzügige Gelsenkirchener Unternehmen und Stiftungen zur Unterstützung zu akquirieren [2016-2018: „*Nickel-Stiftung“*, 2019: *„KiKi – Kirche für Kinder“ Gelsenkirchen*, 2021: *Bürgerstiftung Gelsenkirchen und die Mr. Trucker Kinderhilfe Dorsten*, 2022-2023: *St. Augustinus Gelsenkirchen Stiftung und die AMEVIDA, 2025: Schalke hilft]*

Unsere Balus werden in Ihrer Mentorentätigkeit durch einen wöchentlich stattfindenden, curricular eingebundenen Projektkurs pädagogisch begleitet. Frau Annemarie Schürmann und Frau Hannah Finke sind seit 2016 Ansprechpartnerinnen und Koordinatorinnen für dieses gemeinnützige Projekt und stehen den Balus sowie allen anderen Kooperationspartner/-innen mit Rat und Tat zur Seite.

Im Begleitseminar werden schwierige Situationen, Durchhänger und ähnliches thematisiert und reflektiert. Neben pädagogischen Inputs erhalten die Balus auch zwei Präventionsschullungen des Jugendamtes zum Thema Kindeswohl und Kinderschutz. Mit besonderem Blick auf das Kindeswohl sind diese Schulungen seit 2020 für alle Balus verpflichtend. Des Weiteren verfassen die Balus ein digitales Tagebuch und kursbegleitend ein Portfolio, in dem sie ihre Zeit als Balu dokumentieren und reflektieren. Alle Bemühungen der Balus werden am Ende des Schuljahres seitens der Schule nicht nur mit einem bestandenen Projektkurs sondern auch durch den Balu und Du e.V. mit einer Urkunde über ein Jahr ehrenamtliche Tätigkeit in der Kinder- und Jugendhilfe honoriert.

6.5 Sporthelfer/-innen

Am Max-Planck-Gymnasium werden seit dem Schuljahr 2010/11 Mädchen und Jungen der Stufe 8 zu Sporthelfer/-innen ausgebildet. Hierzu haben sich fünf Lehrkräfte fortgebildet und die Zulassung zur Ausbildung von Sporthelfer/-innen erlangt.
Von 2017 bis 2022 fand die Ausbildung der Sporthelfer/-innen im Rahmen des Wahlpflichtkurses „Sporthelfer/Physiologie“ statt und danach wieder als AG.
Eine zusätzliche Ersthelfer/-innenausbildung erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz oder im Rahmen des schuleigenen Sanitätsdienstes. Wenn möglich, findet zusätzlich ein Lehrgangswochenende in der Sportschule des Westfälischen Fußball- und Leichtathletikverbandes Kaiserau statt.
Nach der Ausbildung sind die Sporthelfer/-innen qualifiziert, den Pausensport im Rahmen des offenen Ganztags zu leiten, freiwillige Schulsportgemeinschaften anzubieten und bei weiteren sportlichen Veranstaltungen, z.B. Völkerballturnier am Kennenlerntag, Fußballturnier am Elternsprechtag und Vorstellung des Sporthelfer/-innenprogramms am Tag der offenen Tür zu helfen. Sie stärken die Partnerschaft mit der Schule am Tetraeder, indem sie gemeinsame Veranstaltungen der Schüler/-innen beider Schulen betreuen. Außerdem haben sie die Möglichkeit, an speziellen Fortbildungen teilzunehmen.

Folgende Entwicklungsziele sollen in der Zukunft gefestigt bzw. erreicht werden:

- kontinuierliche Ausbildung von Sporthelfer/-innen
- Einsatz der Sporthelfer/-innen im außerunterrichtlichen Sport
- Erweiterung des Sportangebots auf die großen Pausen im Vormittagsbereich
- Regelmäßiges Angebot von freiwilligen Schulsportgemeinschaften
- Einbinden der Sporthelfer/-innen in die Kooperation mit der Förderschule am Tetraeder
- Nutzen von Fortbildungsangeboten

6.6 Schulsanitätsdienst

Der Schulsanitätsdienst am Max-Planck Gymnasium ist ein seit 2008 fest etablierter medizinischer Notfalldienst, geleistet von Schülerinnen und Schülern für die Schülerschaft unserer Schule.

Als Schülerarbeitsgemeinschaft ist sie – angeleitet und unterstützt durch qualifizierte Lehrerinnen und Lehrer - im Laufe der Jahre zu einer innerschulischen Institution gewachsen, die in vielen alltäglichen, wiederkehrenden und besonderen schulischen Veranstaltungen selbstverständlich ihren Erst-Hilfe-Dienst für Mitschülerinnen und Mitschüler wahrnimmt. Durch einen Kooperationsvertrag mit dem örtlichen Jugendrotkreuz (DRK) in Gelsenkirchen verbunden, ist eine kontinuierliche und fundierte Aus- und ständige Weiterbildung der Schülerinnen und Schüler, der Kooperationslehrerinnen und -lehrer sowie die Einhaltung der vom Jugendrotkreuz formulierten Mindeststandards gewährleistet.
Das Mindestalter einer/eines diensthabenden Schulsanitäterin/Schulsanitäters liegt bei 14 Jahren. Erfahrungsgemäß kann hier von einer hinreichenden persönlichen Reife und von einem nicht nur oberflächlichen sozialen Engagement ausgegangen werden. Die Ausbildung beginnt mit einem nach den Vorgaben der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung gestalteten, in Zusammenarbeit mit DRK (Gelsenkirchen) organisierten und von eigens qualifizierten Lehrerinnen und Lehrern der Schule durchgeführten 9-stündigen Erste-Hilfe-Kurses zum Ende des achten Jahrganges. Jährlich finden sich immer wieder viele Bewerberinnen und Bewerber, die in den Sanitätsdienst eintreten wollen. Leider können nur 20 Schülerinnen und Schüler aus Kapazitätsgründen übernommen werden. Ergänzt wird der Ersthelferkurs durch einen sogenannten 2-stündigen „Verbandskurs“, der sie in besonderer Weise auf die Aufgaben einer Schulsanitäterin bzw. eines Schulsanitäters vorbereitet. So ausgebildet, versehen sie ihren Dienst zunächst unter Anleitung erfahrener älterer Schulsanitäter/-innen zunehmend selbstständiger.
Alle Schulsanitätsdienstleistende werden dann in Abständen (6-8 Wochen) durchgängig in Erster Hilfe weitergebildet. Darüber hinaus werden in den Gruppentreffen organisatorische Fragen besprochen, Vorkommnisse aufgearbeitet sowie das Wissen rund um die Erste Hilfe fallnah erweitert. Zukünftig soll hier, auf Anregung der Schüler/-innen, die Notfalldarstellung zur Behandlung auch komplexerer Notfallsituationen Einzug halten. In den letzten Jahren nahmen Schüler/-innen auch an den Schulsanitätsdienst-Wettbewerben des DRK -Landesverband Westfalen mit Erfolg teil.
Der alltägliche – über einen Plan geregelte - Dienst findet in den großen Pausen und der Mittagspause statt. Dem Schulsanitätsdienst steht hierzu ein vollständig eingerichteter Sanitäts-

raum mit Liege, Kühlschrank, Waschstelle, großem abschließbaren Sanitätsschrank, ausgestattet gemäß den Vorgaben des Gemeindeunfallverbandes, in unmittelbarer Nähe zum Sekretariat und zur Schulleitung im Verwaltungstrakt zur Verfügung. Die Anlaufstelle für die Erste Hilfe ist allen Schülern und Schülerinnen der Schule bekannt. Dort erfolgt die Erstversorgung der – zum Glück- meist kleineren Verletzungen. Gegebenenfalls wird die Schulleitung angesprochen, Eltern zu informieren oder auch weitere Schritte wie etwa die Alarmierung eines Rettungsdienstes in die Wege zu leiten. Die Schulsanitätsdienstleistenden betreuen dabei die Verunfallten bis zum Eintreffen von Eltern oder Rettungsdienst. Alle Einsätze werden für eventuelle Versicherungsfragen dokumentiert.

Moderne Kommunikationsmittel (Signal oder der IServ-Messengerdienst) haben mittlerweile Einzug gehalten, sodass die Sanitätsdienstleistenden den täglichen Erste-Hilfe-Dienst in Teilen selbst organisieren (z.B. kurzfristige Vertretungen, ggf. zusätzliche Ersthelfende herbeirufen) oder durch Lehrerinnen und Lehrer bzw. Schulleitung/Sekretariat gerufen werden können. Im Sanitätsraum wird überdies Material für die im Schulgebäude verteilten Sanitätskästen aufbewahrt. Jeweils in Kleingruppen erledigen Schülerinnen und Schüler eigenverantwortlich deren regelmäßige Wartung. Auch dies wird dokumentiert.

Durch die kontinuierliche jährliche Nachwuchsgewinnung stehen in vielen Klassen und Kursen ein oder zwei ausgebildeter Ersthelfer zur Verfügung. Diese Schülerinnen und Schüler übernehmen bei Unterrichtgängen, ein- und mehrtägigen Klassen- oder Kursfahrten Ersthelferfunktionen. Hierzu verfügt der Sanitätsdienst über mobile Einsatztaschen. Gleichzeitig könnten sie bei akuten Notfällen in normalen Unterrichtssituationen die richtigen Schritte einleiten.

Zu größeren Ereignissen wie z.B. Schul- oder Sportfesten zeigt der Schulsanitätsdienst Präsenz. Deutlich erkennbar wird hier eine Ersthelferstation eingerichtet und Teams zeigen sich im Geschehen um ggf. vor Ort sofort Hilfe leisten zu können.

In Laufe der Zeit geschult durch regelmäßige Einsätze, sind die Ersthelfenden zunehmend in der Lage, eigenständig Gefahrenquellen (z.B. Stolperstellen) zu erkennen und zu benennen. Hier leisten sie einen Beitrag zur allgemeinen Gefahrenprophylaxe.

Der Schulsanitätsdienst ist alltäglicher Bestandteil des Schullebens. Irgendwann kommt fast jede Schülerin/jeder Schüler mit ihm in Berührung und erlebt seine Menschlichkeit, zuvorkommende Hilfe und Unvoreingenommenheit. Das soziale Klima der Schule beeinflusst er positiv.

Der Schulsanitätsdienst wird durch die Schulleitung unterstützt. Sie ermöglicht durch Freistellungen der Kooperationslehrkräfte, Gewährung von Fortbildungen, die Bereitstellung von Räumen und Materialien und durch ein stetes Werben für den Sanitätsdienst vor Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrerinnen und Lehrern für breite Anerkennung und Gelingen. Die Schülerinnen und Schüler des Sanitätsdienstes fühlen sich wertgeschätzt.

6.7 Schülervertretung

6.7.1 Die SV im alltäglichen Schulleben

Die Schüler/-innenvertretung (SV) spielt im schulischen Alltag eine wichtige Rolle, da sie die Interessen der Schüler/-innen vertritt und ihre Anliegen gegenüber Lehrkräften und der Schulleitung einbringt. Sie trifft sich regelmäßig, um aktuelle Themen zu besprechen, sammelt Ideen und Vorschläge aus den Klassen und setzt sich für Verbesserungen im Schulalltag ein – zum Beispiel für Pausenräume, bei der Gestaltung vom Schulhof, bei Projekten zur Schulverschönerung oder bei der Planung von Veranstaltungen wie Schulfesten. Darüber hinaus ist die SV Ansprechpartnerin bei Problemen und trägt dazu bei, dass die Stimme der Schüler/-innenschaft gehört wird und das Schulleben aktiv mitgestaltet werden kann.

Einmal pro Woche findet in einer der großen Pausen die sogenannte „SV-Pause“ im SV-Raum 033 statt. Hier werden aktuelle Themen und Aktionen konkretisiert, koordiniert und bei Bedarf weitere Treffen vereinbart, wenn Aktionen einer längeren Vorbereitung bedürfen. Des Weiteren sind andere Lernende in dieser Pause im SV-Raum willkommen, um Wünsche zu äußern, Anregungen zu geben oder einfach nur, um sich auszutauschen.

Zweimal im Schuljahr werden ganztägige SV-Planungstreffen angesetzt. Idealerweise findet das erste Planungstreffen im Rahmen einer SV-Fahrt mit SV-Seminar statt. Die Lernenden fahren mit den beiden SV-Verbindungslehrkräften für zwei Tage in eine Jugendherberge, um den Aufbau und die Rechte und Pflichten der Schüler/-innenvertretung zu lernen und um das Schuljahr aus Sicht der SV zu planen. Hier geht es neben der Vorbereitung und Entwicklung neuer und bewährter Aktionen und Projekte auch darum, neue Mitglieder in der SV besser kennenzulernen, sodass eine wirkliche, handlungsfähige Gemeinschaft entstehen kann.

Die SV plant und organisiert verschiedene wiederkehrende Aktionen für jedes Schuljahr. Beispiele aus den vergangenen Schuljahren sind die Nikolaus-Aktion, die Bastelaktionen zur Herstellung von Weihnachtsschmuck für den Tannenbaum im Schulgebäude, der Kuchenwettbewerb am Elternsprechtag, die Valentinsaktion und die Karnevals- und Halloweenfeiern für die Erprobungsstufe. Neben den alljährlichen Aktionen plant die SV immer wieder auch neue oder einmalige Projekte, wie beispielsweise Projekttage zum Thema „Die Welt zu Gast am MPG“, ein Schulfest oder eine Spendenaktion für ein Kinderheim. Zudem gibt es noch die sogenannte „MPG-Fashion Line“. Alle am Schulleben beteiligten Personen haben die Möglichkeit T-Shirts, Pullis etc. mit Schullogo zu kaufen. Die Gestaltung und Auswahl hat die SV vorgenommen und zurzeit wird an weiteren Neuerungen gearbeitet. Das Projekt „Schüler/-innen helfen Schülern

und Schülerinnen“ läuft ebenfalls kontinuierlich. So haben alle Lernenden die Möglichkeit, Nachhilfe in fast allen Unterrichtsfächern von leistungsstarken OberstufenSchüler/-innen zu erhalten. Dabei wird die Akquise der Nachhilfelehrkräfte sowie die Vermittlung durch die SV vorgenommen.

6.7.2 Wer die SV ist und wo sie mitwirkt

Idealtypisch baut sich die Schülervertretung (SV) aus verschiedenen Ebenen auf. Zunächst wählen alle Klassen ab Jahrgangsstufe 5 einen Klassensprecher bzw. eine Klassensprecherin und eine Stellvertretung. Wo es keine Klassen gibt, übernehmen Jahrgangssprecher/-innen diese Aufgabe. Diese Vertreter/-innen bilden gemeinsam den Schüler/-innenrat (SR), das oberste Gremium der SV. Der SR beschließt Positionen, stellt Anträge an die Schulkonferenz und wählt wichtige Ämter, darunter die Schüler/-innensprecherin bzw. der Schüler/-innensprecher mit Stellvertretung, Mitglieder für verschiedene Konferenzen (z. B. Schul-, Fach- oder Disziplinarkonferenzen), Verbindungslehrer/-innen sowie Kassenwart/-in und Kassenprüfer/-in.
Die Schüler/-innensprecherin bzw. der Schüler/-innensprecher leitet die Arbeit der SV und vertritt die Schüler/-innenschaft gegenüber der Schulleitung. Unterstützt wird die SV durch die Verbindungslehrer/-innen. Außerdem gibt es die Möglichkeit, bis zu zweimal im Schuljahr eine Schüler/-innenvollversammlung (SVV) abzuhalten, an der alle Schüler/-innen teilnehmen und mitbestimmen können. Um die tägliche Arbeit der SV zu organisieren und Beschlüsse umzusetzen, bildet sich meist ein SV-Team aus engagierten Schüler/-innen.

Die Schülervertretung am MPG besteht aus zahlreichen engagierten Schüler/-innen und wirkt in vielen Bereichen des Schullebens mit. Sie beteiligt sich an Konferenzen und Gesprächen mit der Schulleitung, bringt Ideen und Wünsche der Schülerschaft ein und arbeitet an Projekten zur Verbesserung des Schulalltags. Außerdem organisiert die SV Veranstaltungen wie Feste, Projekttage oder Aktionen zu sozialen Themen. Auch bei Entscheidungen zur Schulgestaltung hat die SV ein Mitspracherecht. So soll sie dafür sorgen, dass die Interessen aller Schülerinnen und Schüler berücksichtigt werden.

Da aus jeder Klasse und aus jeder Stufe unserer Schule Lernende in die SV kommen, um sich zu engagieren, ist sie in den Klassen und Stufen durchweg präsent. Beispielsweise kommuniziert die SV wichtige Entscheidungen, bei denen die gesamte Schüler/-innenschaft auch eine Möglichkeit zur Meinungsäußerung haben soll, über die Sprecher/-innen in die Klassen und Stufen, um so die gesamte Schüler/-innenschaft zu erreichen.

Außerdem bringt sie vor allem die Klassen, aber auch die Stufen der Oberstufe durch ihre Aktionen während des Schuljahres zusammen und sorgt so für einen ständigen Austausch zwischen älteren und jüngeren Lernenden auf unserer Schule und die Möglichkeit der Entstehung einer richtigen Schulgemeinschaft.

6.7.3 Kontakt

Die SV hat jederzeit ein offenes Ohr für Anregungen, Fragen und Vorschläge. Deswegen kann man sie so erreichen:

- In allen großen Pausen im SV-Raum (R 033)
- Während der gemeinsamen SV-Pause im SV-Raum
- Indem man ein SV-Mitglied direkt oder über die Klassen- bzw. Jahrgangsstufensprecher/-innen anspricht
- Oder indem man eine E-Mail an schuelervertretung.2024.2025@max-planck-ge.de sendet.

6.7.4 Ausblick

In Zukunft soll die Schülervertretung noch demokratischer gestaltet werden. Dazu sollen alle gewählten Vertreterinnen und Vertreter der Klassen – wie Klassen- und Stufensprecher/-innen – fest in die SV-Arbeit eingebunden werden. Gleichzeitig bleibt die SV weiterhin für alle Schüler/-innen offen, die sich einbringen oder eigene Ideen vorschlagen möchten. So wird sichergestellt, dass Entscheidungen auf einer breiten Basis getroffen werden und jede Stimme gehört werden kann. Der Rücklauf der Informationen in die Klassen und Stufen soll über die Klassen- und Stufensprecher/-innen in einer SV-Stunde stattfinden. Jede Klasse darf pro Monat eine Unterrichtsstunde dafür verwenden, um über Themen und Angelegenheiten der SV zu sprechen.

Darüber hinaus will sich die SV zukünftig mit den folgenden Themenfeldern in Ausschüssen unter Mitarbeit weiterer Lernender sowie weiterer Lehrkräfte befassen:

- Fashion-Line *(bereits aktiv)*
- Feier-Komitee (Karneval etc.) *(bereits aktiv)*
- Aktions-Komitee (Nikolaus, Elternsprechtag etc.) *(bereits aktiv)*
- Schüler/-innen helfen Schülern und Schülerinnen *(bereits aktiv)*
- Digital Detox *(in Planung)*
- Nahrungsmittelangebote in der Cafeteria *(bereits aktiv)*
- Schulhof- und Gebäudeumgestaltung *(bereits aktiv)*
- SV-Social Media-Account *(bereits aktiv)*

- Finanzen *(bereits aktiv)*
- SOKO Klo *(in Planung)*
- AG-Vielfalt *(in Planung)*
- Überarbeitung Methodentag *(in Planung)*
- Präsenz Schulgemeinschaft/ Pinnwand *(in Planung)*
- Bewegte Pause *(bereits aktiv)*

6.8 Schulordnung

S C H U L O R D N U N G

Das Leben vieler Menschen auf begrenztem Raum ist ohne Ordnung kaum möglich. Die Notwendigkeit, allen Beteiligten ein gemeinsames, sinnvolles und möglichst ungestörtes Arbeiten zu ermöglichen, erfordert die Anerkennung und Berücksichtigung der folgenden Regelungen. Der Besuch des Max-Planck-Gymnasiums schließt die Anerkennung dieser Schulordnung ein.

1. Unterrichtsbeginn

Der Unterricht beginnt in der Regel um 8:20 Uhr. Das Haus wird im Sommer um 8:10 Uhr, im Win-ter von November bis Februar um 8:00 Uhr für die Schüler/-innen geöffnet. Die Schüler/-innen können sich bis zum Klingeln um 8:15 Uhr im Erdgeschoss, jedoch nicht in den Gän-gen des naturwissenschaftlichen Anbaus aufhalten. Die Schüler/-innen, die aus zwingenden Gründen weit vor 8:00 Uhr die Schule erreichen, können bis 8:00 Uhr den Warteraum in der Pausenhalle und in der Cafeteria der Schule benutzen.
Für Schüler/-innen, deren Unterricht bereits um 7:30 Uhr beginnt, ist das Haus ab 7:25 Uhr geöffnet.

2. Benutzung von Fahrzeugen

a. Fahrräder und E-Roller

Die Schüler/-innen dürfen grundsätzlich mit Fahrrädern und im Alter ab 14 Jahren mit E-Rollern zur Schule kommen. Diese Fahrzeuge sind nur dann gegen Diebstahl bzw. Beschädigung versichert, wenn die Schulweglänge mehr als 2 km beträgt. Das Befahren des Schulhofs ist nicht gestattet.
Insbesondere ist das Fahrrad bzw. der E-Roller in unmittelbarer Nähe des Schulgebäudes und im Durchgang zwischen Hauptgebäude und Toilettentrakt zu schieben. Fahrräder und E-Roller dürfen nur auf den dafür vorgesehenen Flächen in den Fahrradständern abgestellt werden. Das sind zurzeit

- die Fahrradständer des Schulhofs, die an der Begrenzung zur Goldbergstraße und zum Fuß- und Radweg zwischen Goldbergstraße und Westerholter Straße hin liegen
- die Fahrradständer an der Turnhalle.

b. Motorgetriebene Zweiräder

Wenn Schüler/-innen mit Mofas, Mopeds, Motorrädern oder Motorrollern zur Schule kommen, sind diese nicht versichert. Zum Abstellen ist nur die Fläche links vom Aulaeingang unter der Überdachung (nicht vor dem Aulaeingang) zugelassen.

c. Autos

Autos sind nicht gegen Diebstahl bzw. Beschädigung versichert. Die dem MPG und AvD zugewiesenen Parkplätze hinter dem AvD stehen den Lehrkräften und solchen Personen, die zur Wahrnehmung dienstlicher Geschäfte die Schule besuchen, zur Verfügung. In begründeten Ausnahmefällen kann Lernenden eine Parkerlaubnis erteilt werden. Ab der 2. großen Pause steht der Parkplatz auch Schülerinnen und Schülern zur Verfügung. Das Parken auf dem Schulhof ist nicht erlaubt.

3. Lehrkräfteraum / Fachraum

Jede Klasse ist für die Sauberkeit des von ihr benutzten Raumes verantwortlich. Sollten Räume verschmutzt oder Mobiliar beschädigt vorgefunden werden, so sollte das sofort bei der jeweiligen Lehrkraft vorgebracht werden. Die Oberlichter sollten nach jeder Stunde geöffnet und die Flügelfenster gekippt werden, auch im Winter. Bei Schulschluss müssen die Fenster in allen Räumen geschlossen werden. Schüler/-innen dürfen die Flügelfenster nur in Anwesenheit und auf Anweisung einer Lehrkraft vollständig öffnen. Entsprechendes gilt für die Flure. Auch ist es nicht gestattet, die Fensterbänke in den Räumen und auf den Fluren als Sitzbänke zu benutzen. Mutwillig oder fahrlässig angerichtete Schäden an Einrichtungen und Anlagen der Schule werden auf Kosten der dafür Verantwortlichen behoben.

4. Pausen

Stunden			**Pausen**	
	Beginn	Ende	Beginn	Ende
1.	08:20 Uhr	09:05 Uhr	09:05 Uhr	09:10 Uhr*
2.	09:10 Uhr	09:55 Uhr	09:55 Uhr	10:15 Uhr
3.	10:15 Uhr	11:00 Uhr	11:00 Uhr	11:05 Uhr*
4.	11:05 Uhr	11:50 Uhr	11-50 Uhr	12:05 Uhr
5.	12:05 Uhr	12:50 Uhr	12:50 Uhr	12:55 Uhr
6.	12:55 Uhr	13:40 Uhr		

* Der Zeitpunkt der kleinen Pausen innerhalb von Doppelstunden kann an die Unterrichtsgestaltung angepasst werden. Zwischen der 1. und 2. Stunde sowie zwischen der 3. und 4. Stunde ertönt kein Klingelzeichen.

Das Verhalten im Gebäude sollte von gegenseitiger Rücksichtnahme geprägt sein. Deshalb ist Laufen und störendes Lärmen nicht gestattet. Während der großen Pausen verlassen alle Schüler/-innen gemäß des Leitfadens 'Pausenverhalten' die Klassen-/Lehrkräfte- und Fachräume bzw. Flure und Treppenhäuser im Hauptgebäude und im Anbau. Neben dem schulischen Außengelände steht auch der Innenhof zur Pausengestaltung zur Verfügung.

Bei Regenwetter wird durch das Klingelzeichen zu Pausenbeginn auf eine Regenpause hingewiesen.

MPG und AvD haben ein gemeinsames Schulgelände.

Die Schüler/-innen der Klassen 5 bis 10 dürfen während der Unterrichtszeit und in den Pausen das Schulgelände nicht verlassen. Wenn sie sich auf dem zum AvD gehörenden Teil des Schulgeländes aufhalten, haben sie den Anordnungen der dortigen Lehrkräfte Folge zu leisten.

Die Schüler/-innen der Jahrgangsstufen EF bis Q2 dürfen das Schulgelände verlassen.

In allen Räumen und auf dem gesamten Schulgelände herrscht absolutes Verbot, Rauschmittel jeglicher Art zu konsumieren (Rauchen, Verdampfen und Verzehren).

Ist die Lehrkraft 5 Minuten nach Beginn der Unterrichtsstunde noch nicht am Unterrichtsraum, so meldet der Klassensprecher bzw. die Klassensprecherin dies im Sekretariat.

Schüler/-innen benutzen die Toiletten auf dem Schulhof (die Toiletten im Hauptgebäude und im Anbau stehen Lehrkräften und Besuchenden zur Verfügung).

5. Benutzung privater digitaler Endgeräte – Digital Detoxing

Die Benutzung privater digitaler Endgeräte auf dem Schulaußengelände und im Schulgebäude ist unter Punkt 7.4.5 im Medienkonzept der Schule (siehe Schulentwicklungsprogramm) geregelt. Verstöße gegen die dort aufgeführten Regelungen haben den sofortigen vorübergehenden Einzug des Endgerätes zur Folge, welches

• beim ersten Verstoß am Ende des Schultages an den Schüler bzw.die Schülerin zurückgegeben,

• beim zweiten Verstoß nach telefonisch durch das Sekretariat erfolgter Information der Erziehungsberechtigten nur an diese ausgehändigt und

• beim dritten und weiteren Verstoß an den Schüler bzw.die Schülerin zurückgegeben wird.

Der Verstoß wird zusätzlich mit einer Ordnungsmaßnahme geahndet.

In besonders schweren Fällen (Verstöße gegen die Strafgesetzordnung) wird durch eine Strafanzeige reagiert.

Alle Bereiche auf dem Schulaußengelände und im Schulgebäude außerhalb der Klassen-/Lehrkräfte- und Fachräume sind Bereiche, in denen die Benutzung privater digitaler Endgeräte laut Beschluss der Schulkonferenz vom 29.10.2024 verboten ist. Eine Ausnahme gilt für unterrichtliche Zwecke, für die ausschließlich die von der Schule bereitgestellten Tablets verwendet werden dürfen. Darüber hinaus dürfen Schüler/-innen der Oberstufe ausschließlich während Freistunden im Oberstufenraum R 057 private digitale Endgeräte benutzen. Die weiteren Regeln zur Nutzung dieses Raumes (siehe Aushang in den Stufenkästen) sind ebenfalls zu befolgen.

6. Benutzung des Telefons im Sekretariat

Das Telefon im Sekretariat kann von Schüler/-innen kostenlos in Anspruch genommen werden, wenn wegen Krankheit, Unwohlsein oder Unfall eine Benachrichtigung der Eltern sinnvoll bzw. notwendig ist.

7. Fundsachen

Fundsachen werden bei der Hausmeisterin, Frau Kühling, abgegeben. Für verloren gegangene Wertsachen haftet die Schule nicht. In der abgelegten Garderobe dürfen keine Wertsachen verbleiben.

Während der Sportstunde sind alle Wertgegenstände und Geld der Lehrkraft zur Sicherstellung zu übergeben.

6.9 Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung

In einer sich stetig wandelnden Welt ist Mobilität mehr als nur die Bewältigung von Schulwegen. Das Max-Plack-Gymnasium versteht Verkehrserziehung und Mobilitätsbildung als fächerübergreifenden Bildungsauftrag, der über die reine Verkehrssicherheit hinausgeht. Ziel ist es, unsere Schülerinnen und Schüler zu einer sicheren, verantwortungsbewussten und ökologisch reflektierten Teilnahme am Straßenverkehr zu befähigen.

Der Übergang an das Gymnasium markiert oft einen Wendepunkt im Mobilitätsverhalten. Um die Autonomie der Kinder zu stärken, setzen wir bereits in der Jahrgangsstufe 5 gezielte Akzente:

Die Weiterführung der Radfahrausbildung wird im Rahmen eines Projekttages umgesetzt. Dort vertiefen die Schülerinnen und Schüler ihre fahrpraktischen Fertigkeiten, um die Herausforderungen des gegebenenfalls längeren, aber auf jeden Fall neuen, unbekannten Schulwegs sicher zu meistern.

Viele Kinder steigen nun erstmals regelmäßig in den Bus. In Kooperation mit dem lokalen Verkehrsbetrieb Vestische lernen die Kinder in der Busschule das sichere Verhalten an Haltestellen und in öffentlichen Verkehrsmitteln, was nicht nur der Unfallprävention dient, sondern auch die Hemmschwelle zur Nutzung des ÖPNV senkt.

Die kontinuierliche Sensibilisierung für Verkehr und Mobilität wird in der Sekundarstufe I sowohl an Methodentagen als auch im Fachunterricht durchgeführt. Sowohl Sicherheit als auch reflektierte Mobilitätsentscheidungen stehen dabei im Fokus theoretischer Einheiten, die sich z.B. mit Gefahren durch Ablenkung, ökologischen Gesichtspunkten oder rechtlichen Vorschriften befassen.

Wir fördern eine aktive Mobilitätskultur zudem durch die regelmäßige Teilnahme an landes- und bundesweiten Wettbewerben. Formate wie das „Schulradeln“, der „Go Ahead-Wettbewerb“, das „Schülerverkehrsquiz“ oder der „Safeway-Wettbewerb“ motivieren die Lernenden, sich kreativ und aktiv mit dem Thema auseinanderzusetzen.

Ergänzt wird das schulische Angebot durch spezifische Arbeitsgemeinschaften wie die Mountain-Bike-AG und die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern wie der Polizei Gelsenkirchen, die Praxisnähe und Expertenwissen in den Schulalltag bringen.

Des Weiteren unterstützen wir die Nutzung des Fahrrads durch eine Fahrradservicestation neben unseren zahlreichen Fahrradständern auf dem Schulhof, und führen z.B. anlässlich der Europäischen Mobilitätswoche Aktionen wie Helm- und Verkehrssicherheitschecks an den Rädern durch.

Mit dem Erreichen des Alters für den motorisierten Individualverkehr verlagert sich der Schwerpunkt auf die Prävention schwerer Unfälle. Ein zentraler Baustein ist hier der „Crash Kurs

NRW“ (siehe auch Kapitel 6.2 Prävention). Durch eindringliche Schilderungen von Einsatzkräften und Betroffenen werden die Schülerinnen und Schüler unmittelbar mit den Gefahren von überhöhter Geschwindigkeit, Alkohol am Steuer und Ablenkung konfrontiert. Dies fördert einen reflektierten und verantwortungsvollen Einstieg in die motorisierte Mobilität.

7. Individuelle Förderung

Die Ausbildungs- und Prüfungsordnung Sekundarstufe I - APO-S I stellt in §3 (4) deutlich heraus, dass jede Schülerin und jeder Schüler ein Recht auf individuelle Förderung habe, die auf die Herstellung der gleichberechtigten Teilhabe am Leben in der Gesellschaft unabhängig von Geschlecht, kultureller und sozialer Herkunft oder Behinderung hinwirke.
Zentrale Ziele der individuellen Förderung sind, allen Schüler/-innen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen zur Erweiterung ihrer Handlungskompetenz zu verhelfen. Dabei sollen die Lernenden zunehmend fähig werden, ihr Lernen selbst zu steuern und zu verantworten. Die individuelle Förderung ist somit ein umfassendes Konzept, zu dem vor allem die Maßnahmen der äußeren und inneren Differenzierung zählen. Die Inhalte des in langjähriger Arbeit erstellten Sozialcurriculums sowie des Methodencurriculums können dem zugerechnet werden, um die Schüler, so zu fördern, dass sie ihre Begabungen, Fähigkeiten und Kompetenzen bestmöglich entfalten und somit den bestmöglichen Bildungserfolg erzielen können.

7.1 Handlungsfeld „Mit Vielfalt umgehen“

In diesem Handlungsfeld lag in früheren Phasen der Schulentwicklung der Schwerpunkt eindeutig auf Maßnahmen der äußeren Differenzierung, seit einigen Jahren hat sich die Schule innerhalb der Entwicklungsarbeit aber auch zudem auf Verfahren der inneren Differenzierung konzentriert, d. h. auf die Weiterentwicklung binnendifferenzierender Maßnahmen im Bereich der Ermöglichung von Lernzuwächsen bezüglich Umfang und Zeit bei der Aufgabenlösung, der Bearbeitung von niveaudifferenzierten Aufgaben sowie der Anleitung zur Reflexion für die Lernenden hinsichtlich der individuellen Reflexion ihres Lernstandes, ohne bewährte Maßnahmen der äußeren Differenzierung aufzugeben. Auch werden Möglichkeiten der Lernbegleitung und Beratung vermehrt und systematisch wahrgenommen.

Die wichtige Arbeit, die unser umfassendes Beratungssystem – getragen durch ein mehrköpfiges Beratungsteam unter der Leitung speziell ausgebildeter Beratungslehrer – leistet, ist auch im Zusammenhang mit individueller Förderung unserer Schülerinnen und Schüler zu sehen.

7.1.1 Maßnahmen der äußeren Differenzierung

a) Eine Maßnahme, die auch unser Schulprofil wesentlich prägt, ist die Einrichtung der MINT-Projektklassen. Lernende mit Neigung und entsprechendem Begabungsprofil für den MINT-Bereich erhalten in den Klassenstufen 5 bis 7 eine zusätzliche Wochenstunde, in der sie mathematisch-naturwissenschaftliche Phänomene aus ihrer Erfahrungswelt vorwiegend experimentell untersuchen.

b) An besonders selbstständige und leistungsstarke Schüler/-innen richtet sich das Angebot des Drehtürmodells, das bei der Sprachenwahl Latein / Französisch ab Klasse 7 und im Wahlpflichtbereich II die Möglichkeit bietet, zwei Fächer gleichzeitig zu belegen. Auch ist es im Rahmen des Drehtürmodells möglich ab der Jahrgangsstufe 9 zusätzlich zu der zweiten Fremdsprache Italienisch zu belegen.

c) An der Schnittstelle zwischen Schule und Universität bietet das Projekt SchülerUni Bochum, an dem sich das Max-Planck-Gymnasium seit Jahren beteiligt, den Lernenden in der Oberstufe die Gelegenheit, neben der schulischen Ausbildung Seminare und Vorlesungen an der Ruhr-Universität Bochum zu belegen und ggf. sogar Leistungsnachweise zu erbringen, die bei einer späteren Aufnahme des entsprechenden Studienganges angerechnet werden können.

d) Die Lehrkräfte des Max-Planck-Gymnasiums initiieren und betreuen kontinuierlich die Teilnahme an Wettbewerben wie „Jugend forscht“, „Mathe-Olympiade“, „Känguru-Wettbewerb“, „SAMMS“ „Wettbewerb der Bundeszentrale für politische Bildung“, „Vorlesewettbewerb“, „Jugend debattiert“, „Europäischer Wettbewerb“, „Wettbewerbe der alten Sprachen“, „Young Economic Summit“, „Chemie Olympiade“, u. a. und Projekten wie „Openion“ oder dem Forder-Förder Projekt, um die Jugendlichen zu verstärktem Interesse und zu besonderen Leistungen zu motivieren.

e) Besonders wichtig für den Erwerb sozialer Kompetenzen sind die verschiedenen Angebote in diesem Bereich. Die Schüler/-innen des Schulsanitätsdienstes leisten durch ihren Sanitätsdienst nicht nur eine besondere Unterstützung im Schulalltag, sondern erfahren eine Förderung ihrer Sozialkompetenzen.
Die Sporthelfer/-innen machen Bewegungsangebote und bereichern das Gesundheitskonzept der Schule. Wer sich zur Streitschlichtung ausbilden lässt, erweitert ebenso seine sozialen Kompetenzen.

f) In zahlreichen Arbeitsgemeinschaften können interessierte Lernende ihre Talente und Interessen in sprachlichen, musischen, sportlichen und wissenschaftlichen Bereichen entwickeln und entsprechende Kompetenzen erwerben. Im Angebot sind überwiegend von Fachkräften und außerschulischen Partnern betreute Arbeitsgemeinschaften.

g) Fremdsprachenförderung:
In den Jahrgangsstufen 5/6 kann Englisch in Form der Englisch Plus AG mit einer zusätzlichen Wochenstunde belegt werden.
Die DELF-AG bietet die Möglichkeit Zertifikate in der französischen Sprache zu erwerben.
Im Fach Englisch kann zudem das TOEFL - Zertifikat, im Rahmen einer AG vorbereitet werden.
Die Griechisch-AG bietet altsprachlich interessierten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, hier ihren Neigungen nachzugehen.
Eine weitere fremdsprachliche Förderung bieten wir den Klassen 5 und 6 bei Zuweisung einer Fremdsprachenassistentin/eines Fremdsprachenassistenten aus Italien in der Form einer Erstbegegnung mit der italienischen Sprache in Liedern und Spielen an.

7.1.2 Maßnahmen der inneren Differenzierung

In diesem Bereich werden seit vielen Jahren besondere Anstrengungen unternommen, da die vielfältigsten Maßnahmen der äußeren Differenzierung nicht die individuelle Förderung im Regelunterricht durch binnendifferenzierende Verfahren ersetzen können.

Innere Differenzierung wird begriffen als ein Prozess, der allmählich, aber stetig voranschreitet. Das Ziel der inneren Differenzierung ist der produktive Umgang mit Heterogenität. Die Vielfalt der Begabungen und Interessen innerhalb einer Lerngruppe werden somit als eine Chance aufgefasst.

Die Lehrkräfte erweitern kontinuierlich durch Fortbildungsmaßnahmen ihre diagnostischen Kompetenzen und ihre Fähigkeiten, Unterricht durch Materialdifferenzierungen und Aufgabendifferenzierungen, die auf die in den Lerngruppen erhobenen Lernausgangslagen der einzelnen Schülerinnen und Schüler abgestimmt sind, binnendifferenziert zu gestalten, denn innerhalb der Lerngruppen ist es wichtig, auf den jeweiligen Leistungsstand der Schüler individuell einzugehen und diesen zu berücksichtigen.

Diese Kompetenzstärkung basiert auch auf drei SCHILF- Tagen zu entsprechenden Themen und auf der Teilnahme von Lehrkräften an entsprechenden Tagungen und Workshops.

Im Organisationsrahmen der Fachgruppenarbeit (Fachkonferenzen) sind fachspezifische Diagnosebögen und exemplarische, differenziert strukturierte Unterrichtsreihen und -einheiten erarbeitet worden, die im Regelunterricht aller Fächer in der Mittelstufe (Klasse 7 – 9) eingesetzt werden und alle binnendifferenzierende Aufgabenstellungen, d. h. nach Umfang, Niveau und der Bearbeitungszeit berücksichtigen. Zudem wurden weitere binnendifferenzierende Unterrichtseinheiten in den einzelnen Fachgruppen für die Mittelstufe mit dem Aspekt „gender" erarbeitet. Ein Schwerpunkt dieser Arbeiten liegt auch darin, die Selbstdiagnosefähigkeit der Lernenden durch geeignete Materialien zu stärken. Die Unterrichtsreihen sind ein Dokument für die Aufmerksamkeit, die die Schule dem Thema „Binnendifferenzierung im Unterricht" widmet.

7.1.3 Selbstgesteuertes Lernen am Max-Planck-Gymnasium

Lernprozesse, die zur Selbstbestimmung führen sollen, müssen sich am Leitbild aktiven und selbständigen Arbeitens orientieren. Wenn Lernende sich aktiv mit den Lerngegenständen auseinandersetzen, werden Wissenserwerb, Methoden- und Urteilskompetenz gefestigt und erweitert. Das heißt für den Unterricht, Aufgaben zu stellen, die die Lernenden vor die Notwendigkeit stellen, auf erworbenes Wissen und Können Bezug zu nehmen.
Selbstgesteuertes Lernen kann sich dabei nicht nur in der Auseinandersetzung des Einzelnen mit einem Gegenstand bzw. einer Aufgabe vollziehen, sondern auch in, mit und gegenüber einer Gruppe zugleich stattfinden, wobei die o.a. Festigung bzw. Erweiterung dann auch die Sozialkompetenz umfasst. Schule und Unterricht sind so zu gestalten, dass dort selbstgesteuertes Lernen im jeweiligen Kontext des Faches als Verfahren geübt wird.
Merkmale, die auf selbstgesteuertes Lernen abzielende Unterrichtsphasen kennzeichnen, sind z.B. Selbsttätigkeit und Selbstorganisation der Lernenden in den verschiedenen Dimensionen der Arbeit, sei es individuell oder in Gruppen mit Beratung statt Instruktion durch die Lehrkraft.
Darunter kann sogar die Wahl von Themen und Zielen eigener Lernvorhaben bzw. die Mitwirkung an der Planung und Gestaltung des Unterrichts durch die Lernenden verstanden werden.
Lernsituationen innerhalb des Unterrichts – z.B. Formen der Differenzierung, Wochenplanarbeit, Freiarbeit, Stationenarbeit, Projektarbeit, Schreibwerkstatt – ergeben sich dafür ebenso wie außerhalb des Regelunterrichts – z.B. Methodentage, Erstellen umfangreicher schriftlicher/künstlerischer Arbeiten, Praktika.
Die konkrete Umsetzung selbstgesteuerten Lernens findet ihre Darstellung in den schulinternen Fachcurricula.

7.2 Doppelstundenkonzept

Der Unterricht am MPG wird vorwiegend in Doppelstunden organisiert und nur in begründeten Ausnahmefällen im 45-Minuten-Takt. Da der Zeitpunkt der 5-Minuten-Pause innerhalb der Doppelstunden an die individuelle Unterrichtsgestaltung angepasst werden kann (wobei weder die ersten noch die letzten fünf Minuten der Doppelstunde als Pause deklariert werden dürfen), entfallen das Klingelzeichen zum Ende der 1. (09:05 Uhr) und 3. (11:00 Uhr) sowie das Klingelzeichen zum Beginn der 2. (09:10 Uhr) und 4. Stunde (11:05 Uhr).
Die Vorteile, die dieses Modell bietet (ökonomischere Vorbereitung des Schulalltags für die Lernenden sowie die Lehrenden, weniger „Gepäck“, Beruhigung des Schulklimas durch weniger Lärm, weniger Abspracheprobleme bei 2-stündigen Arbeiten, Einsatz zeitaufwändiger Methoden im Unterricht, Beaufsichtigung in 5-Minuten-Pausen, körperliche Bewegung der beteiligten Personen durch Raumwechsel) überwiegen mögliche Nachteile, wie auch die bisherige Durchführung in der Praxis gezeigt hat. Des Weiteren bietet dieses Modell die Möglichkeit, intensivere Lern- und Übungsphasen in den Unterricht zu integrieren, sodass Hausaufgaben, gemäß fachspezifischer Vereinbarungen, in einem reduzierteren Umfang erforderlich sind.
Entwicklungsziel ist in diesem Bereich die konsequente Fortführung in der Überarbeitung von Unterrichtsarrangements (z.B. offene Arbeitsformen, Experimentalunterricht, Teamarbeit). Die aktuellen Vorgaben des Schulministeriums, die sich an der gezielten Förderung von Kompetenzen orientieren anstatt an einer vorgegebenen Menge von Stoff, bedeuten in der Umsetzung eine Verringerung der lehreraktiven Anteile und eine möglichst individuelle Anforderung an die Schülerschaft. Der organisatorische Aufwand, der sich durch diese Forderungen ergibt, wird durch den Rahmen von Doppelstunden deutlich besser gewährleistet als in Einzelstunden.
Das Doppelstundenkonzept in seiner bisherigen Form hat sich bewährt und soll daher bis auf Weiteres beibehalten werden.

7.3 Lehrkräfteraumkonzept

Individuelle Förderung kann auf unterschiedlichste Art umgesetzt werden, sei es beispielsweise durch Lagerung von Extraübungen für stärkere und schwächere Lernende oder auch durch unterschiedliche Sitzplätze in verschiedenen Fächern. Durch das Lehrkräfteraumprinzip (nicht die Lehrkräfte wechseln die Klassenräume, sondern die Lernenden kommen zu den Lehrkräften in die entsprechenden Lehrkräfteräume) werden die genannten Aspekte erfolgreich umgesetzt. Übungsmaterial kann jahrgangsübergreifend genutzt werden und ist immer „griffbereit“. Jede Lehrkraft entscheidet für seinen bzw. ihren Unterricht, welche Sitzordnung den Bedürfnissen der einzelnen Lernenden in diesem einen Fach gerecht wird.
Neben der besseren Möglichkeit der individuellen Förderung durch eine ansprechende Gestaltung der Lernumgebung bietet das Lehrkräfteraumprinzip weitere Vorteile. Das Lernklima verbessert sich. Die Lernenden sind durch die Raumwechsel weniger müde und sitzen nicht den ganzen Tag am gleichen Platz neben derselben Person. Sie knüpfen schneller verschiedene soziale Kontakte. Des Weiteren führt das Lehrkräfteraumprinzip zu mehr Sauberkeit und fachlich ansprechender gestalteten Räumen sowie zu dem Erhalt der sehr guten technischen Ausstattung in jedem einzelnen Raum.
Die Vergabe der Lehrkräfteräume erfolgt nach einem sehr einfachen Prinzip. Zu Beginn eines jeden Schuljahres wird die Zahl der als Lehrkräfteraum zur Verfügung stehenden Räume festgestellt und parallel dazu wird überprüft, welche Kolleg/-innen wie viele Stunden im Lehrkräfteraum unterrichten werden. Stehen zum Beispiel 30 Räume zur Verfügung, werden die 30 Kolleg/-innen mit den meisten Stunden Unterricht im Lehrkräfteraum abgezählt und diese bekommen dann einen eigenen Raum. Je nach Unterrichtsverteilung ändert sich die „Minimalanforderung“ jedes Jahr, so dass es immer einige wenige „Umzüge“ gibt.
Dazu kommt, dass auf Wunsch der Erprobungsstufenkoordination und einer anschließenden Abstimmung auf der Lehrkräftekonferenz die 5ten Klassen nicht in das Lehrkräfteraumprinzip integriert sind, sondern im ersten Jahr am MPG noch einen Klassenraum haben, in welchem sie einen großen Teil ihrer Stunden unterrichtet werden.
Es stehen jedes Schuljahr insgesamt etwa 30 Räume zur Verfügung und die Minimalstundenzahl liegt bei etwa 14 Stunden Unterricht im Lehrerraum.
Kolleg/-innen, die keinen eignen Raum wünschen, werden genau wie die anderen Unterrichtenden ohne eigenen Raum mit ihrem Unterricht in den Lehrkräfteräumen untergebracht, wenn die dem Raum zugeordnete Lehrkraft keinen Unterricht in seinem bzw. ihrem Raum hat.
Im Schuljahr 2025/2026 wird eine Arbeitsgruppe dieses Konzept evaluieren.

7.4. Medienkonzept

7.4.1 Vorbemerkung

Wir alle sind Teil einer Mediengesellschaft, in der wir immer selbstverständlicher die vielfältigen Möglichkeiten digitaler Medien in unseren Alltag integrieren. Ein selbstständiger Umgang mit Smartphones, Tablets, Rechnern etc. und das Internet ermöglichen uns einen zeitgemäßen Austausch von Informationen, das Verwalten von Daten und Dokumenten, die Planung und Organisation sowie Kommunikation und eine digitale Freizeitgestaltung. Auch im schulischen Handlungsfeld bietet uns die Digitalisierung Unterstützung für Verwaltungs- und Planungsaufgaben, vereinfacht das Informieren und den Austausch zwischen Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften und gestaltet die Zusammenarbeit im Kollegium und Arbeitsgruppen vielfach effizienter. Nicht nur unsere Schülerinnen und Schüler sowie ihre Eltern, auch wir Lehrerinnen und Lehrer erleben diesen immer mehr an Bedeutung gewinnenden digitalen Wandel, der in seiner Dynamik und mit seinen Möglichkeiten und Chancen aber nicht immer nur Zufriedenheit, sondern auch Erstaunen, Kritik, Überforderung etc. auslöst und somit uns alle herausfordert. Dies gilt aber nicht nur in Bezug auf die individuelle Nutzung von Medien in der Freizeit, auf die familiäre Erziehung oder auf die jeweilige Sozialisation, durch die allein Medienkompetenz nicht erworben werden kann. Diese Herausforderung richtet sich auch an uns als Schule und wir sehen es somit auch als unsere Aufgabe, alle unsere Schülerinnen und Schüler zu einem sinnvollen und verantwortungsbewussten Umgang mit Medien zu befähigen und ihre Medienkompetenz zu fördern.

7.4.2 Grundsatz

Das Max-Planck-Gymnasium versteht sich als eine Schule, die Demokratie lebt, Potenziale der Lernenden fördert und in der alle respektvoll und wertschätzend miteinander umgehen. Dabei legen wir besonderen Wert darauf, die Vielfalt unserer Schülerinnen und Schüler hinsichtlich individueller Lernvoraussetzungen sowie sozialer und kultureller Lebensbedingungen zu berücksichtigen und ihre individuelle Entwicklung zu fördern. Somit sehen wir es auch als unsere Aufgabe, unsere Schülerinnen und Schüler auf die Herausforderungen einer immer stärker mediatisierten Welt vorzubereiten und zu befähigen, selbstbestimmt und erfolgreich ihren Weg in Zeiten des digitalen Wandels gehen zu können.

Das bedeutet, dass das Lernen und Lehren von digitalen Inhalten und mit digitalen Instrumenten im Unterricht aller Fächer selbstverständlich und systematisch verankert sein muss. Daher müssen wir das überwiegend bereits recht versierte Potenzial unserer Schülerinnen und Schüler im Umgang mit digitalen Medien wecken und Wissen und Kompetenzen der digitalen Welt

vermitteln, wobei Anwendungskompetenzen, kritische Medienkompetenz und informatorische Grundbildung gleichermaßen zu berücksichtigen sind. Um diese Aufgaben erfüllen zu können, ist es unabdingbar, dass müssen wir als Lehrkräfte aber auch zur qualifizierten Nutzung der digitalen Medien aus- bzw. fortgebildet werden, und die digitale Infrastruktur an unserer Schule systematisch fortschreiten muss.

7.4.3 Unterrichts- und Schulentwicklung

Um das Lehren und Lernen von digitalen Inhalten und mit digitalen Medien und Werkzeugen im Unterricht aller Fächer am Max-Planck-Gymnasium immer mehr zur Selbstverständlichkeit werden zu lassen, setzen wir uns folgende unterrichtsbezogenen Entwicklungsziele:
Die Lehrkräfte unserer Schule nutzen digitale Medien und Werkzeuge in allen Fächern regelmäßig zur Gestaltung des Unterrichts, um beispielsweise

- Inhalte anschaulich und motivierend darzustellen,
- Medien zu präsentieren,
- Prozesse der Organisation bzw. Gruppeneinteilung flexibel und/oder kriteriengeleitet zu gestalten,
- Schülerinnen und Schüler individuell durch Nutzung von digitalen Übungsangeboten zu fördern,
- Lernprobleme bzw. -barrieren durch digitale Testformate zu diagnostizieren,
- unmittelbares Feedback zu Lernprozessen von Schülerinnen und Schülern zu geben,
- Lernangebote durch interaktive Online-Übungen zu schaffen.

Die Schüler/-innen unserer Schule nutzen gewinnbringend und lösungsorientiert digitale Medien und Werkzeuge in allen Fächern regelmäßig, um beispielsweise

- ihre Lernprozesse zu gestalten und zu dokumentieren,
- Medienkompetenz zu erwerben,
- kooperativ mit anderen Schülerinnen bzw. Schülern zu arbeiten,
- eigenständig und selbstgesteuert zu arbeiten,
- Medienprodukte zu erstellen.

Zum Erreichen der oben genannten unterrichtsbezogenen Entwicklungsziele, nutzen die Lehrkräfte unserer Schule digitale Medien und Werkzeuge darüber hinaus, um

- gemeinsam Unterrichtsmaterial zu erarbeiten, zu teilen und zu nutzen,
- sich in der Nutzung und beim Einsatz digitaler Medien weiter zu professionalisieren,
- sich fachintern und/oder fächerübergreifend zu vernetzen und Teamarbeit zu stärken,
- schulorganisatorische Prozesse zu vereinfachen,

- mit Schülerinnen und Schülern, Eltern und Kolleginnen und Kollegen zu kommunizieren.

Auch die Ausstattung der Unterrichts- und Fachräume am Max-Planck-Gymnasium und die baulichen Begebenheiten unserer Schule unterstützen die von uns intendierte Unterrichtsentwicklung insofern, als dass

- alle Lehrkräfte in allen Unterrichts- und Fachräumen eine einheitliche Ausstattung mit Lehrer-PC, Dokumentenkamera und interaktivem Whiteboard vorfinden, die die Nutzung von online verfügbaren Angeboten, Apps und Programmen und das Abspeichern von Unterrichtsinhalten, Arbeitsständen bzw. -ergebnissen etc. ermöglichen,
- der Einsatz von digitalen Medien und Werkzeugen in unterschiedlichen Sozialformen flexibel und nicht an feste Orte innerhalb des Schulgebäudes oder Unterrichtsräume gebunden ist,
- unsere Schüler/-innen mit ihren Schul-iPads im Unterricht auch mit Zugriff auf das Internet arbeiten können,
- mobile Schulgeräte für Schüler/-innen im Schulgebäude vorhanden sind.

7.4.3.1 Umgang mit Videographie im Unterricht

Die Schule nutzt Videoaufzeichnungen als eine didaktische Möglichkeit zur Förderung von Medienkompetenz, zur Unterstützung reflektierter Lernprozesse sowie zur Bereicherung fachlicher und kreativer Unterrichtsarbeit in verschiedenen Jahrgangsstufen und Fächern. Der Einsatz von Videographie orientiert sich stets am pädagogischen Mehrwert für den Lernprozess. Die Fachkonferenzen prüfen regelmäßig die pädagogische Notwendigkeit einzelner Videoprojekte und führen nur solche Vorhaben durch, die den Unterricht sinnvoll ergänzen. Jede Nutzung von Videoaufnahmen erfolgt ausschließlich im Rahmen der geltenden datenschutzrechtlichen Bestimmungen, insbesondere der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) und der Vorgaben des Landesbeauftragten für Datenschutz und Informationsfreiheit Nordrhein-Westfalen (LDI NRW).

Eine Einwilligung ist erforderlich, wenn Schülerinnen und Schüler in Videoaufnahmen identifizierbar sind (z. B. durch Bild, Stimme oder andere personenbezogene Merkmale). In diesen Fällen ist die Teilnahme freiwillig und setzt eine umfassend informierte, jederzeit widerrufbare Einwilligung der betroffenen Schülerinnen und Schüler bzw. ihrer Erziehungsberechtigten voraus. Eine Leistungsbewertung erfolgt grundsätzlich nicht anhand personenbezogener Videoaufnahmen.

Für Lernende, die nicht an videobasierten Projekten teilnehmen, die personenbezogene Daten erfordern, stellt die Schule Aufgabenformate bereit, die ohne solche personenbezogene Videodaten auskommen und eine gleichwertige Anforderung darstellen.

Videoaufzeichnungen werden ausschließlich mit dienstlichen Geräten erstellt und sicher verwahrt. Die Daten werden nur so lange gespeichert, wie es zur Erfüllung des vereinbarten Unterrichtszwecks erforderlich ist, und anschließend datenschutzgerecht gelöscht. Der Zugriff auf die Videodaten bleibt auf autorisierte Personen innerhalb der Schule beschränkt.
Zur Sicherung eines verantwortungsvollen Umgangs mit Videotechnik und Videodaten führt die Schule regelmäßige Reflexionen und Evaluationen durch. Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler werden fortlaufend sensibilisiert, um einen bewussten, datenschutzkonformen und pädagogisch sinnvollen Einsatz von Videoaufnahmen sicherzustellen.

7.4.4 Integration des Medienkompetenzrahmens NRW in die schulinternen Lehrpläne aller Fächer

Unser schulisches Medienkonzept orientiert sich am Medienkompetenzrahmen NRW, der fächerübergreifend konkrete Fähigkeiten und Fertigkeiten in sechs Kompetenz bereichen benennt, die unsere Schülerinnen und Schüler im Laufe ihrer Schulzeit in Bezug auf eine selbstbestimmte, kreative und verantwortungsvolle Mediennutzung erwerben sollen.
Diese sechs Kompetenzbereiche werden im Folgenden zusammenfassend dargestellt:

1. **Bedienen und Anwenden** beschreibt die technische Fähigkeit, Medien sinnvoll einzusetzen und ist die Voraussetzung jeder aktiven und passiven Mediennutzung.
2. **Informieren und Recherchieren** umfasst die sinnvolle und zielgerichtete Auswahl von Quellen sowie die kritische Bewertung und Nutzung von Informationen.
3. **Kommunizieren und Kooperieren** heißt, Regeln für eine sichere und zielgerichtete Kommunikation zu beherrschen und Medien verantwortlich zur Zusammenarbeit zu nutzen.
4. **Produzieren und Präsentieren** bedeutet, mediale Gestaltungsmöglichkeiten zu kennen und diese kreativ bei der Planung und Realisierung eines Medienproduktes einzusetzen.
5. **Analysieren und Reflektieren** ist doppelt zu verstehen: Einerseits umfasst diese Kompetenz das Wissen um die Vielfalt der Medien, andererseits die kritische Auseinandersetzung mit Medienangeboten und dem eigenen Medienverhalten. Ziel der Reflexion ist es, zu einer selbstbestimmten und selbstregulierten Mediennutzung zu gelangen.
6. **Problemlösen und Modellieren** verankert eine informatische Grundbildung als elementaren Bestandteil im Bildungssystem. Neben Strategien zur Problemlösung werden Grundfertigkeiten im Programmieren vermittelt sowie die Einflüsse von Algorithmen und die Auswirkung der Automatisierung von Prozessen in der digitalen Welt reflektiert.

In welcher Form sich an unserer Schule alle Fachschaften daran beteiligen, die im Medienkompetenzrahmen NRW benannten konkreten Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vermitteln bzw. zu schulen, ist jeweils in den schulinternen Curricula der einzelnen Fächer ausführlich beschrieben und hier in einer tabellarischen Zusammenfassung dargestellt. (siehe Anhang 1)

Da die Integration der Kompetenzen ein durch praktische Erfahrungen zu reflektierender Prozess ist, ist diese tabellarische Zusammenfassung als Entwicklungsschritt anzusehen, der mittel- und langfristig weiterentwickelt wird.

Um die Medienkompetenz unserer Schüler/-innen ganzheitlich zu fördern, integrieren wir in unser schulisches Medienkonzept auch unsere Methodentage. Im Rahmen dieser Methodentage bieten wir für die Jahrgangsstufen 5 bis 10 gezielte Bausteine an, die sich mit zentralen Aspekten der Medienkompetenz auseinandersetzen. Diese umfassen unter anderem die Reflexion des eigenen Medienkonsums, das Identifizieren von Fakes sowie die Auseinandersetzung mit Themen wie Cybermobbing und der Nutzung künstlicher Intelligenz. Durch diese vielfältigen Angebote möchten wir unsere Schüler/-innen dazu befähigen, einen verantwortungsbewussten und kritischen Umgang mit digitalen Medien zu entwickeln. Die Methodentage fördern nicht nur das Bewusstsein für die Herausforderungen der digitalen Welt, sondern unterstützen auch die individuelle und soziale Entwicklung unserer Lernenden im Kontext der Medienerziehung. Sie ergänzen die fachlichen Inhalte und unterstützen die Schüler/-innen dabei, eine kritische Haltung gegenüber Medien zu entwickeln und sich sicher in der digitalen Welt zu bewegen.

Ein weiterer Baustein zur Förderung der Medienkompetenz entwickelte sich im Schuljahr 2019/2020 durch die Qualifizierung von vier Medienscouts. Die Qualifizierung fand in Zusammenarbeit mit dem Landesinstitut für Medien (LfM) statt, die durch Referenten an fünf Workshop-Tagen zu den Themen „Internet und Sicherheit“, „Soziale Netzwerke“, „digitale Spiele“, „Smartphone“ und „Projektimplementierung“ unsere vier Schüler/-innen der Jahrgangsstufen zu Medienscouts ausbildeten. Die vier Medienscouts wurden bereits mehrfach als Expert/-innen für digitale Medien in. der Erprobungs- und Mittelstufe eingesetzt, zum Beispiel bei der Evaluation des Handykonzeptes oder im Zuge der Einführung der iPads. Sie haben selbstständig Informations- und Beratungsangebote für Mitschüler/-innen entwickelt und durchgeführt, um ihr Wissen zu teilen. Sie werden als Vermittler und Ansprechpartner/ -innen bei allen Fragen der Schülerschaft zum Umgang mit Medien zur Verfügung stehen. Unsere Medienscouts werden stets von einer Beratungslehrerin und einem Beratungslehrer unserer Schule sowie den Verantwortlichen für die Umsetzung des Medienkonzeptes und der Digitalisierung begleitet.

7.4.5 Benutzung von privaten digitalen Endgeräten – Digital Detoxing am MPG

Digitale Endgeräte wie Smartphones, Tablets, Notebooks usw. sind für viele von uns ein ständiger Begleiter im Alltag.

Am Max-Planck-Gymnasium pflegen wir gemäß unserem Leitbild eine Kultur des respektvollen Umgangs miteinander und übernehmen Verantwortung füreinander. Bei der Nutzung von digitalen Endgeräten vor und nach dem Unterricht können aber auch immer wieder Probleme entstehen: beispielsweise die Verbreitung strafbarer Inhalte (wie z.B. Bilder und Videos) oder (Cyber-)Mobbing von Schüler/-innen. Aus diesem Grund wurde im Jahr 2020 ein „Handykonzept“, welches den Umgang mit privaten digitalen Endgeräten im schulischen Kontext regelte, im Rahmen einer Arbeitsgruppe entwickelt und von der Schulkonferenz verabschiedet. Nach einer Erprobungsphase wurde dieses Konzept mit Hilfe der Medienscouts evaluiert und im Nachgang in mehreren Sitzungen modifiziert. Um sämtliche digitale Endgeräte zu inkludieren und die intendierte Grundintention stärker zu verdeutlichen, trägt es nun den Namen *Digital Detoxing*. Nach einer weiteren Überarbeitung sieht das Konzept nun vor, dass das gesamte Schulgelände (Unterrichtsräume, Pausenhof, Flure, Pausenhalle, Cafeteria etc.) zu einer bildschirmfreien Zone wird. Die dadurch angestrebte Reduzierung der Bildschirmzeit soll zu einer digitalen Entgiftung unserer Schüler/-innen führen und zur unmittelbaren sozialen Interaktion anregen. Ausgenommen von dieser Regelung sind selbstverständlich unterrichtliche Kontexte, für die die schuleigenen iPads genutzt werden dürfen, damit die Förderung der Medienkompetenz aller Lernenden und Lehrenden weiterhin ohne Einschränkungen stattfinden und durch die Reduzierung der außerunterrichtlichen Medienzeit gegebenenfalls noch nachhaltiger erfolgen kann.

Eine weitere Ausnahme bietet der Raum 057 für die Schüler/-innen der Oberstufe. Dieser Raum kann von den Oberstufenschüler/-innen (EF-Q2) als digitaler Rückzugsort unter Einhaltung der Raumnutzungsordnung (siehe 7.4.5.1.) während ihrer Freistunden aufgesucht werden. Eine Nutzung des Raumes während der Pausen ist nicht gestattet, da auch für die Lernenden der Oberstufe die Förderung des nonmedialen sozialen Austausches an erster Stelle steht.

Dieses Konzept des *Digital Detoxing* wurde im Oktober 2024 von der Schulkonferenz diskutiert und einstimmig angenommen. Es wird im Februar 2025 implementiert.

7.4.5.1 Regelung der Raumnutzung – Oberstufenraum R057

Allgemeine Bestimmungen

- Der Raum 057 steht ausschließlich den Oberstufenschüler/-innen im Vormittagsbereich zur Verfügung.

- Die Nutzung ist während der Freistunden der Oberstufenschüler/-innen erlaubt.
- Der Raum kann montags, dienstags und mittwochs von der 1. bis zur 5. Stunde sowie donnerstags und freitags von der 1. bis zur 6. Stunde genutzt werden.
- Während der großen Pausen ist die Nutzung des Raumes nicht gestattet.
- Alle Nutzer/-innen sind verpflichtet, den Raum sauber zu halten und jegliche Form der Verunreinigung zu vermeiden.
- Im Falle eines Notfalls (z. B. Feueralarm) sind die Fenster und die Tür zu schließen (jedoch nicht abzuschließen). Alle Nutzer/-innen des Raumes begeben sich dann über die Notausgänge umgehend zum festgelegten Sammelpunkt.

Zutrittsregelung

- Der Zutritt zu Raum 057 erfolgt nur mit einem Schlüssel, der im Sekretariat abgeholt werden muss.
- Der Schlüssel wird nur im Tausch gegen den Personalausweis ausgegeben.
- Nach der Nutzung ist der Raum wieder zu verriegeln und der Schlüssel ist im Sekretariat im Austausch gegen den Personalausweis zurückzugeben.
- Vor dem Verlassen des Raumes müssen alle Fenster und Türen zu den Außenbereichen geschlossen werden.
- Der Raum ist in einem ordentlichen Zustand zu verlassen. Stühle, Tische, Sofas und Sitzsäcke sind an ihrem ursprünglichen Platz zu belassen.
- Die Raumnutzung endet immer zu Beginn jeder großen Pause.
- Der/die Oberstufenschüler:in, der/die im Besitz des Schlüssels ist, kann diesen nur im Sekretariat an eine/-n Oberstufenmitschüler:in übergeben.

Nutzung des Raumes

- Alle Sitzgelegenheiten im Raum, im Nebenraum und in den Außenbereichen stehen den Oberstufenschüler/-innen für Studienzwecke zur Verfügung.
- Der Kicker und das Vier gewinnt!-Spiel dürfen genutzt werden.
- Die Nutzung der Küchenzeile und aller dort vorhandenen Elektrogeräte ist untersagt.
- Es ist nicht gestattet, sich im Verwaltungsbereich des Raumes aufzuhalten.
- Bastel- und Malmaterialien sowie Gesellschaftsspiele und Legobausteine dürfen nicht verwendet werden.
- Die von den OGS-Kindern angefertigten Lego-Bauten und Gestaltungen sind nicht anzurühren.
- Die Nutzer sind dafür verantwortlich, ihre persönlichen Gegenstände sicher aufzubewahren. Der Raum ist nicht für die Aufbewahrung von Wertsachen geeignet.

Lautstärke

- Das Hören lauter Musik ist untersagt.

- Generell ist auf eine angemessene Lautstärke zu achten, um andere nicht zu stören und eine angemessene Lernatmosphäre zu gewährleisten.

7.4.6 Technische Ausstattung

Um unsere Schüler/-innen auf die Herausforderungen einer immer stärker mediatisierten Welt vorzubereiten und zu befähigen, selbstbestimmt und erfolgreich ihren Weg in Zeiten des digitalen Wandels gehen zu können, reicht die Vermittlung von Wissen und Kompetenzen der digitalen Welt allein nicht aus. Zur Förderung und Ausbildung der Medienkompetenz unserer Schüler/-innen gehört auch eine digitale Infrastruktur, die am Max-Planck-Gymnasium systematisch fortschreitet.

7.4.6.1 Ist-Zustand (Mai 2026)

Bei den Angaben zur technischen Ausstattung beschränken wir uns auf die allgemeine Beschreibung zur Anzahl der verfügbaren, noch sinnvoll im Unterricht nutzbaren Geräte.

	Anzahl	Beschreibung
Computerräume	3	Pro Computerraum existieren 30 PC und ein Lehrkräftecomputer mit Beamer, Whiteboard und Elmo.
Mobile Endgeräte	15 Notebooks 97 Netbooks Ca. 1100 iPads	Laptops & Netbooks zur Nutzung im Unterricht iPads zur Nutzung im Unterricht & zuhause
Rechner in Fachräumen	11	2x Physikräume 2x Biologieräume 2x Chemieräume 2x Kunsträume 3x Musikräume
Rechner in Klassenräumen	52 Lehrkräfterechner	Ein Rechner in jedem Klassenraum

Präsentationsmöglichkeiten	52 interaktive Whiteboards	Jeder Klassenraum ist mit einem Whiteboard, einem Projektor, einer Dokumentenkamera und einem Lautsprecherpaar ausgestattet.
	52 fest installierte Projektoren	

	52 Lautsprecher	
	52 Dokumentenkameras (Elmos)	
	8 Elmos	Zur flexiblen Verwendung
Schulserver	1	Benutzerkonto für alle Lehrer/-innen und Schüler/-innen zum Speichern von eigenen Daten
Austausch- und Speichermöglichkeiten für Lehrkräfte	1 1 1	owncloud Stadtserver owa.gelsenkirchen.de iServ-Server
WLAN	67 Access Points	WLAN Möglichkeit in allen Unterrichtsräumen und der Sporthalle
Breitbandanbindung		100 Mbit
Homepage		VB4 Referat 40/1.3 Informationstechnik, Digitalisierung und Medienentwicklung
First-Level-Support		Herr Withake
Second-Level-Support		Gelsenkirchener Kommunale Datenzentrale Emscher-Lippe (GKD-EL)

7.4.7 Fortbildungsbedarfe

Wie eingangs bereits erwähnt müssen auch wir als Lehrkräfte zur qualifizierten Nutzung digitaler Medien aus- und fortgebildet werden.

In einer stark medial geprägten Gesellschaft ist die Implementierung der pädagogischen Medienkompetenz unerlässlich. Lernen mit digitalen Medien und Werkzeugen bedeutet aber auch, dass Lehrkräfte selbst die Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien erwerben müssen. Ein wichtiger Bestandteil besteht in den eigenen Erfahrungen aus der Unterrichtspraxis. Die Qualifizierung der Lehrkräfte erfolgt schrittweise und unterrichtsbegleitend.

Im Rahmen der geforderten Digitalisierung erfolgte ab dem Schuljahr 2018/2019 flächendeckend die Ausstattung mit interaktiven Whiteboards an Gelsenkirchener Schulen. Im Nachgang wurden für die Lehrkräfte des Max-Planck-Gymnasiums folgende Fortbildungsmaßnahmen ermöglicht, um den Kolleginnen und Kollegen den Einstieg in die Arbeit mit den digitalen Whiteboards zu erleichtern.
Im Zuge der Coronapandemie wurde deutlich, dass Schule nicht mehr nur als bloßer physischer Lernort gesehen werden kann, sondern auch digital gedacht werden muss. Alle Lehrkräfte standen während der Lockdowns vor der Herausforderung den Lernenden die Unterrichtsinhalte ihrer Fächer digital zu vermitteln. Daraus erwuchsen zahlreiche neue Ideen und Ansätze für die Neugestaltung von Unterricht wodurch die Digitalisierung im schulischen Kontext weiter voran getrieben wurde. Da sich der Kenntnisstand der Kolleg/-innen bezüglich neuer Medien sehr stark an den persönlichen Interessen orientierte, wurden im Jahr 2021 zwei schulinterne Lehrkräftefortbildungen dazu genutzt, alle Lehrer/-innen grundlegend mit dem i-Pad vertraut zu machen. Darüber hinaus bieten verschiedene Kolleg/-innen immer wieder Mikrofortbildungen zu unterschiedlichen Apps und KI-Tools und deren Einsatzmöglichkeiten im Unterricht an.
Seit Februar 2023 fanden drei SchiLF-Tag (02.2023, 09.23023 & 05.2024) zum Thema „Digitalisierung am MPG“ statt. Folgende Inhalte wurden bisher schwerpunktmäßig behandelt: grundlegender Umgang mit dem iPad, Nutzung von GoodNotes und Jamf-Teacher, Einführung des digitalen Elternsprechtages inklusive einer Schulung zu den Programmen SchiLDWeb, WebUntis und Best Practise Beispiele für digitalen Unterricht.

Um einen möglichst homogenen Qualifikationsstand bei allen Lehrenden zu ermöglichen, ist es ein vorrangiges Ziel, dem gesamten Kollegium „Basisqualifikationen“ zu vermitteln, Standards in den einzelnen Fachschaften zu schaffen und digitale Reihen zu erstellen, die von allen Kolleg/-innen gleichermaßen durchgeführt werden können.

7.4.8 Kooperationspartner

Zur Umsetzung einzelner Bausteine zur Förderung der Medienkompetenz unserer Schülerinnen und Schüler kooperieren wir auch mit außerschulischen Partnern. Einen Überblick gibt die folgende tabellarische Zusammenfassung.

Kooperationspartner	**Baustein**
Kommunikationsgesellschaft GELSEN-NET	Schulung der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 5 im Bereich „Umgang mit sozialen Medien“ und Durchführung eines Informationsabends für die Eltern der Jahrgangsstufe 5

Kriminalkommissariat der Stadt Gelsenkirchen	Schulung der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7 im Bereich „Umgang mit sozialen Medien – Strafmündigkeit mit 14“ und Durchführung eines Informationsabends für die Eltern der Jahrgangsstufe 7
Landesinstitut für Medien	Qualifizierung von Medienscouts
Medien- und Fachberater des Kompetenzteams Gelsenkirchen	Schulung des Kollegiums im Umgang mit den interaktiven Whiteboards Beratung und Begleitung bei der Entwicklung eines Medienkonzeptes
Gelsenkirchener Kommunale Datenzentrale Emscher-Lippe (GKD-EL)	Second-Level-Support

7.4.9 Evaluation

Um den Erfolg der schulischen Entwicklung zu sichern, ist es sinnvoll, in regelmäßigen Abständen die Zielsetzungen und ihre Umsetzung einander gegenüberzustellen.

Dies geschieht am Max-Planck-Gymnasium fortlaufend zum einen durch die Evaluation der Methodentage.

Zum anderen erfolgt eine Befragung der Schüler/-innen im jeweiligen Unterricht des jeweiligen Faches, um das methodische Vorgehen bzw. die Nutzung digitaler Medien und Instrumente zu reflektieren und für den folgenden Unterricht zu modifizieren. Die Fachkonferenzen arbeiten dementsprechend regelmäßig an den schulinternen kompetenzorientierten Curricula, um Medienkompetenzen gemäß dem Medienkompetenzrahmen NRW zu erweitern.

Aufschluss über den Erfolg der schulischen Entwicklung geben aber auch Leistungsüberprüfungen unter Einbeziehung von Kompetenzen, die unsere Schülerinnen und Schüler im Zusammenhang mit der Nutzung von digitalen Medien und Werkzeugen erwerben sollen.

Langfristig kann aus den Ergebnissen von Befragungen der verschiedenen vom Entwicklungsprozess betroffenen Personengruppen wie Schüler/-innen, ihre Eltern und Lehrkräfte abgeleitet werden, wo im schulischen Entwicklungsprozess nachgesteuert und unser Medienkonzept angepasst werden muss.

7.4.10 Darstellung des Entstehungsprozesses

Die Entwicklung des vorliegenden Medienkonzeptes ist ein dreijähriger Prozess mit vielen wichtigen Planungs- und Entwicklungsschritten auf unterschiedlichen Ebenen, die nachfolgend im zeitlichen Verlauf dargestellt werden.

ab März 2017	Erstellung einer Gesamtdarstellung des Umgangs mit Medien, der bereits an verschiedenen Stellen im Schulentwicklungsprogramm genannt wird	Arbeitsgruppe „Medienkonzept“

	Weiterentwicklung der Bausteine des Methodenkonzeptes zur Förderung der Medienkompetenz (Zielvereinbarung zu den Ergebnissen der Qualitätsanalyse 2015)	
ab September 2018	Erstellung einer Übersicht über die Förderung der Medienkompetenz in den einzelnen Fächern in Anlehnung an den Medienkompetenzrahmen NRW	Fachschaften aller Fächer
ab Schuljahr 2018/2019	Durchführung und Evaluation der Methodentage 1 und 2. Durchführung der Methodentage 3 und 4	Gesamtkollegium
ab Januar 2019	Ausbau einer flächendeckenden IT-Infrastruktur (Glasfaseranbindung, Inhouseverkabelung, breitbandiger Internetanschluss) Ausstattung aller Unterrichts- und Fachräume mit interaktiven Whiteboards, digitalen Lehrkräftearbeitsplätzen und WLAN Accesspoints	Schulträger „Gute Schule 2020“
April/Mai 2019	Schulung zum Einsatz des interaktiven Whiteboards	Gesamtkollegium
September 2019	Bekanntgabe der Möglichkeit, die digitale Ausstattung der Schule weiter auszubauen	Schulträger Bundesförderpro-gramm „DigitalPakt Schule“
September 2019	Verankerung des Angebots der informatischen Bildung in der Stundentafel G9	Gesamtkollegium
Oktober 2019	Verankerung der Förderung der Medienkompetenz in den schulinternen Curricula	Fachschaften aller Fächer
Oktober 2019	Planungsgespräch mit Herrn Spiegel und Herrn Klinger (KT Gelsenkirchen) zur Erstellung eines Medienkonzeptes	Herr Withake Schulleitung
November 2019	Erstes schulspezifisches Gespräch zum DigitalPakt Schule	Schulträger Herr Withake Schulleitung
November 2019	Erstes Planungstreffen „Benutzung von privaten digitalen Endgeräten“	Vertreterinnen/Vertreter der Eltern/Schülerschaft/Lehrkräfteschaft
ab Dezember 2019	Äußerung fachschaftsbezogener Bedarfe in Bezug auf das technisch-pädagogische Einsatzkonzept	Fachschaften
Dezember 2019	Fachnachmittag Medien	Herr Löwer Schulleitung
Januar 2019	Zweites Planungstreffen „Benutzung von privaten digitalen Endgeräten“	Vertreterinnen/Vertreter der Eltern/Schülerschaft/Lehrkräfteschaft
Februar 2019	Erstellung des technisch-pädagogischen Einsatzkonzeptes der Schule	Arbeitsgruppe „TPE“ Schulleitung

Ende 2. Schulhalbjahr 2019/2020	Geplante Verabschiedung des Medienkonzeptes und der Neuregelungen zur Benutzung privater digitaler Endgeräte	Lehrkräftekonferenz Schulkonferenz
ab Schuljahr 2020/2021	Umsetzung des neuen Medienkonzeptes und der Neuregelungen zur Benutzung privater digitaler Endgeräte	Gesamtkollegium
ab Schuljahr 2021/2022	Einführung von „iPad-Taschen“ (30 Geräte) für jedes Stockwerk & der Sporthalle zum unterrichtlichen Einsatz für alle Lehrkräfte	Gesamtkollegium
ab 2. Schulhalbjahr 2021/2022	Entstehung der AG-Digitale Ausstattung mit dem Ziel, eine Jahrgangsstufe testweise mit iPads auszustatten, um so den Weg der Digitalisierung voranzubringen.	AG-Digitale Ausstattung
ab Schuljahr 2022/2023	Einführung der iPads in Jahrgangsstufe 6	Kolleg/-innen, die in dem entsprechenden Jahrgang unterrichten
Februar 2023	Flächendeckende Einführung von iPads für alle Schüler/-innen	Gesamtkollegium
Mai 2023	Umfrage zu Fortbildungsbedarfen	Gesamtkollegium

7.4.11 Ansprechpartner/-innen

Medienbeauftragter:	Herr Jürgen Withake (wth@max-planck-ge.de)
Digitalisierungsbeauftragter:	Herr Matthias Stein (stei@max-planck-ge.de)
Medienkonzept:	Herr Martin Westerhaus (wes@max-planck-ge.de)
Fortbildungsplanung:	Frau Bettina Brühl-Schreiner (brs@max-planck-ge.de)
	Frau Carolin Heider (hdr@max-planck-ge.de)
Methodentage:	Herr Lukas Czarnuch (cza@max-planck-ge.de)
Schulentwicklungsarbeit:	Herr Thomas Löwer (loe@max-planck-ge.de)
Projekt „Medienscouts“:	Frau Anja Westerhaus (wst@max-planck-ge.de)
	Herr Branko Rosic (rosc@max-planck-ge.de)
	i.V. Herr Martin Westerhaus (wes@max-planck-ge.de)
Präventionsarbeit:	Frau Antje Ebbemann (ebb@max-planck-ge.de)
Schulleitung:	Frau Cirsten Scharf (scha@max-planck-ge.de)
	Herr Marcus Feldhaus (fel@max-planck-ge.de)

Die Erfassung des Medienkonzepts wurde auf der Lehrkräftekonferenz am 10.08.2020 und auf der Schulkonferenz am 06.10.2021 verabschiedet. Die Weiterentwicklung des Konzeptes versteht sich als ein fortlaufender Prozess, weshalb dieses Konzept laufend überarbeitet wird.

7.5 Hausaufgabenkonzept

Hausaufgaben sind ein wichtiger Teil unserer schulischen und unterrichtlichen Praxis.
Mit der Rückkehr zum neunjährigen Gymnasium ist einerseits die Reduzierung der Anzahl der Wochenstunden in der Stundentafel aller Stufen der Sekundarstufe I verbunden. Andererseits ist damit aber auch die Reduzierung von Ergänzungsstunden verbunden, die vorrangig für die Intensivierung der individuellen Förderung der Kompetenzen in Deutsch, Mathematik, den Fremdsprachen oder in den Naturwissenschaften verwendet werden. Am MPG werden laut Beschluss der Schulkonferenz die Ergänzungsstunden als Klassenleitungsstunde in der Jahrgangsstufe 5, für die Profilbildung MINT in den Jahrgangsstufen 5 bis 7 und für das Angebot einer dritten Fremdsprache im Differenzierungsbereich in den Jahrgangsstufen 9 und 10 verwendet.
Das MPG reagierte hierauf durch die Anpassung des Hausaufgabenkonzeptes, um den individuellen Lernprozess der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen und zu optimieren. Entlastende Maßnahmen wie das Doppelstundenprinzip und das Lehrkräfteraumprinzip bleiben weiterhin bestehen.
Das angepasste Hausaufgabenkonzept des MPG berücksichtigt aktuelle rechtliche Grundsätze und die Notwendigkeit durch den Wegfall von Ergänzungsstunden, Raum für das Einprägen, Einüben und Anwenden des im Unterricht Erarbeiteten zu geben. Die hier festgelegten Regelungen gelten für die Sekundarstufe I (Stufen 5 bis 10), aber dienen auch als Orientierung für die Sekundarstufe II, wobei der wachsende Grad an Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler der Oberstufe berücksichtigt werden soll.
Das Hausaufgabenkonzept wurde von der Lehrkräftekonferenz am 25.02.2025 und von der Schulkonferenz am 03.07.2025 verabschiedet. Es ist für Schülerinnen, Schüler, Lehrkräfte und Eltern gleichermaßen bindend.

7.5.1 Allgemeine Grundsätze

Mit Hausaufgaben sind alle Aufgaben gemeint, die von den Lehrkräften als solche gestellt und von den Schülerinnen und Schülern selbstständig, ohne fremde Hilfe außerhalb des Unterrichts bearbeitet und erledigt werden.
Das individuelle Vor- und Nachbereiten des Unterrichts, die Vorbereitung auf die Klassenarbeiten und Tests, das Lesen von Lektüren und das regelmäßige Lernen von Vokabeln sind Aufgaben, die auch außerhalb des Unterrichts erledigt werden müssen, jedoch nicht auf die vorgeschriebenen Arbeitszeiten angerechnet werden (siehe rechtl. Grundlagen).

Hausaufgaben ergänzen die schulische Arbeit. Sie sind am MPG ein Instrument des selbstorganisierten Lernens und dienen dazu, Wissen zu vertiefen, Neues zu erproben, Kenntnisse zu sichern, Verantwortung zu übernehmen und Informationen zu beschaffen.
Hausaufgaben dienen ferner als Brücke zum Elternhaus, da sie einen Einblick in die Arbeit unserer Schule geben und den Wissensstand der Kinder erkennen lassen.

7.5.2 Rechtliche Grundlagen

Mit dem Runderlass BASS 12-63 Nr. 3 vom 05.05.2015 hat das Schulministerium NRW neue verbindliche Grundsätze für die Vergabe, den Umfang und die Verteilung von Hausaufgaben aufgestellt. Im Hinblick auf Umfang und Verteilung der Hausaufgaben auf einzelne Schultage wird noch stärker die Perspektive der einzelnen Schülerinnen und Schüler in den Vordergrund gestellt.

Hausaufgaben...

- sollen die individuelle Förderung unterstützen.
- können dazu dienen, das im Unterricht Erarbeitete einzuprägen, einzuüben und anzuwenden.
- disziplinieren Schülerinnen und Schüler nicht.
- müssen aus dem Unterricht erwachsen und wieder zu ihm zurückführen.
- müssen von den Schülerinnen und Schülern selbstständig ohne fremde Hilfe erledigt werden können.
- müssen – bezogen auf den einzelnen Tag – in folgenden Arbeitszeiten erledigt werden können:
    - Klassen 5 bis 7 → bis zu 60 Minuten
    - Klassen 8 und 9 → bis zu 75 Minuten.
- verlängern, ersetzen oder kompensieren nicht den Fachunterricht.
- müssen regelmäßig überprüft und für die weitere Arbeit im Unterricht ausgewertet werden.
- werden nicht benotet.
- werden angemessen gewürdigt.
- dürfen nicht an Tagen mit verpflichtendem Nachmittagsunterricht, an Wochenenden sowie an Feiertagen gemacht werden.
- müssen in ihrem Schwierigkeitsgrad und Umfang die Leistungsfähigkeit, Belastbarkeit und Neigungen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen.
- werden im individuellen Umfang gestellt.

- berücksichtigen besondere Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler z.B. durch Referate, Vorbereitungen auf Klassenarbeiten und Prüfungen und andere Aufgaben.
- werden ergänzend zu den rechtlichen Grundlagen an unserer Schule nicht über die Ferien aufgegeben.

7.5.3 Fachspezifische Vereinbarungen

Das MPG hat fachschaftsbezogene Vereinbarungen getroffen, um Hausaufgaben in dem vorgeschriebenen Rahmen zu stellen.

Fächer der Fächergruppe I

Im Fach Mathematik sind Hausaufgaben grundsätzlich erforderlich, um das selbstständige Üben von im Unterricht erlernten Lösungsverfahren zu ermöglichen. Sie dienen der Vor- und Nachbereitung des Unterrichts und werden regelmäßig in einem angemessenen Umfang erteilt sowie grundsätzlich im Unterricht besprochen.

Für das Fach Deutsch sind Hausaufgaben zur vorbereitenden Lektüre von Ganzschriften oder zum Planen, Schreiben oder Überarbeiten von kontinuierlichen Texten notwendig, da die Durchführung des gesamten Schreibprozesses in der Regel nicht ausschließlich in der Unterrichtszeit zu bewältigen ist. Zusätzlich kommen Hausaufgaben als Grammatik- und Orthographieübungen zur individuellen Förderung zum Einsatz.

Das Fach Englisch reduziert die Hausaufgaben im Allgemeinen bzw. unter Berücksichtigung der folgenden fachspezifischen Notwendigkeiten soweit wie möglich: Vokabellernen, Lesen von Lektüren, Schreiben von kontinuierlichen Texten, von der Erprobungsstufe bis zur Oberstufe sukzessiv abnehmend Grammatik- und Orthographieübungen zur individuellen Förderung.

Das Fach Französisch kann nicht generell auf Hausaufgaben verzichten, jedoch reduziert es die Hausaufgaben im Allgemeinen bzw. unter Berücksichtigung der folgenden fachspezifischen Notwendigkeiten so weit wie möglich. Für das Fach Französisch sind Hausaufgaben zum Schreiben von kontinuierlichen Texten notwendig. Ebenso sind Grammatikübungen in der Spracherwerbsphase als Hausaufgabe sinnvoll und notwendig.

Das Fach Latein kann nicht generell auf Hausaufgaben verzichten, jedoch reduziert es die Hausaufgaben so weit wie möglich.

Fächer der Fächergruppe II

Im Fach Sport verzichten die Lehrkräfte in der Regel auf die Stellung von Hausaufgaben in der Sekundarstufe I, jedoch versuchen sie durchweg, die Schülerinnen und Schüler zum Sporttreiben in der Freizeit anzuhalten.

Im Fach Informatik werden die Hausaufgaben so weit begrenzt, dass pro Halbjahr lediglich ein- bis zweimal eine kleinere Hausaufgabe gestellt wird.

Im Fach ev. Religion/kath. Religionslehre/praktische Philosophie und islamischer Religionsunterricht sowie im Fach Kunst wird in der Sekundarstufe I auf Hausaufgaben verzichtet. Lediglich in dem Fall, dass die vertiefende Bearbeitung einer Aufgabe aus dem Unterricht sinnvoll erscheint, erfolgt diese zu Hause.

Im Fach Musik werden zur Erarbeitung von Projekten einzelne Arbeitsphasen, insbesondere Ton- und Videoaufnahmen, in die Hausaufgaben verlagert. Darüber hinaus können gelegentlich Aufgaben zur Wiederholung musikalischer Ordnungssysteme und zur Vor- und Nachbereitung gestellt werden.

Im Allgemeinen sieht das Hausaufgabenkonzept in den Fächern Erdkunde/Geschichte/Biologie/Chemie/ Wirtschaft-Politik vor, Häufigkeit und Umfang von Hausaufgaben gering zu halten. Es wird die Möglichkeit eingeräumt, bei Bedarf Hausaufgaben zur Sicherung, Festigung, Wiederholung oder Übung und zum Transfer von Unterrichtsinhalten aufzugeben. Auch längerfristige Heimarbeitsphasen zur Erstellung von Referaten beispielsweise im Rahmen einer Vortragsreihe sind möglich.

Weitere spezifische Aufgaben können von der Lehrkraft bei Bedarf zur Vertiefung und gezielten Wiederholung von Lerninhalten angeboten werden.

Zum Ende der Mittelstufe sowie in der Oberstufe werden des Weiteren gelegentlich Hausaufgaben gestellt, um die Schülerinnen und Schüler auf die Schriftlichkeit in der Sekundarstufe II vorzubereiten beziehungsweise diese individuell einzuüben.

Im Fach Physik werden generell vor- oder nachbereitende Hausaufgaben regelmäßig gestellt. Insbesondere nach durchgeführten Demonstrations- oder Schülerexperimenten werden z. B. Messreihen ausgewertet oder mit Hilfe von Übungsaufgaben vertieft. Grundsätzlich bietet aber auch das eingeführte Schulbuch oder digitale Anwendungen eine Vielzahl von Aufgaben zur Anwendung und zum Transfer der eingeführten Unterrichtsinhalte.

7.5.4 Qualitätskriterien für Hausaufgaben

Hausaufgaben am MPG sollen folgende Qualitätskriterien erfüllen:

- für den Lernprozess unentbehrlich
- angemessener Umfang
- angemessene Besprechungszeit

- angemessener Schwierigkeitsgrad
- nach individuellen Stärken/Schwächen ausgerichtet
- individuelle Rückmeldung
- dem Unterricht zuarbeitend

7.5.5 Umsetzung des Hausaufgabenkonzeptes

7.5.5.1 Aufgaben der Beteiligten

Lehrkräfte …

- stellen klar formulierte und funktionale Hausaufgaben.
- binden Hausaufgaben funktional in den Unterricht ein.
- stellen die Hausaufgaben rechtzeitig vor dem Stundenende.
- stellen Transparenz im Hinblick auf die Bearbeitungsdauer sowie Zweck der Aufgabe sicher.
- tragen die Hausaufgaben mit Angabe der erwarteten Bearbeitungszeit in das digitale Klassenbuch ein.
- bieten auch methodisch vielfältige und binnendifferenzierte Aufgaben an.
- kontrollieren die Erledigung der Hausaufgaben.
- geben ein möglichst individuelles Feedback zu den Hausaufgaben.
- geben eine Rückmeldung an die Eltern bei Nichterledigung der Hausaufgaben gemäß unseren Leitfäden „Schulplaner“ und „Information und Kommunikation“.
- sind für die Umsetzung des Hausaufgabenkonzeptes verantwortlich.

Schülerinnen und Schüler …

- der Jahrgangsstufen 5 bis 7 tragen alle Hausaufgaben und die erwartete Bearbeitungszeit sorgfältig in den Schulplaner ein.
- räumen der Erledigung von Hausaufgaben einen angemessenen Zeitraum in ihrer unterrichtsfreien Zeit ein.
- bearbeiten regelmäßig, kontinuierlich die Hausaufgaben.
- organisieren zunehmend den Lernprozess selbständig.
- arbeiten zuverlässig als Mitglied des HA-Material-Dienstes
- arbeiten zuverlässig gemäß unserem Konzept „Nacharbeit von verpasstem Unterrichtsstoff“ (siehe 7.5.5.2)

- arbeiten nicht gemachte Hausaufgaben selbständig und unaufgefordert nach und legen sie in der Folgestunde vor.
- der Jahrgangsstufen 5 bis 7 legen bei nicht gemachten Hausaufgaben den Eintrag der Fachlehrkraft im Schulplaner zu Hause den Eltern zur Unterschrift vor.
- formulieren die Schwierigkeiten bzw. Probleme bei nicht (vollständig) gelösten Hausaufgaben schriftlich.
- gleichen die tatsächlich benötigte Bearbeitungszeit mit der erwarteten Bearbeitungszeit ab und geben bei nicht Übereinstimmung eine Rückmeldung an die Fachlehrkraft.

Eltern ...

- leisten je nach Selbständigkeit des Kindes Hilfestellung bei der sinnvollen und gleichmäßigen Verteilung der Hausaufgaben auf die unterrichtsfreien Schulnachmittage.
- fördern das selbständige Lernen ihres Kindes.
- greifen nicht aktiv in den Lernprozess ein.
- erledigen nicht die Hausaufgaben für ihr Kind.
- stellen ihrem Kind einen geeigneten Arbeitsplatz bereit.
- unterstützen die Motivation ihres Kindes.
- nutzen in den Jahrgangsstufen 5 bis 7 den Schulplaner ihres Kindes als Kommunikationsinstrument zwischen Schule und Elternhaus.
- kontrollieren je nach Selbstständigkeit ihres Kindes die formale Erledigung der Hausaufgaben.
- melden anhaltende Schwierigkeiten der Fachlehrkraft zurück.

7.5.5.2 Unterstützungssysteme

Das Doppelstundenmodell am MPG reduziert die Anzahl der Schulfächer und damit auch den Umfang von Hausaufgaben an einem Tag. Darüber hinaus können durch das Doppelstundenmodell Übungszeiten teilweise in die Unterrichtszeit verlegt und dadurch Hausaufgaben reduziert werden.
Der richtige Umgang mit dem Schulplaner unterstützt in den Jahrgangsstufen 5 bis 7 die Organisation der Schulwoche und fördert die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler.
Das am MPG stattfindende Methodentraining in der Jahrgangsstufe 5 trägt ebenfalls zur selbstständigen Erledigung von Hausaufgaben und zur Organisation des Schulalltags bei.
Das Nacharbeiten von verpasstem Unterrichtsstoff wird durch die Einrichtung eines HA-Material-Dienstes unterstützt und ist für die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufen I und II wie folgt geregelt:

Sekundarstufe I

Grundsätze:

- Das Nacharbeiten von verpasstem Unterrichtsstoff ist eine „Hol-Schuld“. Wer gefehlt hat, muss sich also selbständig kümmern. Er oder sie wird aber durch den HA-Material-Dienst dabei unterstützt.
- Wer krank ist, soll gesund werden und sich nicht unter Druck setzen. Am ersten Tag, an dem man wieder die Schule besucht, informiert man sich beim HA-Material-Dienst und arbeitet dann das Versäumte nach. Niemand muss sich Sorgen machen, dass er oder sie das Verpasste schon am ersten Tag nach der Genesung nachgearbeitet haben muss!
- Das Gleiche gilt für diejenigen, die aus anderen, vorher von der Schule genehmigten Gründen entschuldigt fehlen.

Prozedere

- Zu Beginn des Schuljahres besprechen alle Klassenleitungen die Vorgehensweise mit ihrer Klasse sowie auf dem ersten Klassenpflegschaftsabend mit den Eltern bzw. erinnern daran.
- In jeder Klasse und jedem klassenübergreifenden Kurs wird ein HA-Material-Dienst eingerichtet (Aufgaben s.u.), der in der Regel aus zwei bis vier Schülerinnen/Schülern besteht. Wie oft dieser Dienst wechselt, kann individuell besprochen werden. Empfohlen wird ein Wechsel jeweils zu den nächsten Schulferien, um einerseits Einzelne nicht zu sehr in Anspruch zu nehmen, andererseits aber einen häufigen, für Fehlende verwirrenden Wechsel zu vermeiden.
- Bei längerer Abwesenheit einzelner Schülerinnen oder Schüler finden die Klassenleitungen zusammen mit den Sorgeberechtigten individuelle Lösungen.

Aufgaben des HA-Material-Dienstes

- Sammeln von analogen Arbeitsblättern und Beschriftung mit den Namen der Fehlenden. Entweder Ablage in einem Ordner im Klassenraum (Jahrgangsstufe 5) oder sicheres Verwahren, damit die Fehlenden nach Rückkehr verlässlich ein Arbeitsblatt bekommen. Die beste Organisationsform dafür bespricht jede Klassenleitung individuell. Auf digitale Arbeitsblätter kann im Klassen-/Kursordner zugegriffen werden.
- Notieren der Hausaufgaben. Ansprechpartnerin bzw. -partner dazu für die Fehlenden, i.d.R. nach deren Rückkehr. Nur auf ausdrückliche IServ-Mail-Anfrage bereits während eines Fehltages möglich.

Nachholen des verpassten Unterrichtsstoffes

- Sobald man nach Krankheit oder wegen anderer, genehmigter Abwesenheit wieder zur Schule kommt, informiert man sich selbstständig über das Verpasste und arbeitet es nach. Das gilt dann natürlich auch für alle Hausaufgaben, die während der Krankheit bzw. Abwesenheit gestellt wurden.
- Für die Weitergabe der Informationen und analogen Materialien steht der HA-Material-Dienst zur Verfügung.
- Manchmal ist es so, dass man sich am Nachmittag des Fehltages schon besser fühlt und man mit dem Nacharbeiten bereits beginnen möchte. In diesem Fall kann – muss aber nicht - beim HA-Material-Dienst via IServ Mail nach Informationen zu Unterrichtsinhalten und Hausaufgaben nachgefragt werden. Keine Panik, falls da mal etwas schieflaufen sollte. Nach Rückkehr in die Schule ist noch Zeit, um genauer nachzufragen, wenn die Information mal nicht geklappt hat.

Sekundarstufe II

Grundsätze:

- Das Nacharbeiten von verpasstem Unterrichtsstoff ist eine „Hol-Schuld“. Wer gefehlt hat, muss sich also selbstständig kümmern.
- Wer krank ist, soll gesund werden und sich nicht unter Druck setzen. Am ersten Tag, an dem man wieder die Schule besucht, informiert man sich bei Mitschülerinnen oder Mitschülern und arbeitet dann das Versäumte nach. Niemand muss sich Sorgen machen, dass er oder sie das Verpasste schon am ersten Tag nach der Genesung nachgearbeitet haben muss!
- Das Gleiche gilt für diejenigen, die aus anderen, vorher von der Schule genehmigten Gründen entschuldigt fehlen.

Nachholen des verpassten Unterrichtsstoffes

- Sobald man nach Krankheit oder wegen anderer, genehmigter Abwesenheit wieder zur Schule kommt, informiert man sich selbstständig über das Verpasste und arbeitet es nach. Das gilt dann natürlich auch für alle Hausaufgaben, die während der Krankheit bzw. Abwesenheit gestellt wurden.

- Digitale Materialien stehen im Kursordner bereit. Analoge Materialien hält die Kurslehrkraft, eine Mitschülerin oder ein Mitschüler bereit.
- Manchmal ist es so, dass man sich am Nachmittag des Fehltages schon besser fühlt und man mit dem Nacharbeiten bereits beginnen möchte. In diesem Fall kann – muss aber nicht – bei Mitschülerinnen oder Mitschülern via IServ Mail nach Informationen zu Unterrichtsinhalten und Hausaufgaben nachgefragt werden. Keine Panik, falls da mal etwas schieflaufen sollte. Nach Rückkehr in die Schule ist noch Zeit, um genauer nachzufragen, wenn die Information mal nicht geklappt hat.

7.5.6 Evaluation

Die regelmäßige Durchführung einer Online-Befragung zur Hausaufgabenpraxis für Schülerinnen, Schüler, Eltern und Lehrkräfte mindestens alle 4 bis 5 Jahre erscheint sinnvoll.
Gespräche, die je nach Bedarf von Eltern, Schülerinnen, Schülern oder Lehrkräften angemeldet und über Umfang und Qualität der Hausaufgaben und Besonderheiten des häuslichen Umfelds (z.B. in den Sprechstunden, am Elternsprechtag) geführt werden, können die gängige Hausaufgabenpraxis optimieren.
Auch Gespräche über Auffälligkeiten hinsichtlich der Erledigung von Hausaufgaben einzelner Schülerinnen und Schüler, die im Klassenteam geführt werden, können zur Weiterentwicklung des Hausaufgabenkonzeptes beitragen.
Im Schuljahr 2026/2027 erfolgt die Evaluation der Vereinbarungen bzgl. des „Nacharbeitens von verpasstem Unterrichtsstoff“.

7.6 Vertretungskonzept

7.6.1 Rechtliche Rahmenbedingungen

Die Allgemeine Dienstordnung (ADO) verpflichtet die Schulleitung, die Kontinuität des Unterrichts durch einen entsprechenden Personaleinsatz zu sichern. Die ADO legt in diesem Zusammenhang fest, dass die Erteilung von Vertretungsunterricht zu den Aufgaben der Lehrkräfte gehört (ADO §10 (3), §12 (4), §13 – siehe BASS 21–02 Nr. 4) und dass diese zu einer angemessenen fachlichen Vorbereitung und Durchführung des Vertretungsunterrichts verpflichtet sind. Die ADO gibt auch vor, dass die zu Vertretenden, soweit dies zumutbar ist, sicherzustellen haben, dass die für den ordnungsgemäßen Vertretungsunterricht erforderlichen Unterlagen und Informationen zur Verfügung stehen.
Die Vergütung der anfallenden Mehrarbeit wird im Runderlass des Kultusministeriums vom 22.08.1980: Vergütung der Mehrarbeit und des nebenamtlichen Unterrichts im Schuldienst; Vergütungssätze (siehe BASS 21–22 Nr. 22) geregelt.
Sofern der stundenplanmäßige Unterricht wegen Abwesenheit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Schulfahrten) nicht erteilt werden kann oder durch die Abiturprüfung vorzeitig endet, können auch diese nicht erteilten Unterrichtsstunden für Vertretungszwecke verwendet werden. Die entsprechenden Regelungen auch hinsichtlich des Einsatzes von Referendarinnen und Referendaren finden sich in der ADO §12(4) und §13 (4) (siehe BASS 21–02 Nr. 4).
Die „Empfehlungen zum schulischen Einsatz teilzeitbeschäftigter Lehrkräfte am MPG“ (Beschluss der Lehrkräftekonferenz vom 17.06.2024) regeln, in welcher Form bei der Übernahme von Vertretungsunterricht auf besondere dienstliche Belastungen der Lehrkräfte sowie auf die Belange von teilzeitbeschäftigten Lehrkräften und Schwerbehinderten im Einzelfall Rücksicht genommen wird.

7.6.2 Grundsätze

In den vergangenen Jahren hat eine Reihe von Maßnahmen dazu beigetragen, den Unterrichtsausfall am Max-Planck-Gymnasium zu verringern: in der Regel finden Elternsprechtage und Lehrkräftekonferenzen nachmittags statt und auch die Nachprüfungen zu Beginn des Schuljahres werden in der unterrichtsfreien Zeit abgelegt. Zudem nehmen die Lehrkräfte Angebote zu Fortbildungen nach Möglichkeit in der unterrichtsfreien Zeit wahr. Trotzdem kommt es aus verschiedenen Gründen regelmäßig vor, dass diese für ihren planmäßigen Unterricht nicht zur Verfügung stehen, z.B. wegen Krankheit, wegen der Begleitung von Wandertagen und Exkursionen, der Begleitung von Klassen- bzw. Kursfahrten, wegen außerunterrichtlicher Schulveranstaltungen oder wegen der Wahrnehmung anderer Dienstpflichten. Auch durch die

Terminierung von Konferenzen und Sprechtagen am Nachmittag kann vereinzelt Unterricht ausfallen, da für einige Jahrgangsstufen Nachmittagsunterricht zum regulären Stundenplan gehört. Zudem führen z.B. die verpflichtenden mündlichen Prüfungen in den neuen Sprachen, die Lernstandserhebungen sowie die Abiturprüfungen, an denen fast alle Lehrkräfte beteiligt sind, zu unvermeidbarem Unterrichtsausfall.
In den Lerngruppen der Sekundarstufe I ist dann in vielen Fällen Vertretungsunterricht erforderlich; in der Sekundarstufe II können die Schülerinnen und Schüler dagegen ohne Aufsicht durch eine Lehrperson selbstständig arbeiten. Insgesamt zeigen die Ergebnisse der Unterrichtsausfallstatistik der Schuljahre 2023/2024 und 2024/2025 ein gutes Ergebnis für das MPG.
Mit unserem Vertretungskonzept möchten wir auf diese Situation unvermeidbaren Unterrichtsausfalls reagieren und die folgenden grundlegenden Ziele erreichen:
• die Minimierung von Unterrichtsausfall in allen Jahrgangsstufen
• die Nutzung der Vertretungsstunden als effektive Lernzeit für alle Beteiligten
• die Erhöhung der Qualität von Vertretungsplanung
• die Entlastung des Kollegiums durch Transparenz, Eindeutigkeit und Berechenbarkeit

Zielsetzung unseres Vertretungskonzeptes in der Sekundarstufe I ist darüber hinaus:
• die Gewährleistung der Aufsichtspflicht in der Sekundarstufe I
• die Erhöhung der Qualität von Vertretungsunterricht

Zielsetzung unseres Vertretungskonzeptes in der Sekundarstufe II ist darüber hinaus das selbstständige und eigenverantwortliche Arbeiten der Lernenden bei Unterrichtsausfall.

Eine wichtige Voraussetzung unseres Vertretungskonzeptes besteht darin, dass Lernen zunehmend als eigenständiges Handeln verstanden wird und alle Beteiligten gemeinsam die Verantwortung für das Lernen übernehmen. Deshalb kann unser Vertretungskonzept nur im Kontext einer Unterrichtspraxis erfolgreich umgesetzt werden, in der
• rezeptive Lernhaltungen der Schülerinnen und Schüler im Unterrichtsalltag kritisch hinterfragt und diese
befähigt und nachhaltig motiviert werden, ihre Lernprozesse eigenverantwortlich zu steuern
• Lehrkräfte ihre Rolle nicht nur zur Wissensvermittlung, sondern verstärkt auch zum Anregen und Begleiten von Lernprozessen wahrnehmen und den Unterricht entsprechend planen und gestalten
• die Befähigung der Lernenden zum selbstständigen Problemlösen im Unterricht als Schlüsselkompetenz verstanden und im Fachunterricht vermittelt wird
• Lernstrategien im fachlichen Kontext nachhaltig eingeübt werden und

• die Methodenkompetenz der Lernenden im Fachunterricht systematisch gefördert wird

Um unser Vertretungskonzept erfolgreich umsetzen zu können, müssen zudem die organisatorischen Rahmenentscheidungen klar, die Verantwortlichkeiten eindeutig geregelt und die Abläufe für alle Beteiligten transparent sein.

7.6.3 Organisation

Um Vertretungsunterricht sicher zu stellen, müssen erfahrungsgemäß zwei Lehrkräfte pro Vormittagsstunde zur Verfügung stehen. Für mögliche zu vertretende Unterrichtsstunden werden Bereitschaftsstunden ausgewiesen. Lässt sich eine spontane Vertretung vor oder nach Untrichtsbeginn bzw. -ende einer Lehrkraft nicht vermeiden, so ist die entsprechende Lehrkraft frühzeitig über diesen Einsatz zu informieren. Handelt es sich um einen Einsatz am selben Tag, so muss diese Information aktiv erfolgen. Die zusätzliche Belastung durch Vertretungsunterricht wird möglichst gerecht verteilt.

Bei Abwesenheit von Klassen können Lehrkräfte in den ausfallenden Unterrichtsstunden grundsätzlich für Vertretungsunterricht eingesetzt werden. Dies gilt insbesondere nach dem Unterrichtsende der Q2. Eine Überarbeitung der Stundenpläne erfolgt in diesem Fall nur, um eventuelle Härtefälle (Einzelstunden an einem Halbtag, Häufung von Springstunden an einem Tag) zu vermeiden. Schulintern ist darüber hinaus unter Berücksichtigung der jeweiligen Belastung aufgrund von mündlichen und schriftlichen Prüfungen jeder in der Q2 unterrichtenden Lehrkraft im Rahmen der Abiturprüfungen die Anzahl der zu erteilenden Vertretungsstunden nach den Osterferien festgelegt.

Da es auch im Laufe des Vormittags zu Erkrankungen kommen kann, sind die in der Schule anwesenden Lehrkräfte im Sinne ihrer Mitwirkungspflicht gehalten, sich in den großen Pausen über Untis oder über die digitale Anzeige im Lehrkräftezimmer Kenntnis vom Stand des Vertretungsplans zu nehmen.

Es kommt immer wieder vor, dass Stunden einzelner Lehrkräfte ausfallen, verlegt werden oder bei Engpässen auch Vertretungen vor bzw. nach der individuellen Unterrichtszeit übernommen werden müssen. In der Regel ist der Vertretungsplan für den einzelnen Tag weit vor 16:00 Uhr am Vortag erstellt und für das Kollegium auf Untis einsehbar. Zur Gewährleistung reibungsloser Vertretungen am Folgetag nimmt jede Lehrkraft am Nachmittag des Vortages bis 16:00 Uhr noch einmal Einsicht auf Untis. Vor Wochenenden und Feiertagen erfolgt die Einsichtnahme am Freitagnachmittag bzw. am Nachmittag des letzten Unterrichtstages vor dem Feiertag.

Die zu vertretenden Lerngruppen bringen zu einer angekündigten oder sich abzeichnenden Vertretungsstunde die üblichen Lern- und Arbeitsmaterialien mit.

7.6.4 Voraussehbare Abwesenheit

Die Antragsformulare für Beurlaubungen, Fortbildungen und außerschulische Veranstaltungen sind überarbeitet worden.

- Das Abwesenheitsformular ist in jedem Fall und möglichst frühzeitig, d.h. nach Möglichkeit mindestens zwei Wochen vor dem Termin, bei der Schulleitung zur Genehmigung einzureichen. Das Formular kann einen Antrag für mehrere Lehrkräfte sowie Klassen/Kurse umfassen.
- Klassenarbeits- und Klausurtermine sind unbedingt zu beachten.
- Bei Abwesenheiten von einzelnen Schülerinnen, Schülern, Klassen, Kursen oder Stufen ist das Abwesenheitsformular vorher der Klassen-/Stufenleitung vorzulegen, damit die Abwesenheiten im digitalen Klassenbuch eingetragen werden.
- Die Antragsformulare für Fortbildungen, Exkursionen sowie Klassen- oder Studienfahrten sind ggf. mit dem Abwesenheitsformular zusammen einzureichen.

7.6.5 Krankmeldungen

Krankmeldungen müssen am Morgen des betreffenden Tages zwischen 7:30 Uhr und 7.45 Uhr telefonisch im Sekretariat oder bis 7:45 Uhr per E-Mail an die Adresse sekretariat@max-planck-ge.de erfolgen.
Wenn am Morgen nach der Krankmeldung ein Arztbesuch notwendig ist, teilt die Lehrkraft der Schule so bald wie möglich mit, ob sie am kommenden Tag voraussichtlich wieder dienstfähig sein wird.
Auch bei Unklarheit ist die Schule auf jeden Fall zu informieren, damit ggf. eine Vertretung für die 1. Stunde organisiert werden kann.
Erkrankungen bzw. Betreuungsnotwendigkeiten, die sich im Laufe des Vormittags ad hoc ergeben, sind der Schulleitung zu melden.
Bei Wiederaufnahme des Dienstes melden sich die Kolleginnen und Kollegen im Sekretariat bzw. bei der Schulleitung zurück.

7.6.6 Verspätungen wegen außergewöhnlicher Umstände (z.B. Schneechaos, Unfall…)

In Notfällen wie Schneechaos, plötzlichem Glatteis o.ä. informieren die betroffenen Unterrichtenden die Schule so rechtzeitig wie möglich, ob und wann sie ihren Unterricht beginnen können.

7.6.7 Bereitstellung von Materialien

Bei kurzfristiger, absehbarer Abwesenheit bereiten die betroffenen Lehrkräfte Arbeitsmaterialien für den Vertretungsunterricht vor. Bei längerer Abwesenheit (z.B. Klassenfahrten oder Austauschmaßnahmen) werden Regelungen mit den Vertretungsplanern abgestimmt.
Lehrkräfte, die sich krankmelden, stellen nur in dem Rahmen Aufgaben bereit, wie es einer Genesung nicht im Wege steht.
Die Materialien für die Vertretungsstunden bzw. die zu erledigenden Aufgaben werden für die einzelnen Stunden online über IServ (Wahl des Moduls je nach Lerngruppe) den entsprechenden Lerngruppen zur Verfügung gestellt. Sofern möglich und sinnvoll wird auch die Vertretungslehrkraft darüber informiert. Hierzu kann ein Eintrag im digitalen Klassenbuch unter „Lehrstoff“ erfolgen.
Die Arbeit an einem für die Vertretungsstunde von der abwesenden Lehrkraft gestellten Arbeitsauftrag hat Vorrang vor anderen Aufgaben. Bei eventuellen Verlegungen und daraus resultierenden Entfallstunden, sollen die Schülerinnen und Schüler Arbeitsaufträge in den entstandenen Entfallstunden zuhause eigenverantwortlich erledigen.
Steht keine Aufgabe für die Vertretungsstunde zur Verfügung, gibt es folgende Optionen:

- Die vertretende Lehrkraft entnimmt Lernaufgaben, die sich in den jeweiligen Fachschaftsordnern im Lehrkräftezimmer befinden. Diese Ordner werden ab dem Schuljahr 2025/2026 von den Fachschaften digitalisiert und auf IServ bereitgestellt. Der erstellte Material- und Aufgabenpool dient auch der Entlastung erkrankter Lehrkräfte. Die digitalen Ordner werden auf Dauer die analogen Fachschaftsordner im Lehrkräftezimmer ergänzen.
- Ist die Vertretungslehrkraft Fachlehrkraft der Klasse, unterrichtet sie ihr eigenes Fach.
- Die Vertretungslehrkraft legt gemeinsam mit der Lerngruppe sinnvolle, an den Unterricht anknüpfende Arbeitsaufträge fest.
- Inhalte aus vorangegangenen Methodentagen werden aufgegriffen und vertieft.

7.6.8 Unterrichtsausfall in der Sekundarstufe II

Bei ad hoc Abwesenheit von Lehrkräften arbeiten die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II eigenverantwortlich.
Bei vorhersehbarer Abwesenheit der Lehrkraft werden den Schülerinnen und Schülern geeignete Aufgaben mit einem deutlichen Bezug zum Unterrichtszusammenhang gestellt. Sie können auch der Vorbereitung von Referaten und Facharbeiten bzw. der Vertiefung von relevan-

ten Themen des Zentralabiturs dienen. Dazu zählt auch eine gezielte Wiederholung von Klausuraufgaben oder das Methodentraining. Auf diese Weise lernen Schülerinnen und Schüler, Vertretungsstunden konstruktiv und selbstständig zu nutzen.

7.6.9 Perspektiven

- In der Sekundarstufe II können die Schülerinnen und Schüler ihren eigentlichen Unterrichtsraum (der ggf. von einer in der Nachbarklasse unterrichtenden Lehrkraft auf- und abgeschlossen wird), den Oberstufenraum, die Cafeteria, das Foyer, den Schulhof oder den Innenhof nutzen, um Arbeitsaufträge im Selbststudium zu erledigen.
- Hilfreich und notwendig für eine erfolgreiche Umsetzung unseres Vertretungskonzeptes ist zudem die konsequente Umsetzung des Methodenkonzeptes, um die Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler in Bezug auf eigenverantwortliches Arbeiten zu stärken. Diesbezüglich ist eine Vernetzung der bestehenden Bausteine sowie ein hohes Maß an Verbindlichkeit anzustreben.

Das vorliegende Vertretungskonzept soll kontinuierlich evaluiert und entsprechend weiterentwickelt werden. Eine Evaluation erfolgte im Schuljahr 2024/2025 und wurde der Lehrerkonferenz vom 05.06.2025 vorgestellt. Zur Weiterentwicklung des Konzeptes sind dementsprechende Aufgaben an die Fachschaften ergangen.

7.7 Methodenkonzept

7.7.1 Methodencurriculum

7.7.1.1 Einführung

Methoden sind schon von ihrer griechischen Wortbedeutung her *Wege*, um ein bestimmtes Ziel möglichst planvoll erreichen zu können. Es handelt sich somit bei Methoden um ein Portfolio an *Werkzeugen* unterschiedlichster Art, mit deren Hilfe Probleme gelöst und Aufgabenstellungen individuell bewältigt werden können. Methoden bilden in diesem Sinne im schulischen Kontext einen elementaren Bestandteil der individuellen ***Lernkompetenz*** aller Schülerinnen und Schüler, die sie befähigen, kompetenzorientierte Lernaufgaben eigenständig zu bewältigen. Gleichsam wirken sie aber auch über die Schule hinaus und schaffen einen Grundpfeiler für das *lebenslange Lernen.*
Methoden lassen sich grundsätzlich in drei Kategorien einteilen:

1. Methoden, die auf den Erwerb von **Sachkompetenzen** bzw. fachlich gebundenen Kompetenzen ausgelegt sind.

2. Methoden, die ganz allgemein und fachlich ungebunden auf die Strukturierung von Lernprozessen ausgelegt sind. Diese, auf den Erwerb der **Methodenkompetenz** selbst ausgelegten Methoden, bilden sowohl in ihrer Quantität als auch aufgrund ihrer universellen Anwendbarkeit den Schwerpunkt des curricularen Methodenlernens.

3. Methoden, die auf den Erwerb von **Sozialkompetenzen** hin ausgerichtet sind.

4. Methoden, die den Schülerinnen und Schülern **Medienkompetenzen** vermitteln und sie schulen, sachverständig und reflektiert mit modernen - zumeist digitalen Medien - umzugehen.

Während die sachkompetenzorientierten Methoden in der Regel einen integrativen Bestandteil des Fachunterrichts darstellen und die auf den Erwerb von Sozialkompetenzen hin ausgerichteten Methoden zumeist angebunden sind an die Klassenleitung bzw. durch Klassenteams

eingeführt, umgesetzt und weiterentwickelt werden, scheinen die fachlich ungebundenen Methoden aus folgenden Gründen insbesondere für die schwerpunktbildende Aufnahme in ein fächerübergreifendes Methodencurriculum geeignet zu sein.

Auf den Lernprozess hin orientierte Methoden sind:

a. fächerübergreifend anwendbar,
b. durch eine zentrale, einheitliche Einführung allen Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern in gleicher Form bekannt und können somit direkt im Unterricht Anwendung finden,
c. durch transparente Zeiträume der Einführung allgemein verbindlich und bei der Planung und Durchführung von Unterricht zuverlässig nutzbar.

7.7.1.2 Entwicklung und Implementation des Methodencurriculums

Die Einführung des Methodencurriculums erfolgte am Max-Planck-Gymnasium auf der Grundlage einer Evaluation der bereits in den einzelnen Fächern regelmäßig und in den jeweiligen Fachcurricula festgeschriebenen Methoden sowie auf den aus den Fachkonferenzen ermittelten Notwendigkeiten im Bereich der Methodenkompetenz. Auf diese Weise soll die Einführung des neuen Methodencurriculums an das bis dahin praktizierte Methoden-Spiralcurriculum anknüpfen und dieses gleichsam ablösen.

7.7.1.3 Aktueller Stand und Perspektiven der Weiterentwicklung

Das Methodencurriculum unterliegt einem permanenten Anpassungs- und Entwicklungsprozess, um flexibel auf neue Herausforderungen und Bedarfe reagieren zu können.
Seit dem Schuljahr 2017/18 wird das Methodencurriculum am MPG an vier Methodentagen im Schuljahr umgesetzt, wobei jeweils zwei Methodentage in einem Schulhalbjahr integriert sind. Alle Jahrgangsstufen sind in dieses Methodencurriculum eingebunden.

Mit dem Beginn des Schuljahres 2023/24 werden Medienkompetenzen im Rahmen der Methodentage sukzessive implementiert. Zur Schaffung entsprechender zeitlicher Ressourcen wurden hierfür insbesondere auf das analoge Lernen abzielende Methoden aus dem Methodencurriculum herausgenommen.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt hierbei auf der systematischen Förderung der Medienkompetenz im Sinne des Medienkompetenzrahmens NRW. Dazu gehören insbesondere der reflektierte Umgang mit digitalen Medien, das Erkennen und Einordnen von Fake News, die Auseinandersetzung mit Hassrede im Netz sowie der verantwortungsvolle und kreative Umgang mit Künstlicher Intelligenz. Diese Inhalte werden verbindlich in das Methodencurriculum integriert und kontinuierlich weiterentwickelt.
Aktuelle Ziele der Weiterentwicklung des Methodencurriculums sind insbesondere die Überarbeitung neuer und erstmals evaluierter Module sowie die Anpassung etablierter Module in den Bereichen des digitalen und digital unterstützten Lernens.
Die jeweiligen Entwicklungsziele und Schwerpunkte der Weiterentwicklung des Methodencurriculums leiten sich (a) aus der permanenten Evaluation der einzelnen Module ab, (b) aus aktuellen pädagogischen und didaktischen Entwicklungen und Perspektiven sowie (c) aus schulinternen Schwerpunktsetzungen und Erfordernissen ab.

7.7.2 Übersicht über den aktuellen Stand des Methodencurriculums

Der aktuelle Stand (Mai 2026) des Methodencurriculums umfasst Module zum Erwerb von Sach-, Methoden-, Sozial- und Medienkompetenzen. Aufgrund von kurzfristigen Angeboten kann es im laufenden Schuljahr zu Veränderungen einzelner Module kommen.
Zum jetzigen Zeitpunkt liegt der Arbeitsschwerpunkt auf der Ausarbeitung der Methodentage für die im kommenden Schuljahr wiedereinsetzende Jahrgangsstufe Q2.

7.7.2.1 Module in der Sekundarstufe I

Jahrgang 05	1	Meine Klasse und ich Klassenpatenstunde Medien non-Stop
	2	Mündliche Mitarbeit (I) Mindmapping I
	3	Digitale Kommunikation
	4	Kinderrechte
Jahrgang 06	1	Partnerarbeit / Tandempartner Kooperatives Lernen: Ich-Du-Wir Kooperationswerkstatt „Eisenbahn“ Fertigmacher und Aufbauer
	2	Ich im Netz I &II
	3	Gruppenarbeit I Mindmapping II
	4	Gruppenarbeit II Fakt oder Fake
Jahrgang 07	1	Mündliche Mitarbeit II
	2	Cybermobbing I
	3	Videoproduktion
	4	Hinschauen oder wegklicken?! Open Air in Mittstadt
Jahrgang 08	1	Ich im Netz III Generation Games
	2	Cybermobbing II
	3	Referate halten
	4	Produkt sucht Käufer Ein kleiner Blick in die Zukunft
Jahrgang 09	1	Stärkenlabor / Stärkenportfolio und Handlungsbereitschaft

		Menschliche Wegweiser
	2	Künstliche Intelligenz
	3	Mindmapping III
	4	Open-Air in Mittstadt Zeitplanung
Jahrgang 10	1	Im Informationsdschungel Ich als Urheber
	2	BETRIEBSPRAKTIKUM
	3	Informationen zur Oberstufe Einführung in Lupo
	4	Drogen- & Suchtprävention

7.7.2.2 Inhalte und Kompetenzen, Zuordnung zum Medienkompetenzrahmen NRW - Sek I

Jahrgang 05			
	Thema	**Kompetenzen / Inhalte**	Bezüge zum **Medienkompetenzrahmen NRW**
1. Methodentag	Meine Klasse und ich	• Verbalisierung und verständliche Darstellung eigener Lösungsvorschläge innerhalb einer Gruppe • Aktives Zuhören und Aufgreifen der Argumente anderer Gruppenmitglieder • Argumentatives Begründen eigener Entscheidungen sowie kritisches Hinterfragen fremder Positionen • Konstruktive Zusammenarbeit in Kleingruppen zur Erarbeitung eines gemeinsamen Ergebnisses • Aushandlungsprozesse zur Konsensfindung unter Berücksichtigung unterschiedlicher Perspektiven • Fähigkeit zum Kompromiss sowie zur Integration verschiedener Lösungsideen • Wahrnehmung und Reflexion der Leistungsfähigkeit von Teamarbeit • Reflexion des eigenen Lösungsprozesses und der Zufriedenheit mit dem Ergebnis • Analyse des Einflusses von Gruppenprozessen auf Entscheidungsfindung • Einschätzung der eigenen Rolle im Team	
	Klassenpatenstunde	• Besseres Kennenlernen der Klassenpaten • Übungen zur Stärkung der Klassengemeinschaft • Kennenlernen der Schule	

	Medien non-stop?	• Beschreibung und Reflexion des eigenen Medienverhaltens (z. B. Nutzungsdauer, genutzte Medienangebote) • Analyse individueller Nutzungsmotive, wie Unterhaltung, soziale Interaktion oder Zeitvertreib • Reflexion der Wirkung von Medien auf das eigene Denken, Fühlen und Handeln • Kritische Abwägung von Chancen und Risiken der Mediennutzung im Alltag • Entwicklung von Alternativen zur Mediennutzung im Sinne einer ausgewogenen Freizeitgestaltung • Bewusste Steuerung und ggf. Anpassung des eigenen Mediennutzungsverhaltens	1.2 Digitale Werkzeuge 3.1 Kommunikations- und Kooperationsprozesse 3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft 5.2 Meinungsbildung 5.3 Identitätsbildung 5.4 Selbstregulierende Mediennutzung
2. Methodentag	Mündliche Mitarbeit I	• Reflexion des eigenen Redeverhaltens • Benennen allgemeiner bzw. eigener Redehemmnisse • Entwicklung von Strategien zur Verbesserung der mündlichen Mitarbeit • Selbstreflexion der eigenen mündlichen Mitarbeit	
	Mindmapping I	• Kenntnisse der Funktionen der beiden Gehirnhälften kennenlernen • Merkmale von Mindmaps erarbeiten • Mindmaps selbst erstellen und anwenden	

3. Methodentag	Digitale Kommunikation	• Kenntnis verschiedener Arten der Kommunikation • Erkennen des Adressatenbezugs von Kommunikation • Unterscheidung zwischen direkter und indirekter, synchroner und asynchroner sowie individueller Kommunikation und Massenkommunikation • Kenntnis und Anwendung grundlegender Regeln der Kommunikation im Netz sowie angemessenes Verhalten in digitalen Kommunikationssituationen • Anwendung grundlegender Funktionen von E-Mail und Chat • Nutzung digitaler Kommunikationswege (z. B. E-Mail) zur Kooperation und zum Austausch innerhalb von Projekten	3.1 Kommunikations- und Kooperationsprozesse 3.2 Kommunikations- und Kooperationsregeln 3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft 3.4 Cybergewalt und -kriminalität 5.1 Medienanalyse 5.2 Meinungsbildung 5.3 Identitätsbildung 5.4 Selbstregulierte Mediennutzung
4. Methodentag	Kinderrechte	• Kenntnis zentraler Kinderrechte (z. B. Schutz, Gleichheit, Bildung) • Verständnis der Kinderrechte als universelle Rechte • Reflexion von Gleichheit und Benachteiligung • Auseinandersetzung mit Schutz, Würde und Mitbestimmung • Einordnung von Lebenssituationen im Kontext von Rechten	

Jahrgang 06			
	Thema	**Kompetenzen / Inhalte**	Bezüge zum **Medienkompetenzrahmen NRW**
1. Methodentag	Partnerarbeit / Tandemp-artner	• eine Tandempartnerschaft für den Schulalltag reflektieren und dafür Regeln erarbeiten • einen Tandempartner für das Schul(halb)jahr wählen • gemeinsam einen Tandemvertrag ausfüllen	
	Kooperatives Lernen: Ich du wir	• an Beispielen Sozialformen (EA, PA, GA) beschreiben • Vorgehensweise (Ich-Du-Wir) für gemeinsames Lernen reflektieren • Ablauf dieser Vorgehensweise erarbeiten und als Anleitung festhalten	
	Kooperations-werkstatt „Eisenbahn“	• Förderung de r Integration durch Kooperation und Kommunikation	
	Fertigmacher und Aufbauer	• Unterschiede und Auswirkungen von Fertigmachern und Aufbauern erfahren	

2. Methodentag	Ich im Netz I	• Unterscheidung zwischen privaten, persönlichen und öffentlichen Daten • Einschätzung von Risiken bei der Weitergabe persönlicher Informationen • Kenntnis grundlegender Aspekte des Rechts am eigenen Bild • Analyse alltagsnaher Situationen im Hinblick auf Datenschutz und Privatsphäre • Bewertung von Verhaltensweisen im digitalen Raum („do's & don'ts") • Entwicklung von Strategien zum Schutz der eigenen Daten • Sensibilisierung für den verantwortungsvollen Umgang mit den Daten und Bildern anderer	1.1 Medienausstattung (Hardware) 3.1 Kommunikations- und Kooperationsprozesse 3.2 Kommunikations- und Kooperationsregeln 3.4 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft 5.3. Identitätsbildung 5.4 Selbstregulierte Mediennutzung 6.1 Prinzipien der digitalen Welt
	Ich im Netz II	• Reflexion der eigenen Kommunikationsweise in digitalen Kontexten • Analyse von Kommunikationssituationen im Hinblick auf mögliche Missverständnisse und unterschiedliche Wirkungen • Erkennen, dass digitale Äußerungen unterschiedlich interpretiert werden können • Entwicklung von Empathie durch Perspektivübernahme • Bewertung von Online-Handlungen hinsichtlich ihrer Wirkung auf andere • Anwendung von Regeln für respektvolle digitale Kommunikation (z. B. im Klassenchat) • Sensibilisierung für verantwortungsbewusstes Verhalten zur Prävention von Cybermobbing	1.1 Medienausstattung (Hardware) 1.2 Digitale Werkzeuge 3.1 Kommunikations- und Kooperationsprozesse 3.4 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft 5.3. Identitätsbildung 5.4 Selbstregulierte Mediennutzung 6.1 Prinzipien der digitalen Welt

3. Methodentag	Gruppen-arbeit I	• Einführung der Regeln von Gruppenarbeit • Verteilung und Erprobung von Rollen innerhalb einer Gruppe • Reflektieren des Sinns und der Effektivität von Gruppenarbeit	
	Mindmapping II	• die Bedeutung von Bildern und Symbolen zur Behaltenssteigerung im Allgemeinen und für das Mindmapping im Speziellen kennen • einen einfachen Vortrag als Mindmap notieren • lineare Strukturen (z.B. Tabellen) in Mindmaps umwandeln • Erkennen von unterschiedlichen Informationsebenen in Texten • Einfache Texte in Mindmaps zusammenfassen	

4. Methodentag	Gruppen-arbeit II	• Erkennen, wie gute Gruppenarbeit auszusehen hat • Verstehen, wofür Gruppenarbeit notwendig ist • eigene Gruppenarbeit evaluieren • fremde Gruppenarbeit evaluieren	
	Fakt oder Fake	• Anwendung von Suchmaschinen zur gezielten Informationssuche im Internet • Entwicklung von Strategien zur effektiven Recherche (z. B. Auswahl geeigneter Suchbegriffe) • Kenntnis grundlegender Kriterien zur Bewertung der Glaubwürdigkeit von Informationen • Analyse von Informationen im Hinblick auf ihre Herkunft, Absicht und Verlässlichkeit • Unterscheidung zwischen verlässlichen Informationen und Falschinformationen („Fakt vs. Fake“) • Bewertung von Informationen aus digitalen Quellen, insbesondere aus Suchmaschinen und Messenger-Diensten • Reflexion des eigenen Umgangs mit Informationen im digitalen Raum (z. B. Weiterleiten von Inhalten) • Anwendung der erlernten Bewertungskriterien auf alltagsnahe Situationen	1.2 Digitale Werkzeuge 2.1 Informationsrecherche 2.2 Informationsauswertung 2.3 Informationsbewertung 2.4 Informationskritik 3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft 5.1 Medienanalyse 5.3 Identitätsbildung 5.4 Selbstregulierte Mediennutzung 6.1 Prinzipien der digitalen Welt

Jahrgang 07			
	Thema	**Kompetenzen / Inhalte**	Bezüge zum **Medienkompetenzrahmen NRW**
1. Methodentag	Mündliche Mitarbeit II	• Erkennen, dass Redeängste unterschiedliche Ursachen haben • Stärkungsstrategien entwickeln und aneignen, die helfen diese Redehemmnisse abzubauen bzw. zu beseitigen • Auf der Basis unterschiedlicher Redeanlässe üben, frei vor anderen zu sprechen	
2. Methodentag	Cybermobbing I	• reflektieren anhand einer Studie das Phänomen Cyber-Mobbing • formulieren eine Definition von Cybermobbing • reflektieren anhand eines Fallbeispiels, wie Opfer das Cybermobbing erleben • erarbeiten Gegenmaßnahmen bzw. Lösungsvorschläge (Ampel) • erschließen anhand eines Rollenspiels, wie man mit verschiedenen Menschen im Schulalltag umgeht • schätzen anhand von Fallbeispielen eigene Reaktionen ein	3.2 Kommunikations- und Kooperationsregeln 3.4 Cybergewalt und -kriminalität 4.1 Medienproduktion und Präsentation 4.4 Rechtliche Grundlagen 5.1 Medienanalyse 5.4 Selbstregulierte Mediennutzung

3. Methodentag	Videoproduk-tion	• können multimediale Präsentationen kriterienorientiert analysieren • erkennen den Zusammenhang zwischen Gestaltung und Wirkung einer multimedialen Produktion • verfügen über ein Repertoire grundsätzlicher Herangehensweisen projektbezogener Arbeit • kennen wichtige Einstellungsgrößen der Kamera • können eine multimediale Produktion in Einzel- und Gruppenarbeit kriterienorientiert planen • kennen die Reihenfolge und die einzelnen Schritte einer einfachen digitalen Videonachbearbeitung • prüfen die Einsatzmöglichkeiten privater und/oder schulischer Hard- und Software und nutzen diese entsprechend den bestehenden organisatorischen und technischen Vorgaben • kennen rechtliche Erfordernisse für Veröffentlichungen in unterschiedlichen Medienformaten • werten einen Sachtext aus und fassen die gewonnenen Erkenntnisse in eigenen Worten zusammen	1.1 Medienausstattung (Hardware) 1.2 Digitale Werkzeuge 2.2 Informationsauswertung 3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft 4.1 Medienproduktion und Präsentation 4.2 Gestaltungsmittel 5.1 Medienanalyse 5.2 Meinungsbildung 5.3 Identitätsbildung

4. Methodentag	Hinschauen oder wegklicken?!	• Handlungsoptionen bei belästigenden Inhalten in der Onlinekommunikation • Prävention von Cybergrooming durch Aufklärung über einschlägige • Manipulationsstrategien • Anlaufstellen und Hilfsangebote bei Problemen	1.2 Digitale Werkzeuge 1.3 Datenorganisation 2.2 Informationsauswertung 2.3 Informationsbewertung 3.1 Kommunikations- und Kooperationsprozesse 3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft 3.4 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft 4.2 Gestaltungsmittel 5.1 Medienanalyse 5.2 Meinungsbildung 5.3 Identitätsbildung 5.4 Selbstregulierte Mediennutzung 6.1 Prinzipien der digitalen Welt
	Open Air in Mittstadt I	• Unterschied zwischen privater und öffentlicher Kommunikation • Social Media in Krisensituationen (Dynamiken/ Beweggründe) • Kriterien zur Beurteilung der Glaubwürdigkeit von Quellen • Grundverständnis über die Darstellung von Krisen in den Medien	1.1 Medienausstattung (Hardware) 1.2 Digitale Werkzeuge 2.2 Informationsauswertung 2.3 Informationsbewertung 3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft 5.1 Medienanalyse 5.2 Meinungsbildung

Jahrgang 08			
	Thema	**Kompetenzen / Inhalte**	Bezüge zum **Medienkompetenzrahmen NRW**
1. Methodentag	Ich im Netz III	• Möglichkeiten des Selbstdatenschutzes • Recht am eigenen Bild • Handlungsstrategien bei Rechtsverstößen	1.3 Datenorganisation 2.3 Informationsbewertung 3.2 Kommunikations- und Kooperatinsregeln 3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft 4.4 Rechtliche Grundlagen 5.4 Selbstregulierte Mediennutzung 6.1 Prinzipien der digitalen welt
	Generation Games	• Kosten- und Erlösmodelle • Stellenwert digitaler Spiele • Reflexion des eigenen Spieleverhaltens • Vorbildfunktion von Gaming-Influencern in Online-Communitys	1.2 Digitale Werkzeuge 2.3 Informationsbewertung 3.1 Kommunikations- und Kooperationsprozesse 3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft 3.4 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft 4.1 Medienproduktion und Präsentation 5.1 Medienanalyse 5.2 Meinungsbildung 5.3 Identitätsbildung

2. Methodentag	Cybermobbing II	• Gezielte Entnahme von Informationen aus Texten und Zusammenfassung in eigenen Worten • Unterscheidung zwischen Konflikten und Mobbingsituationen in Gruppen • Benennung von Gründen und Bedingungen für das Entstehen von Mobbingprozessen • Kenntnis physischer und psychischer Folgen für Betroffene von Mobbing • Kenntnis und Anwendung von Strategien zum aktiven Vorgehen gegen Mobbing • Kenntnis von Möglichkeiten zur Gegenwehr bei Cybermobbing • Kenntnis konkreter Hilfsangebote bei Mobbing im Internet • Kenntnis möglicher rechtlicher Konsequenzen von Mobbing und Cybermobbing • Zielgerichtete Recherche von Informationen im Internet • Zusammenfassung von Rechercheergebnissen in eigenen Worten	2.1 Informationsrecherche 2.2 Informationsauswertung 2.4 Informationskritik 4.4 Rechtliche Grundlagen 5.1 Medienanalyse 5.2 Meinungsbildung
3. Methodentag	Referate halten	• tauschen Vorwissen über Referate aus • sammeln in einem Cluster Merkmale eines Referats • erarbeiten eine Mustergliederung • prüfen den sachgerechten Einsatz von Anschauungsmaterial • wenden die Erkenntnisse an einem Beispielthema an • tragen sich in Partnerarbeit ein erarbeitetes Minireferat vor und beurteilen dieses gegenseitig mit einer Checkliste • fassen Tipps und Hilfen für einen guten Referatvortrag zusammen	

4. Methodentag	Produkt sucht Käufer	• Funktionsweisen von Werbung in Social Media und ihren Gestaltungsmitteln • Influencer-Marketing und Merchandise-Produkte • Reflexion der eigenen Konsumentscheidungen	1.2 Digitale Werkzeuge 1.4 Datenschutz und Informationssicherheit 2.2 Informationsauswertung 2.3 Informationsbewertung 3.1 Kommunikations- und Kooperationsprozesse 5.1 Medienanalyse 5.2 Meinungsbildung 5.3 Identitätsbildung 5.4 Selbstregulierte Mediennutzung
	Ein kleiner Blick in die Zukunft	• Über Zukunftsziele, deren Planung und Verwirklichung nachdenken	

Jahrgang 09			
	Thema	**Kompetenzen / Inhalte**	Bezüge zum **Medienkompetenzrahmen NRW**
1. Methodentag	Stärkenlabor / Stärkenportfolio und Handlungsbereitschaft	• Reflexion und Differenzierung eigener Stärken • Begründen und Erkennen wünschenswerter Stärken im Hinblick auf ihre persönliche Zukunft • Überblick über Handlungskompetenzen • Dokumentation eigener Stärken in einem Stärkenportfolio • Reflexion über verantwortungsvolles Verhalten / Handeln an einem Fallbeispiel • Klärung, wie man Verantwortung und Handlungsbereitschaft zeigt in einem ausgewogenen Maß hält	
	Menschliche Wegweiser	• Auseinandersetzung mit persönlichen Vorbildern und deren Bedeutung für das eigene Leben reflektieren	
2. Methodentag	Künstliche Intelligenz	• Verständnis von Bedeutung, Potenzial und grundlegenden Formen künstlicher Intelligenz • Unterscheidung zwischen schwacher und starker KI • Analyse von Chancen und Risiken von KI im Alltag, in der Arbeitswelt sowie für Gesellschaft und Wirtschaft • Reflexion ethischer Herausforderungen beim Einsatz von KI • Recherche und kritische Bewertung relevanter Informationen und Quellen zu KI • Abwägung von Pro- und Kontra-Argumenten und Formulierung einer begründeten Stellungnahme • Analyse der Auswirkungen von KI auf Berufe und Arbeitsfelder • Kollaborative Strukturierung von Ergebnissen in Form einer digitalen Mindmap • Präsentation und Diskussion von Arbeitsergebnissen im Plenum • Reflexion des eigenen Lernstands und weiterer Lernbedarfe	2.1 Informationsrecherche 2.3 Informationsbewertung 2.4 Informationskritik 5.1 Medienanalyse 5.2 Meinungsbildung 5.4 Selbstregulierte Mediennutzung 6.1 Prinzipien der digitalen Welt 6.4 Bedeutung von Algorithmen

3. Methodentag	Mindmapping III	• Kenntnisse des Mind-Mapping vertiefen. • Informationen mit Hilfe des Internets und ggf. von Nachschlagewerken entnehmen. • Informationen strukturieren. • Informationstexte zur Mind-Map hinzufügen. • Die Mind-Map mit entsprechenden Hintergrundinformationen als Präsentationsgrundlage verwenden. •	
4. Methodentag	Open-Air in Mittstadt II	• Unterschied zwischen privater und öffentlicher Kommunikation • Social Media in Krisensituationen (Dynamiken/ Beweggründe) • Einführung in das Thema Framing • Kriterien zur Beurteilung der Glaubwürdigkeit von Quellen • Grundverständnis über die Darstellung von Krisen in den Medien	2.1 Informationsrecherche 2.3 Informationsbewertung 2.4 Informationskritik 3.1 Kommunikations- und Kooperationsprozesse 3.2 Kommunikations- und Kooperationsregeln 3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft 5.1 Medienanalyse 5.2 Meinungsbildung 5.4 Selbstregulierte Mediennutzung
	Zeitplanung	• Persönliche Zeiteinteilung untersuchen und reflektieren. • Hintergrundwissen zur besseren Zeitplanung erlangen. • sinnvoll und überlegt mit der zur Verfügung stehenden Zeit	
	Drogen- und Suchtprävention (Durchführung durch Kooperationspartner)	• Suchtprävention Schwerpunkt Cannabis eingebettet in unterschiedliche Methodentage für die jeweiligen Klassen des Jahrgangs	

Jahrgang 10			
	Thema	**Kompetenzen / Inhalte**	Bezüge zum **Medienkompetenzrahmen NRW**
1. Methodentag	Im Informationsdschungel	• Inhalte auf Social Media hinterfragen • Unterscheidung von Meinungen und Tatsachen • Umgang mit KI-Tools als Informationsquelle	1.2 Digitale Werkzeuge 2.2 Informationsauswertung 2.3 Informationsbewertung 3.1 Kommunikations- und Kooperationsprozesse 3.2 Kommunikations- und Kooperationsregeln 3.4 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft 5.1 Medienanalyse 5.2 Meinungsbildung 5.3 Identitätsbildung 5.4 Selbstregulierte Mediennutzung 6.3 Modellieren und Programmieren
	Ich als Urheber	• Gesellschaftliche Bedeutung des Urheberrechts • Ethische und moralische Grundsätze von geistigem Eigentum • Creative-Commons-Lizenzen (CC-Lizenzen)	1.2 Digitale Werkzeuge 3.1 Kommunikations- und Kooperationsprozesse 3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft 4.2 Gestaltungsmittel 4.4 Rechtliche Grundlagen 5.1 Medienanalyse 5.4 Selbstregulierte Mediennutzung 6.1 Prinzipien der digitalen Welt
2. Methodentag	BETRIEBSPRAKTIKUM		

3. Methodentag	Informationen zur gymnasialen Oberstufe / Einführung in Lupo	• Pflichtbelegungen und Wahlmöglichkeiten • Klausurverpflichtungen • Vertiefungskurse • Zusatzkurse • Abitur- und Leistungsfächer • Entschuldigungsverfahren • Umgang mit Lupo •	
4. Methodentag	Drogen- und Suchtprävention	• Auswirkungen des Drogenkonsums (insbesondere Alkohol) auf das Verhalten und die Reaktionen eines Menschen • Auswirkungen der Drogeneinnahme über einen längeren Zeitraum	

7.7.2.3 Module in der Sekundarstufe II

Jahrgang EF	1	Standortbestimmung: Reflexionsworkshop (1/3)
	2	Mein Profil im Netz Beruf und Arbeit in Film und Fernsehen
	3	Stärkung der Entscheidungskompetenz I (2/3)
	4	Naturwissenschaftliches Schreiben
Jahrgang Q1	1	Studi-Trainees (1-3)
	2	Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten
	3	Stärkung der Entscheidungskompetenz II (3/3)
	4	Studi-Trainees (4-6)
Jahrgang Q2	1	Wahlberg wählt Fit im Urheberrecht

7.7.2.4 Inhalte und Kompetenzen, Zuordnung zum Medienkompetenzrahmen NRW - Sek II

Jahrgang EF			
	Thema	**Kompetenzen / Inhalte**	Bezüge zum **Medienkompetenzrahmen NRW**
1. Methodentag	Standortbestimmung: Reflexionsworkshop (1/3)	• Berufswahlsicherheit – von der eigenen Berufswahl überzeugt sein. • Flexibilität – die Akzeptanz, dass sich berufliche Ziele ändern können. • Selbstwirksamkeit – sich eine richtige Entscheidung zutrauen. • Berufswahlengagement – die Bereitschaft, sich um seine Zukunft zu kümmern. Berufliches Selbstkonzept – eine genaue Zukunftsvision haben.	
2. Methodentag	Mein Profil im Netz Selbstdatenschutz Selbstdarstellung	• Einsatz von Brainstorming zur Erschließung zentraler Funktionen von Social-Media-Angeboten • Reflexion rechtlicher und moralischer Grenzen berufsbezogener Kommunikation in Social Media anhand von Fallbeispielen • Respektvoller Austausch über Chancen und Problemfelder der Social-Media-Nutzung im beruflichen Kontext unter Berücksichtigung unterschiedlicher Meinungen • Diskussion angemessener Verhaltensweisen in Social Media unter Einhaltung zentraler Gesprächsregeln • Bewusste Reflexion und Steuerung der eigenen Social-Media-Nutzung mit Blick auf den Einstieg in das Berufsleben	1.4 Datenschutz und Informationssicherheit 4.4 Rechtliche Grundlagen 5.4 Selbstregulierte Mediennutzung
	Beruf und Arbeit in Film und Fernsehen Geschlechterstereotype	• Darstellung von Beruf und Arbeit in Filmen und Serien • Realitätscheck der medialen Darstellungen • Mögliche Gründe für verzerrte Darstellungen • Bedeutung von Unterhaltungsmedien für die eigene Wahrnehmung von Beruf und Arbeit	2.3 Informationsbewertung 3.1 Kommunikations- und Kooperationsprozesse 5.1 Medienanalyse 5.2 Meinungsbildung 5.3 Identitätsbildung

3. Methodentag	Stärkung der Entscheidungskompetenz I (2/3)	• Fähigkeiten und Wünsche übereinbringen. • konkrete eigene Vorstellungen der Berufswelt entwickeln. • innere und äußere Einflüsse identifizieren und analysieren. • persönliche Entscheidungskriterien nach Bedeutung gewichten. • feststellen, welche persönlichen Ansichten mit den verschiedenen Erwartungen übereinstimmen. präventive Strategien zum Umgang mit Erwartungen und (Rollen-) Konflikten kennenlernen und somit die Grundlage für eine durchdachte und bewusste Entscheidung schaffen. Dabei werden die Jugendlichen zunehmend selbstreflektierter.	
4. Methodentag	Naturwissenschaftliches Schreiben	• Überblick über die Funktionen und Anforderungen des Schreibens in den Naturwissenschaften • Weiterentwicklung naturwissenschaftlicher Schreibkompetenzen • Sicherheit im operatorgeleiteten Schreiben • Erkennen und Vermeiden teleologischer Formulierungen • Präzises und fachangemessenes Formulieren • Bewusster Einsatz von Stil und sprachlicher Gestaltung • Strukturierung naturwissenschaftlicher Texte • Reflexion individueller Schreibherausforderungen • Anwendung passender Strategien zur Verbesserung eigener Schreibprodukte	

Jahrgang Q1			
	Thema	**Kompetenzen / Inhalte**	Bezüge zum **Medienkompetenzrahmen NRW**
1. Methodentag	Studi-Trainees (1-3)	1. <u>Studienstrukturen und Studieninhalte</u> • Überblick über Hochschularten, Abschlüsse und Studienformen. • Unterstützung bei der Orientierung für die passende Studienwahl. • Einführung in zentrale Begriffe und Strukturen eines Studiums. 2. <u>NC, Zugang und Zulassungen</u> • Überblick über Hochschulzugang und Hochschulzulassung sowie die formalen Voraussetzungen für ein Wunschstudium. • Einführung in zulassungsfreie und zulassungsbeschränkte Studiengänge sowie in Bewerbungs- und Vergabeverfahren, einschließlich DoSV und bundesweitem Zulassungsverfahren. • Verdeutlichung, welche Zugangs-, Zulassungs- und Einschreibvoraussetzungen individuell geprüft werden müssen. 3. <u>Studium und Beruf</u> • Gegenüberstellung von Studium, Berufsausbildung und dualem Studium als zentrale Optionen nach dem Abitur. • Orientierung bei der Studienwahl durch die Verknüpfung von Studiengängen und möglichen späteren Berufstätigkeiten. • Anregung zur Recherche und Reflexion der eigenen Studien- und Berufsentscheidung, ergänzt durch Materialien zu Tätigkeitsfeldern und Prognosen.	

2. Methodentag	Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten (Vorbereitung auf das Anfertigen der Facharbeit)	• Planung und Strukturierung eines längeren Arbeitsprozesses • Selbstständige Bearbeitung eines Themas in Eigenregie • Präzise Eingrenzung eines Themas und Entwicklung einer tragfähigen Fragestellung • Informationsbeschaffung, Literatursichtung und Auswahl geeigneter Quellen • Wissenschaftlich präzises und adressatengerechtes Formulieren • Sachgerechte Wiedergabe, Einordnung und Gegenüberstellung von Positionen in wissenschaftlichen Texten • Korrekte Verwendung direkter und indirekter Zitate • Präzise Quellenangaben und regelgeleitetes Bibliographieren • Aufbau einer Facharbeit nach wissenschaftlichen Kriterien • Zusammenfassung, Interpretation und kritische Reflexion von Ergebnissen • Bewusstsein für wissenschaftliche Integrität und Eigenständigkeit	
3. Methodentag	Stärkung der Entscheidungskompetenz II (3/3)	• Gleichwertigkeit von Ausbildung und Studium erkennen • persönliche Auswirkungen beider Wege reflektieren • Erkenntnisse in die Berufswahl einbeziehen • selbstreflektierte und eigenverantwortliche Entscheidung stärken • zielbewusste Berufs- und Studienwahl fördern	

4. Methodentag	Studi-Trainees (4-6)	4. <u>Studienfinanzierung</u> • Überblick über Kosten und Ausgaben im Studium sowie mögliche finanzielle Belastungen im Alltag. • Einführung in zentrale Finanzierungsquellen wie Eltern, BAföG, Stipendien und Jobben. • Förderung der Fähigkeit, eigene Ausgaben einzuschätzen, zu strukturieren und mit Durchschnittswerten zu vergleichen. • Festigung des Wissens durch Aktivphasen wie „Kosten und Ausgaben im Studium“ und das „Finanzierungs-Quiz“. 5. <u>Hochschulleben</u> • Einführung in Unterschiede zwischen Schule und Hochschule sowie in grundlegende Merkmale des Hochschulalltags. • Auseinandersetzung mit Themen des Studienstarts wie Zeitmanagement, Kontaktknüpfung und Unterstützungsangebote. • Vermittlung grundlegender Kenntnisse über den Aufbau einer Hochschule und typische Hochschulbegriffe. • Vorbereitung auf Studienwahl und Beratung durch Reflexion des eigenen Standpunkts und die strukturierte Planung eines Besuchs in der Zentralen Studienberatung. 6. <u>Studienwahlentscheidung</u> • Praxisorientierte Unterstützung bei der individuellen Studienwahl und beim Informations- und Entscheidungsmanagement. • Reflexion des persönlichen Profils als Grundlage für passende Studiengänge. • Systematische Priorisierung und Eingrenzung von Studiengängen unter Berücksichtigung von Inhalten sowie Zugangs- und Zulassungsvoraussetzungen. Abgleich von Studienwahl und späteren Berufsmöglichkeiten sowie Vorbereitung der konkreten Schritte zum Erhalt eines Studienplatzes.	

Jahrgang Q2			
	Thema	**Kompetenzen / Inhalte**	Bezüge zum **Medienkompetenzrahmen NRW**
1. Methodentag	Wahlberg wählt	• Reflexion der Funktionsweise von Empfehlungsalgorithmen in Social-Media-Angeboten • Beurteilung von Informationen in Social-Media-Angeboten im Hinblick auf Glaubwürdigkeit und Relevanz • Analyse von Kommunikations- und Inszenierungsstrategien im digitalen Wahlkampf	1.2 Digitale Werkzeuge 2.2 Informationsauswertung 2.3 Informationsbewertung 3.1 Kommunikations- und Kooperationsprozesse 6.1 Prinzipien der digitalen Welt
	Fit im Urheberrecht	• Rechtliche Grundlagen und wichtige Begriffe des Urheberrechts • Beurteilung von Fallbeispielen zur Nutzung fremder Werke • Hinterfragen des eigenen Arbeitsalltags • Regeln zum Umgang mit urheberrechtlich geschütztem Material im Berufsleben	4.3 Quellendokumentation 4.4 Rechtliche Grundlagen 5.4 Selbstregulierte Mediennutzung 6.1 Prinzipien der digitalen Welt

7.7.2.5 Übersicht über die erreichten Kompetenzen des Medienkompetenzrahmens NRW

1. BEDIENEN UND ANWENDEN	Methodentage
1.1 Medienausstattung (Hardware)	6.2, 7.3, 7.4
Medienausstattung (Hardware) kennen, auswählen und reflektiert anwenden; mit dieser verantwortungsvoll umgehen	
1.2 Digitale Werkzeuge	5.1, 6.2, 6.4, 7.3, 7.4, 8.1, 8.4, 10.1
Verschiedenen digitale Werkzeuge und deren Funktionsumfang kennen, auswählen sowie diese kreativ, reflektiert und zielgerichtet einsetzen	
1.3 Datenorganisation	7.4, 8.1,
Informationen und Daten sicher speichern, wiederfinden und von verschiedenen Orten abrufen; Informationen und Daten zusammenfassen, organisieren und strukturiert aufbewahren	
1.4 Datenschutz und Informationssicherheit	8.4, (EF:2)
Verantwortungsvoll mit persönlichen und fremden Daten umgehen; Datenschutz, Privatsphäre und Informationssicherheit beachten	

2. INFORMIEREN UND RECHERCHIEREN	Methodentage
2.1 Informationsrecherche	6.4, 8.2, 9.2, 10.1
Informationsrecherchen zielgerichtet durchführen und dabei Suchstrategien anwenden	
2.2 Informationsauswertung	6.4, 7.3, 7.4, 8.2, 8.4, 10.1
Themenrelevante Informationen und Daten aus Medienangeboten filtern, strukturieren, umwandeln und aufbereiten	
2.3 Informationsbewertung	6.4, 7.4, 8.1, 8.4, 9.2, 9.4, 10.1
Informationen, Daten und ihre Quellen sowie dahinterliegende Strategien und Absichten erkennen und kritisch bewerten	(EF.2)
2.4 Informationskritik	6.4, 8.2, 9.2, 9.4
Unangemessene und gefährdende Medieninhalte erkennen und hinsichtlich rechtlicher Grundlagen sowie gesellschaftlicher Normen und Werte einschätzen; Jugend- und Verbraucherschutz kennen und Hilfs- und Unterstützungsstrukturen nutzen	

3. KOMMUNIZIEREN UND KOOPERIEREN	Methodentage
3.1 Kommunikations- und Kooperationsprozesse	5.1, 5.3, 6.2, 7.4, 8.1, 8.4, 9.4, 10.1 (EF.2)
Kommunikations- und Kooperationsprozesse mit digitalen Werkzeugen zielgerichtet gestalten sowie mediale Produkte und Informationen teilen	
3.2 Kommunikations- und Kooperationsregeln	5.3, 6.2, 7.2, 8.1, 9.4, 10.1
Regeln für digitale Kommunikation und Kooperation kennen, formulieren und einhalten	
3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft	5.1, 5.3, 6.4, 7.3, 7.4, 8.1, 9.4, 10.1
Kommunikations- und Kooperationsprozesse im Sinne einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft gestalten und reflektieren; ethische Grundsätze sowie kulturell-gesellschaftliche Normen beachten	
3.4 Cybergewalt und -kriminalität	5.3, 6.2, 7.2, 7.4, 8.1, 10.1
Persönliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Risiken und Auswirkungen von Cybergewalt und -kriminalität erkennen sowie Ansprechpartner und Reaktionsmöglichkeiten kennen und nutzen	

4. PRODUZIEREN UND PRÄSENTIEREN	Methodentage
4.1 Medienproduktion und Präsentation	7.2, 7.3, 8.1
Medienprodukte adressatengerecht planen, gestalten und präsentieren; Möglichkeiten des Veröffentlichens und Teilens kennen und nutzen	
4.2 Gestaltungsmittel	7.3, 7.4, 10.1
Gestaltungsmittel von Medienprodukten kennen, reflektiert anwenden sowie hinsichtlich ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht beurteilen	
4.3 Quellendokumentation	
Standards der Quellenangaben beim Produzieren und Präsentieren von eigenen und fremden Inhalten kennen und anwenden	
4.4 Rechtliche Grundlagen	7.2, 8.1, 8.2, 10.1 (EF.2)
Rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.a. des Bildrechts), Urheber- und Nutzungs- rechts (u.a. Lizenzen) überprüfen, bewerten und beachten	

5. ANALYSIEREN UND REFLEKTIEREN	Methodentage
5.1 Medienanalyse	5.3 6.4, 7.2, 7.3, 7.4, 8.1, 8.2, 8.4, 9.2, 9.4, 10.1 (EF.2)
Die Vielfalt der Medien, ihre Entwicklung und Bedeutungen kennen, analysieren und reflektieren	
5.2 Meinungsbildung	5.1, 5.3, 7.3, 7.4, 8.1, 8.2, 8.4, 9.2, 9.4, 10.1 (EF.2)
Die interessengeleitete Setzung und Verbreitung von Themen in Medien erkennen sowie in Bezug auf die Meinungsbildung beurteilen	
5.3 Identitätsbildung	5.1, 5.3, 6.2, 6.4, 7.3, 7.4, 8.1, 8.4, 10.1 (EF.2)
Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen	
5.4 Selbstregulierte Mediennutzung	5.1, 5.3, 6.2, 6.4, 7.2, 7.4, 8.1, 8.4, 9.2, 9.4, 10.1 (EF.2)
Medien und ihre Wirkungen beschreiben, kritisch reflektieren und deren Nutzung selbstverantwortlich regulieren; andere bei ihrer Mediennutzung unterstützen	

6. PROBLEMLÖSEN UND MODELLIEREN	Methodentage
6.1 Prinzipien der digitalen Welt	6.2, 6.4, 7.4, 8.1, 9.2, 10.1
Grundlegende Prinzipien und Funktionsweisen der digitalen Welt identifizieren, kennen, verstehen und bewusst nutzen	
6.2 Algorithmen erkennen	
Algorithmische Muster und Strukturen in verschiedenen Kontexten erkennen, nachvollziehen und reflektieren	
6.3 Modellieren und Programmieren	10.1
Probleme formalisiert beschreiben, Problemlösestrategien entwickeln und dazu eine strukturierte, algorithmische Sequenz planen; diese auch durch Programmieren umsetzen und die gefundene Lösungsstrategie beurteilen	
6.4 Bedeutung von Algorithmen	9.2
Einflüsse von Algorithmen und Auswirkung der Automatisierung von Prozessen in der digitalen Welt beschreiben und reflektieren	

7.8 Fortbildungskonzept

7.8.1 Vorbemerkung

Die Fort- und Weiterbildungsplanung des Max-Planck-Gymnasiums ist nach dem Referenzrahmen der Schulqualität in NRW[1] ausgerichtet und orientiert sich an diesem. Ziel des Fortbildungskonzeptes ist es, die rechtlichen und schulischen Rahmenbedingungen der Fortbildungsarbeit am Max-Planck-Gymnasium zu erläutern und daraus den Umgang mit Fortbildungen von deren Planung über die Festlegung von Zuständigkeiten bis hin zur Evaluation der Fortbildungsmaßnahmen transparent zu machen.

Die Lehrkräftefortbildung des Max-Planck-Gymnasiums ist ein wichtiger Baustein für die Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung im Rahmen der beruflichen Professionalität, indem sie die Lehrerinnen und Lehrer der Schule bei der Erweiterung ihrer fachlichen, didaktischen und erzieherischen Kompetenzen unterstützt und die Weiterentwicklung von Unterricht sowie der gesamten schulischen Arbeit fördert.

Fortbildungen orientieren sich an den Bildungsstandards, dem Schulprogramm, den schulischen Entwicklungsvorhaben sowie den individuellen Fortbildungsbedürfnissen der Lehrkräfte des Max-Planck-Gymnasiums. Fortbildungen ermöglichen, die Vermittlung von Kompetenzen im Unterricht durch neue fachliche, didaktische und erzieherische Kompetenzen seitens der Lehrkraft zu erweitern. Dazu zählen insbesondere Fortbildungen im Bereich der Unterrichtsentwicklung (z.B. zu Themen wie individuelle Förderung, Binnendifferenzierung, Kooperatives Lernen, Classroom-Management), im Bereich des sozialen Lernens (z.B. zu Themen wie Lions-Quest-Programm, Sozialcurriculum, Suchtprävention, Kinderrechte, Demokratiebildung) und im Bereich der Digitalisierung.

Die Ziele der Fortbildungsarbeit liegen in einer nachhaltigen Sicherung und Verbesserung der Unterrichtsqualität sowie einer Stärkung der Professionalität der einzelnen Lehrkräfte, um die beruflichen und belastenden Anforderungen bewältigen zu können.

Die Planung, Durchführung und Evaluation der Fortbildungen am MPG werden kontinuierlich auf die Gesamtentwicklung der Schule abgestimmt. Dies erfolgt in Zusammenarbeit mit der Schulleitung und mit der/dem Fortbildungsbeauftragten.

Zur Finanzierung der Fortbildungsaktivitäten erhalten die Schulen ein Fortbildungsbudget zur eigenen Bewirtschaftung. Die damit verbundene weitgehende Selbständigkeit und Selbstverantwortung bei der Fortbildungsplanung zur nachhaltigen Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung der Schule erfordert ein Konzept, das im Wesentlichen folgende Ziele verfolgt:

- der einzelnen Lehrkraft nützen und ihre Professionalität stärken,

[1] https://www.schulentwicklung.nrw.de/e/upload/referenzrahmen/download/Referenzrahmen_Veroeffentlichung.pdf und vgl. https://www.schulentwicklung.nrw.de/referenzrahmen/index.php?bereich=1423

- den gemeinsamen Schulentwicklungsprozess fördern und begleiten.

7.8.2 Rechtliche Grundlagen

Die Grundlage für Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen bildet der seit 2015 gültige Referenzrahmen Schulqualität NRW[2] in Verbindung mit dem Qualitätstableau der Qualitätsanalyse des Schulministeriums[3].

Nach den Vorgaben des Qualitätstableaus ist eine gelungene Fortbildungsplanung insbesondere dadurch gekennzeichnet, dass sie sich an den Zielsetzungen und fachlichen Bedarfen der Schule, an den Qualifikationen sowie den individuellen Entwicklungsbedarfen der Lehrkräfte orientiert. Darüber hinaus wird erwartet, dass die durch Fortbildungen erworbenen Kompetenzen systematisch zur Weiterentwicklung der schulischen Qualität eingesetzt werden.

Zentrale Kriterien hierfür sind:

- die kontinuierliche Weiterentwicklung der beruflichen Kompetenzen,
- die Ausarbeitung und Umsetzung eines verbindlichen Fortbildungskonzepts,
- die Berücksichtigung relevanter schulspezifischer Handlungsfelder innerhalb dieses Konzepts,
- die systematische Evaluation der Fortbildungsmaßnahmen als Bestandteil professioneller Schul- und Unterrichtsentwicklung.

Die rechtliche Grundlage für die Fortbildungspflicht und -verantwortung von Lehrkräften bildet das Landesbeamtengesetz NRW (§ 42 LBG NRW). Ergänzend konkretisiert das Schulgesetz NRW die Fortbildung im schulischen Kontext durch:

- § 57 Abs. 3
- § 59 Abs. 2 Nr. 2 und 3 sowie Abs. 6
- § 68 Abs. 3 Nr. 3
- § 69 Abs. 2

Weitere Konkretisierungen enthält die Allgemeine Dienstordnung (ADO), insbesondere in § 11 Abs. 1–5.

Darüber hinaus sind die Regelungen der BASS 20-22 Nr. 8 „Fort- und Weiterbildung; Strukturen und Inhalte der Fort- und Weiterbildung für das Schulpersonal“ (vgl. BASS, S. 20/65–20/76) verbindlich zu berücksichtigen.

Die Budgetierung von Fortbildungsmitteln des Landes sowie deren Bewirtschaftung durch die Schulen ist durch den Erlass Fortbildungsmittel des MSB NRW geregelt.

7.8.3 Strukturen der Lehrkräftefortbildungen und Fortbildungsformen

Prinzipiell können Fortbildungen schulintern oder schulextern erfolgen.

[2] https://www.schulentwicklung.nrw.de/referenzrahmen/

[3] https://www.schulministerium.nrw/system/files/media/document/file/qualitaetstableau_nrw_kompakt.pdf

Lehrkräftefortbildungen werden für drei Zielgruppen ausgewiesen:

- Für das gesamte Lehrkräftekollegium: Fortbildungen werden von der Fortbildungsbeauftragten/ dem Fortbildungsbeauftragten organisiert, welche aus den Fortbildungskatalogen der Bezirksregierungen und Kompetenzteams sowie der weiteren Träger entsprechend den Vereinbarungen des Fortbildungsplans konkrete Fortbildungsangebote zusammenstellt und in Rücksprache mit dem Lehrkräftekollegium auswählt.
- Für einzelne Fachgruppen: Fachkonferenzen richten ihre Wünsche an die Fortbildungsbeauftragte/ den Fortbildungsbeauftragten, um Angebote zu erhalten bzw. Kontakte zu den Moderatoren und Moderatorinnen herzustellen. Diese Fachfortbildungen werden bei Bedarf von den Fachschaften geplant und durchgeführt.
- Für einzelne Kolleginnen und Kollegen: Fortbildungen werden in Absprache mit der Fortbildungsbeauftragten/ dem Fortbildungsbeauftragten bzw. der Schulleitung selbst organisiert.

Es gibt unterschiedliche Fortbildungsformen:

- Fortbildungen, die durch die Schulaufsicht angeordnet werden
- Fortbildungen, die aufgrund von Veränderungen der schulorganisatorischen oder curricularen Vorgaben erforderlich sind (z.B. Kernlehrpläne)
- Fortbildungen im Bereich der Lehrtätigkeit im Allgemeinen und im Bereich zusätzlicher Tätigkeiten/Qualifikationen von Lehrkräften (z.B. Moderation, Beratungen, Stufenleitung etc.)
- Fortbildungen, die sich aus curricularen Änderungen hinsichtlich Methodik und Inhalt eines Faches ergeben
- Fächerübergreifende Fortbildungsveranstaltungen (z.B. BNE, Demokratieerziehung)

Entscheidung über Fortbildungsanträge

Aufgrund der Teilnahme an Fortbildungen soll möglichst kein Unterrichtsausfall entstehen (vgl.§ 11 Abs. 3 ADO), entsprechend stellt die beantragende Lehrkraft den Fortgang des Lernprozesses durch geeignete Aufgaben für den Vertretungsunterricht gemäß unseres Vertretungskonzepts[4] sicher.

Weitere Kriterien für die Bewilligung durch die Schulleitung sind folgende:

- Relevanz für die Schule
- Bedarfe der Lehrkräfte
- Qualität der Fortbildungen (z.B. Inhalte und Ziele der Fortbildung)
- Kosten-Nutzen-Verhältnis

[4] Vgl. Vertretungskonzept des MPGs im Schulentwicklungsprogramm unter Punkt 7.6.

- zeitliche Verfügbarkeit

7.8.4 Systemische Schritte der Fortbildungsplanung

Bei der Entwicklung des Fortbildungskonzeptes des Max-Planck-Gymnasiums wird sich auf die „Fünf systemischen Schritte der Fortbildungsplanung“[5] der QUA-LiS NRW bezogen. Folgende fünf Bausteine bilden die Basis:

1. Baustein: Ermittlung des Fortbildungsbedarfs
2. Baustein: Vereinbarung zur Fortbildungsplanung
3. Baustein: Konkrete Planung und Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen
4. Baustein: Transfer der Fortbildungsinhalte
5. Baustein: Evaluation und Dokumentation der Fortbildungen

Baustein 1: Ermittlung des Fortbildungsbedarfs

Die Fortbildungsplanung unserer Schule trägt zur Sicherung und Weiterentwicklung der schulischen Arbeit und zur Förderung der individuellen Professionalisierung der Lehrkräfte bei und orientiert sich an grundsätzlichen Schwerpunkten:

- Schulentwicklung und -organisation
- Unterrichtsentwicklung
- Erziehungsarbeit
- Bildungsstandards

Als Informationsquelle über Fortbildungsangebote steht dem Kollegium, neben analogen Aushängen im Lehrkräftezimmer, eine schuleigene TaskCard zur Verfügung, welche auf die Fortbildungsangebote der Bezirksregierung Münster und der Lehrerakademie des Querenburg-Instituts sowie auf die digitalen Fortbildungen des Anbieters fobizz[6] hinweist. Darüber hinaus werden spezielle Angebote über die Schulleitung kommuniziert. Außerdem profitiert das Kollegium des Max-Planck-Gymnasiums von den Mikrofortbildungen, die von Kolleginnen/Kollegen für Kolleginnen/Kollegen angeboten werden.

Zu Beginn des Schuljahres wird im Kollegium unter Einbeziehung der Evaluation der Fortbildungen der vergangenen Jahre und unter Berücksichtigung konkreter Wünsche seitens des Kollegiums und/ oder der Fachkonferenzen bzw. der einzelnen Lehrkräfte der aktuelle Fortbildungsbedarf durch eine Online-Umfrage ermittelt und priorisiert.

Baustein 2: Vereinbarung zur Fortbildungsplanung

Ergänzend zu den nach Priorität festgelegten Bedarfen können kurzfristige Bedarfe entstehen, die nach Möglichkeit Berücksichtigung finden.

[5] Vgl. https://www.schulentwicklung.nrw.de/materialdatenbank/material/download/7571 (S.2)

[6] Seit dem Schuljahr 2023/2024 besitzt das MPG eine Schullizenz, um allen Kolleginnen und Kollegen den Zugriff auf umfassende online-Fortbildungen zu ermöglichen.

Baustein 3: Konkrete Planungen und Durchführungen von Veranstaltungen

Ausgehend vom ermittelten Bedarf werden Referenten und Referentinnen kontaktiert und zu Vorgesprächen eingeladen. Gemeinsam mit der Schulleitung oder in Absprache mit der/des Fortbildungsbeauftragten werden mit den Referenten und Referentinnen die Inhalte und Ziele der Fortbildungsmaßnahme festgelegt. Bei der konkreten Planung einzelner Veranstaltungen wird stets ein längerfristiger Fortbildungsprozess mitgedacht und berücksichtigt, sodass gegebenenfalls die Planungsgespräche die Notwendigkeit weiterer Bedarfsabfragen für den Planungsprozess ergeben.

Im Vordergrund der konkreten Planung von Fortbildungsangeboten werden prinzipiell folgende Aspekte berücksichtigt:

- Kosten und Kostenübernahme
- Termine

Bei schulinternen Veranstaltungen übernimmt die/der Fortbildungsbeauftragte folgende Aufgaben:

- Kontaktaufnahme mit Referenten und Referentinnen
- Führen von Planungsgesprächen
- Erstellung eines Ablaufplans
- Information des Kollegiums
- Organisation des Rahmens (Räumlichkeiten, Verpflegung, Bereitstellung von Medien und Materialien, Absprachen mit der Hausmeisterin bzw. dem Hausmeister etc.)

Baustein 4: Transfer der Fortbildungsinhalte

Insbesondere bei Individualfortbildungen nehmen die entsprechenden Lehrkräfte die Funktion als Multiplikator/-in wahr, um möglichst weitgreifende Synergieeffekte zu erzielen. Dies kann v.a. durch Mikrofortbildungen oder im Rahmen von Fachschaftsarbeit geschehen. Darüber hinaus werden Inhalte und Materialien über die Ordnerstruktur bei IServ zur Verfügung gestellt.

Baustein 5: Evaluation und Weiterentwicklung der Fortbildungsplanung

Schulinterne Fortbildungen werden durch die/ Fortbildungsbeauftragte/-n evaluiert und für die weitere Planung berücksichtigt.

7.8.5 Dokumentation

Die Fortbildungen der einzelnen Schuljahre für das Gesamtkollegium werden durch die Fortbildungsbeauftragte/-n in einer Übersicht, die sich ebenfalls in der TaskCard „Fortbildungen“ [7]

[7] https://gelsenkirchen.taskcards.app/#/board/55661690-2527-4c84-b394-74f086693bbd/view?token=749439be-5c07-4a87-bf62-6befdcba8b82

befindet, festgehalten. Darüber hinaus erfasst die Schulleitung zur Dokumentation die absolvierten Fortbildungen jeglicher Art.

7.8.6 Aufgaben der /des Fortbildungsbeauftragten

- Erstellung und Aktualisierung der Fortbildungsplanung
- Ermittlung und Auswertung der Fortbildungsbedarfe des Kollegiums und Vorstellung der Ergebnisse in der Lehrkräftekonferenz
- Buchung und Terminierung von Referentinnen und Referenten
- Erstellung eines Tagesablaufs sowie das Versenden des Einladungsschreibens an das Kollegium zu schulinternen Fortbildungstagen (via E-Mail)
- Organisation von Mikrofortbildungen während des laufenden Schuljahres durch Mitglieder des Kollegiums
- Evaluation des Fortbildungsbedarfs und Dokumentation des IST-Standes
- Erstellung einer Jahresplanarbeit für das kommende Schuljahr
- Übersicht und Eintragung in FBON
- In Kooperation mit Schulleitung: Abgleich des Fortbildungsbedarfes mit dem Schulprogramm, ggf. Zielen der QA und auf Basis dessen die kommende Fortbildungsplanung abstimmen

7.9 MINT-Konzept

7.9.1 MINT-Klassen

Seit Beginn des Schuljahres 2006/2007 können die Schülerinnen und Schüler beim Wechsel in die Jahrgangsstufe 5 des Max-Planck-Gymnasiums in Gelsenkirchen für eine MINT-Klasse angemeldet werden.

Mit diesem Profilangebot möchten wir

- das mathematisch-naturwissenschaftliche Interesse der Schülerinnen und Schüler fördern
- die Kompetenz und die Allgemeinbildung in den MINT-Fächern erhöhen
- vernetzende Denkstrukturen durch fächerübergreifende Projekte aufbauen
- MINT-interessierte und MINT-begabte Schüler/-innen fördern und fordern
- insbesondere das Interesse von Mädchen an den MINT-Fächern wecken
- Teamfähigkeit, selbstständiges Arbeiten sowie Kommunikationsfähigkeit fördern
- Berufsorientierung in den MINT-Fächern unterstützen

Die anfängliche bzw. ursprüngliche Organisation der MINT-Klassen wurde im Schuljahr 2013/2014 überarbeitet: seitdem erhalten die MINT- Schülerinnen und Schülern in den Jahrgangsstufen 5 bis 7 eine zusätzliche Unterrichtsstunde in MINT, die jeweils an eines der vier Leitfächer M, BI, CH und PH angebunden wird. Seit dem Schuljahr 2013/14 ist die Anbindung an die Leitfächer wie folgt für den Unterricht festgelegt:

- im ersten Halbjahr der Klasse 5: Mathematik
- im zweiten Halbjahr der Klasse 5: Biologie
- in der Klasse 6: Physik
- in der Klasse 7: Chemie (mit Informatik)

Der MINT-Unterricht wird von der Fachlehrkraft des jeweiligen Leitfaches erteilt und bietet durch die Variation in der Anbindung einen noch facettenreicheren Einblick in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich.

Die Inhalte entsprechen dabei in keiner Jahrgangsstufe den Inhalten des regulären Fachunterrichtes des Leitfaches. Der MINT-Unterricht erfolgt projektorientiert, wobei Experimente einen großen Anteil des Unterrichtes ausmachen. Der zeitliche Mehrbedarf für vorgesehene individuelle Projekte und Experimente kann entsprechend des am MPG eingeführten Doppelstundenmodells dadurch kompensiert werden, dass die MINT-Stunde phasenweise auch als Doppelstunde erteilt wird. Exkursionen zu außerschulischen Lernorten und/oder Ausstellungen wie z.B. dem Phänomania Erfahrungsfeld in Essen, dem Mathematikum in Gießen oder dem Schülerlabor der Ruhr-Universität Bochum ergänzen den Unterricht.

Die Schülerinnen und Schüler beginnen in der fünften Klasse im MINT-Unterricht mit dem Modul „Mathematische Spiele“. Sie erhalten zum Beispiel durch die Beschäftigung mit räumlichen Figuren (SOMA-Würfel) und die künstlerische Auseinandersetzung mit verschiedenen Pflasterungen einen ersten, spielerischen Einblick in das Fach MINT.
Im zweiten Halbjahr der Klasse 5 steht das Thema Bionik im Vordergrund. Gemäß dem A und O der Bionik – Kapieren und Kopieren – untersuchen die Schülerinnen und Schüler verschiedene bionische Prinzipien, die in verschiedenen Bereichen der Industrie, Architektur und Wirtschaft angewandt werden. In weiteren Modulen werden biologische Phänomene analysiert. Dabei soll das projektorientierte Arbeiten in den Fokus rücken, um möglichst viele Kompetenzen des Experimentierens zu fördern.
In der sechsten Klasse greifen wir im MINT-Unterricht durch die Anknüpfung an das Leitfach Physik Energieaspekte auf und bauen Energiesparhäuser, die in Kurz- und Langzeitmessungen ihre energetische Qualität unter Beweis stellen müssen. Das Sehvermögen und seine Verarbeitung im Gehirn bringen nicht nur bei Sechstklässlern Überraschungen hervor: Wir untersuchen und konstruieren optische Täuschungen in Realität und an 3-D-Modellen. Eine Vielfalt an physikalischen Phänomenen können wir bei Kettenreaktionen beobachten, die wir in diversen Varianten entwickeln. Seit dem Schuljahr 2016/2017 ist darüber hinaus in der Jahrgangsstufe 6 in den MINT-Klassen auch ein Lego-Mindstorms Modul integriert. In diesem mindestens 6 bis 8 Doppelstunden umfassenden Block erhalten die Schülerinnen und Schüler eine Einführung in den Bau und das Programmieren der Lego-Mindstorms-Roboter. Zur Vertiefung der in diesem Zusammenhang erworbenen Grundkenntnisse und im Sinne der Nachhaltigkeit wird eine Lego-Mindstorms-AG für interessierte Schülerinnen und Schüler der Klasse 7 bis 9 angeboten.
In der Klasse 7 erhalten die Schülerinnen und Schüler Einblicke in die Glasbearbeitung, so dass sowohl Eigenschaften von Glas als auch das Handwerk des Glasblasens entdeckt werden können. Einen weiteren Aspekt, der auch technische Anteile beinhaltet, bietet beispielsweise der Bau des Modells eines Wasserklärwerks zur Vertiefung der Stofftrennungie experimentelle Bestimmung des Zuckergehalts verschiedener Getränke über das Vernetzen von Aspekten wie Dichte, Löslichkeit und dem Ansetzen von Maßlösungen. In der 7. Klasse wird unser MINT-Profil durch ein Scratch-Modul ergänzt. Die Schülerinnen und Schüler können in diesem Modul zunächst ihre in Informatik der Klasse 6 erworbenen Kenntnisse der Programmierung mit Hilfe des Programms Scratch festigen und erweitern und im Anschluss daran Ideen für ein eigenes Spiel umsetzen.
In den MINT-Klassen werden selbstverständlich in allen Themenbereichen digitale Medien eingesetzt. Die SuS lernen beispielsweise, ihre Daten sorgfältig und selbstverantwortlich im Internet zu recherchieren, mithilfe entsprechender Software auszuwerten und die Ergebnisse unter Anwendung einer Textverarbeitung zu formulieren sowie zu präsentieren. Dabei üben

sie den Umgang mit Präsentationsprogrammen und Tabellenkalkulationen sowie die Bedienung von spezieller Hard- und Software, um Messwerte zu erfassen.

7.9.2 MINT-Bereich

Auch über die MINT-Klassen hinaus können unsere Schüler/-innen ihr Interesse an MINT-Themen durch verschiedene Angebote vertiefen, dabei versucht das MPG durch verschiedene Projekte, AGs und Kurse alle Jahrgangsstufen abzudecken.
Am MPG werden mehrere AGs mit MINT-Bezug angeboten, wie z.B MPG E.C.O (ab Jahrgangsstufe 6), Lego Mindstorms AG (ab Jahrgangsstufe 7) oder die Imker-AG (ab Jahrgangsstufe 6). Exkursionen zu außerschulischen Lernorten im Regelunterricht (z.B. Exkursion zum Bauernhof Drießen oder zum ZOOM-Gelsenkirchen) sowie verschiedene fächerübergreifende Projekte (z.B. das Bienenprojekt in Klasse 6) ergänzen das Angebot.
In den Klassen 9 und 10 haben die Schülerinnen und Schüler in vier verschiedenen Differenzierungskursen die Möglichkeit, ihr Interesse im MINT-Bereich weiter zu verfolgen. Hier liegen mit den Kursthemen Biologie, Chemie, Mathematik/Informatik sowie Physik/Informatik zahlreiche Wahlmöglichkeiten vor. In Planung ist außerdem die Einrichtung eines Differenzierungskurses Physik/Astronomie, der das Angebot erweitern soll. Wie sich an mehreren Kursthemen zeigt, werden ebenfalls Brücken zwischen verschiedenen MINT-Bereichen oder Verbindungen zu gesellschaftlichen Aspekten geschaffen.
In der Jahrgangstufe 8 wird seit 2023 der Leonardo-Brückenbau Wettbewerb an unserer Schule durchgeführt, der in Kooperation mit der IK Bau einen kleinen Einblick in den Beruf des Ingenieurs geben soll. Dies soll unter anderem Motivation und Anleitung hin zu Spitzenwettbewerben wie Jugend Forscht, Junior ING, Macht Mathe oder der Mathematik-, Biologie- und Chemieolympiade geben. Darüber hinaus gelingt es dem Max-Planck-Gymnasium durch mehrere Kooperationen mit Firmen, gesellschaftlichen Einrichtungen, Universitäten und anderen Einrichtungen der Lehre den Mint-Bereich durch zusätzliche Möglichkeiten, neue Ideen und Anregungen sowie Betreuung durch externe Fachkräfte zu bereichern.
Um die Studien- und Berufsorientierung im MINT-Bereich zu unterstützen, nehmen die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangstufe 8 im Rahmen der Berufsfelderkundung unter anderem am Girls‘ and Boys‘ Day teil. Die Schülerinnen und Schüler lernen MINT-Berufe und Studiengänge außerdem auf der Messe Studium und Ausbildung, der Messe Vocatium Gelsenkirchen oder der Berufswahlbörse kennen. Viele Schülerinnen und Schüler des MPG nutzen auch die Praxisphase der Einführungs- oder Qualifikationsphase, um einen naturwissenschaftlichen Beruf kennenzulernen.
Seit 2008 ist das Max-Planck-Gymnasium Ausrichterschule der jährlichen Schülerakademie Mathematik in Münster (SAMMS) für mathematisch begabte Sechstklässler. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bearbeiten hier in kleinen Projektgruppen Themen aus der Mathematik

und Informatik. Die Projektthemen berücksichtigen in jedem Jahr auch fächerübergreifende und anwendungsorientierte Fragestellungen. Die Projektarbeit findet in Form von etwa sechs Zehnergruppen in zweitägigen Workshops statt, die von Lehrerinnen und Lehrern des Max-Planck-Gymnasiums, orientiert an den Inhalten der „Kernveranstaltung“ in Münster, vorbereitet und moderiert werden.

Besonders stolz ist das Max-Planck-Gymnasium darauf, dass seit dem Juli 2016 Bienenstöcke im Innenhof der Schule stehen, aus denen schuleigener Honig gewonnen wird. Begleitet wird das Projekt durch den Imker Ralf Berghane, der das Volk spendete und das Projekt als Bienenpate begleitet. Betreut werden die Bienen von Schülerinnen und Schülern der Imker-AG sowie von drei Kolleginnen. Ferner ist das Thema „Bienen“ als fächerübergreifendes Projekt in die Lehrpläne der Fachschaften Deutsch und Biologie integriert.

Die MINT-Fachschaften des Max-Planck-Gymnasiums haben sich das Ziel gesetzt, sich der immer noch vorhandenen Herausforderung bzgl. „Gender“ und MINT-Unterricht zu stellen und mangelnder Repräsentation von Schülerinnen in MINT-Fächern entgegenzuwirken. Aus diesem Grund wurde im Jahr 2018 ein Projekt zur Mädchenförderung ins Leben gerufen: unter dem Titel „Junge Forscherinnen zu Gast am MPG“ werden Viertklässlerinnen Gelsenkirchener Grundschulen eingeladen, im MPG „Laborluft“ zu schnuppern und zu „Forscherinnen“ zu werden.

Die Schülerinnen und Schüler unserer Schule nehmen bereits seit vielen Jahren erfolgreich an der Mathe-Olympiade teil. Im Rahmen der Tätigkeit als Regionalkoordinatorin versucht eine Kollegin den Wettbewerb nicht nur an der Schule, sondern auch in der Region Gelsenkirchen bekannter zu machen. Dazu ist es ihr nicht nur gelungen, die Sparkasse Gelsenkirchen als regionale Förderin zu gewinnen, sondern mithilfe von Werbung in Flyern, Social Media und über die Schulen sowie mit Berichten über die stadtweite Regionalrunde und Preisverleihung in Social Media und Zeitungen die Teilnahmezahlen zu steigern. Eine intensive Kooperation besteht mit der Regionalkoordinatorin der Nachbarstadt Essen beispielsweise in der Öffnung der Essener Mathematikwochenenden, die auf mathematische Wettbewerbe vorbereiten, für Gelsenkirchener Schülerinnen und Schüler.

In Zusammenarbeit mit der Westenergie Zooschule der ZOOM Erlebniswelt Gelsenkirchen und in Zusammenarbeit mit der BNE- Agentur NRW findet seit dem Schuljahr 2025/2026 der Projektkurs Zoo(logie) für die Jgst. Q1 statt. Grundidee des Kurses ist es, Nachhaltigkeit zu erleben und zu erforschen sowie Citizen Science zu nutzen. Durch Exkursionen, Workshops und eigene Projekte soll ein nachhaltiges Denken und Handeln vermittelt werden. Geplante Schwerpunkte des Projektkurses sind u.a.: Biodiversität und Artenschutz, Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein sowie Tierbeobachtungen.

Außerdem wurde für die Jgst. 8 drei bis vier Zoobesuche im Schuljahr im schulinternen Lehrplan des Faches Biologie verankert. Mögliche Schwerpunkte für die Zoobesuche sind: abiotische und biotische Faktoren (Anwendung: Planung der Einrichtung eines Terrariums für ein Zootier), intra- und interspezifische Beziehungen, Evolution der Primaten und Aufgaben von Zoos (Schwerpunkt Artenschutz).
Um eine stärkere Förderung insbesondere leistungsstarker Schülerinnen und Schüler zu erreichen, aber auch zur Unterstützung der Fähigkeiten des naturwissenschaftlichen Arbeitens, sind wir bestrebt die Kooperation des MPG mit den Forschungsbereichen universitärer Einrichtungen zu verstärken. Aufgrund des verkehrsgünstigen Standortes bietet sich hierbei die Kooperation mit der Fachhochschule Gelsenkirchen, der Ruhr-Universität Bochum und der Universität Essen-Duisburg an, mit denen bereits Kooperationen mit dem Fachbereich Physik sowie dem botanischen Garten bestehen. Eine weitere Kooperation besteht mit der Universität Paderborn, die unsere Schule unter anderem bei Jugend Forscht Projekten unterstützt.
Um die Lernorte und Erfahrungsmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler noch abwechslungsreicher gestalten zu können, ist das Max-Planck-Gymnasium ständig bestrebt, das Exkursionskonzept für die MINT-Klassen weiter zu entwickeln sowie die Exkursionen im MINT-Bereich zu erweitern und in den entsprechenden Lehrplänen zu implementieren.

7.9.3 MINT Wettbewerbe

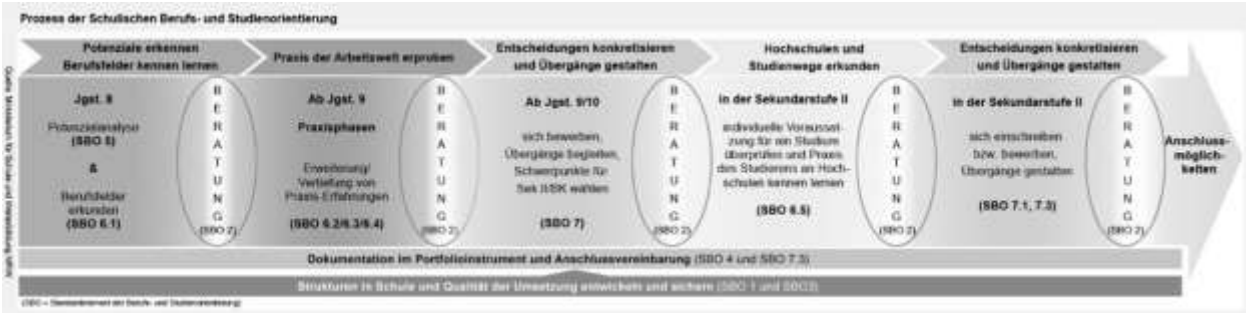
Die Auswahl der Wettbewerbe erfolgt entweder durch die MINT-Dienstbesprechung, die jeweiligen Fachschaften oder einzelne Kolleginnen und Kollegen. Besteht der Wunsch einen neuen Wettbewerb am MPG zu implementieren, wird dieser in den Fachkonferenzen oder der MINT-Dienstbesprechung vorgestellt, probeweise von interessierten Kolleginnen und Kollegen durchgeführt und anschließend besprochen, in welchem Umfang und in welcher Organisationsform der Wettbewerb zukünftig durchgeführt werden soll. Die Teilnahme an Wettbewerben wird dann fortlaufend durch die entsprechenden Fachkonferenzen oder der MINT-Dienstbesprechung evaluiert, um z.B. Maßnahmen zur besseren Ansprache zu diskutieren oder um die Wettbewerbe auf weitere Jahrgangsstufen zu erweitern.
Im Fach Mathematik wurden drei Wettbewerbe nach den folgenden Kriterien ausgewählt: der Känguru-Wettbewerb als Breitenwettbewerb, der vor allem die jüngeren Schülerinnen und Schülern anspricht und in den Jahrgangsstufen 5, 6 und 7 verpflichtend durchgeführt wird. In den höheren Jahrgängen erfolgt die Teilnahme an diesem Wettbewerb auf freiwilliger Basis. Mit der Mathematikolympiade wurde ein Wettbewerb ausgewählt, der eher die Spitzenförderung zum Ziel hat. Dieser richtet sich an alle Jahrgangsstufen. Der Macht-Mathe-Wettbewerb fokussiert sich dagegen eher auf Teamwork und Modellierungsaspekte und soll die Oberstufenschülerinnen und -schülern weiter fördern.

Die Schülerinnen und Schülern unserer Schule nehmen bereits seit vielen Jahren erfolgreich an der Mathe-Olympiade teil. Die Kollegin, die seit zwei Jahren die Tätigkeit als Regionalkoordinatorin übernommen hat, plant den Wettbewerb in der Stadt Gelsenkirchen bekannter zu machen. Dazu ist es ihr nicht nur gelungen, die Sparkasse Gelsenkirchen als regionale Förderin zu gewinnen, sondern mithilfe von Werbung in Flyern, Social Media und über die Schulen sowie mit Berichten über die stadtweite Regionalrunde und Preisverleihung in Social Media und Zeitungen die Teilnahmezahlen zu steigern. Das Vorhaben, kleinere Wochenendakademien, die auf mathematische Wettbewerbe vorbereiten, anzubieten, ist in Kooperation mit der Regionalkoordination der Nachbarstadt Essen begonnen worden, sodass Schülerinnen und Schülern bereits seit Schuljahr 2023/24 am dortigen Mathe-Wochenende teilnehmen können.
Im Fach Physik wird im Differenzierungsbereich mit dem zukünftig neuen Angebot eines Physik/Astronomie-Kurses eine verbindliche Teilnahme an einem Physikwettbewerb verknüpft sein.
Im Fach Chemie wird nach Anpassung des schulinternen Curriculums die Teilnahme am Chem-pions Wettbewerb in den MINT-Klassen der Jahrgangsstufe 7 sowie den Chemie Differenzierungskursen der Jahrgangsstufen 9 und 10 verpflichtend. In den letzten Jahren haben außerdem regelmäßig Schüler an der 1. und 2. Runde der Chemie-Olympiade teilgenommen. In der Chemie AG haben die Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, die Räume und die Ausstattung zu nutzen, um Experimente, die in den Wettbewerben gefordert sind, durchzuführen.
Im Fach Informatik ist die Teilnahme am Informatik-Biber Wettbewerb in der Jahrgangsstufe 6 und im Differenzierungsbereich der Klasse 9 und 10 verpflichtend.
Im Fach Biologie wird zukünftig der Bio-logisch Wettbewerb in den Biologie Differenzierungskursen der Jahrgangsstufen 9 und 10 verpflichtend durchgeführt. In der Biologie-Wettbewerbe AG haben die Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit die schulische Ausstattung zu nutzen, um auch außerhalb des Differenzierungskurses an dem Wettbewerb Bio-logisch teilzunehmen. Außerdem unterstützt die AG bei der Teilnahme an der Internationalen Biologie Olympiade sowie der Internationalen Junior Science Olympiade.
Wettbewerbe, die für bestimmte Jahrgangsstufen, die MINT-Klassen oder auch einzelne Kurse verpflichtend durchgeführt werden, da sie im schulinternen Lehrplan einer Fachschaft oder im MINT-Curriculum verankert sind, werden von den entsprechenden Fachkolleginnen und -kollegen angekündigt, ggf. vorbereitet und durchgeführt. Nicht verpflichtende Wettbewerbe werden durch Vorstellung dieser im Fachunterricht der Klassen und Oberstufenkurse, durch das Aushängen von den jeweiligen Initiativen zugesandten Plakaten in der Pausenhalle und im MINT-Schaukasten im naturwissenschaftlichen Trakt sowie per IServ-News bekannt gemacht. Außerdem haben wir auf der Homepage eine MINT-Seite eingerichtet, auf der alle Wettbewerbe und die entsprechenden Ansprechpersonen vorgestellt werden. Insbesondere für die

Spitzenwettbewerbe erreichen wir Schülerinnen und Schüler über persönliche Ansprache beispielsweise durch die GK- und LK-Fachlehrkräfte oder über die TaskCard zur Begabungsförderung, die über die Homepage zu finden ist.

7.10. Entwicklung eines Curriculums der Studien- und Berufsorientierung und damit einhergehende Ziele

Die Studien- und Berufsorientierung hat seit langer Zeit einen hohen Stellenwert im Rahmen des Beratungskonzeptes sowie des unterrichtlichen Alltages am Max-Planck-Gymnasium.
Das vormalige 3-Säulen-Konzept des MPG zur beruflichen Orientierung wurde vor dem Hintergrund der Interessen und Bedürfnisse der Lernenden in einer sich ständig verändernden Gesellschaft kontinuierlich überprüft und modifiziert. In diesem Zusammenhang erfolgte im Jahr 2015 ein Ausbau des Konzeptes im Rahmen der NRW-Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA).



Die Ziele dieser Landesinitiative sind unter anderem eine Eröffnung realistischer Anschlussperspektiven für Berufsausbildung oder Studium sowie die Befähigung der Jugendlichen, fundierte eigene Berufs- und Studienwahlentscheidungen zu treffen. Außerdem soll eine Sicherung möglichst guter Schulabschlüsse und Übergänge gewährleistet werden. Letztlich visiert die Landesinitiative eine nachhaltige Verbesserung des Übergangs von der Schule in die Ausbildung, ins Studium und in den Beruf an.
Da die berufliche Orientierung der Schüler/-innen im Rahmen ihres Berufs- und Studienorientierungsprozesses Aufgabe eines gesamten Kollegiums und somit auch aller Fachrichtungen ist, sind die Zuständigkeiten fachübergreifend verteilt worden. Hierbei wird stets darauf geachtet, fachaffine Synergien bestmöglich zu nutzen und bestehende Ressourcen zu bündeln, indem etwa KAoA-Beratungsanlässe mit generell existierender Beratung (z.B. Laufbahnberatung) organisatorisch verknüpft werden. Die aktuelle Aufgabenverteilung nach Funktionen und Fachschaften, die die umzusetzenden Standardelemente berücksichtigt, ist der Übersicht unter Punkt 5 zu entnehmen. Die einzelnen Maßnahmen bzw. Standardelemente im Prozess der Studien- und Berufsorientierung zielen auf den Erwerb von Kompetenzen ab, die sich, wie bei allen anderen Fächern auch, aus Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenzen zusammensetzen und spätestens von der Jahrgangsstufe 8 bis hin zur Jahrgangsstufe 12 (G8) bzw. Jahrgangsstufe 13 (G9) schrittweise aufeinander aufbauen.

Der Orientierungsprozess ist mithilfe der folgenden Schaubilder darstellbar, wobei die aufgeführten Standardelemente im weiteren Verlauf dieses Curriculums konkretisiert werden:

Beratung der Schülerinnen und Schüler

Dokumentation im Portfolioinstrument

1. Phase: Potenziale erkennen und als Planungsgrundlage für den individuellen Lernprozess nutzen

Eltern, Schülerinnen und Schüler werden durch die Schulen über das in Abstimmung mit der Berufsberatung erarbeitete *schulinterne Konzept der Studien- und Berufsorientierung informiert*. Das *Portfolioinstrument* wird eingeführt und begleitet die Jugendlichen von nun an; alle Schritte werden darin dokumentiert. Über die *Potenzialanalysen* werden fundierte Selbst- und Fremdeinschätzungen gewonnen.

2. Phase: Berufsfelder kennenlernen

Die Erkenntnisse aus der Potenzialanalyse werden für die *praxisnahen beruflichen Erkundungen* genutzt. Mehrere Berufsfelder sollen vorrangig in Betrieben (bzw. außerschulischen Lernorten) exemplarisch kennengelernt werden. Die Erfahrungen werden reflektiert und sollen zu einer gezielten Auswahl eines Berufsfeldes für das zwei- bis dreiwöchige schulische Betriebspraktikum führen. Hiermit erhalten die Schülerinnen und Schüler sehr früh einen Einblick in die reale Berufswelt. Schülerinnen, Schüler und Unternehmen können so frühzeitig Talente entdecken.

3. Phase: Praxis der Arbeitswelt kennenlernen und erproben

Ab Klasse 9 findet das *Betriebspraktikum* statt. Dazu müssen zunächst Praktikumsstellen ausgewählt werden. Während des Praktikums erfolgt die Beratung und Betreuung durch die Schulen und Unternehmen. Nach Abschluss werden Erfahrungen reflektiert und ausgetauscht, um sie bestmöglich in Zusammenarbeit mit der Berufsberatung für die individuellen Berufs- und Studienwahlentscheidung zu verwerten. Zur Förderung der Ausbildungsreife können berufsorientierende Praxiskurse oder Langzeitpraktika für ausgewählte Jugendliche erfolgen.

4. Phase: Berufs- und Studienwahl konkretisieren & Übergänge gestalten

Es wird eine Entscheidung für die Bewerbung um eine Ausbildungsstelle, den Besuch der Sekundarstufe II, eines Berufskollegs oder für ein Angebot des Übergangssystems getroffen. Bewerbungen werden unter Einbezug der beruflichen Beratung der Bundesagentur für Arbeit in der *Bewerbungsphase* angefertigt. Praxiskurse, Langzeitpraktika und verschiedene Formen der Beratung und Begleitung können bei Bedarf genutzt werden. In der Oberstufe erfolgt eine Studienberatung, ggf. auch ein weiteres Praktikum. Am Ende steht die Erarbeitung einer realistischen *Anschlussperspektive* in Form einer Anschlussvereinbarung.

Weitere Informationen dazu in der ausgehändigten Broschüre zur Zusammenstellung der Instrument und Angebote. Online erhältlich unter
http://www.arbeit.nrw.de/pdf/ausbildung/uebergang_gesamtkonzept_instrumente.pdf

7.10.1. Rahmenbedingungen der Schule

7.10.1.1 Allgemeines

Das Max-Planck-Gymnasium im Norden Gelsenkirchens (ca. 260.000 Einwohner) ist eine Schule im städtischen Raum und steht in der Trägerschaft der Stadt Gelsenkirchen. Das Einzugsgebiet der Schule erstreckt sich über das gesamte Stadtgebiet. Ein geringer Anteil der Schüler/-innenschaft stammt aus den angrenzenden Stadtgebieten.
Derzeit besuchen das Gymnasium ca. 920 Schüler/-innen, die von ca. 70 Lehrkräften unterrichtet werden. In der Sekundarstufe I wird vierzügig unterrichtet, in der Sekundarstufe II haben die Kurse ca. 25 Schüler/-innen.
Ca. 95% aller Schüler/-innen erwerben am Ende ihrer Schullaufbahn die allgemeine Hochschulreife (Abitur), die restlichen 5% setzen sich aus der Fachhochschulreife (größter Anteil) und Fachoberschulreife zusammen. In ganz seltenen Fällen erhalten die Schüler/-innen einen Abschluss, der dem Hauptschulabschluss nach Jahrgangsstufe 9 bzw. 10 entspricht.
Ca. zwei Drittel der Absolvent/-innen visieren ein (Hoch-)schulstudium an, das restliche Drittel erwägt ein freiwilliges soziales Jahr oder einen Auslandsaufenthalt oder beginnt eine (duale) Ausbildung.
Im Standorttypenkonzept des MSB zur Ermöglichung eines fairen Vergleichs zwischen den Schulen ist die Schule in Stufe 4 eingestuft.

Wesentliche Merkmale dieses Standorttyps sind u. a.:

- Der Anteil an Schüler/-innen mit Migrationshintergrund (unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit) liegt bei den Schulen dieses Typs im Durchschnitt bei 43%. Bei der Hälfte der Schulen liegt der Anteil zwischen 35% und 50%.
- Für die Mehrzahl der Schüler/-innen gilt, dass die elterlichen Wohnungen in Wohngebieten liegen,
    - deren Einwohner/-innen ein leicht unterdurchschnittliches Einkommen aufweisen (bezogen auf den Landesdurchschnitt),
    - in denen der Anteil der Personen mit Bezug von SGB-II-Leistungen im Durchschnitt bei 14% liegt und die Hälfte der Wohngebiete eine SGB-II-Quote zwischen 10% und 15% aufweisen,
    - in denen durchschnittlich ein Drittel der Haushalte in Ein- bis Zwei-Familienhäusern leben und einen überdurchschnittlichen Anteil an Personen mit Migrationshintergrund aufweisen (bezogen auf den Landesdurchschnitt).[8]

[8] vgl.: https://www.schulentwicklung.nrw.de/e/upload/lernstand8/download/mat_2017/2017-02-08_Beschreibung_Standorttypen__weiterfhrende_Schulen_NEU_RUB_ang.pdf (Zugriff: 28.08.2018)

7.10.1.2 Wirtschaftliche Situation in Gelsenkirchen

„Im Juni [2018] waren in Gelsenkirchen 17.017 Personen arbeitslos gemeldet, 282 weniger als im Vormonat (-1,6%). Die Arbeitslosenquote verringerte sich um 0,2 Prozentpunkte auf 13,2 Prozent. Gegenüber dem Vorjahresmonat hat die statistische Arbeitslosigkeit in Gelsenkirchen um 807 Personen abgenommen (-4,5%).

Die Zahl der jüngeren Arbeitslosen ging gegenüber dem Vormonat leicht zurück. Im Berichtsmonat waren 1.452 Frauen und Männer im Alter von unter 25 Jahren arbeitslos gemeldet (-56). Das waren 217 weniger als im Juni 2017 (-13,0%). 329 Jugendliche entfielen auf die Arbeitsagentur (-21 zum Vormonat), 1.123 junge Frauen und Männer wurden durch das Integrationscenter für Arbeit Gelsenkirchen (Jobcenter IAG) betreut (-35 zum Vormonat).

Die tatsächliche Unterbeschäftigung für Gelsenkirchen lag im Juni bei 23.854 Personen, 323 weniger als im Mai. Die Unterbeschäftigungsquote beträgt aktuell 17,7 Prozent. Gegenüber Juni 2017 hat die Unterbeschäftigung um 926 Personen abgenommen.[9]“

7.10.1.3 Rahmenbedingungen der beruflichen Orientierung

Seit dem Schuljahr 2012/2013 ist Herr Hinkel für den Bereich der Studien- und Berufsorientierung verantwortlich. Herr Alt unterstützt ihn seit dem Schuljahr 2015/2016 in seiner Arbeit als StuBo tatkräftig, was zugleich nochmals den Stellenwert dieses Aufgabenbereiches am MPG hervorhebt.

Zur gezielten Beratung und optimierten Planung und Organisation der Berufsorientierungsmaßnahmen ist ein Beratungsraum in R A031 fertig gestellt worden, wie es auch im Rahmen des Standardelementes Berufsorientierungsbüro vorgesehen ist. Dieser zweckgerichtete StuBo-Raum dient einerseits zur Bündelung der Koordination, soll andererseits aber auch ein Ort für gezielte Recherche der Heranwachsenden sein und außerdem für Beratungsgespräche mit den Studien- und Berufswahlorganisatoren und mit der Bundesagentur für Arbeit genutzt werden.

[9] Aktuelle Presseinformationen der Agentur für Arbeit; vgl. auch: https://www.arbeitsagentur.de/web/content/DE/dienststellen/rdnrw/gelsenkirchen/Agentur/ZahlenDatenFakten/Arbeitsmarkt/index.htm (letzter Zugriff: 12.07.2018)

7.10.2 Kooperationspartner

In Gelsenkirchen und im weiteren Umkreis ist die Schule mit zahlreichen externen Kooperationspartner/-innen, Unternehmen und Referent/-innen bezüglich des Prozesses der beruflichen Orientierung vernetzt. Selbige sind im Folgenden hier aufgeführt:[10]

Unternehmen/öffentliche Träger		**Private Partner**	
Unternehmen/Betrieb	Zweck	Berufsfelder	Zweck
Barmer GEK	Schuleigene Berufswahlbörse	Apotheker/-in	Schuleigene Berufswahlbörse
Bundesagentur für Arbeit	Studien- und Berufsorientierung • BIZ-Besuche • Vorbereitung auf Praxisphasen • Individuelle Beratung • Schwerpunkt: Sek II (siehe Kooperationsvertrag) • Fortlaufende Beratung	Bauingenieur/-in	Schuleigene Berufswahlbörse
Bundeswehr	Schuleigene Berufswahlbörse	Architekt/-in	Schuleigene Berufswahlbörse
Debeka	Schuleigene Berufswahlbörse	Arzt/Ärztin Thema: Medizinstudium, Weiterbildungsmöglichkeiten, Promotion, Arztberuf in Klinik und Praxis	Schuleigene Berufswahlbörse
Deutsche Annington	Schuleigene Berufswahlbörse	Ausbildung der Juristen/Juristinnen (Rechtsanwälte/Rechtsanwältinnen, Richter/Richterinnen, Staatsanwälte/ Staatsanwältinnen), Berufsbild von Rechtsanwälten/Rechtsanwältinnen	Schuleigene Berufswahlbörse

[10] Sollten Sie feststellen, dass Ihr Unternehmen an dieser Stelle nicht genannt wird, bitten wir Sie um eine kurze Rückmeldung, damit wir Sie hier aufnehmen können

Deutsches Rotes Kreuz	Schuleigene Berufswahlbörse	Betriebswirtschaft; Thema: Das BWL oder wirtschaftswissenschaftliche Studium mit Schwerpunkt Marketing/Werbung aus Sicht von Industriemanager/-innen und Agenturinhaber/-innen	Schuleigene Berufswahlbörse
FH Gelsenkirchen, Barmer Ersatzkasse und Ernst & Young	Angebote zur Teilnahme an Assessment-Centern / Schuleigene Berufswahlbörse	Bewerbungsverfahren: BARMER GEK informiert über Bewerbungsverfahren/Assessmentcenter	Schuleigene Berufswahlbörse
Handwerkskammer Münster	Schuleigene Berufswahlbörse	Brenntag Holding GmbH: Beruf des Chemikers, bzw. mögliche Berufe nach Abschluss eines Studiums der Chemie, Chemikant, Chemielaborant	Schuleigene Berufswahlbörse
IHK	• Besuch der Bildungsmesse in der „Veltins-Arena“ • Ausbildungsbotschafter/-innen • Bewerbung neuer Kooperationspartner/-innen	BWL/Management an der WHU – Internationales Studium mit Top- Karrierechancen	Schuleigene Berufswahlbörse
Institut für Talententwicklung (Wissenschaftspark Gelsenkirchen)	Mentor/-innen-Projekt in Kooperation mit Vocatium Gelsenkirchen	Chemiker/-in	Schuleigene Berufswahlbörse

Polizei	Schuleigene Berufswahlbörse	Dolmetscher/-in/Fremdsprachen	Schuleigene Berufswahlbörse
Radio-Emscher-Lippe	Schuleigene Berufswahlbörse	Finanzbeamte/-r im gehobenen Dienst der Landesfinanzverwaltung sowie dualer Studiengang --> Diplom-Finanzwirt/-in sowie Steuerinspektor/-in	Schuleigene Berufswahlbörse

Ruhruniversität Bochum/ WH Gelsenkirchen	Besuch einer Hochschule im Rahmen der Studien- und Berufsorientierung (inklusive einer schuleigenen Führung)	Finde dein Wunschstudium - Allgemeine Informationen zum Studium (BAföG, Stipendien, strategische Auswahl, Infos zu staatlichen und privaten Unis, In- und Ausland)	Schuleigene Berufswahlbörse
Träger der Potenzialanalysen in Klasse 8	Einstiegsinstrument KAoA	Geotechnik	Schuleigene Berufswahlbörse
Stadt Gelsenkirchen	Schuleigene Berufswahlbörse	Gesundheits- und Krankenpflegekräfte, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegekräfte und Altenpflegekräfte	Schuleigene Berufswahlbörse
Stadtsparkasse Gelsenkirchen	Freiwillige Teilnahme von Gruppen am Planspielbörse der Sparkasse Gelsenkirchen zur Auseiandersetzung mit der Funktionsweise der Börse	Industriekaufleute, Metallbauer/-in und Elektroniker/-in in Dualer Ausbildung Gelsenwasser und an der FH Gelsenkirchen	Schuleigene Berufswahlbörse

Volksbank Ruhr Mitte eG	Schuleigene Berufswahlbörse	Lehramt Primarstufe / Lehramt Gym/Ge	Schuleigene Berufswahlbörse
Universitäten Bochum und Essen	Teilnahme einzelner Schüler/-innen an der Schüleruni	Musiker/-in	Schuleigene Berufswahlbörse
Volksbank, Sparda-Bank	Angebote zur Teilnahme an Sonderveranstaltungen zum Kennenlernen der Arbeitswelt	Psychiatrie/Psychologie/Psychotherapie	Schuleigene Berufswahlbörse
Westfälische Hochschule	• Schuleigene Berufswahlbörse • Tag der Offenen Tür	Psychologie	Schuleigene Berufswahlbörse
5Minds IT-Solutions GmbH & Co. KG	Diverse Maßnahmen (z. B. Ausbildungsbotschafter/-innen, Bereitstellung von Plätzen für Pra-	RAM-engineering	Schuleigene Berufswahlbörse

	xisphasen, Teilnahme an schul-eigener Berufswahlbörse)		
Neiko GmbH & Co. KG	Diverse Maßnahmen (z. B. Ausbildungsbotschafter/-innen, Bereitstellung von Plätzen für Praxisphasen, Teilnahme an schul-eigener Berufswahlbörse)	Rechtswissenschaft/ Umgang mit Assessment Centern sowie die Vor- und Nachteile zwischen öffentlicher und privater Bildung (Herr Hautkappe)	Schuleigene Berufswahlbörse
Schaffrick Ingenieure GmbH	Diverse Maßnahmen (z. B. Ausbildungsbotschafter/-innen, Bereitstellung von Plätzen für Praxisphasen, Teilnahme an schul-eigener Berufswahlbörse)	Sozialpädagogik/soziale Arbeit	Schuleigene Berufswahlbörse
thyssenkrupp Electrical Steel GmbH	Diverse Maßnahmen (z. B. Ausbildungsbotschafter/-innen, Bereitstellung von Plätzen für Praxisphasen, Teilnahme an schul-eigener Berufswahlbörse)	Steuerberater/-in/Wirtschaftsprüfer/-in	Schuleigene Berufswahlbörse
Debeka Geschäftsstelle Gelsenkirchen	Diverse Maßnahmen (z. B. Ausbildungsbotschafter/-innen, Bereitstellung von Plätzen für Praxisphasen, Teilnahme an schul-eigener Berufswahlbörse)	Zahnärztin/Zahnarzt	Schuleigene Berufswahlbörse
AHAG GmbH & Co. KG	Diverse Maßnahmen (z. B. Ausbildungsbotschafter/-innen, Bereitstellung von Plätzen für Praxisphasen, Teilnahme an schul-eigener Berufswahlbörse)		
LOXX Holding GmbH	Diverse Maßnahmen (z. B. Ausbildungsbotschafter/-innen, Bereitstellung von Plätzen für Pra-		

	xisphasen, Teilnahme an schuleigener Berufswahlbörse)		
Vivawest Wohnen GmbH	Diverse Maßnahmen (z. B. Ausbildungsbotschafter/-innen, Bereitstellung von Plätzen für Praxisphasen, Teilnahme an schuleigener Berufswahlbörse)		
Volksbank Ruhr Mitte eG	Diverse Maßnahmen (z. B. Ausbildungsbotschafter/-innen, Bereitstellung von Plätzen für Praxisphasen, Teilnahme an schuleigener Berufswahlbörse)		
WALPOL GmbH	Diverse Maßnahmen (z. B. Ausbildungsbotschafter/-innen, Bereitstellung von Plätzen für Praxisphasen, Teilnahme an schuleigener Berufswahlbörse)		
ZGS Bildungs-GmbH	Diverse Maßnahmen (z. B. Ausbildungsbotschafter/-innen, Bereitstellung von Plätzen für Praxisphasen, Teilnahme an schuleigener Berufswahlbörse)		

7.10.3 Übersichten zu den einzelnen Standardelementen - Maßnahmenkarten

7.10.3.1 Jahrgangsstufe 8

7.10.3.1.1 Potenzialanalyse ab 2025/2026 „Einstiegsinstrument“

Das Einstiegsinstrument wird in Jahrgangsstufe 8 einhergehend mit Elterninformationsabenden, Auswertungsgesprächen etc. gemeinsam mit einem durch die Stadt zugewiesenen Trägerverbund durchgeführt.

Bezeichnung:	**Einstiegsinstrument**
Dauer:	1 Tag (zzgl. Vor- und Nachbereitung)
Jahrgangsstufe:	8
Phase(n) im BO-Prozess:	☐ Potenziale erkennen
zu fördernde BSO-Kompetenzen:	• PÜS1: beschreiben wichtige Meilensteine im BSO-Prozess (SBO 4), insb. bis zum Ende der Sek I bzw. Sek II. • PES1: beschreiben ihre (Entwicklungs-) Potenziale. • BEM2: stellen Anwendungsbezüge zwischen dem Unterricht und den Aufgabenbeispielen aus der Praxis her (SBO 6.1). • PÜM1: dokumentieren zentrale Inhalte ihres BSO-Prozesses (SBO 4). • PÜM2: bearbeiten das Portfolio-instrument zunehmend selbstständig (SBO 4). • PÜM3: stellen regelmäßig ihren Stand im BSO-Prozess dar und formulieren weiterführende Schritte (SBO 2.1). • PEM1: erschließen sich ihre Potenziale im Hinblick auf die Lebens- und Arbeitswelt (SBO 5). • PÜU1: formulieren eigene Interessen und Ziele (SBO 4). • PÜU2: reflektieren Ergebnisse und Erkenntnisse aus den BSO-Maßnahmen im Hinblick auf die eigene Lerngeschichte und Berufswahl (SBO 4).

	• PEU1: beurteilen potenziell geeignete Berufsfelder für eine Erkundung oder ein Praktikum vor dem Hintergrund ihrer Potenziale und Interessen. • PÜH1: übernehmen Verantwortung für ihren BSO-Prozess (SBO 4). • PÜH2: nutzen zielgerichtet die Beratungsmöglichkeiten innerhalb und außerhalb der Schule (SBO 4; SBO 2.1). • PEH1: erweitern ihre Selbstreflexion und -organisation mit dem Ziel des Einstiegs in die Wirtschafts- und Arbeitswelt (SBO 5).
weitere, zu fördernde Kompetenzen:	Kommunikationsfähigkeit, soziale Kompetenzen
Verantwortlich:	**in der Schule:** StuBo, Klassenleitungen, Politikunterricht **ggf. beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten):** Träger, KoKo
Beschreibung der Durchführung:	• Am Ende der Klasse 7/ Anfang Klasse 8 erhalten die Eltern die Einladung zur Informationsveranstaltung, auf der die kommunale Koordinierung gemeinsam mit dem Träger unmittelbar nach den Sommerferien die Maßnahme erläutert. • Die StuBos melden die Lernenden zu Beginn des Schuljahres im BAN-Portal an und verteilen nach dem Informationsabend über die Klassenleitungen ein Informationsschreiben zum Ablauf der Potenzialanalyse, die unterschriebenen Datenschutzerklärungen werden von den Klassenlehrer/-innen eingesammelt und archiviert. Außerdem erfolgen Absprachen und Informationsgespräche bzgl. der SuS mit besonderem Förderbedarf hinsichtlich KAoA-STAR. • Die unterrichtliche Vor- und Nachbereitung erfolgt mithilfe des Portfolioinstruments im Rahmen des Politikunterrichts (Berufswahlapp). • Die Durchführung des Einstiegsinstruments (Begleitung durch die Klassenleitungen) (Planung und Organisation: StuBos, zeitliche Terminierung innerhalb der einzelnen Klassen: Klassenleitungen, Durchführung: Träger) findet kurz vor den Herbstferien statt.

Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:	**Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung:** Bearbeitung des Berufswahlpasses / der Berufswahlapp **Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte):** Auswertungsgespräch mit dem Träger **Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse):** Auswirkungen auf die Wahl der unterschiedlichen Berufsfelder
Evaluation/ Erfolgskriterien:	Evaluation durch den Träger

7.10.3.1.2 Jahrgangsstufe 8 – Berufsfelderkundungen

Aufbauend auf das Einstiegsinstrument schließen sich dreitägige Berufsfelderkundungen an. Im Rahmen dieser Erkundungstage wird der geschlechtssensiblen Berufsorientierung insofern Rechnung getragen, als dass alle Schüler/-innen an einem dieser Tage verpflichtend am Boys- bzw. Girls-Day teilnehmen. Das Ziel hierbei ist es, die Sicht der Jugendlichen auf durch die Gesellschaft vorgelebte Geschlechterrollenerwartungen aufzubrechen und ihnen zugleich ein viel differenzierteres Berufsfeld zu eröffnen.

Schulspezifisch tritt das Max-Plack-Gymnasium dem Platzmangel für die Berufsfelderkundungen folgendermaßen entgegen: in enger Kooperation mit der Elternschaft der Schule werden potentiell geeignete Arbeitgeber/-innen der Eltern mit den jeweiligen Berufsrichtungen für die Bereitstellung von Berufsfelderkundungsplätzen angefragt. Je nachdem, welche individuellen Ergebnisse die Jugendlichen hinsichtlich ihrer Berufsinteressen erzielen, können sie die Betriebsangebote der „MPG-Eltern“ wahrnehmen. Langfristig sollen so mit den Eltern und deren Arbeitgeber/-innen neue Kooperationsvereinbarungen entstehen, die sowohl der Schule als auch der Wirtschaft eine gewisse Planungssicherheit für mögliche Berufsfelderkundungen, Praktika oder Unterrichtsgänge gewährleisten.

Bezeichnung:	**Berufsfelderkundungen**
Dauer:	3 Tage
Jahrgangsstufe Bildungsgang (BK):	8.2.
Phase(n) im BO-Prozess:	☐ Berufsfelder kennen lernen
zu fördernde BSO-Kompetenzen:	• BES1: nennen zentrale Merkmale von mindestens drei Berufsfeldern (SBO 6.1), mit denen sie sich auseinandergesetzt haben. • BEM1: werten die Informationen aus der Auseinandersetzung mit Berufsfeldern aus. • BEM2: stellen Anwendungsbezüge zwischen dem Unterricht und den Aufgabenbeispielen aus der Praxis her (SBO 6.1). • BEU1: reflektieren mit Bezug zum Einstiegsinstrument individuelle, ausgewählte Fähigkeiten vor dem Hintergrund betrieblicher Erfahrungen, auch vor dem Hintergrund geschlechtertypischer Berufsfelder (SBO 6.1). • BEU2: reflektieren die Berufsfelder, mit denen sie sich vertieft auseinandergesetzt haben, hinsichtlich der persönlichen Eignung für ein Praktikum. • BEH1: werten die Erkundungen hinsichtlich regional verfügbarer Berufsfelder sowie Praktikumsplätze und der persönlichen Eignung aus. (SBO 6.1). • PÜM1: dokumentieren zentrale Inhalte ihres BSO-Prozesses (SBO 4). • PÜM2: bearbeiten das Portfolioinstrument zunehmend selbstständig (SBO 4). • PÜM3: stellen regelmäßig ihren Stand im BSO-Prozess dar und formulieren weiterführende Schritte (SBO 2.1). • PÜU2: reflektieren Ergebnisse und Erkenntnisse aus den BSO-Maßnahmen im Hinblick auf die eigene Lerngeschichte und Berufswahl (SBO 4). • PÜU3: reflektieren (im Unterricht) ihre Erkenntnisse über die Wirtschafts- und Arbeitswelt und die Anschlussalternativen (SBO 3.1). • PÜH1: übernehmen Verantwortung für ihren BSO-Prozess (SBO 4).

weitere, zu fördernde Kompetenzen:	Kommunikations-, Sozial-, und Organisationskompetenz
Verantwortlich:	**in der Schule:** StuBo, Fachlehrkräfte Politik **ggf. beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten):**
Beschreibung der Durchführung:	• Termine für die BFE festsetzen und dem Kollegium mitteilen bzw. in Schuljahresplan eintragen lassen (Schuljahresbeginn) • Kommunikation mit Träger über die Organisation trägergestützter BFE bzw. Festsetzung, bei welchen Lernenden ein Förderbedarf vorliegt (zuzüglich ggf. Transport zu Orten der trägergestützten BFE) (Schuljahresbeginn) • Information der Eltern (im Rahmen der Elternpflegschaftssitzungen zu Schuljahresbeginn) • Eintragungen der SuS im Buchungsportal → SuS ordnen sich ihrer Schule und Klasse zu (Schuljahresbeginn) • Vorbereitung der BFE im Unterricht (nach den Weihnachtsferien) o Zusammenhang zum Einstiegsinstrument herstellen und die vorhandenen Ergebnisse nutzen o Interview/ Fragebogen/ Steckbrief des Unternehmens bzw. Berufsfeldes vorbereiten (Berufswahlpass nutzen) o Verhaltensregeln für BFE-Tage besprechen (Kleidung, Verhalten bei Verspätung oder Krankheit, Verpflegung während des Tages...) o spätere Dokumentation der BFE besprechen und vorbereiten o Recherchemöglichkeiten im Internet (Berufsorientierungsbüro, PC-Räume...) nutzen

	○ die Ergebnisse im Berufswahlpass / der Berufswahlapp dokumentieren • ggf. Anlegen der Klassen und Lehrkräfte im Buchungsportal → www.praxistage-gelsenkirchen.de (Beginn 2. Halbjahr) • Möglichkeiten der Buchung erläutern (Beginn 2. Halbjahr) 1. Ggf. Verwendung des Buchungsportals → www.praxistage-gelsenkirchen.de 2. Eigenrecherche 3. bereitgestellte Plätze über die Elternschaft der Schule • Suchen nach Plätzen im Buchungsportal, durch Eigenrecherche oder durch Unterstützung der Elternschaft (bis 14 Tage vor Beginn der BFE) • Sammlung und Eintragung der eingeholten Anmeldungen für die BFE bei IServ durch die Lernenden (Aufgabe wird zuvor durch StuBo erstellt) • Nachbereitung der BFE im Unterricht (unmittelbar nach der BFE) ○ Erkundungsergebnisse schriftlich im Berufswahlpass / der Berufswahlapp festhalten und Bescheinigungen abheften/hochladen ○ Erfahrungen und Ergebnisse im Unterricht präsentieren und besprechen ○ Feedback in der App im Pass festhalten • Beratungstermine zur individuellen Reflexion der BFE festlegen (unmittelbar nach der BFE) → Beratung hin zu einer reflektierten Wahl des Schüler/-innenbetriebspraktikums → ggf. vertiefte Recherche zu einzelnen Berufsfeldern (z.B. im Berufsorientierungsbüro) ermöglichen

Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:	**Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung:** → siehe „Beschreibung der Durchführung“ **Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte):** erfolgen vorbereitend im Rahmen der Auswertungsgespräche zur Potenzialanalyse sowie nachbereitend unmittelbar im Anschluss an die BFE (→ siehe „Beschreibung der Durchführung“) **Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse):**
Evaluation/ Erfolgskriterien:	Eine Evaluation erfolgt durch die Lernenden mithilfe des Berufswahlpasses/ der Berufswahlapp sowie durch Erfahrungsberichte im Rahmen der unterrichtlichen Nachbereitung. Evaluationen bzw. Rückmeldungen durch die StuBos erfolgen im BAN-Portal sowie durch den Kontakt zur KoKo.

7.10.4.2 Begleitende Maßnahmen ab Jahrgangsstufe 8 bis zum Ende der Jahrgangsstufe 13 (Q2)

7.10.4.2.1 Portfolioinstrument – Berufswahlpass NRW / Berufswahlapp

Alle Berufsorientierungsmaßnahmen werden darüber hinaus in dem eingeführten Portfolioinstrument „Berufswahlpass NRW“ bzw. der Berufswahlapp dokumentiert, von den Schüler/-innenn reflektiert und zugleich durch die Schule evaluiert.

Bezeichnung:	**Einführung in den Berufswahlpass / die Berufswahlapp (neue digitale Variante) & Vorbereitung auf das Einstiegsinstrument**
Dauer:	Einführung: 2 Unterrichtsstunden Vorbereitung auf das Einstiegsinstrument (Mein Potential): 6 Unterrichtsstunden
Jahrgangsstufe	**8.1**
Phase(n) im BO-Prozess:	☐ Potenziale erkennen
zu fördernde BSO-Kompetenzen:	***Einführung in den Berufswahlpass / die Berufswahlapp*** • PÜM1: dokumentieren zentrale Inhalte ihres BSO-Prozesses (SBO 4) • PÜH1: übernehmen Verantwortung für ihren BSO-Prozess (SBO 4) ***Vorbereitung auf die Potenzialanalyse (Mein Potential)*** • PES1: beschreiben ihre (Entwicklungs-) Potenziale. • PEM1: erschließen sich ihre Potenziale im Hinblick auf die Lebens- und Arbeitswelt (SBO 5). • PEU1: beurteilen potenziell geeignete Berufsfelder für eine Erkundung oder ein Praktikum vor dem Hintergrund ihrer Potenziale und Interessen. • PEH1: erweitern ihre Selbstreflexion und -organisation mit dem Ziel des Einstiegs in die Wirtschafts- und Arbeitswelt (SBO 5).

weitere, zu fördernde Kompetenzen:	
Verantwortlich:	**in der Schule:** • Bestellung der Pässe: StuBo/ Einpflegen der SuS in die App inklusive der Einholung der Einwilligung zum Datenschutz sowie der gemeinsamen Thematisierung der Nutzungsordnung für die App • Unterrichtsreihen: Politiklehrkräfte in Jahrgangsstufe 8 **ggf. beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten):** • Träger des Einstiegsinstruments • Kommunale Koordinierung
Beschreibung der Durchführung:	***Einführung in den Berufswahlpass*** • Verteilung und Beschriftung des Portfolioinstrumentes • Lagerung im Lehrkräfteraum der zuständigen Lehrkraft • Bearbeitung der entsprechenden Seiten im Portfolioinstrument (je nach Auflage) / bzw. der entsprechenden Aufgaben in der Berufswahlapp • Bekanntgabe der Termine für das Einstiegsinstrument ***Vorbereitung auf die Potenzialanalyse (Mein Potential)*** • Bearbeitung der entsprechenden Seiten im Portfolioinstrument (je nach Auflage) / bzw. der entsprechenden Aufgaben in der Berufswahlapp • Präsentation der individuellen Ergebnisse in Kleingruppen • Ziel: Erarbeitung eines Stärken- und Interessenprofils
Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:	**Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung:** • Wird fortgesetzt im Rahmen der Durchführung des Einstiegsinstruments mit dem Träger

	• Ergebnisse des Einstiegsinstruments werden im Portfolioinstrument abgeheftet bzw. in der Berufswahlapp festgehalten und dienen als Grundlage für die anstehenden Berufsfelderkundungen im 2. Schulhalbjahr der 8. Jahrgansstufe **Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte):** - **Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse):** -
Evaluation/ Erfolgskriterien:	• Gewissenhafte Bearbeitung der Aufgaben auf den Arbeitsblättern im Portfolioinstrument / in der Berufswahlapp

Bezeichnung:	**Tagesreflexion der gewonnenen Erkenntnisse aus dem Einstiegsinstrument**
Dauer:	120 Minuten
Jahrgangsstufe	**8.1**
Phase(n) im BO-Prozess:	☐ Potenziale erkennen
zu fördernde BSO-Kompetenzen:	***Auswertung der Potenzialanalyse (Mein Potential)*** • PÜM1: dokumentieren zentrale Inhalte ihres BSO-Prozesses (SBO 4) • PÜM3 stellen regelmäßig ihren Stand im BSO-Prozess dar und formulieren weiterführende Schritte (SBO 2.1). • PÜH1: übernehmen Verantwortung für ihren BSO-Prozess (SBO 4) • PÜH2 nutzen zielgerichtet die Beratungsmöglichkeiten innerhalb und außerhalb der Schule (SBO 4; SBO 2.1). • PES1: beschreiben ihre (Entwicklungs-) Potenziale. • PEM1: erschließen sich ihre Potenziale im Hinblick auf die Lebens- und Arbeitswelt (SBO 5).

	• PEU1: beurteilen potenziell geeignete Berufsfelder für eine Erkundung oder ein Praktikum vor dem Hintergrund ihrer Potenziale und Interessen. • PEH1: erweitern ihre Selbstreflexion und -organisation mit dem Ziel des Einstiegs in die Wirtschafts- und Arbeitswelt (SBO 5).
weitere, zu fördernde Kompetenzen:	
Verantwortlich:	**in der Schule:** **ggf. beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten):** • Träger des Einstiegsinstruments
Beschreibung der Durchführung:	• Festhalten der wichtigsten Ergebnisse als Grundlage für die anstehenden Berufsfelderkundungen • Reflektionsgespräch mit dem Maßnahmenträger (StuBo, ggf. weitere am Prozess beteiligte Lehrkräfte)
Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:	**Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung:** • Wird fortgesetzt im Rahmen der anstehenden Berufsfelderkundungen im 2. Schulhalbjahr der 8. Jahrgansstufe **Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte):** - **Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse):** -
Evaluation/ Erfolgskriterien:	• Ergebnisse sind für S:S transparent, nachvollziehbar, zielführend

Bezeichnung:	**Vorbereitung und Auswertung der Berufsfelderkundung**
Dauer:	Ca. 6 Unterrichtsstunden
Jahrgangsstufe	**8.2**
Phase(n) im BO-Prozess:	☐ Berufsfelder kennen lernen
zu fördernde BSO-Kompetenzen:	***Vorbereitung, Durchführung, Auswertung der BFE*** • PÜM1: dokumentieren zentrale Inhalte ihres BSO-Prozesses (SBO 4) • PÜM2: bearbeiten das Portfolioinstrument zunehmend selbstständig (SBO 4). • PÜM3: stellen regelmäßig ihren Stand im BSO-Prozess dar und formulieren weiterführende Schritte (SBO 2.1). • PÜH1: übernehmen Verantwortung für ihren BSO-Prozess (SBO 4) • PÜH2: nutzen zielgerichtet die Beratungsmöglichkeiten innerhalb und außerhalb der Schule (SBO 4; SBO 2.1). • BES1: nennen zentrale Merkmale von mindestens drei Berufsfeldern (SBO 6.1), mit denen sie sich auseinandergesetzt haben. • BEM1: werten die Informationen aus der Auseinandersetzung mit Berufsfeldern aus. • BEM2: stellen Anwendungsbezüge zwischen dem Unterricht und den Aufgabenbeispielen aus der Praxis her (SBO 6.1). • BEU1: reflektieren mit Bezug zur Potenzialanalyse individuelle, ausgewählte Fähigkeiten vor dem Hintergrund betrieblicher Erfahrungen, auch vor dem Hintergrund geschlechtertypischer Berufsfelder (SBO 6.1). • BEU2: reflektieren die Berufsfelder, mit denen sie sich vertieft auseinandergesetzt haben, hinsichtlich der persönlichen Eignung für ein Praktikum. • BEH1: werten die Erkundungen hinsichtlich regional verfügbarer Berufsfelder sowie Praktikumsplätze und der persönlichen Eignung aus. (SBO 6.1).

weitere, zu fördernde Kompetenzen:	
Verantwortlich:	**in der Schule:** • Unterrichtende Politiklehrkräfte in Jahrgangsstufe 8, ggf. StuBo **ggf. beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten):** -
Beschreibung der Durchführung:	• Beratungstermine festlegen zur individuellen Reflexion der BFE • Beratung hin zu einer reflektierten Wahl des Schülerbetriebspraktikums • ggf. Möglichkeit zur vertieften Recherche einzelner Berufsfelder (z.B. im Berufsorientierungsbüro)
Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:	**Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung:** • Ergebnisse der Berufsfelderkundungen stellen Grundlage für die Wahl eines Praktikumsplatzes in der Jahrgangsstufe 10 dar **Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte):** • Politiklehrkräfte, Mittelstufenkoordination **Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse):** • Ergebnisse der 3 Berufsfelderkundungen (eine davon ist gendersensibel) fließen in den Prozess mit ein
Evaluation/ Erfolgskriterien:	• Fokussierung der Ergebnisse hin auf eine erfolgreiche Studien- und Berufsorientierung • Realistische Berücksichtigung der individuellen Schullaufbahnen der Schüler/-innen

Bezeichnung:	**Berufsfelderkundungen**
Dauer:	Ca. 30 Minuten
Jahrgangsstufe	**8.2**
Phase(n) im BO-Prozess:	☐ Berufsfelder kennen lernen
zu fördernde BSO-Kompetenzen:	***Vorbereitung, Durchführung, Auswertung der BFE*** • PÜM1: dokumentieren zentrale Inhalte ihres BSO-Prozesses (SBO 4) • PÜM2: bearbeiten das Portfolioinstrument zunehmend selbstständig (SBO 4). • PÜM3: stellen regelmäßig ihren Stand im BSO-Prozess dar und formulieren weiterführende Schritte (SBO 2.1). • PÜH1: übernehmen Verantwortung für ihren BSO-Prozess (SBO 4) • PÜH2: nutzen zielgerichtet die Beratungsmöglichkeiten innerhalb und außerhalb der Schule (SBO 4; SBO 2.1). • BES1: nennen zentrale Merkmale von mindestens drei Berufsfeldern (SBO 6.1), mit denen sie sich auseinandergesetzt haben. • BEM1: werten die Informationen aus der Auseinandersetzung mit Berufsfeldern aus. • BEM2: stellen Anwendungsbezüge zwischen dem Unterricht und den Aufgabenbeispielen aus der Praxis her (SBO 6.1). • BEU1: reflektieren mit Bezug zur Potenzialanalyse individuelle, ausgewählte Fähigkeiten vor dem Hintergrund betrieblicher Erfahrungen, auch vor dem Hintergrund geschlechtertypischer Berufsfelder (SBO 6.1). • BEU2: reflektieren die Berufsfelder, mit denen sie sich vertieft auseinandergesetzt haben, hinsichtlich der persönlichen Eignung für ein Praktikum. • BEH1: werten die Erkundungen hinsichtlich regional verfügbarer Berufsfelder sowie Praktikumsplätze und der persönlichen Eignung aus. (SBO 6.1).

weitere, zu fördernde Kompetenzen:	
Verantwortlich:	**in der Schule:** • Politiklehrkräfte/Umsetzung am Methodentag/Kollegium, ggf. StuBo **ggf. beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten):** -
Beschreibung der Durchführung:	• Beratungstermine festlegen zur individuellen Reflexion der BFE • Beratung hin zu einer reflektierten Wahl des Schülerbetriebspraktikums • ggf. Möglichkeit zur vertieften Recherche einzelner Berufsfelder (z.B. im Berufsorientierungsbüro)
Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:	**Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung:** • Ergebnisse der Berufsfelderkundungen stellen Grundlage für die Wahl eines Praktikumsplatzes in der Jahrgangsstufe 10 dar **Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte):** • Politikehrkräfte, Klassenleitungen, Mittelstufenkoordination **Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse):** • Ergebnisse der 3 Berufsfelderkundungen (eine davon ist gendersensibel) fließen in den Prozess mit ein
Evaluation/ Erfolgskriterien:	• Fokussierung der Ergebnisse hin auf eine erfolgreiche Studien- und Berufsorientierung • Realistische Berücksichtigung der individuellen Schullaufbahnen der Schüler/-innen (Anschlussperspektiven/-interessen berücksichtigen)

Bezeichnung:	**Anschlussvereinbarung**
Dauer:	Ca. 30 Minuten
Jahrgangsstufe	9.2. sowie 11.2.
Phase(n) im BO-Prozess:	☐ Entscheidung ☐ Übergang gestalten
zu fördernde BSO-Kompetenzen:	Vorbereitung, Durchführung, Auswertung der BFE • PÜM1: dokumentieren zentrale Inhalte ihres BSO-Prozesses (SBO 4) • PÜM2: bearbeiten das Portfolioinstrument zunehmend selbstständig (SBO 4). • PÜM3: stellen regelmäßig ihren Stand im BSO-Prozess dar und formulieren weiterführende Schritte (SBO 2.1). • PÜH1: übernehmen Verantwortung für ihren BSO-Prozess (SBO 4) • PÜH2: nutzen zielgerichtet die Beratungsmöglichkeiten innerhalb und außerhalb der Schule (SBO 4; SBO 2.1). • EKM1: entwickeln Entscheidungskriterien für die Wahl einer geeigneten Anschlussalternative nach der Sek I. • EKU1: ermitteln realistische Ausbildungsziele (SBO 7.1) hinsichtlich der persönlichen Eignung. • EKU2: begründen Ihre Entscheidung für eine oder mehrere konkrete Anschlussalternativen, um die sie sich bewerben wollen, unter Berücksichtigung der genutzten Unterstützungsmöglichkeiten. • EKH1: treffen möglichst selbstständige und nachhaltige Entscheidungen (und vermeiden hierbei geschlechterbezogene Stereotype) für ihren weiteren Lebensweg (SBO 4; 3.1). • EKS1: nennen potenziell relevante Ausbildungsplatzangebote der Wunschregion. • EKS2: stellen Unterstützungsmöglichkeiten (z. B. Beratungsangebote, Internetquellen) für ihre Entscheidungsfindung zusammen.

weitere, zu fördernde Kompetenzen:	
Verantwortlich:	• Organisation und Verteilung über StuBo • Klassenleitungen in Jahrgangsstufe 9 und • Stufenleitung in Jahrgangsstufe 11 (EF)
Beschreibung der Durchführung:	• Ausgefüllte Anschlussvereinbarungen werden durch die SuS im Portfolioinstrument abgeheftet / bzw. in der Berufswahlapp hochgeladen
Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:	**Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung:** • Ergebnisse der Berufsfelderkundungen aus Jahrgangsstufe 8 stellen Grundlage für die Anschlussvereinbarungen in Klasse 9 dar • Ergänzungen bzw. Modifizierungen erfolgen durch Beratungsgespräche im Rahmen der Laufbahnberatung der gymnasialen Oberstufe, insbesondere unter Berücksichtigung der Erkenntnisse aus dem Betriebspraktikum am Ende des 1. Halbjahres der 10. Jahrgangsstufe **Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte):** • Berufsberater/-in, Eltern **Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse):** • Betriebspraktikum • Freiwillige Praktika
Evaluation/ Erfolgskriterien:	• Fokussierung der Ergebnisse hin auf eine erfolgreiche Studien- und Berufsorientierung unter realistischer Berücksichtigung der individuellen Schullaufbahnen der Schüler/-innen

Bezeichnung:	**Vorbereitung und Auswertung des Betriebspraktikums**
Dauer:	Episodisch hinweg über 3 Schulhalbjahre
Jahrgangs-stufe	9.2. bis 11.2.
Phase(n) im BO-Prozess:	☐ Praxis erproben
zu fördernde BSO-Kompe-tenzen:	***Vorbereitung auf das Betriebspraktikum*** • PÜM1: dokumentieren zentrale Inhalte ihres BSO-Prozesses (SBO 4) • PÜM2: bearbeiten das Portfolioinstrument zunehmend selbstständig (SBO 4). • PÜM3: stellen regelmäßig ihren Stand im BSO-Prozess dar und formulieren weiterführende Schritte (SBO 2.1). • PÜH1: übernehmen Verantwortung für ihren BSO-Prozess (SBO 4) • AES:1 beschreiben Anforderungen und Merkmale der erprobten Anschlussalternativen nach dem Schulabschluss Sek I (insb. Berufsausbildung, gym. Oberstufe und vollzeitschulische Bildungsgänge des BK). • AES1: beschreiben wichtige Branchen und Berufe im regionalen Wirtschaftsraum. • AEM2: recherchieren nach Informationen zu den Merkmalen und Anforderungen potenziell geeigneter Anschlussalternativen. • AEM2: bewerben sich um Praktikumsplätze unter Einbeziehung ihrer Ergebnisse der Potenzialanalyse, Berufsfelderkundung und Kenntnisse zum regionalen Wirtschaftsraum. • AEH1: wählen zielgerichtet Praktikumsplätze vor dem Hintergrund persönlich relevanter Berufsfelder aus. ***Auswertung des Betriebspraktikums*** • AEM2: werten die Informationen aus der Auseinandersetzung mit Berufen (durch Praktika, Internetrecherchen, Besuch von Jobmessen, Beratungsgespräche u. a. m.) aus. AEU1 beurteilen verschiedene Informationsquellen zur Berufswahl. • AEU1: reflektieren die Anschlussalternativen, mit denen sie sich vertieft auseinandergesetzt haben, hinsichtlich der persönlichen Eignung. (SBO 6.2; 6.4). • AEU1: analysieren ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt (SBO 6.2; 6.4) • AEU1: korrigieren - sofern notwendig - ihre Berufsvorstellungen (SBO 6.2). • AEH1: werten das Praktikum hinsichtlich grundsätzlicher Einsichten in die jeweiligen Berufsfelder und der Passung mit den persönlichen Berufswünschen aus (SBO 6.2). • AEH1: erweitern ihr Verständnis für die Arbeits- und Berufswelt (SBO 6.2).

weitere, zu fördernde Kompetenzen:	
Verantwortlich:	• Organisatorische Tätigkeiten: StuBo • Vorbereitung auf das Praktikum erfolgt durch die Erdkundelehrkräfte in Jahrgangsstufe 9 • Auswertung erfolgt sowohl im Rahmen der Laufbahnberatung mit der Stufenleitung als auch mit den individuellen Betreuungslehrkräften des Betriebspraktikums • Die Nachbereitung erfolgt im Mathematikunterricht
Beschreibung der Durchführung:	• Vorbereitung und Auswertung mit den entsprechenden Seiten im Portfolioinstrument bzw. den entsprechenden Aufgaben in der Berufswahl-app
Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:	**Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung:** • Siehe Beschreibung der Durchführung **Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte):** • Laufbahnberatung durch die Stufenleitung, individuelle Beratung durch betreuende Lehrkräfte während des Betriebspraktikums • Ggf. Berufsberater/-in und weitere Akteure **Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse):** • Betriebspraktikum • Freiwillige Praktika
Evaluation/ Erfolgskriterien:	• Fokussierung der Ergebnisse hin auf eine erfolgreiche Studien- und Berufsorientierung unter realistischer Berücksichtigung der individuellen Schullaufbahnen der Schüler/-innen

Bezeichnung:	**Individuelle Auseinandersetzung mit dem Portfolioinstrument im Rahmen der Einführungsphase und der Qualifikationsphase**
Dauer:	3 Schuljahre
Jahrgangsstufe	EF, Q1 und Q2
Phase(n) im BO-Prozess:	☐ Hochschulen und Studienwege erkunden ☐ Entscheidung ☐ Übergang gestalten ☐ Sonstiges
zu fördernde BSO-Kompetenzen:	• HES1: beschreiben die zentralen Anschlussalternativen nach der Sek II (insb. Studium, duales Studium, Ausbildung, Überbrückungsmöglichkeit). • HES2: unterscheiden die Anforderungen eines Studiums und einer Berufsausbildung. • HES3: unterscheiden ein Studium an der Hochschule von einem Studium an einer Universität. • HEM1: werten die Informationen aus der Auseinandersetzung mit Studienfeldern und Berufen (durch Internetrecherchen, Besuch von Studienmessen, Schnupperstudium, Beratungsgespräche u. a. m.) im Unterricht aus (SBO 6.5). • HEM2: nutzen (genderorientierte) Angebote der Hochschulen/Universitäten, die sie im Unterricht vor- und nachbereiten (SBO 6.5). • HEU1 beurteilen verschiedene Informationsquellen insb. zur Studienwahl. • HEU2: reflektieren die Anschlussalternativen, mit denen sie sich vertieft auseinandergesetzt haben, hinsichtlich der persönlichen Eignung. • HEH1 werten die Erkundungen i. w. S. hinsichtlich der grundsätzlichen Einsichten in die jeweiligen Berufs- und Studienfelder und bzgl. der persönlichen Eignung aus (SBO 6.2). • EKS1: nennen potenziell relevante (auch duale) Studiengänge und Ausbildungsplatzangebote. • EKS2: nennen alternative Zugänge zu einem Studium an einer Hochschule oder Universität. • EKM1: entwickeln Entscheidungskriterien für die Wahl einer geeigneten Anschlussalternative nach dem Erwerb der Fach- oder allgemeinen Hochschulreife. • EKM2: entscheiden sich für eine oder mehrere Anschlussalternativen, um die sie sich bewerben wollen. • EKU1: beurteilen die potenziell relevanten Entscheidungsalternativen hinsichtlich der persönlichen Eignung.

	• EKU2: begründen ihre Entscheidung für eine oder mehrere konkrete Anschlussalternativen, um die sie sich bewerben wollen, unter Berücksichtigung der genutzten Unterstützungsmöglichkeiten. • EKH1: entscheiden sich begründet für einen oder mehrere Studiengänge und dazugehörige Hochschule, Universität oder Unternehmen (duales Studium) bzw. für Anschlussalternativen, auf die sie sich bewerben wollen. • ÜGS3: nennen den typischen Ablauf eines Bewerbungsverfahrens insb. für ein duales Studium bzw. Studium an einer Hochschule oder Universität. • ÜGS4: beschreiben die Anforderungen an erfolgreiche Bewerbungen (z. B. Numerus Clausus, Motivationsschreiben). • ÜGM2 erstellen Bewerbungsunterlagen für die gewählten Anschlussalternativen. • ÜGU3 reflektieren die Anforderungen an eine erfolgreiche Bewerbung für die eigenen Bewerbungsverfahren. • ÜGU4: korrigieren - sofern notwendig - ihre Berufsvorstellungen (SBO 6.2). • ÜGH2: gestalten ihre Bewerbung planvoll und adressatengerecht auf der Basis ihres BSO-Prozesses (SBO 7.1).
weitere, zu fördernde Kompetenzen:	
Verantwortlich:	• Organisatorisches: Messebesuche, Infoveranstaltungen, individuelle Beratungstermine der Berufsberatung sowie der Studienberatung, Unterbreitung digitaler Angebote per Mail sowie über die schuleigene und bei IServ eingepflegte TaskCard zur beruflichen Orientierung etc.: StuBo • Besuch von Hochschulen: Jahrgangsstufenleitung
Beschreibung der Durchführung:	• Pflichttermine werden durch Infoveranstaltungen, Projekttage sowie weiteren im Unterricht getätigten Vorbereitungen etc. eingebunden • Lernende arbeiten und orientieren sich auf Basis der zahlreichen Angebote weitgehend selbstständig, können aber jederzeit auf vielfältige Beratungsangebote sowie durch die Nutzung des BOB zurückgreifen • Eigenständige Arbeit mit dem Portfolioinstrument/ Berufswahlapp
Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:	**Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung:** • Siehe Beschreibung der Durchführung **Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte):** • Laufbahnberatung durch die Stufenleitung

	• Berufsberater/-in • Referent/-innen sowie Unternehmen auf Messeveranstaltungen und eigens organisierten Schulveranstaltungen • Zentrale Studienberatung **Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse):** • Freiwillige Praktika
Evaluation/ Erfolgskriterien:	• Fokussierung der Ergebnisse hin zu einer eine erfolgreichen Studien- und Berufsorientierung unter realistischer Berücksichtigung der individuellen Schullaufbahnen der Schüler/-innen • Konkrete und realistische Anschlussperspektiven bestehen bei nahezu allen Schüler/-innen am Ende der jeweiligen Schul(halb)jahre o Nachsteuerung über weitere Einbeziehung von Akteuren im Rahmen der Studien- und Berufsorientierung ist möglich o Zukunftskompass Gelsenkirchen o Weitere Nachvermittlung über die Agentur für Arbeit nach den Sommerferien für „Unentschlossene“ • Jährliche Evaluation der angebotenen Maßnahmen

7.10.3.3 Beratung und Austausch aller am Schulleben beteiligten Personengruppen

Einen weiteren wichtigen Bestandteil stellt das Standardelement Beratung im Rahmen der beruflichen Orientierung dar, welches grundsätzlich von der Jahrgangsstufe 8 bis hin zum Abitur in verschiedenen Ausprägungen, wie Individual- Gruppen- oder Klassenberatungen, Anwendung findet. Dabei stellen Lehrkräfte, Heranwachsende, Erziehungsberechtigte und externe Partner (Berufsberater/-in / Zentrale Studienberatung) der Schule die wichtigsten Säulen dar.
So erfolgen im Anschluss an die getätigten drei Berufsfelderkundungstage individuelle Beratungsangebote im Hinblick auf die gezielte Vorbereitung des Schülerbetriebspraktikums in Jahrgangsstufe 10. Die organisatorische Umsetzung übernehmen die Politiklehrkräfte.
Im 2. Halbjahr der Jahrgangsstufe 9 finden darüber hinaus die Anschlussvereinbarungen statt, die im Standardelement Übergangsgestaltung festgeschrieben sind. Dies ist ein diskursiver Prozess, bei dem die Jugendlichen ihre bis dahin vorliegenden Ergebnisse und Erkenntnisse des individuellen Orientierungsprozesses bilanzieren. Ziel ist es, auf dieser Basis eine realistische, konkrete Anschlussperspektive zu entwickeln und mittelfristig Brüche im Übergang von der Schule in Ausbildung oder Studium zu vermeiden. Dazu reflektieren die Schüler/-innen ihren individuellen Berufs- und Studienorientierungsprozess. Diese Bilanz mündet in eine Anschlussvereinbarung zwischen den Jugendlichen, den Lehrkräften und weiteren Personen im Beratungsprozess. Die Erziehungsberechtigten sind daran beteiligt. Die „Anschlussvereinbarung“ dokumentiert die individuelle Entscheidung und weitere Schritte der Jugendlichen, die zu der angestrebten tragfähigen Anschlussperspektive in Beruf und Studium führen sollen.[11]
In diesem Zusammenhang stellt die Bundesagentur für Arbeit einen wichtigen Kooperationspartner dar. Die verschiedenen Aufgaben werden in einem jährlich aktualisierten Vertrag festgehalten und umgesetzt.
In diesem Zusammenhang ist auch die Einbeziehung der Erziehungsberechtigten in den Berufsorientierungsprozess von erheblicher Relevanz. Durch regelmäßige Informationsschreiben über anstehende Maßnahmen in den verschiedenen Jahrgangsstufen (8-Q2) und die Durchführung von Elternabenden (z. B. im Rahmen der Potenzialanalyse) oder in Vernetzung mit den regelmäßig stattfindenden Elternpflegschaftsversammlungen in der Sekundarstufe II werden diese stets über die aktuellen Veranstaltungen und Angebote für ihre Kinder auf dem Laufenden gehalten. Ebendiese Informationen werden ebenso an die jeweiligen Klassen und Kurse auf Stufenversammlungen weitergegeben. Nach Umsetzung aller vorgegebenen Maß-

[11] Vgl. Konkretisierung: Das Standardelement „Koordinierte Übergangsgestaltung mit Anschlussvereinbarung“ im Rahmen der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“

nahmen ist für die Schüler/-innen und deren Eltern im Sinne der Transparenz eine kleine Broschüre angedacht, die alle wichtigen Informationen sowie den Sinn und Zweck der Berufsorientierungsmaßnahmen am MPG erläutern soll.

7.10.3.4 Jahrgangsstufe 9

7.10.3.4.1 Vorbereitung auf das Betriebspraktikum

In Jahrgangsstufe 9 erfolgt fächerübergreifend die Vorbereitung auf das Betriebspraktikum. Unter anderem auf der Basis der Unterrichtsinhalte des gemeinsamen Projekts in den Fächern Deutsch und Erdkunde simulieren die Schüler/-innen in der Entscheidung für ihren Praktikumsplatz den Entscheidungsprozess der Berufswahl. Hilfestellung leisten dabei die Erdkundelehrkräfte bei Erkundung der eigenen Interessen und Fähigkeiten sowie beim Sammeln von Informationen über Berufe, Bestandteil dieser Hilfestellungen sind auch der Besuch der Berufsberaterin [BIZ in der Schule, Erproben von Bewerbungen] und der Besuch der Ausbildungsbotschafter/-innen in Kooperation mit der IHK am MPG.

7.10.3.4.2 Anschlussvereinbarungen

Bevor eine endgültige Festlegung auf einen Praktikumsbetrieb erfolgt, finden die sogenannten Anschlussvereinbarungen statt (weitere Details: s. u.).

Bezeichnung:	**Anschlussvereinbarungen**
Dauer:	1 Methodentag
Jahrgangs-stufe	9/EF
Phase(n) im BO-Prozess:	□ Übergang gestalten
zu fördernde BSO-Kompetenzen:	• EKM1: entwickeln Entscheidungskriterien für die Wahl einer geeigneten Anschlussalternative nach der Sek I. • EKM3: entscheiden sich für eine oder mehrere Anschlussalternativen, um die sie sich bewerben wollen. • EKU1: ermitteln realistische Ausbildungsziele (SBO 7.1) hinsichtlich der persönlichen Eignung. • EKM2: begründen Ihre Entscheidung für eine oder mehrere konkrete Anschlussalternativen, um die sie sich bewerben wollen, unter Berücksichtigung der genutzten Unterstützungsmöglichkeiten.
weitere, zu fördernde Kompetenzen:	**-**
Verantwortlich:	**in der Schule:** StuBo, Klassenleitungen und Schulleitung, Organisation des Methodentages **ggf. beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten):** Berufsberatung der Agentur für Arbeit (bei Bedarf weitere Ansprechpartner möglich: Jobcenter, Jugendhilfe, Schulsozialarbeit, Berufseinstiegbegleiter etc.)

Beschreibung der Durchführung:	• Die Schüler/-innen und deren Erziehungsberechtigte erhalten ein Informationsschreiben der Schule sowie das Formular zur Anschlussvereinbarung zu Beginn des 2. Schulhalbjahres, das zur Vorbereitung der Beratungsgespräche weitestgehend ausgefüllt und von den Erziehungsberechtigten unterschrieben wird. • Die Beratungstermine erfolgen gebündelt an einem Methodentag in der Schule • Die SuS heften die Anschlussvereinbarung nach den erfolgten Gesprächen im Berufswahlpass ab bzw. laden das Dokument in der Berufswahlapp hoch
Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:	**Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung:** Vorbereitung der Anschlussvereinbarung mithilfe des Berufswahlpasses/ der Berufswahlapp **Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte):** s.o. unter „verantwortlich“ **Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse):** Suche nach geeigneten Praktikumsplätzen u.a. auf Basis der Anschlussvereinbarung
Evaluation/ Erfolgskriterien	• Ergänzungen bzw. Modifizierungen erfolgen durch Beratungsgespräche im Rahmen der Laufbahnberatung der gymnasialen Oberstufe, insbesondere unter Berücksichtigung der Erkenntnisse aus dem Betriebspraktikum am Ende des 1. Halbjahres der 10. Jahrgangsstufe

7.10.3.5 Jahrgangsstufen 10 und 11 (EF)

7.10.3.5.1 Betriebspraktikum

Die Umsetzung des zweiwöchigen Betriebspraktikums (Standardelement: Praxiselemente in Betrieben, Hochschulen, Institutionen) erfolgt in den letzten beiden Schulwochen des 1. Halbjahres der Jahrgangsstufe 10.

Bezeichnung:	**Betriebspraktikum**
Dauer:	10 Tage
Jahrgangsstufe / Bildungsgang (BK):	10
Phase(n) im BO-Prozess:	□ Praxis erproben
zu fördernde BSO-Kompetenzen:	• PÜS1: beschreiben wichtige Meilensteine im BSO-Prozess (SBO 4), insb. bis zum Ende der Sek I bzw. Sek II. • AES1: beschreiben Anforderungen und Merkmale der erprobten Anschlussalternativen nach dem Schulabschluss Sek I (insb. Berufsausbildung, gym. Oberstufe und vollzeitschulische Bildungsgänge des BK). • AES2: beschreiben wichtige Branchen und Berufe im regionalen Wirtschaftsraum. • EKM1: entwickeln Entscheidungskriterien für die Wahl einer geeigneten Anschlussalternative nach der Sek I. • PÜM1: dokumentieren zentrale Inhalte ihres BSO-Prozesses (SBO 4). • PÜM2: bearbeiten das Portfolio-instrument zunehmend selbst-ständig (SBO 4). • PÜM3: stellen regelmäßig ihren Stand im BSO-Prozess dar und formulieren weiterführende Schritte (SBO 2.1). • PEU1: beurteilen potenziell geeignete Berufsfelder für eine Erkundung oder ein Praktikum vor dem Hintergrund ihrer Potenziale und Interessen. • HEU2: reflektieren die Anschlussalternativen, mit denen sie sich vertieft auseinandergesetzt haben, hinsichtlich der persönlichen Eignung. • PÜU2: reflektieren Ergebnisse und Erkenntnisse aus den BSO-Maßnahmen im Hinblick auf die eigene Lerngeschichte und Berufswahl (SBO 4). • PEH2: erweitern ihre Selbstreflexion und -organisation mit dem Ziel des Einstiegs in ein Studium und in die Wirtschafts- und Arbeitswelt (SBO 5).

	• HEH1: werten die Erkundungen i. w. S. hinsichtlich der grundsätzlichen Einsichten in die jeweiligen Berufs- und Studienfelder und bzgl. der persönlichen Eignung aus (SBO 6.2). • PÜH1: übernehmen Verantwortung für ihren BSO-Prozess (SBO 4). • PÜS2: stellen Informationsquellen zur Berufs- und Studienwahl zusammen. • AEH1: wählen zielgerichtet Praktikumsplätze vor dem Hintergrund persönlich relevanter Berufsfelder aus. • AEH2: werten das Praktikum hinsichtlich grundsätzlicher Einsichten in die jeweiligen Berufsfelder und der Passung mit den persönlichen Berufswünschen aus (SBO 6.2). • AEH3: erweitern ihr Verständnis für die Arbeits- und Berufswelt (SBO 6.2).
weitere, zu fördernde Kompetenzen:	Organisationsfähigkeit Kommunikationsfähigkeit Soziale Kompetenz
Verantwortlich:	**in der Schule:** Stubos; Lehrkräfte und Klassenleitungen der Jahrgangstufe 10 **ggf. beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten):** - Unternehmen die Plätze für das Betriebspraktikum anbieten können (u. a. schuleigene Kooperationspartner)
Beschreibung der Durchführung:	• Zu Beginn des 2. Schulhalbjahres (Jahrgang 9) findet ein Informationsabend für die Eltern und die Schülerinnen und Schüler statt, in dem die organisatorischen Abläufe erläutert werden. • Die S:S suchen sich ihre Praktikumsplätze in Eigenrecherche, wobei sie auf eine Datenbank mit geeigneten und in der Vergangenheit gewählten Betrieben zurückgreifen können, die auf der TaskCard zur Verfügung steht. • Die zuständigen Lehrkräfte (Fachschaft Erdkunde) unterstützen die S:S bei der Praktikumsplatzsuche. • Die S:S laden die von den Betrieben ausgefüllten Anmeldeformulare bis zum Ende des Schuljahres bei IServ hoch, in begründeten Ausnahmefällen haben die S:S die Möglichkeit, die Formulare bis Mitte September bei IServ nachzureichen. • Außerdem erfolgt eine zusätzliche Erfassung der Daten durch die S:S in eine Eingabemaske auf der Schulhomepage, sodass die

	StuBos bei der Organisation der Abläufe (Praktikumsbesuche des Kollegiums, ggf. Belehrung durch das Gesundheitsamt etc.) darauf zurückgreifen können. • Die Zuweisung der Betreuungslehrkräfte (Kolleg/-innen, die in der 10. Jahrgangsstufe unterrichten) erfolgt nach einem festgelegten Schlüssel in Abhängigkeit vom Stundenkontingent, diese Lehrkräfte besuchen die S:S im Praktikum und beurteilen auch die Praktikumsberichte.
Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:	**Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung:** Unterrichtsreihe zum Thema Bewerbung (Anschreiben, Lebenslauf etc.) in den Fächern Deutsch und Englisch und unterrichtliche Vorbereitung auf das Betriebspraktikum unter Berücksichtigung des Portfolioinstrumentes (Pass/ Berufswahlapp) durch die Erdkundelehrkräfte in der Jahrgangsstufe 9, unterrichtliche Nachbereitung (ebenfalls mithilfe des Portfolioinstrumentes) durch die Mathematiklehrkräfte in der Jahrgangsstufe 10. **Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte):** Maßnahmen durch die Agentur für Arbeit in der Schule (Verfassen von Bewerbungen für Praxisphasen sowie Orientierungsmöglichkeiten in Onlineportalen rund um berufliche Orientierung und die Thematisierung sinnhafter Anschlüsse nach der Schulzeit) **Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse):** Erkundung der Unternehmen
Evaluation/ Erfolgskriterien:	Praktikumsberichte, Leistung wird auf dem Zeugnis vermerkt; Gespräche der Lehrkräfte mit den Betreuungspersonen in den Betrieben

7.10.3.5.2 Reflexionsworkshop

Zu Beginn der Jahrgangsstufe 11 nehmen alle Schüler/-innen der Jahrgangsstufe 11 an einem Reflexionsworkshop teil, der das Ziel verfolgt, den in der Sekundarstufe I durchlaufenen Prozess der beruflichen Orientierung zu reflektieren und weitere Grundlagen für individuelle Entwicklungs- und Förderungsprozesse zu schaffen. Die Umsetzung erfolgt am MPG im Rahmen des 1. Methodentages am Anfang des 1. Schulhalbjahres, sodass sich aus dieser „Standortbestimmung“ ggf. konkrete Erkenntnisse ergeben, die die Schüler/-innen im Rahmen des anstehenden Betriebspraktikums in der Praxis überprüfen können.
Um die Berufswahlkompetenz festzustellen, werden dabei folgende Dimensionen thematisiert:

- Berufswahlsicherheit – von der eigenen Berufswahl überzeugt sein
- Flexibilität – die Akzeptanz, dass sich berufliche Ziele ändern können
- Selbstwirksamkeit – sich eine richtige Entscheidung zutrauen
- Berufswahlengagement – die Bereitschaft, sich um seine Zukunft zu kümmern
- Berufliches Selbstkonzept – eine genaue Zukunftsvision haben

Dabei finden die Schüler/-innen bestenfalls auch realistische Alternativen zu ihrem Wunschanschluss, das langfristige Ziel ist der Einstieg in die Berufs- und Arbeitswelt.

7.10.3.5.3 Workshop zur Stärkung der Entscheidungskompetenz I

Der Workshop zur Stärkung der Entscheidungskompetenz I ist ein ca. vierstündiger Workshop, der auf die zweite Praxisphase in der Oberstufe vorbereitet. Die Umsetzung erfolgt am MPG im Rahmen des dritten Methodentages im zweiten Schulhalbjahr, dabei werden verschiedene Faktoren reflektiert, die die Schüler/-innen in ihrer Berufs- und Studienwahl beeinflussen. Das Ziel ist es, dass sie alle wichtigen Aspekte im Rahmen einer (beruflichen) Entscheidung kennen und sie sinnvoll in ihre individuellen Überlegungen einbringen, d.h. erkennen, was eine reflektierte Entscheidung ausmacht. Die Schüler/-innen erhalten entscheidungsbezogenes Wissen und entwickeln Entscheidungsstrategien sowie die Bereitschaft, die anstehenden Planungs- und Entscheidungsschritte anzugehen.

Ihre Entscheidungskompetenz wird gestärkt, indem sie

- Fähigkeiten und Wünsche übereinbringen,
- konkrete eigene Vorstellungen der beruflichen und akademischen Umwelten entwickeln,
- innere und äußere Einflüsse identifizieren und analysieren,
- persönliche Entscheidungskriterien nach Bedeutung gewichten,
- feststellen, welche persönlichen Ansichten mit den verschiedenen Erwartungen übereinstimmen,
- sich auseinandersetzen mit den Anforderungen der Arbeitswelt,
- präventive Strategien zum Umgang mit Erwartungen und (Rollen-)Konflikten kennenlernen

und somit die Grundlage für eine durchdachte und bewusste Entscheidung schaffen. Dabei werden die Jugendlichen zunehmend selbstreflektierter. Sie erarbeiten ein berufliches Selbstkonzept, durch das der Prozess der Selbststeuerung angeregt wird. Entscheidungskompetenz liegt grundsätzlich vor, wenn die Jugendlichen alle wichtigen Aspekte einer Entscheidung kennen und in der Lage sind, diese mit in ihre Überlegungen einzubeziehen.

7.10.3.5.4 Fortschreibung der Anschlussvereinbarungen der 9. Jahrgangsstufe

Die Anschlussvereinbarung wird in der Sekundarstufe II fortgeschrieben, ergänzt und je nach Bedarf modifiziert. Für diesen Schritt sind die Heranwachsenden zunehmend selbst verantwortlich, wobei im Rahmen der Laufbahnberatung durch die Stufenleitungen (insbesondere in der EF) darauf erneut Bezug genommen und diese fortgeschrieben wird.

7.10.3.6 Jahrgangsstufen 12 und 13 (Q1/Q2)

Die im Vorfeld verankerten Maßnahmen sind nun im Standardelement Studienorientierung verankert. Hierzu zählen unter anderem folgende Aspekte:

Spätestens zu Beginn der Jahrgangsstufe Q1 werden die Schüler/-innen in einzelne Elemente des Selbsterkundungstools der Agentur für Arbeit (CheckU) eingeführt, wobei auch hier die Auseinandersetzung in der Eigenverantwortung der Heranwachsenden liegt und zur Absicherung in einem Methodentag verankert worden ist. „Das Selbsterkundungstool unterstützt Jugendliche und Erwachsene mit erworbener oder angestrebter Hochschulzugangsberechtigung bei der Wahl ihres Studiums. Dazu bietet es psychologisch fundierte Verfahren zur Einschätzung der studienrelevanten Fähigkeiten, sozialen Kompetenzen, fachlichen und beruflichen Interessen. Die individuellen Ergebnisse werden mit den hinterlegten Anforderungen der Studienfelder abgeglichen.[12]“ Die Ergebnisse der verschiedenen Testverfahren stellen eine Grundlage für individuelle Beratungen mit der Zentralen Studienberatung, der Agentur für Arbeit etc. dar.

In den Qualifikationsphasen I und II werden folgende Maßnahmen im Kontext des Standardelementes Studienorientierung umgesetzt:

Die Berufsberatung der Agentur für Arbeit macht die Schüler/-innen mit Bedingungen und Voraussetzungen der Studien- und Berufswahl vertraut (Informationsveranstaltung in der LK-Schiene). Der Besuch einer Fachhochschule und/ oder Universität steht in der Q1 ebenfalls auf dem Programm der Studien- und Berufsberatung, außerdem wird der Besuch einzelner Messeveranstaltungen verpflichtend durchgeführt (Teilnahme an der Vocatium Gelsenkirchen im Wissenschaftspark Gelsenkirchen). Weitere Unterrichtsgänge zur Bildungsmesse im Musiktheater in Gelsenkirchen oder zur „Talentmesse Ruhr“ in der – infrastrukturell betrachtet – nah gelegenen Veltins-Arena sind für die Heranwachsenden optional.

Diese beispielhaft genannte Messe spiegelt ebenfalls den Stellenwert der individuellen Förderung der Heranwachsenden im Studien- und Berufsorientierungsprozess wider, da die Schüler/-innen im Vorfeld für sie interessante Angebote diverser Unternehmen und Hochschulen auswählen können. Sie erhalten individuelle Beratungstermine im 10-15 Minuten-Takt bereits zwei Wochen vor der Veranstaltung und können sich dementsprechend gut auf die einzelnen Gespräche vorbereiten, um die für sie wichtigen Informationen von den Austellern zu erhalten. Außerdem werden den Heranwachsenden zahlreiche digitale Angebote per Mail sowie über die schuleigene und bei IServ eingepflegte TaskCard zur beruflichen Orientierung angeboten (vgl.: Berufliche Orientierung am Max-Planck-Gymnasium Gelsenkirchen im Schuljahr 2025/2026 und 2026/2027 - TaskCards (Stand: 01.05.2026)).

[12] https://www.studifinder.de/?ac=information-studyfinder (Zugriff: 20.06.2017)

Darüber hinaus bietet das MPG gemeinsam mit dem AvD ab dem Schuljahr 2025/2026 im jährlichen Wechsel eine gemeinsame Berufswahlbörse an, an welcher ebenfalls bis zu 40 verschiedene Unternehmen und private Partner/-innen (organisiert im 45-Minuten-Takt in mehreren, aufeinander folgenden Blöcken) diverse Berufs- und Studienangebote vorstellen und den Heranwachsenden individuelle Rückmeldungen geben. Der eigenständig konzipierte und in Kooperation mit dem AvD und ab 2025/2026 auch mit dem BK am Goldberg durchgeführte Berufsinformationstag wird auf Basis der jährlichen Evaluation zum aktuellen Stand der Berufsorientierung regelmäßig modifiziert. Das heißt, es erfolgt eine ständige Erweiterung bzw. Erneuerung hinsichtlich der unterstützenden Unternehmen in Abhängigkeit von den individuellen Interessen der Oberstufenschüler/-innen.
Außerdem wird das Projekt Studi-Trainees an zwei Methodentagen durchgeführt. Hierbei handelt es sich um verschiedene Module in Form von Seminareinheiten zum Thema Studienwahl. Sie umfassen alle wichtigen Schritte auf dem Weg zu einer fundierten Studienwahlentscheidung und Studienvorbereitung. Hierbei werden die Aspekte Studienstrukturen und Studieninhalte, NC, Zugang und Zulassung zum Studium, Studium und Beruf, Studienfinanzierung.
Die bestehenden Angebote in der Sekundarstufe II regelmäßig evaluiert und modifiziert.

7.10.3.6.1 Praxisphase

Die Umsetzung der einwöchigen Praxisphase (Standardelement: Praxiselemente in Betrieben, Hochschulen, Institutionen) erfolgt in der letzten Schulwoche des 1. Halbjahres der Jahrgangsstufe 12.

Bezeichnung:	**Praxisphase**
Dauer:	5 Tage
Jahrgangsstufe / Bildungsgang (BK):	Q1
Phase(n) im BO-Prozess:	□ Praxis erproben
zu fördernde BSO-Kompetenzen:	• PÜS1: beschreiben wichtige Meilensteine im BSO-Prozess (SBO 4), insb. bis zum Ende der Sek I bzw. Sek II. • AES1: beschreiben Anforderungen und Merkmale der erprobten Anschlussalternativen nach dem Schulabschluss Sek I (insb. Berufsausbildung, gym. Oberstufe und vollzeitschulische Bildungs-gänge des BK). • AES2: beschreiben wichtige Branchen und Berufe im regionalen Wirtschaftsraum. • EKM1: entwickeln Entscheidungskriterien für die Wahl einer geeigneten Anschlussalternative nach der Sek I. • PÜM1: dokumentieren zentrale Inhalte ihres BSO-Prozesses (SBO 4). • PÜM2: bearbeiten das Portfolioinstrument zunehmend selbstständig (SBO 4). • PÜM3: stellen regelmäßig ihren Stand im BSO-Prozess dar und formulieren weiterführende Schritte (SBO 2.1). • PEU1: beurteilen potenziell geeignete Berufsfelder für eine Erkundung oder ein Praktikum vor dem Hintergrund ihrer Potenziale und Interessen. • HEU2: reflektieren die Anschlussalternativen, mit denen sie sich vertieft auseinandergesetzt haben, hinsichtlich der persönlichen Eignung. • PÜU2: reflektieren Ergebnisse und Erkenntnisse aus den BSO-Maßnahmen im Hinblick auf die eigene Lerngeschichte und Berufswahl (SBO 4). • PEH2: erweitern ihre Selbstreflexion und -organisation mit dem Ziel des Einstiegs in ein Studium und in die Wirtschafts- und Arbeitswelt (SBO 5).

	• HEH1: werten die Erkundungen i. w. S. hinsichtlich der grundsätzlichen Einsichten in die jeweiligen Berufs- und Studienfelder und bzgl. der persönlichen Eignung aus (SBO 6.2). • PÜH1: übernehmen Verantwortung für ihren BSO-Prozess (SBO 4). • PÜS2: stellen Informationsquellen zur Berufs- und Studienwahl zusammen. • AEH1: wählen zielgerichtet Praktikumsplätze vor dem Hintergrund persönlich relevanter Berufsfelder aus. • AEH2: werten das Praktikum hinsichtlich grundsätzlicher Einsichten in die jeweiligen Berufsfelder und der Passung mit den persönlichen Berufswünschen aus (SBO 6.2). • AEH3: erweitern ihr Verständnis für die Arbeits- und Berufswelt (SBO 6.2).
weitere, zu fördernde Kompetenzen:	Organisationsfähigkeit Kommunikationsfähigkeit Soziale Kompetenz
Verantwortlich:	**in der Schule:** StuBos; Lehrkräfte der Q1; Stufenleitung Q1 **ggf. beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten):** - Unternehmen und Institutionen, die Plätze für die Praxisphase bereitstellen
Beschreibung der Durchführung:	• Die S:S suchen sich ihre Plätze für die Praxisphase in Eigenrecherche, wobei sie auf eine Datenbank mit geeigneten und in der Vergangenheit gewählten Betrieben zurückgreifen können, die auf der Task Card zu finden ist. Neben der Option, nach dem Betriebspraktikum nun noch ein weiteres Berufsfeld zu erkunden, besteht zudem die Möglichkeit, alternativ dazu eine (Fach-)Hochschule kennenzulernen. • Die S:S laden die Formulare bis zu den Herbstferien bei IServ in einer entsprechenden Aufgabenstellung hoch • Die Betreuung vor Ort erfolgt durch einen Betriebsangehörigen oder einen Ansprechpartner der jeweiligen Institution, von schulischer

	Seite aus wird der Kontakt durch Lehrkräfte (telefonisch) gehalten, die in der Jahrgangsstufe unterrichten.
Vernetzung mit vorherigen und nachfolgenden Maßnahmen:	**Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung:** Die unterrichtliche Vor- und Nachbereitung findet im Rahmen der Methodentage statt (Vorbereitung: Workshop zur Entscheidungsfindung I, Nachbereitung: Workshop zur Entscheidungsfindung II). **Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse):** Erkundung von Unternehmen, Institutionen, (Fach-)Hochschulen
Evaluation/ Erfolgskriterien:	Die Auswertung erfolgt mithilfe eines Reflexionsbogens bzw. mithilfe des Portfolioinstruments / der Berufswahlapp Die Schüler/-innen lassen sich die Teilnahme für die eigenen Unterlagen und als Beleg für die Anwesenheit im Unternehmen bzw. in der Institution bescheinigen (Kontrolle der Bescheinigungen durch die Stufenleitung).

7.10.3.6.2 Workshop zur Stärkung der Entscheidungskompetenz II

Der Workshop zur Stärkung der Entscheidungskompetenz II ist ein vierstündiger Workshop, der der Nachbereitung der Praxisphase dient und in dem sich die Schüler/-innen möglicher Rahmenbedingungen und Perspektiven einer Ausbildung und/oder eines Studiums bewusstwerden. Die Umsetzung erfolgt am MPG im Rahmen des dritten Methodentages im zweiten Schulhalbjahr, der Workshop verfolgt die folgenden Ziele:

- Die Schüler/-innen erkennen die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung. Sie werden sich der jeweiligen persönlichen Auswirkung bewusst und beziehen diese Erkenntnisse in ihre Ausbildungs- bzw. Studienwahl ein.
- Sie treffen eigenverantwortlich und zielbewusst auf Grundlage des bisherigen Prozesses der Beruflichen Orientierung eine selbstreflektierte Entscheidung und planen Alternativwege ein.
- Die Schüler/-innen treffen eine Berufswahlentscheidung.

Die Schüler/-innen erhalten in dem Workshop weiterführende Informationen zu Ausbildung, Studium und Berufen, die zu einer Entscheidungsfindung führen und den Realisierungsprozess initiieren.

7.10.3.6.3 Einführung in CheckU

Bezeichnung:	**Einführung in CheckU (Erkundungstool für Ausbildung und Studium der AGA)**
Dauer:	2 Stunden
Jahrgangs-stufe	Q1
Phase(n) im BO-Prozess:	□ Hochschulen und Studienwege erkunden
zu fördernde BSO-Kompe-tenzen:	• PES2: beschreiben ihre (Entwicklungs-) Potenziale insb. vor dem Hintergrund der Aufnahme eines Studiums. • PEM2: erschließen sich ihre Potenziale (z. B. auf der Basis von studifinder.de) im Hinblick auf die Lebens- und Arbeitswelt (SBO 5), insb. auf bestimmte Studienfelder.
weitere, zu fördernde Kompetenzen:	**-**
Verantwortlich:	**in der Schule:** StuBo und Stufenleitung **ggf. beim Kooperationspartner (inkl. Kontaktdaten):** -
Beschreibung der Durchführung:	• Informationsveranstaltung in der Aula, gekoppelt an eine Stufenversammlung zu Beginn der Q1 • 4 Tests: Fähigkeiten, soziale Kompetenzen, berufliche Vorlieben und Interessen. o Test ist Grundlage für Beratungsgespräche mit der Berufs- und Studienberatung
Vernetzung mit vorherigen und	**Unterrichtliche Vor- und Nachbereitung:**

nachfolgenden Maßnahmen:	Eigenständige Durchführung der Tests **Beratungsaktivitäten (z. B. durch Berufsberatung, sozialpädagogische Fachkräfte):** Zu einem späteren Zeitpunkt nach den Informationsveranstaltungen in den Leistungskursen **Praxiskontakte (z. B. Betriebspraktikum, Erkundung einer Berufsmesse):** -
Evaluation/ Erfolgskriterien:	**-**

7.10.4 Weitere Aspekte

7.10.4.1 Berücksichtigung heterogener Lerngruppen

Im Zuge der aktuellen Schulentwicklung sowie der weltweiten politischen Lage ist es ebenso unerlässlich, berufsberatende Angebote im Zusammenhang mit externen Partnern für “inklusive” Jungen und Mädchen sowie internationale Förderschüler zu initialisieren.

In diesem Zusammenhang wird jährlich überprüft, inwiefern hierfür vorgesehene Programme bzw. Standardelemente wie beispielsweise KAoA-STAR am MPG eingeführt werden müssen: KAoA-STAR (Schule trifft Arbeitswelt) ermöglicht eine behinderungsspezifische Umsetzung von Standardelementen Beruflicher Orientierung (SBO). Hierbei wird die Integration in Ausbildungs- bzw. Arbeitsverhältnisse auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt bzw. in berufsvorbereitende Maßnahmen außerhalb einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung angestrebt. Ein einmaliger Wechsel zwischen KAoA und KAoA-STAR ist möglich. Die Eltern entscheiden in Abstimmung mit der Schule und ggf. unter Hinzuziehung der Fachexpertise des IFD, ob ihr Kind an KAoA-STAR teilnimmt. KAoA-STAR betrifft folgende Schüler/-innengruppen: Heranwachsende mit Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung in einem der Förderschwerschwerpunkte Geistige Entwicklung (GG), Hören und Kommunikation (HK), Körperliche und motorische Entwicklung (KME), Sehen (SE), Sprache (SQ) und/ oder Schüler/-innen mit einer fachärztlich diagnostizierten Autismus-Spektrum-Störung.

Darüber hinaus werden Schüler/-innen internationaler Förderklassen schrittweise und entsprechend ihrer Sprachkenntnisse individuell angemessen ebenfalls in den Prozess der beruflichen Orientierung eingebunden.

Für Schüler/-innen, die am Ende der Sekundarstufe I noch kurzfristig eine Berufsausbildung aufnehmen möchten, besteht die Möglichkeit, dass diese ausbildungsinteressierten Jugendlichen im Rahmen einer weiteren Beratung durch die Agentur für Arbeit noch unbesetzte Ausbildungsstellen in der Region erhalten.

Diejenigen Schüler/-innen, die die Schule vorzeitig verlassen und weder eine Zusage für eine Ausbildung noch für einen Platz an einer anderen Schulform haben oder sich etwa an einem Berufskolleg angemeldet haben, aber ein stärkeres Interesse an einer Ausbildung haben bzw. zunächst zur Ausbildungsfähigkeit geführt werden müssen, können am „Zukunftskompass Gelsenkirchen“ teilnehmen, um sich bei Berater/-innen von Handwerkskammer, Industrie- und Handelskammer, Berufskollegs und Abendrealschulen sowie dem Jobcenter eingehend über Möglichkeiten zu orientieren, die ihnen offenstehen.

Eine Identifikation potenzieller Kandidat/-innen erfolgt über die Klassen- und Jahrgangsstufenleitungen mit dem Ziel, auch diese Schüler/-innen mit einer konkreten Anschlussoption zu versorgen. Die Meldung erfolgt dann ebenso im Schüler/-innendatenübermittlungsgesetzt bzw. je nach Lage im Rahmen der Übergangsstatistik

7.10.4.2 Digitalisierung einzelner Angebote der Studien- und Berufsorientierung

Es erfolgten zahlreiche Digitalisierungen der Angebote und Dokumente insbesondere für das Betriebspraktikum in der Einführungsphase (vgl. Homepage des MPG: http://www.mpg-ge.de/berufsorientierung.html): Beispielsweise tragen die Schüler/-innen zur besseren Datenverarbeitung nach der Bewerbung in einem Unternehmen ihre Daten in einer Online- Maske ein, wodurch die Weiterverarbeitung der Daten (Zuteilung der Betreuungslehrkraft, Erstellung von Übersichtslisten, Einladung zu Belehrungen von Seiten des Gesundheitsamtes etc.) erheblich verbessert wurde.

Darüber hinaus steht den Schüler/-innen eine schuleigene TaskCard bei IServ mit Kontaktdaten von ca. 250 Unternehmen der Region zur Verfügung, um sie bei der Suche nach einem geeigneten Praktikumsplatz individuell unterstützen zu können. Außerdem sind auch notwendige Unterlagen und Eintragungshilfen für die Berufsfelderkundungen auf der Homepage der Schule sowie auf der TaskCard zu finden. Ebenfalls wird die Organisation der schuleigenen Berufswahlbörse über die Seite der Berufsorientierung zu großen Teilen abgewickelt.

Wie bereits erwähnt, werden den Heranwachsenden zahlreiche digitale Angebote per Mail sowie über die schuleigene und bei IServ eingepflegte TaskCard zur beruflichen Orientierung angeboten (vgl.: https://gelsenkirchen.taskcards.app/#/board/018b4d6d-6307-4b85-a9ec-240272a3397c/view?token=26d20f75-a144-40f3-8567-d923325c81b7.

Darüber hinaus nimmt das Max-Planck-Gymnasium bereits seit mehr als vier Jahren an der Erprobung der Berufswahlapp als Nachfolgeprodukt des Berufswahlpasses als Portfolioinstrument teil. Der verbindliche Einführung für alle Schulen erfolgt ab dem Schuljahr 2027/2028. „Die „berufswahlapp“ hilft Schüler/-innen bei ihrer Beruflichen Orientierung und ermöglicht es Lehrkräften, Eltern sowie Beratenden, die Jugendlichen in diesem Prozess zu unterstützen“[13].

7.10.4.3 Qualifikation und Weiterbildung

Neben den schulischen Angeboten im Rahmen der Studien- und Berufsorientierung ist es ebenso wichtig, dass die in diesem Bereich Verantwortlichen Weiterbildungsangebote wahrnehmen, um in allen Bereichen auf dem aktuellen Stand zu sein. Immer wieder erfolgen Teilnahmen an Fortbildungsveranstaltungen zu den diversen Standardelementen von KAoA und an regelmäßigen Arbeitskreisen, Dienstbesprechungen oder StuBo-Fachgruppen in Gelsenkirchen. Letztere sind von besonderer Bedeutung, da hier nach Lösungen für regionalspezifische Probleme gesucht wird (z. B. mangelnde Angebote/ Plätze für Praxisphasen in Gelsenkirchen).

[13] Vgl. Die berufswahlapp - berufswahlapp.de (Zugriff: 03.07.2025)

7.10.5 Aufgabenverteilung Funktion/Fachschaft zur Umsetzung der Landesinitiative

Funktion/ Fachschaft	Standardelement/Aufgaben	Klasse/ Stufe
Klassenleitung		
	Einstiegsinstrument	8
Erstellung der Einladung: StuBo Verteilung: Klassenleitung	Verteilen der Elternschreiben (Einladung zum Informationsabend)	
	Bekanntgabe der Termine (Durchführungstage und Auswertungsgespräche) an S:S und Eltern	
	Verteilen und Einsammeln der Datenschutzerklärungen	
	Begleitung der Klassen während der Durchführungstage	
	Individuelle Terminierung der Schülerauswertungsgespräche und Rückmeldung in digitalisierter Form an den StuBo	
	Berufsfelderkundung	8
gemeinsam mit StuBo	Information der Eltern im Rahmen der Elternpflegschaftssitzungen über die anstehenden BFE auf Basis der PA (gendersensiblen Girls´- bzw. Boys´-Day erläutern)	
Gemeinsam mit StuBo und IFÖ-Lehrkräften	Kommunikation mit Träger über die Organisation trägergestützter BFE (KAoA kompakt)	
	Betriebspraktikum	9
	Verteilen der Elternschreiben zum Informationsabend	
	Verteilen der Elterninformationsbriefe und der Anschreiben für Betriebe	
gemeinsam mit StuBo	Durchführung des Informationsabends	
	koordinierte Übergangsgestaltung	9
	Verteilen des Infobriefs der Bezirksregierung	
Austausch mit SuS	Vorbereitung und Verteilung der Anschlussvereinbarung	

Im Idealfall mit Agentur für Arbeit und Eltern	Durchführung der Anschlussvereinbarung im Gespräch	
Im Idealfall mit Agentur für Arbeit und Eltern	Dokumentation der Anschlussvereinbarung im Berufswahlpass (gesonderter Bogen)/ in der Berufswahlapp	
Stufenleitung		
	Betriebspraktikum	10
gemeinsam mit StuBo	Stufenversammlung (ggf. gekoppelt: weitere Informationen zur Studien- und Berufsorientierung in der Sek II)	
	Hinweis bzgl. Erstattung von Fahrttickets, sofern kein Schulticket vorhanden	
	koordinierte Übergangsgestaltung	9-13
Im Rahmen der Laufbahnberatung	Ggf. Modifikation der Anschlussvereinbarung (gleicher Bogen wie in 9.2.: Ergänzungen eintragen)	
	Studienorientierung	Ef-Q2
gemeinsam mit StuBo	Einführungsveranstaltung zum Studifinder	
	Besuch der RUB	
Organisation durch StuBo	Berufswahlbörse von MPG und AvD	
gemeinsam mit Agentur für Arbeit und unterrichtenden Lehrkräfte	Fortsetzung und Konkretisierung des individuellen Studien- bzw. Berufsorientierungsprozesses der S:S (Laufbahnberatung)	
Politiklehrkräfte		
	Einstiegsinstrument	8
Nur Teilnahme, Durchführung erfolgt durch KoKo und StuBo	Informationsabend zum Einstiegsinstrument	
	Verweis auf die mögliche Erstattung von Fahrtkosten zum Veranstaltungsort	
	Abrechnung der Tickets mit dem Schulträger	
	Berufsfelderkundungen	
	Verteilen von Elternschreiben	

	Ggf. Kontrolle der Eintragung der S:S im Buchungsportal	
Organisation (Generierung von Angeboten) durch StuBo!	Möglichkeiten der Buchung erläutern: 1. Buchungsportal 2. Eigenrecherche 3. Elternschaft	
	Kontrolle und Bestätigung der S:S-Reservierung	
	Sammlung aller Plätze in einem durch den StuBo bereitgestellten Ordner bzw. Eintragung im Buchungsportal	
Gemeinsam mit StuBo	• Beratungstermine festlegen zur individuellen Reflexion der BFE • Beratung hin zu einer reflektierten Wahl des Schülerbetriebspraktikums • ggf. Möglichkeit zur vertieften Recherche einzelner Berufsfelder (z.B. im Berufsorientierungsbüro)	
	koordinierte Übergangsgestaltung	9
Fachschaft Sowi		
	Einstiegsinstrument	8
	Unterrichtliche Vorbereitung auf die Potenzialanalyse	
	Bereitstellung eines Portfolioinstruments/ Anlegen des Zugangs zur Berufswahlapp	
	Unterrichtliche Reflexion des Einstiegsinstruments inklusive erster Planungen für die BFE sowie Dokumentation im Berufswahlpass/ in der Berufswahlapp	
	Berufsfelderkundung	8
	Vorbereitung auf die BFE	

Gemeinsam mit StuBo und Politiklehrkräften	• Beratungstermine festlegen zur individuellen Reflexion der BFE • Beratung hin zu einer reflektierten Wahl des Schülerbetriebspraktikums • ggf. Möglichkeit zur vertieften Recherche einzelner Berufsfelder (z.B. im Berufsorientierungsbüro)	
Fachschaft Deutsch und Englisch		
	Betriebspraktikum	
	Unterrichtliche Vorbereitung auf das Betriebspraktikum (Unterrichtsreihe zum Thema Bewerbung)	9
	Unterrichtliche Vertiefung/ Vorbereitung auf das Praktikum • Bearbeitung eines Arbeitsauftrags zur Betriebserkundung • Interview mit einem Interview-Partner aus der Arbeitswelt	10
Fachschaft Mathematik		
	Betriebspraktikum	
	Unterrichtliche Reflexion des Betriebspraktikums mithilfe des Portfolioinstrumentes	10
Alle Fremdsprachen		
	Studienorientierung	EF-Q2
	Bereitstellung von Informationen für das Studium im Ausland (Unterricht und Materialfundus im Berufsorientierungsbüro)	
Fachschaft Erdkunde		
	Betriebspraktikum	

	Unterrichtliche Vorbereitung auf das Betriebspraktikum (Berücksichtigung des Portfolioinstrumentes/ der App)	9
	Sammeln der unterschriebenen und vollständig ausgefüllten Anmeldungen bis zu den Sommerferien (nach den Sommerferien nur noch Einwurf in den Briefkasten „Berufsorientierung“) und Hochladen bei IServ gemeinsam mit den Lernenden	9
Terminierung durch StuBo	Organisation BIZ in Schule, Praktikumsbewerbung, Ausbildungsbotschafter (Durchführung und unterrichtliche Vor- und Nachbereitung)	9
Fachschaft Kunst		
	Studienorientierung	Q1/Q2
Organisation durch StuBo	Besuch von Studien- und Berufsbildungsmessen o Ausbildung und Studium o Vocatium Gelsenkirchen	
Fachbereich Musik		
	Berufsorientierungsbüro	5-Q2
	Fortwährender, regelmäßig aktualisierter Aushang von Informationsmaterialien inklusive Sichtung von Mails zur Berufs- und Studienorientierung und Literatur zu den Themen Bewerbung, Vorstellungsgespräche, Einstellungstests, Berufs- und Lebensplanung sowie Informationen zu Ausbildungs- und Praktikumsplätzen in der Region	
	Studienorientierung	Q1/Q2
Terminierung: StuBo Durchführung: Q1 Lehrkräfte	Studienvorbereitung und Studienauswahl inklusive Evaluation: Organisation des Projektes: Studi-Trainees	

Lehrkräfte in Jg. 10		
	Betriebspraktikum	10
	Eintragung in Betreuungsliste laut Hinweisen am Aushang/per Mail	
Unterstützung durch alle Referendar/-innen	Betreuung der SuS während der Durchführungstage in Abhängigkeit vom Stundenkontingent (mindestens 1 verpflichtender Besuch je Praktikant/in)	
	Beurteilung der Berichte, Vermerken der Leistungen auf dem Aushang	
LK-Lehrkräfte		
	Studienorientierung	EF-Q2
Nur Aufsicht (Organisation: StuBo, Durchführung: Agentur für Arbeit)	Information in den LK zur Studien- und Berufsorientierung durch die Agentur für Arbeit mit der Möglichkeit der Wahrnehmung unmittelbar danach stattfindender Beratungstermine	
Nur Anleitung, die Beratung erfolgt durch die Agentur für Arbeit (Frau Fischer)	Unterstützung bei Zusammenstellung von Bewerbungsunterlagen (insbesondere für Ausbildungsberufe und duales Studium)	
Alle Fachschaften		
	Studienorientierung	EF-Q2
Organisation durch StuBo	Akquise von Referent/-innen für die Berufswahlbörse von MPG/AvD/BK am Goldberg	
gemeinsam mit Agentur für Arbeit und Stufenleitung	Fortsetzung und Konkretisierung des individuellen Studien- bzw. Berufsorientierungsprozesses der Schüler/-innen	
	Berufsorientierungsbüro	
insbesondere Mittelstufenkoordinator, Klassen- und Stufenleitung	Beratungsmöglichkeiten für alle S:S ab Jahrgangsstufe 8	
Schulleitung		
	Betriebspraktikum	

	Versenden von „Mahnbriefen“	10
	Koordinierte Übergangsgestaltung	9
Zeugnisdruck		
	Betriebspraktikum	
Gemeinsam mit StuBo	Vorbereitung der Teilnahme an Praxisphasen für den Zeugnisdruck	
Gemeinsam mit StuBo	Vorbereitung der Beurteilungen für die Zeugnisse	10
StuBo		
	Einstiegsinstrument	
StuBo	Absprache bezüglich der Durchführungstermine für alle Klassen in Rücksprache mit der Mittelstufenkoordination und Schulleitung	8
Erstellung der Einladung: StuBo Verteilung: Klassenleitung	Erstellen der Elternschreiben (Einladung zum Informationsabend)	8
StuBo	Eintragung der teilnehmenden S:S ins BAN-Portal	8
Erstellen: StuBo Verteilung: Differenzierungslehrkräfte	Erstellen und Verteilen der Elternschreiben bezüglich der Einladung zum Informationsabend	8
StuBo/Koko	Durchführung des Informationsabends	8
Erstellen: StuBo Verteilung: Differenzierungslehrkraft	Erstellen, Verteilen und Einsammeln der Datenschutzerklärungen sowie eines Briefs mit weiteren Informationen zur Potenzialanalyse	8
StuBo / IFÖ-Lehrkräfte	Absprachen bezüglich der PA für SuS mit besonderem Förderbedarf [z. B. IFÖ, SuS mit ASS, etc.] (inklusive Eintragung der teilnehmenden SuS ins BAN-Portal, Erstellen, Verteilen und Einsammeln der Datenschutzerklärung, ggf. Führen von Informationsgesprächen mit Eltern und S:S, Vorbereitung auf die Durchführungstage) ➔ KAoA kompakt ➔ KAoA-STAR	8-10
	Berufsfelderkundungen	

StuBo/ Schulleitung	Termine für die BFE (inklusive Girls´- bzw. Boys´-Day) festsetzen und dem Kollegium mitteilen bzw. in Schuljahresplan eintragen lassen	8
StuBo/ Klassenleitung	Information der Eltern im Rahmen der Elternpflegschaftssitzungen über die anstehenden BFE auf Basis des Einstiegsinstruments (gendersensiblen Girls´- bzw. Boys´-Day erläutern)	8
StuBo / Politiklehrkräfte in JG 8	Ggf. Anlegen der Lehrkräfte und Klassen im Buchungsportal www.Praxistage-gelsenkirchen.de Hinweis: Zugang zum Buchungsportal ✓ Namenskürzel@max-planck-ge.de ✓ Passwort: Nachname Anlegen neuer S:S und Lehrkräfte in der Berufswahlapp sowie Einholen der EV zum Datenschutz	8
StuBo / PK-Lehrkraft	Ansprechpartner/-in in der Schule festlegen	8
(Schulinterne Plätze und Aktualisierung der Buchungsplattform: StuBo)	Möglichkeiten der Buchung überprüfen und darüber informieren 1. Verwendung des Buchungsportals auf www.praxistage-gelsenkirchen.de erläutern (Erklärung zur Nutzung ist auf selbiger Homepage zu finden), 2. Eigenrecherche 3. Bereitgestellte Plätze über die Elternschaft der Schule	8
StuBo/Klassenleitung/IFÖ-Lehrkräfte/Schulleitung	Kommunikation mit Träger über die Organisation trägergestützter BFE, bzw. Festsetzung, bei welchen SuS ein Förderbedarf vorliegt (zuzüglich: ggf. Transport zu Orten der trägergestützten BFE)	8
StuBo	Beratungstermine festlegen zur individuellen Reflexion der BFE	8

StuBo	Aktualisierung aller Informationsschreiben auf der Homepage der Schule unter www.mpg-ge.de/berufsorientierung sowie auf der Task Card bei IServ	8
StuBo/Klassenleitungen	Erstellen und Verteilen von Elternschreiben	8-Q2
	koordinierte Übergangsgestaltung	
StuBo/ Methodentagsorganisation	Organisation und Vorbereitung der Anschlussvereinbarungen	9
Bezirksregierung Mittelstufenkoordination	Information der Eltern und SuS mithilfe von Briefen	10
	Betriebspraktikum	
StuBo	Absprache bezüglich der Durchführungstermine	9/10
StuBo	Eintragung der teilnehmenden S:S ins BAN-Portal (Anzahl)	10
Erstellen: StuBo Verteilung: Klassenleitung	Erstellen und Verteilen der Elternschreiben bezüglich der Einladung zum Informationsabend	9
StuBo/ Verteilen über Klassenleitung in Jahrgangsstufe 9	• Erstellen der Anschreiben für Betriebe • Erstellen der Elterninformationsbriefe • Aktualisierung des Anmeldeverfahrens auf der Schulhomepage unter: http://www.mpg-ge.de/berufsorientierung/articles/fragebogen-zum-betriebspraktikum.html o Nutzerkennung: Fragebogenpraktikum o Passwort: PraktikumWXYZ (laufendes Schuljahr)	9
StuBo	Ggf. Durchführung eines Informationsabends für Eltern und Schüler/-innen	
StuBo	Organisation der BIZ-Besuche	
StuBo	Unterstützung durch auf der Homepage bzw. der Task Card bereitgestellten Listen bezüglich der Praktikumsbetriebe der vorherigen Jahre	

	StuBo	
Stufenleitung/ StuBo	Stufenversammlung mit Informationen bezüglich des weiteren Ablaufs für das Betriebspraktikum; ggf. gekoppelt mit weiteren Informationen zur Studien- und Berufsorientierung in der Sek II und Elterninformationsveranstaltung	
StuBo	Kontrolle der bisher eingegangenen Anmeldungen und Erinnerung der Schüler an die nachzureichenden Unterlagen (handschriftlich und digital)	
Schulleitung und StuBo	Versenden von „Mahnbriefen“	
StuBo	Digitalisierung und Aushang der Praktikumsbetriebe für Lehrkräfte und S:S	
StuBo	Erstellen der Listen für S:S, die… 1. Ein (erweitertes) polizeiliches Führungszeugnis 2. Eine Bescheinigung des Arztes, dass keine ansteckenden Krankheiten 3. Eine Belehrung des Gesundheitsamtes benötigen	
StuBo	Aushang der Listen und Eintragung in diese laut Hinweisen am Aushang/ per Mail	
StuBo	Terminierung der Belehrung durch das Gesundheitsamt und Verteilen der Bescheinigungen nicht voll geschäftsfähiger Kinder	
StuBo	Vorbereitung der Leistungen/ Beurteilungen für die Zeugnisse	
	Studienorientierung	
StuBo/Stufenleitung	Auseinandersetzung mit dem Studifinder nach einer Einführungsveranstaltung durch die Schule	EF-Q2
StuBo (Organisation)	Information in den Leistungskursen zur Studien- und Berufsorientierung durch die Agentur für Arbeit mit der Möglichkeit der Wahrnehmung unmittelbar danach stattfindender Beratungstermine	Q1

Durchführung (Agentur für Arbeit) Aufsicht (LK-Lehrkräfte)		
StuBo (Kontaktherstellung)	Beratungsgespräche der Agentur für Arbeit (Frau Fischer)	Q1-Q2
StuBo (Terminierung)	Studienvorbereitung und Studienauswahl Unitrainees	Q1
StuBo (Organisation) Fachschaft Kunst (Durchführung)	Besuch von Studien- und Berufsbildungsmessen o Ausbildung und Studium o Vocatium Gelsenkirchen	Q1/Q2
StuBo (Organisation)	Berufswahlbörse von MPG / AvD / BK am Goldberg	
	Portfolioinstrument /Berufswahlapp	
StuBo	Bereitstellung des Portfolioinstrumentes	
	Berufsorientierungsbüro	
StuBo	Arbeitsplatz für StuBo: Koordination des Berufs- und Studienorientierungsprozesses der Schule, der Vorbereitung, Organisation und Evaluation der Maßnahmen	8-Q2

7.10.6 Terminübersicht für das Schuljahr 2025/2026

Nr.	Datum	Uhrzeit	Jahrgangs-stufe	Veranstaltung	Ort	Bemerkungen	Sonstiges
1	03.09.2025	1. - 2. Stunde	12 (Q1)	Informationen zur Talentmesse Ruhr	Aula MPG	Berufsberatung: Frau Liersch	Frau Liersch
2	03.09.2025	5. - 6. Stunde	11 (EF)	Stufenversammlung - Infos zur Berufs- und Studienorientierung / CheckU der BA	Aula MPG	Stufenleitung/StuBo	Frau Liersch
3	03.09.2025	1./2. Stunde	12 (Q1)	Stufenversammlung - Infos zur Berufs- und Studienorientierung / CheckU der BA	Aula MPG	StuBo/Stufenleitung	Frau Liersch
4	03.09.2025	3. Stunde	10	Stufenversammlung - Infos zur Berufs- und Studienorientierung / CheckU der BA	Aula MPG	StuBo/Klassenleitung	ggf. Frau Liersch
5	03.09.2025	08.30 Uhr	Q1 (12)	Stärken-Schwächen-Analyse Q1 (12) - Infoveranstaltung	Thimm-Institut	Lutz Thimm	

6	04.09.2025	3. - 4. Stunde	Q1	LK-Besuch Sowi-LK (Latzke)	R 030	Im Anschluss erfolgen individuelle Beratungsgespräche für die jeweiligen Kurse bis 13.40 Uhr/14 Uhr in Raum 031 (Berufsberatungsraum)	
7	09.09.2025	1. - 2. Stunde	Q1	LK-Besuch Mathematik (Stein)	R 302	Im Anschluss erfolgen individuelle Beratungsgespräche für die jeweiligen Kurse bis 13.40 Uhr/14 Uhr in Raum 031 (Berufsberatungsraum)	
8	10.09.2025	ganztägig	Sek. II (EF)	Individuelle Beratungsangebote durch die Agentur für Arbeit	MPG [Blockierter Raum: 031]	Frau Liersch	Vormals "KARL"
9	10.09.2025	Abendveranstaltung	Q1	Elternpflegschaftsversammlung mit zuzüglichen Informationen rund um Berufs- und Studienorientierungsveranstaltungen	Aula MPG	LAT/STEI	Infos über StuBos an Stufenleitung
10	11.09.2025	18 Uhr	EF	Elternpflegschaftsversammlung mit zuzüglichen Informationen rund um Berufs- und Studienorientierungsveranstaltungen	Aula MPG	CZA/BAA	Infos über StuBos an Stufenleitung

11	16.09.2025	1. - 2. Stunde	Q1	LK-Besuch Deutsch (Eggers)	R 24	Im Anschluss erfolgen individuelle Beratungsgespräche für die jeweiligen Kurse bis 13.40 Uhr/14 Uhr in Raum 031 (Berufsberatungsraum)	
12	17.09.2025	11.30 - 14.30 Uhr	12 (Q1)	TalentMesse Ruhr Gelsenkirchen - Messe für Ausbildung und Duales Studium	Veltins-Arena	freiwilliges Angebot über Abfrage via IServ --> FS Kunst	
13	18.09.2025	3. - 4. Stunde	Q1	LK-Besuch Geschichte (Pätzel)	R 126	Im Anschluss erfolgen individuelle Beratungsgespräche für die jeweiligen Kurse bis 13.40 Uhr/14 Uhr in Raum 031 (Berufsberatungsraum)	
14	23.09.2025	1. - 2. Stunde	Q1	LK-Besuch Englisch (Löwer)	R 202	Im Anschluss erfolgen individuelle Beratungsgespräche für die jeweiligen Kurse bis 13.40 Uhr/14 Uhr in Raum 031 (Berufsberatungsraum)	
15	25.09.2025	3. - 4. Stunde	Q1	LK-Besuch Biologie (Baakes)	R 222	Im Anschluss erfolgen individuelle Beratungsgespräche für die jeweiligen Kurse bis 13.40 Uhr/14 Uhr in Raum 031 (Berufsberatungsraum)	
16	30.09.2025		8	Registrierung neuer SuS (Klasse 8) in der Berufswahlapp	Schule	Hinkel/Alt	

17	08.10.2025	18.30 - 21 Uhr	8	Elterninformations-abend zum Einstiegs-instrument	Aula MPG	Vorstellung von Frau Liersch als Berufsbe-raterin der Agentur für Arbeit für Sek. II Schu-len / Vorstellung der Regionalkoordination / KoKo sowie des Trä-gers des Einstiegsin-struments/ Klassenlei-tungen	gemeinsam mit AvD und Leibniz
18	09.10.2025	ganztägig	EF	Reflexionsworkshop EF			Methodentag I
19	09.10.2025	ganztägig	Q1	Studi-Trainees	???	??	Methodentag I
20	10.10.2025	bis 14 Uhr	10	Letzter Abgabetermin von Anmeldungen für das Betriebspraktikum in der 10. Jahrgangs-stufe	Briefkasten "Berufs-orientierung"	Hinkel/Alt	
21	29.10.2025	ganztägig	Sek. II	Individuelle Bera-tungsangebote durch die Agentur für Arbeit	MPG [Blockierter Raum: 031]	Frau Liersch	

22	10.11.2025	ganztägig	Sek. II	Individuelle Beratungsangebote durch die Agentur für Arbeit	MPG [Blockierter Raum: 031]	Frau Liersch	
23	03.12.2025	ganztägig	Sek. II	Individuelle Beratungsangebote durch die Agentur für Arbeit	MPG [Blockierter Raum: 031]	Frau Liersch	
24	15.12.2025	9 - 15 Uhr	8a	Durchführung des Einstiegsinstruments	K&G Fachzentrum für berufliche Weiterbildung GmbH: Veranstaltungsort Gelsenkirchen	Organisation: StuBo / Begleitung Klassenleitung / Vor- und Nachbereitung PK Lehrkraft in JG 8	
25	16.12.2025	9 - 15 Uhr	8b	Durchführung des Einstiegsinstruments	K&G Fachzentrum für berufliche Weiterbildung GmbH: Veranstaltungsort Gelsenkirchen	Organisation: StuBo / Begleitung Klassenleitung / Vor- und Nachbereitung PK Lehrkraft in JG 8	
26	17.12.2025	9 - 15 Uhr	8c	Durchführung des Einstiegsinstruments	K&G Fachzentrum für berufliche Weiterbildung GmbH: Veranstaltungsort Gelsenkirchen	Organisation: StuBo / Begleitung Klassenleitung / Vor- und Nachbereitung PK Lehrkraft in JG 8	

27	18.12.2025	9 - 15 Uhr	8d	Durchführung des Einstiegsinstruments	K&G Fachzentrum für berufliche Weiterbildung GmbH: Veranstaltungsort Gelsenkirchen	Organisation: StuBo / Begleitung Klassenleitung / Vor- und Nachbereitung PK Lehrkraft in JG 8	
28	26.01.2026	06.02.2026	10	Betriebspraktikum	Unternehmen	StuBo/unterrichtende Lehrkräfte der EF	Zeugnisse gibt es am Montag nach Ende des Praktikums
29	30.01.2026	ganztägig	EF	Stärkung der Entscheidungskompetenz I			Metheodentag II
30	30.01.2026	ganztägig	Q1	Laufbahnberatungen im Rahmen der Q1 halbjährlich durch die Stufenleitungen (auch unter der Perspektive der Studien- und Berufsorientierung)	Verwaltungszimmer	Stufenleitung	Methodentag II
31	30.01.2026	ganztägig	Q1	Wissenschaftliches Arbeiten als Vorbereitung auf die Facharbeiten	MPG	Fachschaft Englisch	Methodentag II

32	30.01.2026	ganztägig	EF	Laufbahnberatungen im Rahmen der EF halbjährlich durch die Stufenleitungen (auch unter der Perspektive der Studien- und Berufsorientierung) --> ggf. Fortschreibung der Anschlussvereinbarungen	Verwaltungszimmer	Stufenleitung	Methodentag II
33	02.02.2026	06.02.2026	12 (Q1)	Praxisphase	Betriebe/Unternehmen/Hochschulen/Auslandspraktika	Lehrer Q1/Stufenleitung/ StuBo	Zeugnisse gibt es am Montag nach Ende der Praxisphase
34	03.02.2026	3./4. Stunde	9a	BIZ in der Schule	Fachraum für 2 Stunden blocken	Betreuung durch unterrichtende Lehrkraft	
35	03.02.2026	5./6. Stunde	9b	BIZ in der Schule	Fachraum für 2 Stunden blocken	Betreuung durch unterrichtende Lehrkraft	
36	05.02.2026	3./4. Stunde	9c	BIZ in der Schule	Fachraum für 2 Stunden blocken	Betreuung durch unterrichtende Lehrkraft	
37	05.02.2026	5./6. Stunde	9d	BIZ in der Schule	Fachraum für 2 Stunden blocken	Betreuung durch unterrichtende Lehrkraft	

38	17.02.2026	8.20-9.55 Uhr	Q1	Infoveranstaltung zur Vocatium Gelsenkirchen durch das Institut für Talententwicklung /Vorbesprechung für den Berufsinformationstag gemeinsam mit dem AvD	Aula MPG	Aula reservieren (Beamer, Rechner, Tontechnik, Leinwand)	Aula ist reserviert
39	21.02.2026	9-14 Uhr	12 (Q1)	Berufswahlbörse MPG/AvD/ BK am Goldberg	MPG	Auf- und Abbau: ab 8 Uhr, bzw. bis 14 Uhr; obligatorisch für Q1	
40	03.03.2026	3./4. Stunde	9a	Ausbildungsbotschafter (IHK)			voraussichtlicher Termin
41	03.03.2026	3./4. Stunde	9b	Ausbildungsbotschafter (IHK)			voraussichtlicher Termin
42	03.03.2026	5./6. Stunde	9c	Ausbildungsbotschafter (IHK)			voraussichtlicher Termin
43	03.03.2026	5./6. Stunde	9d	Ausbildungsbotschafter (IHK)			voraussichtlicher Termin
44	06.03.2026	ganztägig	10	spätester Rückgabetermin der Praktikumsmappen an die Betreuungslehrer		Betreuungslehrkräfte JG 10	

45	27.03.2026	ganztägig	10	Eintragungsschluss der Beurteilungen für die Praktikumsmappen / individuelle Rückgabe der Mappen an die SuS		Betreuungslehrer JG 10	
46	21.04.2026	ganztägig	Q1	Stärkung der Entscheidungskompetenz II			Metheodentag III
47	21.04.2026	ganztägig	9a	Anschlussvereinbarungen Jahrgangsstufe 9	MPG [Blockierte Räume: 031, 035, 037] + weitere Räume	Klassenleitung und Stellvertretung	Methodentag III
48	21.04.2026	ganztägig	9b	Anschlussvereinbarungen Jahrgangsstufe 9	MPG [Blockierte Räume: 031, 035, 037] + weitere Räume	Klassenleitung und Stellvertretung	Methodentag III
49	21.04.2026	ganztägig	9c	Anschlussvereinbarungen Jahrgangsstufe 9	MPG [Blockierte Räume: 031, 035, 037] + weitere Räume	Klassenleitung und Stellvertretung	Methodentag III
50	21.04.2026	ganztägig	9d	Anschlussvereinbarungen Jahrgangsstufe 9	MPG [Blockierte Räume: 031, 035, 037] + weitere Räume	Klassenleitung und Stellvertretung	Methodentag III

51	21.04.2026	ganztägig	EF	Laufbahnberatungen im Rahmen der EF halbjährlich durch die Stufenleitungen (auch unter der Perspektive der Studien- und Berufsorientierung) --> ggf. Fortschreibung der Anschlussvereinbarungen	Verwaltungszimmer	Stufenleitung	Methodentag III
52	21.04.2026	ganztägig	Q1	Laufbahnberatungen im Rahmen der Q1 halbjährlich durch die Stufenleitungen (auch unter der Perspektive der Studien- und Berufsorientierung) + E-ckO Sek II	Verwaltungszimmer	Stufenleitung	Methodentag III
53	21.04.2026	11-14.30 Uhr	12 (Q1)	Vocatium Gelsenkirchen	Wissenschaftspark Gelsenkirchen	StuBo/Fachschaft Kunst	
54	05.05.2026	3./4. Stunde	9a	Praktikumsbewerbung		Frau Liersch	
55	05.05.2026	5./6. Stunde	9b	Praktikumsbewerbung		Frau Liersch	
56	07.05.2026	3./4. Stunde	9c	Praktikumsbewerbung		Frau Liersch	

57	07.05.2026	5./6. Stunde	9d	Praktikumsbewerbung		Frau Liersch	
58	17.06.2026	ganztägig	Q1	Studi-Trainees	???		Methodentag IV
59	06.07.2026	ganztägig	8	Berufsfelderkundungen bzw. Boys´- bzw. Girls´-Day (gendersensibel)	Unternehmen	FS Politik	
60	07.07.2026	ganztägig	8	Berufsfelderkundungen bzw. Boys´- bzw. Girls´-Day (gendersensibel)	Unternehmen	FS Politik	
61	08.07.2026	ganztägig	8	Berufsfelderkundungen bzw. Boys´- bzw. Girls´-Day (gendersensibel)	Unternehmen	FS Politik	
62	09.07.2026	bis max. 17.07.2026	8A	Reflektionsgespräche bzw. Beratungen im Rahmen der Berufsfelderkundungen	Fachunterricht	FS Politik	
63	09.07.2026	bis max. 17.07.2026	8B	Reflektionsgespräche bzw. Beratungen im Rahmen der Berufsfelderkundungen	Fachunterricht	FS Politik	

64	09.07.2026	bis max. 17.07.2026	8C	Reflektionsgespräche bzw. Beratungen im Rahmen der Berufsfelderkundungen	Fachunterricht	FS Politik	
65	09.07.2026	bis max. 17.07.2026	8D	Reflektionsgespräche bzw. Beratungen im Rahmen der Berufsfelderkundungen	Fachunterricht	FS Politik	
66	fortlaufend	individuell	8-Q2	Individuelle Beratungsgespräche mit den StuBo´s	R031	Hinkel/Alt	
67	keine Q2 - Hochwachsen G9	18 Uhr	Q2	Elternpflegschaftsversammlung mit zuzüglichen Informationen rund um Berufs- und Studienorientierungsveranstaltungen	Aula MPG		Infos über StuBos an Stufenleitung
68	keine Q2 - Hochwachsen G9	ganztägig	Q2	Laufbahnberatungen im Rahmen der Q2 halbjährlich durch die Stufenleitungen (auch unter der Perspektive	Verwaltungszimmer	Stufenleitung	Methodentag II

				der Studien- und Berufsorientierung)			
69	keine Q2 - Hochwachsen G9	1./2. Stunde	Q2	Stufenversammlung - Infos zur Berufs- und Studienorientierung / CheckU der BA	Aula MPG	Stufenleitung/StuBo	
70	keine Q2 - Hochwachsen G9	11.30 - 14.30 Uhr	Q2	Messe „TalentMesse Ruhr“ in der Veltins-Arena	Veltins-Arena	freiwilliges Angebot über Abfrage bei IServ --> FS Kunst	
71	keine Q2 - Hochwachsen G9	13.50 Uhr	Q2	Informationen zur Studienzulassung und im Anschluss Infos zu medizinischen Studiengängen (jeweils ca. 1 Stunde)	Aula MPG oder R101	Frau Liersch	
72	keine Q2 - Hochwachsen G9	9-14 Uhr	Q2	Berufswahlbörse MPG/AvD/ BK am Goldberg	MPG	Auf- und Abbau: ab 8 Uhr, bzw. bis 14 Uhr; fakultativ für die Q2	
73	noch nicht terminiert	ganztägig	Q1	Literaturrecherche für die Facharbeit, Einblick in die Universitätsstrukturen, ggf.	Ruhruniversität Bochum / Westfälische Hochschule	Stufenleitung	nach Terminvergabe durch Universität in Absprache mit der Stufenleitung

				Kennenlernen der Zentralen Studienberatung ZSB; weiteres Angebot für Projektkurse angedacht			
74	noch nicht terminiert	9-13 Uhr	Q1	Azubi Speed-Dating in Recklinghausen (IHK)		Hinkel/Alt	Termin noch nicht bekannt
75	noch nicht terminiert	zu Beginn des 2. Halbjahres	9	Elternpflegschaftsversammlung mit zuzüglichen Informationen rund um Berufs- und Studienorientierungsveranstaltungen (Betriebspraktikum und Anschlussvereinbarungen)	Aula MPG		Termin noch nicht bekannt

7.11 IFÖ-Klassen

Das Max-Planck-Gymnasium nimmt seit März 2015 Schüler/-innen ohne Deutschkenntnisse im Alter von 10–16 Jahren auf. Die Anzahl der Schüler/-innen liegt zurzeit bei 40. Das Ziel der Schule für die Schüler/-innen ohne Deutschkenntnisse ist die Vermittlung von Deutschkenntnissen in einer speziellen Deutschförderklasse innerhalb von zwei Jahren und die parallel laufende sukzessive Eingliederung der Schülerinnen in die altersgemäße Regelklasse. Diese 40 Schüler/-innen sind zu einer besseren Förderung in zwei Förderklassen aufgeteilt. In der reinen IFÖ-Klasse erhalten die Schüler/-innen 25 Stunden Deutschförderunterricht. In der teilintegrierten IFÖ-Klasse bekommen die Schüler/-innen bis maximal 12 Stunden Deutschförderunterricht und nehmen in der restlichen Zeit am Regelunterricht in ihrer jeweiligen Regelklasse teil.

Bei der Auswahl der konkreten Lerngruppe werden folgende Kriterien angesetzt:

- Muttersprachler/-innen oder Sprecher/-innen einer gemeinsamen Verkehrssprache in der aufnehmenden Klasse, die als Mediator/-innen und Integrationshelfer/-innen tätig werden können
- Größe der Klasse

Auch wenn in der Regelklasse keine Sprecher/-innen einer gemeinsamen Verkehrssprache vorhanden sind, wird Schüler/-innen ohne Deutschkenntnisse ein oder mehrere Schüler/-innen aus der Regelklasse als Buddy an die Seite gestellt. Besonders in der Anfangsphase übernehmen die Buddys Aufgaben wie, die Schüler/-innen ohne Deutschkenntnisse in die Unterrichtsräume zu begleiten, sie in Pausenaktivitäten zu involvieren und ihnen im Regelunterricht in geringem Umfang zu helfen.

Am Ende eines Schuljahres steht für die Schüler/-innen des Deutschkurses eine schriftliche und mündliche Prüfung an. Die Aufgabenstellungen orientieren sich an den offiziellen Prüfungen nach dem europäischen Referenzrahmen.

Das Niveau der Prüfungen wird ebenfalls anhand des europäischen Referenzrahmens festgelegt und überprüft. Anschließend erhalten sie vom MPG ein Gutachten über den Stand ihrer Deutschkenntnisse und über ihr Arbeitsverhalten im Deutschkurs.

Da die Schüler/-innen mit sehr unterschiedlicher Geschwindigkeit und Motivation Deutsch lernen, ist eine enge Abstimmung mit den Klassen- und Fachlehrkräften der Regelklassen unbedingt notwendig. Bei fortschreitenden Deutschkenntnissen wird eine stärkere Teilnahme am Fachunterricht vorangetrieben.

Mit den Eltern, den Betreuer/-innen und der KiGe sowie Schulen, die ähnliche Integrationsgruppen haben, findet ein regelmäßiger Austausch statt, um für Schüler/-innen die optimale Lösung für eine schnellstmögliche sprachliche und soziale Integration zu finden, z. B. durch

den Tausch von einzelnen Kindern zwischen den Schulen, wenn dies ihrer individuellen Situation förderlich ist. Die Eltern werden ausdrücklich aufgefordert, an der Entwicklung ihrer Kinder im Deutschkurs Anteil zu nehmen. Die Schule sorgt bei Elterngesprächen für Übersetzer/-innen.

In den vergangenen Jahren haben die IFÖ-Klassen unter der Leitung von Herrn Fischer und Herrn Rosic an unterschiedlichen Projekten erfolgreich teilgenommen. So konnten sich beispielsweise gleich mehrere Schüler/-innen bei dem Schreibwettbewerb des Referats Zuwanderung und Integration anlässlich des „Tags der Muttersprache“ im Februar 2017 durchsetzen. Unter den Top 10 waren vier Schüler/-innen des MPG vertreten und sogar Platz 1 wurde belegt. Ein weiteres Highlight war die Ausstellungseröffnung „Wandel is immer“ im Nordsternturm Gelsenkirchen. Hier gab es ein gemeinsames Filmprojekt, welches OberstufenSchüler/-innen gemeinsam mit Schüler/-innen der IFÖ-Klasse erarbeiteten. Der Film „Keine Zeit für Respekt“ lief bis Mai 2018 im Museum des Nordsternturmes Gelsenkirchen. Das selbst erarbeitete Theaterprojekt „Reisegefährten“, in dem es um die Fluchterfahrungen der Schüler/-innen aus den IFÖ-Klassen ging, wurde sogar im Musiktheater im Revier 2019 aufgeführt. Weitere große Projekte waren das interaktive Buchleseprojekt „Der magische Stern“ 2021–2022, in dem die Schülerinnen kreativ und vielfältig mit dem Thema „Arten- und Umweltschutz“ umgegangen sind. 2021 nahmen Schüler/-innen der IFÖ-Klasse an einem Projekt zur Selbststärkung von Jugendlichen teil, welches gemeinsam mit dem Caritas Verband mit dem Schwerpunkt „Stärkung des Selbstwertgefühls“ durchgeführt wurde. In der Internationalen Woche gegen Rassismus vom 14.–27.03.2022 haben sich Schüler/-innen der IFÖ-Klassen als Projektpartner beim Projekt „Gemeinsam in Vielfalt“, welches durch die Spiel- und Sportvereinigung Buer 07/28 ins Leben gerufen wurde, vielseitig beteiligt. So gestalteten sie gemeinsam eine farblich bunte Wand mit unterschiedlichen Motiven zum genannten Thema. Die Schüler/-innen der IFÖ-Klassen befassten sich mit der Thematik, wie man gemeinsam „Haltung zeigen“ kann und ein sichtbares Zeichen gegen menschenverachtendes Verhalten setzen kann.

7.11.1 Grundsatzentscheidungen

Die im Laufe eines Schuljahres aufzunehmenden Schüler/-innen führen gemeinsam mit ihren Eltern, Erziehungsberechtigten oder Betreuer/-innen bzw. Übersetzer/-innen ein Gespräch mit der Schulleitung und der Deutsch-Förderlehrkraft. Danach werden sie einer Klasse zugeordnet, an deren Fachunterricht sie außerhalb ihres Deutschkurses teilnehmen, damit sie so schnell wie möglich Anschluss an eine Gruppe finden.

Kriterien für diese Entscheidung hinsichtlich der aufzunehmenden Schüler/-innen sind:

- Eindruck beim Aufnahmegespräch
- Alter, Geschlecht und Zeugnisse bzw. bisherige Schullaufbahn im Herkunftsland
- ggf. Empfehlung durch bisherige Schulen oder durch Betreuer/-innen

- Muttersprache und weitere Fremdsprachenkenntnisse
- Muttersprachler/-innen oder Sprecher/-innen einer gemeinsamen Verkehrssprache in der aufnehmenden Klasse, die als Mediatorinnen und Integrationshelferinnen tätig werden können
- Größe der Klasse

Auch wenn in der Regelklasse keine Sprecher/-innen einer gemeinsamen Verkehrssprache vorhanden sind, wird Schüler/-innen ohne Deutschkenntnisse ein Buddy oder mehrere Buddys aus der Regelklasse an die Seite gestellt. Besonders in der Anfangsphase übernehmen die Buddys Aufgaben wie das Begleiten in die Unterrichtsräume, die Einbindung in Pausenaktivitäten und eine geringe Unterstützung im Regelunterricht.

7.11.2 Deutschkurs

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
1. Stunde	Wortschatzarbeit	Grammatik	Sprechen und Schreiben	Hören und Lesen
2. Stunde				
3.Stunde				
4. Stunde				
5. Stunde				

Gemeinsam nehmen alle Schüler/-innen ohne Deutschkenntnisse von Montag bis Donnerstag an einem dreistündigen (Schulstunden) Deutschkurs teil, der ein Block im Stundenplan ist und immer im selben Raum stattfindet.

Montags soll in das neue Thema eingeführt und zunächst ein Wortschatz aufgebaut werden, welcher im Laufe der Woche immer weiter gefestigt werden kann. Außerdem werden in der fünften Stunde (zum Teil auch unabhängig vom Wochenthema) Aspekte im Bereich der deutschen Landeskunde erarbeitet. Hier werden neben geografischen Themen (z. B. „Das Ruhrgebiet“) auch Feste und Traditionen (auch im Vergleich zu anderen Kulturräumen) besprochen.

Die grammatischen Strukturen werden schwerpunktmäßig am Dienstag vermittelt. Dabei soll auf eine kommunikative Grammatik geachtet werden, das heißt, dass ein typischer Kontext gegeben werden soll und auch Übungsaufgaben und Visualisierungen möglichst auf das Wochenthema abgestimmt sind. In zwei Extrastunden am Nachmittag sollen die Schüler/-innen, die bereits sehr stark in den Regelunterricht ihrer Klasse integriert sind, speziell gefördert werden. Hier wird ihnen ebenfalls die Möglichkeit geboten, Aufgaben aus dem Fachunterricht zu

bearbeiten und Rückfragen zu stellen. Damit soll ihnen der Übergang in den Regelunterricht erleichtert und explizit auf eine Bildungssprache hingearbeitet werden.
Mittwochs und donnerstags werden die Fertigkeiten Lesen und Schreiben besonders in den Mittelpunkt gerückt. Dabei sollen auch immer wieder Methoden vermittelt werden, damit die Schülerinnen auch für den Regelunterricht Strategien entwickeln können, mit denen sie die Aufgaben bewältigen können. Dies ist insbesondere darum von besonderer Wichtigkeit, da einige Schülerinnen nur geringe Lernerfahrungen haben und im Heimatland nur ein unregelmäßiger Schulbesuch stattgefunden hat. Innerhalb dieser Tage sollen auch immer wieder Projektphasen eingeräumt werden, an denen im Computerraum gearbeitet wird, um die Medienkompetenz der Schüler/-innen gezielt zu fördern. Am Mittwoch besteht für alle Schüler/-innen in der fünften Stunde die Möglichkeit, Aufgaben aus dem Fachunterricht zu bearbeiten und Rückfragen zu stellen. Hier können beispielsweise Rückstände in einzelnen Fächern aufgeholt oder auch Referate eingeübt werden.
In der letzten Stunde der Woche wird ein Test über den Unterrichtsstoff der Woche geschrieben. Diese Tests werden in drei Niveaustufen konzipiert und dienen der Überprüfung dessen, was noch geübt werden muss. Dies kann auch dazu führen, dass das Wochenthema noch in der darauffolgenden Woche weitergeführt werden muss.
Die Praxis zeigt, dass das Festlegen von Wochenthemen, die einen inhaltlichen Rahmen vorgeben, und sich wiederholende Schwerpunkte an verschiedenen Wochentagen, die Sprachaspekte wie Grammatik, Lesen und Sprechen kontinuierlich aufgreifen, einen sinnvollen Rahmen für die individuelle Vorbereitung der Lehrkraft geben.
Die DaZ-Lehrkraft fällt zu folgenden Aspekten verbindliche didaktische und methodische Entscheidungen:

- Wochenthema
- Einführung in das Thema
- Wortschatzarbeit/Vokabellisten
- Grammatische Strukturen
- Übungsformen (Kompetenzen)
- Materialauswahl
- Erprobung des Gelernten in Rollenspielen
- Tests

Ein Lehrplan für Deutsch als Fremdsprache/Deutsch als Zweitsprache am MPG wurde entwickelt und sukzessive evaluiert. Dieser wurde nun noch einmal verknappt und bietet eine feste Abfolge der Wochenthemen. Diese sollte nur als Richtlinie dienen, es muss auf die individuellen Belange und aktuellen Situationen der Schüler/-innen eingegangen werden. Ein solcher Lehrplan wird die Erstellung einer langfristigen Reihenplanung – auch für weitere Lerngruppen – voranbringen.

Am Ende eines Schuljahres steht für die Schüler/-innen des Deutschkurses eine schriftliche und mündliche Prüfung an. Die Aufgabenstellungen sollen sich an den offiziellen Prüfungen nach dem europäischen Referenzrahmen orientieren. Das Niveau der Prüfungen wird ebenfalls anhand des europäischen Referenzrahmens festgelegt und überprüft. Anschließend erhalten sie vom MPG ein Gutachten über den Stand ihrer Deutschkenntnisse und über ihr Arbeitsverhalten im Deutschkurs.
Im Deutschkurs wird Material von verschiedenen Lehrwerken und Webseiten parallel benutzt, um eine Binnendifferenzierung durchführen zu können. Zudem wird ein Reader für alle Schüler/-innen zum selbstständigen Üben entwickelt.

7.11.3 Kommunikation

Die DaZ-Lehrkraft, die den Deutschkurs konzipiert, situationsgerecht umsetzt und evaluiert, informiert die Fachkolleginnen und Klassenleitungen über den Lernfortschritt der Schülerinnen in persönlichen Gesprächen sowie über ein eigens angelegtes Kursbuch, in dem sowohl die Unterrichtsinhalte als auch besondere Beobachtungen zu den einzelnen Lernenden festgehalten sind. Probleme, Fortschritte und soziale Aspekte sind Inhalte dieses Austausches der Kolleginnen. Darüber hinaus gibt es Berichte in den Lehrkräfte- oder Klassenkonferenzen.
Da die Schüler/-innen mit sehr unterschiedlicher Geschwindigkeit und Motivation Deutsch lernen, ist eine enge Abstimmung mit den Klassenleitungen und Fachlehrkräften der Regelklassen unbedingt notwendig. Bei geringen Sprachkenntnissen sorgt die DaZ-Lehrkraft für weiteres Arbeitsmaterial, mit welchem sich die Schülerinnen während des Fachunterrichts ihrer Klassen beschäftigen. Bei fortschreitenden Deutschkenntnissen wird eine stärkere Teilnahme am Fachunterricht vorangetrieben.
Bei einer schnellen Zunahme der Deutschkenntnisse werden die Schüler/-innen gegebenenfalls und schnellstmöglich in den Fachunterricht der Kernfächer eingegliedert. Dabei ist es möglich, Einheiten des Deutschkurses für die Teilnahme am Fachunterricht ausfallen zu lassen. Dies stellt für die Schüler/-innen eine fortschreitende Eingliederung in die Regelklasse und eine Belohnung für gute Deutschkenntnisse dar.
Mit den Eltern, den Betreuer/-innen und der KiGe wie auch Schulen, die ähnliche Integrationsgruppen haben, findet ein regelmäßiger Austausch statt, um für die Schüler/-innen die optimale Lösung für eine schnellstmögliche sprachliche und soziale Integration zu finden, z. B. durch den Tausch von einzelnen Kindern zwischen den Schulen, wenn dies ihrer individuellen Situation förderlich ist. Die Eltern werden ausdrücklich aufgefordert, an der Entwicklung ihrer Kinder im Deutschkurs Anteil zu nehmen. Die Schule sorgt bei Elterngesprächen für Übersetzer/-innen.

7.11.4 Ausblick

Das Modell einer fließenden Integration in die Regelschule mit gleichzeitiger intensiver Vermittlung von Deutschkenntnissen wird am MPG noch erprobt. Es zeigen sich erste Erfolge bei Schülerinnen mit gymnasialer Eignung, die einen sukzessiven Übergang in die Regelklasse langsam vollziehen können. Es zeigen sich aber auch Misserfolge bei Schüler/-innen ohne gymnasiale Eignung, bei denen auch kein sozialer Anschluss in der Klasse vollzogen worden ist. Wir arbeiten stetig daran, mit Hilfe sehr individueller Binnendifferenzierung und engmaschiger Betreuung allen Schüler/-innen die Chance auf einen erfolgreichen Übergang zu geben. Bei Schüler/-innen mit positiver Prognose arbeiten wir auf die Festigung der Deutschkenntnisse für eine baldige Teilnahme an einem anerkannten Sprachtest hin.

Ein gesteigerter Fokus muss auf die aufnehmende Lehrer/-innen- und Schüler/-innenschaft gerichtet werden. Kommunikationsprobleme führen trotz aller Bereitwilligkeit der Beteiligten zu vorschnellen Wertungen, Rollenzuweisungen und beeinträchtigen Integrationsbemühungen. Ein offener und toleranter Umgang mit den Missverständnissen, der sich an den Zielen der Schule immer wieder ausrichten muss, kann den Schüler/-innen ohne Deutschkenntnisse eine Eingliederung vielfach erleichtern und damit wechselseitig die Erfahrung von sozialem Miteinander und der Vielfalt der Kulturen für die Lehrer/-innen- und Schüler/-innenschaft am MPG fördern. Hierzu ist es wünschenswert, dass alle aufnehmenden Klassen beziehungsweise alle neuen Fünftklässler/-innen an einem interkulturellen Training teilnehmen.

7.12 Offene Ganztagsschule (OGS)

Seit 2009 ist die Offene Ganztagsschule (OGS) ein fester Bestandteil unseres Schullebens am Max-Planck-Gymnasium. Sie ergänzt den Vormittagsunterricht durch eine verlässliche und pädagogisch geleitete Nachmittagsbetreuung in der Trägerschaft des Evangelischen Kirchenkreises Gelsenkirchen und Wattenscheid.

Die OGS findet an vier Tagen in der Woche – von Montag bis Donnerstag – im Anschluss an den Unterricht statt. Sie bietet Schülerinnen und Schülern der Erprobungsstufe eine strukturierte Betreuung in einem geschützten und fördernden Rahmen. Die Teilnahme kann nach individuellen Bedürfnissen gestaltet werden, wobei ein regelmäßiger Besuch grundsätzlich empfohlen wird, um den Kindern Kontinuität und Orientierung zu ermöglichen.

Der Nachmittag beginnt im OGS-Raum (Raum A057), wo die Kinder nach dem Unterricht ihre Schulsachen ablegen. Anschließend gehen sie in die Mensa, wo sie – auf Wunsch – durch den Anbieter *Muttis Küche* mit einem warmen Mittagessen versorgt werden.

Im Anschluss folgt die Lernzeit. In einem ruhigen, separaten Hausaufgabenraum bearbeiten die Kinder ihre Aufgaben möglichst selbstständig. Dabei erhalten sie bei Bedarf eine behutsame Begleitung – sei es durch motivierende Unterstützung, gezielte Hilfestellungen oder klärende Hinweise. Es handelt sich dabei ausdrücklich nicht um Nachhilfeunterricht, wohl aber um eine strukturierte Lernsituation, in der insbesondere auch leistungsschwächere Kinder durch die pädagogisch sensible Betreuung profitieren können.

Nach der Lernzeit beginnt der Freizeitbereich – eine Phase, die den Kindern Raum für Erholung, Spiel und kreative Entfaltung bietet.

Bei gutem Wetter steht der Schulhof im Mittelpunkt: Eine Tischtennisplatte, verschiedene Bälle (Fußball, Volleyball, Basketball) sowie Waveboards laden zu Bewegung und Spiel ein. Auch klassische Spiele wie Fangen oder Verstecken finden hier ihren Platz. Zwei neu gestaltete Außenbereiche mit Sitzgruppen, die direkt vom OGS-Raum zugänglich sind, ermöglichen Rückzug ebenso wie gemeinschaftliches Miteinander im Freien.

Bei schlechter Witterung verlagert sich das Freizeitangebot nach drinnen: die Kinder basteln, bauen mit Lego oder gestalten fantasievolle Gravitrax-Kugelbahnen. Wer es ruhiger mag, kann sich auf dem Sofa oder in den Sitzsäcken entspannen oder in kleiner Runde Gesellschaftsspiele spielen.

Zusätzlich können die Kinder freiwillig an den schulischen AG-Angeboten teilnehmen. Im Anschluss an die AG kehren sie wieder in die OGS zurück, wo der Nachmittag gemeinsam ausklingt.

Aktuelle Themen und persönliche Erlebnisse werden gerne in einer gemeinsamen Erzählrunde ausgetauscht. Auch kleine Spiel- oder Fragerunden – oft bei Kakao und einer kleinen Leckerei – fördern das Gemeinschaftsgefühl und stärken das soziale Miteinander.
Begleitet wird die OGS von zwei ausgebildeten pädagogischen Fachkräften des Evangelischen Kirchenkreises: Frau Lau und Frau Mauermann gestalten gemeinsam mit den Kindern den Nachmittag, geben Impulse, hören zu und sorgen für eine vertrauensvolle Atmosphäre.

7.13 Musikalische Förderung

Das Fach Musik wird am MPG in der Sekundarstufe I durchgängig in allen Jahrgängen unterrichtet, wobei der Unterricht in der 5. Klasse nur einstündig und in den Klassen 7 und 8 epochal erteilt wird. In der EF besteht Wahlpflicht, wobei sich die Schülerinnen und Schüler für Kunst oder Musik entscheiden müssen. Darauf aufbauend gibt es mittlerweile auch für die Qualifikationsphase die Möglichkeit, Musik als drittes oder viertes Abiturfach zu wählen.

Im Zentrum des Faches Musik steht die Wahrnehmung, Gestaltung und Reflexion bezogen auf die künstlerisch-ästhetische Vielgestaltigkeit von Kultur und Lebenswirklichkeit. Musik ist für alle Menschen Teil ihrer täglichen Erfahrung, ob unbewusst im Hintergrund und eingebunden in Alltagshandlungen oder in bewusster und empathischer Hinwendung und Nutzung. In der umfassenden Präsenz, Vielgestaltigkeit und Verfügbarkeit von Musik hat das Fach Musik die Aufgabe, die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, ihre künstlerisch-ästhetische Identität zu finden, ihr kreatives und musikalisches Gestaltungspotential zu entfalten und kulturelle Orientierung zu erlangen. Im Musikunterricht erwerben sie dazu grundlegende Kompetenzen, die es ihnen ermöglichen, sich in ihren Lebens- und Erfahrungsräumen bewusst auf Musik einzulassen und sich mit ihr auseinanderzusetzen. Sie erreichen diese Kompetenzen durch die individuelle Weiterentwicklung ihrer Wahrnehmungs-, Darstellungs- und Ausdrucksfähigkeit, durch den Ausbau ihrer kreativen Potentiale und die Erweiterung ihrer musikbezogenen Kenntnisse. Die Entwicklung dieser musikalischen Kompetenzen ist komplex: Sie schließt die Bereitschaft, sich auf musikalische Erfahrungen einzulassen, Fähigkeiten zu nutzen, Wissen zu aktualisieren und Handlungs-entscheidungen zu treffen, ebenso ein wie jene Fähigkeiten und Fertigkeiten, die sich unmittelbar auf musikbezogene Wahrnehmung, Gestaltung und Verbalisierung beziehen. Die Kompetenzen entstehen also im Zusammenspiel von Neugier, Motivation, Fähigkeit, Wissen, Handeln, Verstehen, Urteilen und Erfahrung. Sie entstehen ebenso in Verbindung mit Hörerlebnissen, in der Auseinandersetzung mit der stilistischen, historischen und funktionalen Vielgestaltigkeit von Musik, in kreativen Schaffens- und Ausführungsprozessen, in der Herstellung und Thematisierung von Kontexten und – nicht zuletzt – im musikalisch-ästhetischen Erleben.

Für all diese Anforderungen zeigt sich das MPG bestens (aus-)gerüstet. Und das, obwohl es sich um eine der kleinsten Fachschaften der Schule handelt. Das praktische Musizieren wird am MPG großgeschrieben, sodass die Äußerung des spanischen Komponisten Manuel de Falla (1876 - 1946) eine Art Leitbild darstellen könnte: „Es ist ein großer Irrtum zu glauben, dass man Musik verstehen muss, um sie genießen zu können. Musik ist nicht gemacht, damit

man sie versteht, sondern, damit man sie erlebt.“ Natürlich kommt das Verstehen / die Analyse am MPG nicht zu kurz, aber eben immer in Verbindung mit dem Erlebnis des Klanges!

Die Möglichkeit dieses Erlebens garantieren zwei nebeneinander liegende Musikräume im Neubau; einer ausgerüstet mit einem Klassensatz Keyboards und der andere Großraum mit einer Vielzahl von akustischen Instrumenten wie z.B. Xylophonen, Gitarren, Cajons, Drumset, Boomwhackers, einem Konzertflügel und einem Klavier sowie vielen weiteren Orff-Instrumenten.

Dieser quasi aus zwei miteinander verbundenen Klassenräumen bestehende Großraum ermöglicht auch das Musizieren mit einer ganzen Klasse während des Unterrichts ohne den ansonsten sehr zeitraubenden Auf- und Abbau von Instrumenten.

Einen weiteren Mosaikstein dieses „Klang-Konzepts“ stellt seit dem Schuljahr 2025/26 die Zusammenarbeit mit der Musikschule der Stadt Gelsenkirchen dar. Die Städtische Musikschule Gelsenkirchen und das Max-Planck-Gymnasium in Gelsenkirchen-Buer bieten allen Schülerinnen und Schülern des MPG – insbesondere den Schülerinnen und Schülern des 5. Jahrgangs – den Instrumente-Dreiklang am MPG unmittelbar im Anschluss an den regulären Unterricht der 6. Stunde. Bei diesem Dreiklang können alle Interessierten drei unterschiedliche Instrumente in Kleingruppenunterricht ausprobieren. Die Instrumente werden für den Unterricht zur Verfügung gestellt. Der Unterricht umfasst einen zeitlichen Umfang von jeweils fünf Stunden pro Instrument, insgesamt also 15 Wochen.
Im Anschluss an diese Zeit können die Schülerinnen und Schüler bei Interesse eines der Instrumente an der Städtischen Musikschule im Regelunterricht weiter erlernen.

So ist es fast schon eine logische Konsequenz, dass sich aus dieser Art und Weise des Unterrichts heraus und der instrumentalen Förderung darüber hinaus immer wieder SuS zu Gruppen, Ensembles und Bands zusammenschließen und in ihrer Freizeit im AG-Bereich aktiv und mit großer Freude Musik machen – ganz im Sinne de Fallas!

So bieten wir insbesondere für die Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 und 6 eine Chor-AG an. Darüber hinaus bieten wir die Möglichkeit einer Band-AG für die Mittelstufe an. Hier unterstützen wir unsere Schülerinnen und Schüler durch das Arrangieren der Songs, die sie gerne spielen möchte und begleiten sie bei den Proben und Aufführen.

Für die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe bieten wir ebenfalls ein Vocalensemble an, die „PlanckTones“. Bei diesem Chor handelt es sich um eine Gruppe von Sängerinnen und Sängern, die sowohl aus aktiven sowie aber auch aus vielen ehemaligen Schülerinnen und

Schülern unserer Schule besteht. Das musikalische Repertoire ist breit gefächert und umfasst Stücke von der Klassik bis hin zur Popmusik und zum Musical.

7.14 Außerschulische Partner, außerschulische Lernorte und Wettbewerbe

Unsere Schule ist eingebunden in das gesellschaftliche Umfeld unserer Stadt und Region. Damit einher geht unser Anspruch, die Schule auch nach außen zu öffnen, mit außerschulischen Partnerinnen und Partnern zusammenzuarbeiten und an außerschulischen Lernorten zu lernen, um auch auf diese Art unser Schulleben zu bereichern.

Die Vernetzung mit außerschulischen Partnern eröffnet unserer Schule viele Chancen. Die Einbeziehung von Fachleuten aus vielfältigen beruflichen Kontexten bereichert unseren Schulalltag mit ihren spezifischen Kompetenzen und Methoden. Auf diese Weise wird das interdisziplinäre Denken gefördert, es werden Synergien erzeugt und Ressourcen gebündelt. Die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnerinnen und Partnern und das Lernen an außerschulischen Lernorten helfen bei der Gestaltung unserer Schule, indem sie es ermöglicht, dass Schüler/-innen und Lehrer/-innen neue Rollen ausprobieren und voneinander lernen können. Die Zusammenarbeit bringt zudem Abwechslung in den Schulalltag und stärkt den Teamgeist.

Wir nutzen unterschiedliche Angebote und arbeiten bei Projekten, im Rahmen von KAoA, in der Beratung und bei außerunterrichtlichen Aktivitäten mit zahlreichen Partnerinnen und Partnern zusammen.

Die Teilnahme an Wettbewerben durch unsere Schülerinnen und Schülern fördern wir, da diese wesentliche Gestaltungselemente offenen Lernens und Arbeitens aufgreifen. Als Beitrag zur Begabungsförderung ermöglichen Wettbewerbe uns die Würdigung von unterschiedlichen Begabungsformen und Leistungen unserer Schüler/-innen. Als Begabungsbegriff liegt uns dabei die Kompetenz-Perspektive zugrunde, weshalb wir Begabungen als hohes Entwicklungspotential unserer Schüler/-innen ansehen. Leistungsexzellenz wollen wir deshalb sowohl in Wettbewerben mit dem Schwerpunkt intellektueller Formen (verbal, numerisch, räumlich) als auch mit dem Schwerpunkt nicht-intellektueller Formen (musisch-künstlerisch, psychomotorisch, sozial-emotional) fördern.

7.14.1 Bildung für nachhaltige Entwicklung

Bereits Mitte 2016 hat unsere Schule erstmals an der Kampagne „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“ teilgenommen, die gemeinsam vom Umweltministerium und dem Schulministerium des Landes Nordrhein-Westfalen getragen wird. Die seit 2003 bestehende Initiative unterstützt Schulen und Kindertageseinrichtungen bei der systematischen Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und fördert insbesondere die Vernetzung mit außerschulischen Partnerinnen und Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft.

Im Projektzeitraum von 2016 bis 2020 wurde das MPG als „Schule der Zukunft“ ausgezeichnet. Das Rahmenprogramm an der Willy Brandt Gesamtschule in Bottrop bot den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern viele spannende Aktivitäten. Auf dem „Markt der Möglichkeiten“ hatten alle Schulen die Gelegenheit, ihre Projekte zu präsentieren. Das MPG zeigte dort unter anderem die beiden selbst produzierten Filme „Keine Zeit für Respekt“ und „Nein zu Rassismus“.

Die damalige Würdigung als Schule der Zukunft unterstreicht das Engagement unserer Schulgemeinschaft, nachhaltige Themen dauerhaft in Unterricht und Schulleben zu integrieren. Die Auszeichnung der Stufe 2 zeigt, dass Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte sowie weitere Beteiligte innerhalb und außerhalb der Schule in besonderer Weise zusammenarbeiten und zentrale Zukunftsthemen der Nachhaltigkeit aktiv gestalten.

Wir sehen diese Auszeichnung als Verpflichtung, den begonnenen Weg konsequent weiterzugehen. Ziel ist es, nachhaltige Entwicklung als grundlegendes Prinzip unseres schulischen Handelns zu etablieren. Dabei orientieren wir uns an ökologischen, sozialen und ökonomischen Dimensionen der Nachhaltigkeit.

<u>Weiterentwicklung der BNE-Schwerpunkte</u>
Ein zentrales Anliegen bleibt die Förderung von Vielfalt, Integration und globalem Lernen. Insbesondere die Unterstützung von neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern - etwa in den Internationalen Förderklassen - wird mit interkulturellen und nachhaltigkeitsbezogenen Projekten ganz im Sinne der BNE verknüpft. Ziel ist es, gesellschaftliche Teilhabe, gegenseitigen Respekt und Verantwortungsbewusstsein zu stärken.

Ein gelungenes Beispiel hierfür stellt das Buchprojekt „Der magische Stern“ von Armin Pongs dar, an dem Schülerinnen und Schüler von Oktober 2021 bis April 2022 aktiv beteiligt waren.

Neben der Förderung der Lese- und Schreibkompetenz wurden Themen wir Artenvielfalt, Lebensräume und Umweltschutz handlungsorientiert vermittelt. Solche Projekte verbinden fachliches Lernen mit nachhaltigkeitsbezogenen Fragestellungen und werden künftig weiter ausgebaut.

Im Sinne einer ganzheitlichen Bildung für nachhaltige Entwicklung werden ökologische Fragestellungen mit interkulturellem Lernen verknüpft. Ein gelungenes Beispiel hierfür ist das bereits mehrfach durchgeführte Projekt „Green Iftar“, bei dem nachhaltige Ernährung, gemeinschaftliches Handeln und kultureller Austausch miteinander verbunden werden.

Nachhaltigkeit im Schulalltag

Nachhaltigkeit wird zunehmend auch im Schulalltag sichtbar und erlebbar gestaltet. Dazu gehören unter anderem:

- die Förderung eines bewussten Umgangs mit Ressourcen (z. B. Energie, Wasser, Papier),
- die Integration nachhaltiger Themen in möglichst viele Unterrichtsfächer,
- die Entwicklung eines nachhaltigen Schulgeländes (z. B. Begrünung, Biodiversität),
- die Sensibilisierung für klimafreundliche Mobilität und Konsumverhalten.

Alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 5 nehmen beispielsweise jährlich an der stadtweiten Aktion „GEputzt“ teil. Durch das gemeinsame Sammeln von Abfällen im Stadtgebiet werden Umweltbewusstsein und Verantwortungsübernahme für den eigenen Lebensraum frühzeitig gefördert.

Auch die Förderung klimafreundlicher Mobilität spielt eine wichtige Rolle. So nimmt unsere Schule jährlich an der Aktion STADRADELN teil, bei der Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und weitere am Schulleben Beteiligte gemeinsam Kilometer sammeln und aktiv einen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

Zudem planen wir, Informationsveranstaltungen für Schülerinnen und Schüler sowie Erziehungsberechtigte regelmäßig anzubieten, um Wissen zu vermitteln und nachhaltiges Handeln im Alltag zu fördern. Ein erster Impuls erfolgte bereits durch die Veranstaltung „Wasservision“ im Dezember 2024, die das Thema Wasser als globale Ressource in den Fokus rückte und von Schülerinnen und Schülern mehrerer Jahrgangsstufen besucht wurde.

Nachhaltigkeitsorientierte Arbeitsgemeinschaften

Ein zentraler Baustein unserer schulischen Nachhaltigkeitsstrategie ist das erweiterte AG-Angebot mit klarem BNE-Schwerpunkt. Dazu gehören insbesondere:

- Garten-AG: Gestaltung und Pflege eines naturnahen Schulgartens, Förderung von Biodiversität sowie praktische Erfahrungen im nachhaltigen Anbau von Pflanzen sowie deren Versorgung
- Imker-AG: Beschäftigung mit Bienen als Schlüsselorganismen für Ökosysteme, Förderung des Umweltbewusstseins und praktisches Arbeiten mit Bienenvölkern an den schuleigenen Bienenstöcken.
- MPG-Eco-AG: Entwicklung und Umsetzung eigener Nachhaltigkeitsprojekte, z. B. Müllvermeidung, Recycling-Initiativen oder Engergiesparmaßnahmen im Schulalltag.

Diese Arbeitsgemeinschaften ermöglichen es den Schülerinnen und Schülern, eigenverantwortlich zu handeln, praktische Erfahrungen zu sammeln und ihre Schule aktiv im Sinne der Nachhaltigkeit mitzugestalten.

Kooperationen und außerschulisches Lernen

Die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnerinnen und Partnern wird gezielt ausgebaut, um nachhaltige Bildung praxisnah zu gestalten. Projekte wie die Kooperation mit der Quartiersarbeit (katholisches Gemeindehaus), dem nahegelegenen Seniorenheim oder anderen Schulen bieten Möglichkeiten zur Stärkung sozialer Kompetenzen und zur Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Herausforderungen. Z. B. wurde eine Projektwoche zur Stärkung von Jugendlichen in Kooperation mit der Gesamtschule Erle in den Räumlichkeiten der Quartiersarbeit durchgeführt. Hierbei wurden die Jugendlichen durch verschiedene Expertinnen und Experten an fünf Tagen betreut und in ihrem Selbstwert gestärkt.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Teilnahme am Gelsenkirchener Umweltdiplom. Durch gezielte Unterstützung und Motivation werden Schülerinnen und Schüler dazu angeregt, sich über den Unterricht hinaus für Umwelt- und Klimaschutz zu engagieren.

Fortbildung und Schulentwicklung

Die kontinuierliche Professionalisierung der Lehrkräfte im Bereich BNW ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Schulentwicklung. Bereits durchgeführte Fortbildungen – etwa im Bereich digitaler Nachhaltigkeitsbildung („Planet-N: Interaktive und digitale Nachhaltigkeitsbildung“) – werden durch weitere Angebote ergänzt. Ziel ist es, nachhaltige Bildung langfristig im Unterricht und in schulischen Strukturen zu verankern.

7.15 Fahrtenkonzept

Am Max-Planck-Gymnasium sind Wandertage, Klassen- und Stufenfahrten als schulische Veranstaltungen wichtige Bausteine unseres Schulprogramms. Das Fahrtenprogramm am Max-Planck-Gymnasium orientiert sich an den pädagogischen Zielsetzungen der Schule: Die Erlangung von Sozialkompetenzen, die Förderung der Eigenverantwortlichkeit, die Verbesserung der Sprachkompetenz und die Möglichkeit, Sprachkenntnisse in die Praxis umzusetzen, spielen hierbei eine ebenso wichtige Rolle wie das fachliche und methodische Lernen an außerschulischen Lernorten. Die Lernenden entdecken auf diese Weise die Welt in ihrer Vielfalt, machen neue Erfahrungen und lernen neue Kulturen kennen. Um diese Ziele zu erreichen, bietet unsere Schule den Lernenden ein vielfältiges und abwechslungsreiches Fahrtenprogramm.

In der Erprobungsstufe findet eine fünftägige Jahrgangsstufenfahrt statt, die vorrangig das Ziel verfolgt, den sozialen Zusammenhalt in der neuen Klasse zu stärken.

Für interessierte Lernende der Jahrgangsstufe 7 besteht die Möglichkeit, am „Europeshire-Schoolcamp“, einem drei- bis fünftägigen von Muttersprachlerinnen und -sprachlern geleiteten Workshop in den Niederlanden, teilzunehmen. In diesem Workshop kommen Schulgruppen aus vielen verschiedenen europäischen Ländern zusammen, um kooperativ Aufgaben zu lösen und dabei ihre Englischkompetenzen weiter zu fördern.

In der Jahrgangsstufen 8 findet eine inklusive Schneesportfahrt zusammen mit unserer Partnerschule am Tetraeder in Bottrop statt.

In der Jahrgangsstufe 8 fahren die Französischkurse einen Tag nach Lüttich, um ihre bis dahin erworbenen Fremdsprachenkenntnisse zu erproben.

In der Jahrgangsstufe 10 unternehmen die Schüler/-innen eine Gedenkstättenfahrt nach Kamp Vught in den Niederlanden.

Zu Beginn der Einführungsphase erhalten alle Schüler/-innen die Möglichkeit zur Teilnahme an den Tagen der persönlichen Orientierung.

In der Einführungsphase/Qualifikationsphase 1 bietet die Fachschaft Italienisch im Frühjahr unseren Lernenden der Italienischkurse einen zweiwöchigen Schüleraustausch mit einem Gymnasium in Italien an.

Darüber hinaus bietet die Fachschaft Englisch den Schülerinnen und Schülern der Einführungsphase einen Austausch mit unserer Partnerschule RGS Newcastle in England an.
Zusätzlich besteht für Lernende der Jahrgangsstufen EF und Q1 die Möglichkeit, an einer Model United Nations Conference, in der Regel in Bath, England, oder Triest, Italien, teilzunehmen, wo sie in der Rolle von Delegierten für einen Mitgliedsstaat der UN mit Gleichaltrigen aus aller Welt zusammentreffen und aktuelle politische Themen in der Zielsprache Englisch diskutieren.

In der Qualifikationsphase 1 bieten wir in der Regel einen Austausch mit unserer polnischen Austauschschule in Polen an. In Ausnahmefällen bieten wir die Fahrt auch jahrgangsstufenübergreifend an.

Zudem nimmt im Schuljahr 2022/23 erstmalig eine Lerngruppe an einem Austauschprojekt im Rahmen der Erasmus+-Akkreditierung (siehe 5.5 Europa am MPG) teil. Dabei werden die Schülerinnen und Schüler des Leistungskurses Sozialwissenschaften der Qualifikationsphase II im Rahmen eines „blended mobility“-Projektes eine einwöchige Fahrt zum Comenius College Hilversum in den Niederlanden durchführen.

Zum Ende der Jahrgangsstufe Q1 werden einwöchige Studienfahrten im Rahmen der Leistungskurse durchgeführt. Sie werden im Unterricht vor- und nachbereitet, so dass sich die Ziele, die auch im europäischen Ausland liegen können, aus dem jeweiligen Fachunterricht ergeben und von Jahr zu Jahr variieren. Neben fachlichen Zielen dienen solche Fahrten auch dem Ausbau der sozialen Kompetenzen der Lernenden.

8. Gleichstellung

8.1 Gender Mainstreaming

Unter Gender Mainstreaming versteht man die Verwirklichung einer Gleichstellung aller Geschlechter unter Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Lebensbedingungen und Interessen. Durch Reflexion gesellschaftlich tradierter Rollenerwartungen sowie durch gelebte Geschlechtergerechtigkeit soll eine freie, persönliche Entfaltung ermöglicht werden, die nicht durch gesellschaftliche Erwartungen unbewusst beeinflusst oder gehemmt wird.
Geschlechtergerechtigkeit ist Querschnittsaufgabe und spiegelt sich im gesamten Schulleben wider, in Entscheidungsprozessen, Raumgestaltung, Unterrichtsinhalten /-methoden, Bewertungen, Sozialverhalten, Gesprächskultur, Lernzielen, Richtlinien, Pädagogischen Angeboten, Freizeitangeboten usw. Die Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen ist als Vertreterin der Gleichstellungsbeauftragen der Bezirksregierung dafür verantwortlich die Umsetzung des Gleichstellungsplans zu initiieren sowie die Schulleitung und das Kollegium in der Umsetzung zu unterstützen.
Die Umsetzung von Gender-Mainstreaming am MPG erfordert hohe Aufmerksamkeit der Schulleitung und der Lehrkräfte für geschlechtsspezifische Unterschiede, Probleme und Anforderungen und sieht wie folgt aus.

8.1.1 Genderperspektive im Bereich der schulischen Organisation

- Vielfältige Identifikations- und Ansprachemöglichkeiten werden u.a. durch geschlechterheterogene Teams (Stufen-/Klassenleitung, Betreuung von Praktikantinnen und Praktikanten/Referendarinnen und Referendaren, SV) geschaffen.
- Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie wird durch ein Teilzeitkonzept gewährleistet.
- Lernende werden durch ein breites Angebot an Maßnahmen in ihren sozialen Kompetenzen gefördert (u.a. durch Streitschlichter/-innen-, Pat/-innen-, Sporthelfer/-innen- und die Medienscoutausbildung).
- Unterschiedliche Bildungsbedürfnisse und -möglichkeiten finden durch ein breitgefächertes AG-, Förder- und Forderangebot sowie durch das MINT-Profil Berücksichtigung.
- Das geschlechterspezifische Berufswahlspektrum wird durch verschiedene Aktionen (Aktion Tagwerk, Besuch es BIZ, Girls‘ Day / Boys‘ Day, Junge Forscherinnen am MPG, Besuch des Schülerlabors der RUB, usw.) erweitert.

- Personalentwicklung und -förderung erfolgt geschlechtergerecht bspw. durch frühzeitige Bekanntmachung neu zu übernehmender Sonderaufgaben und unter Berücksichtigung von Teilzeitbeschäftigungen und Elternzeiten.

8.1.2 Genderperspektive in Bereichen des Lernens und Lehrens

- Es existieren ein geschlechtergerechtes Curriculum sowie ausgearbeitete Unterrichtsreihen mit Gender-Aspekten in allen Unterrichtsfächern.
- Die Gestaltung eines „geschlechtergerechten" Unterrichts wird angestrebt.
- Lernende haben zum Teil die Möglichkeit zur Mitgestaltung der Unterrichtsplanung gemäß Schwerpunktsetzung/Interesse.
- Geschlechtergerechtigkeit findet bei der Auswahl neuer Lehrwerke und Materialien Berücksichtigung.
- Alle Fachschaften legen selbst Ziele für eine geschlechtergerechte Schul- und Unterrichtsentwicklung fest.
- Geschlechterspezifische Lernausgangslagen finden Berücksichtigung, ohne dabei Stereotype zu verstärken.
- Es erfolgt eine phasenweise Geschlechtertrennung (z. B. im Sportunterricht bei Kontaktsportarten und bei der Sexualerziehung).
- Die AfG bieten Mirkofortbildungen zu verschiedenen Gleichstellungsrelevanten Themen an (z.B. „Algorithmenbasierte Diskriminierung" oder „Geschlechtersensible Pädagogik")
- Die AfG bieten den Lehrkräften Raum zur Reflexion eigener Stereotypen in Form eines Selbstreflexionsbogens.

Für die weitere Entwicklung der Umsetzung geschlechtersensibler Bildung am MPG bieten die Pädagogische Orientierung des Ministeriums für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalens sowie der Gleichstellungsplan einen Rahmen.

8.2 Umsetzung des Gleichstellungsplans

Das MPG nimmt sich seit der im Schulgesetz von 2005 explizit geforderten Umsetzung des Landesgleichstellungsgesetzes der Aufgabe an, auf den Grundsatz der Gleichberechtigung der Geschlechter zu achten und auf die Beseitigung bestehender Nachteile hinzuwirken.
Hierbei ist am MPG die verpflichtende, frühzeitige Beteiligung der Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen selbstverständlich und wird wie folgt praktiziert:

Bei personalrechtlichen Entscheidungen ist die Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen am MPG beteiligt an

- Auswahlverfahren für unbefristete Dienst- und Beschäftigungsverhältnisse,
- Auswahl- und Einstellungsverfahren für befristete Beschäftigungsverhältnisse zur Sicherung der Unterrichtsversorgung und für besondere pädagogische Aufgaben,
- Genehmigung von Dienstreisen und Sonderurlaub.

Des Weiteren berät die Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen die Schulleitung in der Umsetzung des aktuell gültigen Gleichstellungsplans, indem Sie

- in Lehrkräftekonferenzen auf gleichstellungsrelevante Themen aufmerksam macht,
- jährlich von den Dienstbesprechungen der Ansprechpartnerinnen für Gleich-stellungsfragen berichtet,
- alle Lehrkräfte auf Wunsch darin berät geschlechtersensibel zu unterrichten und zu handeln,
- geschlechtersensible Pädagogik im Schulprogramm zu verankern,
- Maßnahmen zur Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie (u.a. durch Entwicklung, Evaluation und Weiterentwicklung von schulinternen Vereinbarungen zum Einsatz teilzeitbeschäftigter Lehrkräfte) anstößt.

Darüber hinaus berät und unterstützt die Ansprechpartnerin fortdauernd

- die Schulleitung zur Realisierung des Gleichstellungsauftrags,
- Lehrkräfte in Fragen der Gleichstellung und bei Konflikten.

9. Ausbildung am Max-Planck-Gymnasium

9.1 Das Eignungs- und Orientierungspraktikum

Das Eignungs- und Orientierungspraktikum findet in der Regel im ersten Studienjahr des lehramtsbezogenen Bachelorstudiums statt. Es hat einen Umfang von 25 Tagen, die nach Möglichkeit innerhalb von fünf Wochen zu absolvieren sind. Die Kapazitäten an Praktikumsplätzen sind über EOPS-A einzusehen. Sind Plätze frei, können Bewerbungen über das Online-Formular auf der Schulhomepage eingereicht werden. Bis zu fünf Praktikantinnen bzw. Praktikanten pro Schuljahr können aufgenommen werden. Die Praktikumszeiträume befinden sich im Februar und März bzw. im August und September.
Von unseren Praktikantinnen und Praktikanten erwarten wir neben den üblichen Formularen auch die Vorlage eines Erweiterten Führungszeugnisses.

Zeitraum	Besonderheiten
vor Praktikumsbeginn	Eingangsgespräch: Vorstellung an der Schule, Organisatorisches, Erwartungen, Information über den Ablauf der ersten Tage
1. Tag	Begleitung eines Schülers bzw. einer Schülerin der Sekundarstufe I
2. Tag	Begleitung eines Schülers bzw. einer Schülerin der Sekundarstufe II
3.-5. Tag	Begleitung verschiedener Fachlehrerinnen und Fachlehrer; Erstellen eines Stundenplans für die nächste(n) Woche(n)
2. Woche	Auswahl der Klassen/Kurse für das Sammeln erster Unterrichtserfahrungen in Absprache mit den Fachlehrerinnen und Fachlehrern
3. Woche	Fortsetzen der Hospitation mit zunehmender Wahrnehmung der Möglichkeiten zu eigenen Handlungen im Unterricht Zwischenreflexion: Rückblick auf den bisherigen Praktikumsverlauf, ggf. Anpassung von Zielen, Planung des weiteren Verlaufs
Ab 4. Woche	Planung, Durchführung und Reflexion einzelner Unterrichtsphasen/-stunden unter Anleitung der Fachlehrerin bzw. des Fachlehrers
5. Woche	Abschlussgespräch: Rückblick, Selbst- und Fremdeinschätzung, Reflexion der Erfahrungen, Entwicklungsziele, Reflexion der Berufswahl

9.2 Das Praxissemester am MPG

Ziel des Praxissemesters ist es, im Rahmen des universitären Masterstudiums Theorie und Praxis professionsorientiert miteinander zu verbinden und die Studierenden auf die Praxisanforderungen der Schule und des Vorbereitungsdienstes wissenschafts- und berufsfeldbezogen vorzubereiten. Es wird in Kooperation mit den Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung – ZfsL – und den Schulen durchgeführt.

Das Praxissemester beginnt Mitte September und Mitte Februar:

- in Kooperation mit dem ZfsL und der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster
- Ausbildungsumfang: 390 h
- Anwesenheitszeit von 250 h = 333 Schulstunden
- anwesend: 20 Wochen → 16 WS (an vier Tagen pro Woche)
- 70 Unterrichtsstunden unter Begleitung → 3,5 US/Woche

Im Vorfeld	
	Einführungsveranstaltung (flexible Terminabsprache zwischen PS, Mentoren und ABBA)
Ab der ersten Woche des Praxissemesters	
	Fach I: 2 Std. Hospitation + 2 Std. eigenständige Elemente in Unterrichtsvorhaben Fach II: 2 Std. Hospitation + 2 Std. eigenständige Elemente in Unterrichtsvorhaben 4 Std. Reflexion/Portfolio-Arbeit Fach I und Fach II 2 Std. Beratung durch Lehrkraft (fachlich Fach I und Fach II) 1 Std. überfachliche Beratung 1 Std. Reflexion Begleitformate Bilanzierung

9.3 Aufgaben der Ausbildungsbeauftragten (ABBA):
Organisation, Planung, Konzeptionierung

- Einführungsveranstaltung
- überfachliche Beratung/personenorientierte Beratung
- Kooperation mit dem ZfsL
- ggf. Teilnahme Bilanz- und Perspektivgespräch
- Koordination weiterer Begleitformate (Teilnahme der PS an außerunterrichtlichen Veranstaltungen)
- ggf. Informieren/Instruieren von Mentorinnen und Mentoren

Aufgaben der betreuenden Lehrkräfte:

- Erstellung der Stundenpläne
- ggf. Teilnahme Bilanz- und Perspektivgespräch
- Ideen der Praxissemesterstudierenden in den laufenden Unterricht zu integrieren:
- Gespräch zur Ideenentwicklung
- Reflexion
- Beratung
- Koordination weiterer Begleitformate (Teilnahme der PS an außerunterrichtlichen Veranstaltungen)

9.4 Die Ausbildung der Referendarinnen und Referendare am MPG

Die Referendarzeit beginnt im November oder im Mai eines Jahres und umfasst 18 Monate. Die Ausbildungszeit ist mit nachfolgenden Inhalten gefüllt.

Zeitraum	Referendare
0. Tag	Begrüßung/Vorstellung/kurzer Gang durch die Schule/Personalbögen ausfüllen/Belehrungen etc.
1. Tag	Hospitation in beiden Fächern
2. Tag	Hospitation in beiden Fächern Erstellen des Stundenplanes für die nächsten Wochen
ab dem 3. Tag	Beginn des regulären Ausbildungsunterrichts, vorwiegend Hospitation Teilnahme an wöchentlich stattfindenden Schulgruppen-/Abbas-Sitzungen
ab der 2./3. Woche	Planungsversuche für die ersten Unterrichtssequenzen (auch als hand-out für die Fachkolleginnen/-en) Beginn der Unterrichtstätigkeit unter Anleitung der/-s Fachlehrerin/-s Vorbereitung auf das EPG
2. Quartal – 5. Quartal	Übernahme des BdU Unterricht unter Anleitung, Hospitation, Unterrichtsbesuche, regelmäßige Abbas-Sitzungen ggf. Teilnahme an einer Klassenfahrt oder Begleitung der Skifreizeit in der Jahrgangsstufe 8, ggf. Einrichten einer AG oder eines Konversationskurses, Mithilfe im Administratorenteam usw. (außerunterrichtl. Tätigkeit),
6. Quartal	Vorbereitung auf die Examensprüfung Examensprüfung Einsichtnahme in eine andere Schulform

10. COPSOQ

10.1 COPSOQ 2020

Nach der ersten COPSOQ-Umfrage im Jahr 2014 nahmen in der 2. Evaluationsrunde am MPG 11% der Lehrkräfte an der Befragung teil. Wünschenswert sind natürlich immer möglichst hohe Beteiligungsraten. Bei Beteiligungen unter 50% müssen die Ergebnisse vorsichtig beurteilt werden, da dann deutliche Verzerrungseffekte vorliegen könnten. Das heißt aber nicht, dass Ergebnisse auf der Basis geringer Beteiligungsquoten per se nicht verlässlich oder repräsentativ wären.
Unter diesen Voraussetzungen zeigten sich folgende Ergebnisse im Vergleich zu anderen Schulen dieser Schulform:

1. Die 'Quantitativen Anforderungen' werden als etwas weniger belastend empfunden. Die 'Emotionalen Anforderungen' sind im Kollegium etwas niedriger als im Gesamtvergleich. Die Anforderung 'Emotionen zu verbergen' ist bei den Lehrkräften sichtlich höher. Bei der Skala 'Work-privacy conflict', welche die mangelhafte Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben zum Thema hat, sind die Werte der Schule fast durchschnittlich. 'Entgrenzung' wird im Vergleich etwas stärker empfunden.

2. Die Werte der Skala 'Einfluss auf die Arbeit' sind am MPG nahezu identisch. Den 'Spielraum bei Pausen und Urlaub' bewertet das Kollegium besser. Die 'Entwicklungsmöglichkeiten' zeigen kaum eine Abweichung zum Gesamtvergleich. Die 'Bedeutung der Arbeit' hat am MPG einen nahezu identischen Stellenwert. Die 'Verbundenheit mit dem Arbeitsplatz' bewertet das Kollegium der Schule besser als die Lehrkräfte der Vergleichsschulen.

3. Die Lehrkräfte der Schule bewerten die 'Vorhersehbarkeit' geringfügig schlechter. Die 'Rollenklarheit' wird am MPG im Vergleich mit den Referenzwerten sehr ähnlich bewertet. Der 'Rollenkonflikt' ist im Vergleich etwas stärker ausgeprägt. Aus Gründen der Anonymitätswahrung wird zur Führungsqualität standardmäßig kein Wert und somit keine Interpretation aufgeführt. Die Lehrkräfte des MPGs empfinden eine leicht bessere 'Unterstützung bei der Arbeit' - das 'Feedback' wird schlechter bewertet. Am MPG ist die 'Menge der sozialen Kontakte' seltener als im Gesamtvergleich. Das 'Gemeinschaftsgefühl' zeigt kaum eine Abweichung vom Referenzwert. 'Ungerechte Behandlung' ist an der Schule stärker ausgeprägt als an den Vergleichsschulen. 'Vertrauen und Gerechtigkeit' werden etwas besser empfunden. Die Lehrkräfte an der Schule erleben 'Wertschätzung' nahezu identisch wie an den Referenzschulen.

4. Das Kollegium bewertet die 'physischen Anforderungen' an der Schule höher als die Schulen im Gesamtvergleich. Die 'Unsicherheit des Arbeitsplatzes' ist bei den Lehrkräften gleich ausgeprägt wie im Vergleich mit den Referenzwerten der Schulform. Die 'Unsicherheit der Arbeitsbedingungen' ist niedriger ausgeprägt als im Vergleich mit den Referenzwerten.

5. Der 'Gedanke an Berufs-/Stellenwechsel' ist am MPG im Vergleich seltener. Die 'Arbeitszufriedenheit' wird von den Lehrkräften geringfügig besser bewertet. Das 'Arbeitsengagement' ist aus Sicht des Kollegiums im Vergleich mit den Referenzwerten etwas besser. Der 'Gesundheitszustand' wird vom Kollegium im Vergleich zu den Gesamtangaben durchschnittlich bewertet. 'Burnout-Symptome' sind sichtlich seltener. 'Präsentismus' ist bei den Lehrkräften höher ausgeprägt als im Vergleich mit den Referenzwerten. Die 'Unfähigkeit abzuschalten' ist bei den Lehrkräften höher ausgeprägt als im Vergleich mit den Referenzwerten der Schulform.

6. Am MPG zeigt die Auswertung zu den spezifischen Aspekten bei Lehrkräften, dass die 'Gemeinsamen pädagogischen Vorstellungen' geringfügig besser bewertet werden. Die Beschäftigten der Schule äußern geringere Belastungen durch 'Störungen im Unterricht'. Sie bewerten die 'Lärm- und Stimmbelastung' niedriger als die Schulen im Gesamtvergleich. Die Erholungsmöglichkeiten' werden sichtlich schlechter eingeschätzt. 'Konflikte mit Eltern / Betrieben' sind am MPG nahezu identisch mit den Referenzwerten. Die 'Unterstützung durch Eltern / Betriebe' empfinden die Lehrkräfte der Schule in etwa durchschnittlich. Bei der Skala 'Ausstattung und Räumlichkeiten' bewerten die Lehrkräfte die Lage sichtlich besser als die Lehrkräfte aller Schulen des gleichen Schultyps. Die Qualität der 'Konferenzen und Besprechungen' ist aus Sicht des Kollegiums im Vergleich mit den Referenzwerten etwas besser. Die 'Fachliche Unterstützung' wird ähnlich bewertet. Das MPG wird hinsichtlich der 'Organisation' deutlich besser beurteilt. Und schließlich machten die Lehrkräfte bei den Themen zur psychischen und physischen Integrität folgende Angaben: 'Verbale Aggression' durch Schüler/-innen wird etwas schwächer erlebt als an den Referenzschulen. 'Körperliche Gewalt' durch Schüler/-innen wird stärker erlebt. ‘Cybermobbing', welches die verschiedenen Formen der Diffamierung, Belästigung, Bedrängung und Nötigung mittels elektronischer Kommunikationsmittel bezeichnet, wird am MPG stärker wahrgenommen. ‘Verbale Aggression' durch Eltern wird etwas schwächer erlebt als an den Referenzschulen. 'Körperliche Gewalt' durch Eltern wird an Ihrer Schule nicht erwähnt.

COPSOQ – Was nun?

Aufgrund der geringen Lehrkräftebeteiligung von nur 11% bei der COPSOQ-Umfrage im Jahr 2020 hat die Lehrkräftekonferenz im August 2021 beschlossen, eine Arbeitsgruppe zur Auswertung und zum Umgang mit den Ergebnissen zu bilden. Diese Arbeitsgruppe hat im September 2021 beschlossen, eine am MPG orientierte Umfrage zur Be- und Entlastung im Kollegium als aussagekräftigere Arbeitsgrundlage durchzuführen. Diese Umfrage wurde auf Basis der Ergebnisse einer schulinternen Fortbildung zum Thema Lehrkräftegesundheit im Jahr 2017 gestaltet und Ende 2021 durchgeführt.

Laut Umfrage werden folgende schulinterne Maßnahmen, Konzepte und Faktoren im Kollegium als besonders entlastend wahrgenommen:

- Technische Ausstattung
- Lehrkräfteräume
- Materialaustausch
- UV-Wunschliste
- Wünsche bzgl. Klassen- und Stufenleitungen
- eine maximale Unterrichtsbelastung mit 25 Stunden
- harmonisches Kollegium
- langfristige Terminplanung
- Reduktion der Kursgrößen durch Teilen von Kursen

Laut Umfrage ergeben sich folgende schulinterne Maßnahmen, Konzepte und Faktoren mit Optimierungspotential:

- Lehrkräftepause
- binnendifferenzierte Unterrichtsreihen
- Fachschaftsordner
- parallele Klausurtermine
- das Teilen von Kursen

Laut Umfrage ergeben sich folgende nicht entlastende und belastende schulinterne Konzepte, Maßnahmen und Faktoren ohne Optimierungspotential, da sie zu den Kernaufgaben einer Lehrkraft gehören:

- Erprobungsstufenkonferenzen
- pädagogische Konferenzen als Teilnehmer/-in
- Lehrerkonferenzen
- Geschäftsverteilungsplan

Im offenen Teil der Umfrage werden seitens der Lehrkräfte folgende Verbesserungsvorschläge zu bereits bestehenden schulinternen Konzepten, Maßnahmen und Faktoren geäußert:

- Überarbeitung der Korrekturentlastung

- Kursteilung bzw. das Einrichten kleinerer Kurse
- konsequente Umsetzung von Konzepten durch das gesamte Kollegium verbessern (Vertretungskonzept, Lehrkräftepause, Sozialcurriculum)
- Terminoptimierung insbesondere im Nachmittagsbereich
- Lehrkräftearbeits- und Erholungsräume schaffen/einrichten
- Mitbestimmung beim Teambuilding
- Maßnahmen und Konzepte transparent machen
- Optimierung der Entlastung für Sonderaufgaben

Im offenen Teil der Umfrage werden seitens der Lehrkräfte folgende neue Impulse zur Entlastung offeriert:

- Überarbeitung des Konzeptes zum Umgang mit Unterrichtsentfall (Vertretung, langfristige Erkrankung, Schwangerschaft)
- Überarbeitung des Konzeptes zum Umgang mit Zusatzaufgaben (Wertschätzung, Entlastung, Rotation)
- Einstellung einer/eines Schulsozialarbeiterin/s
- Umgestaltung des Lehrkräftezimmers (Erholungs- und Arbeitsraum schaffen)
- Einführung von Lehrkräftesportangeboten
- Erarbeitung eines Konzeptes zur Entlastung des Email-Postfaches

Die Arbeitsgruppe COPSOQ hat diese Umfrageergebnisse der Lehrkräftekonferenz im Januar 2022 vorgestellt und in Aussicht gestellt, auf Basis dieser Ergebnisse Optimierungsvorschläge zu erarbeiten.

Als erste Konsequenzen ergaben sich bereits folgende Maßnahmen:

1. Umgestaltung des Innenhofes in einen Erholungsraum für Lehrkräfte
   Im Frühjahr 2022 soll der hintere Teil des Innenhofes in einen Erholungsraum für Lehrkräfte umgestaltet werden. Hierzu wurde bereits ein Vorschlag durch die Stadt Gelsenkirchen erarbeitet und der Schulleitung präsentiert. Die Umsetzung erfolgt in Kürze.
2. Überarbeitung der Korrekturentlastung
   Die Arbeitsgruppe Korrekturentlastung hat bereits im Februar 2022 erneut getagt, um Vorschläge zur Neugestaltung der Korrekturentlastung zu erarbeiten. Eine Kollegiumsumfrage zur Erhebung der Belastung durch Korrekturen erfolgt in Kürze.
3. Erprobungsstufenkonferenzen als Videokonferenzen

Die Durchführung der Erprobungsstufenkonferenzen als Videokonferenzen war aufgrund der Pandemie eine zwingende Notwendigkeit, die sich jedoch in vollem Umfang bewährt hat und somit fortgesetzt wird.

10.2 COPSOQ 2025

Nach den ersten beiden COPSOQ-Umfragen in den Jahren 2014 und 2020 nahmen in der 3. Evaluationsrunde am MPG 67% der Lehrkräfte an der Befragung teil.

Es zeigten sich folgende Ergebnisse im Vergleich zu den beiden ersten Befragungen und zu anderen Schulen dieser Schulform:

1. Die 'Quantitativen Anforderungen' werden im Verlauf der letzten 10 Jahre als immer belastender empfunden und entsprechen mit 67% dem Wert der Gymnasien im RB MS gesamt. Die 'Emotionalen Anforderungen' sind im Kollegium weiterhin etwas niedriger als im Gesamtvergleich, jedoch im Verlauf der letzten 10 Jahre ebenfalls stetig gestiegen. Die Anforderung 'Emotionen zu verbergen' ist bei den Lehrkräften immer noch im Gesamtvergleich sichtlich höher, jedoch schulintern im Vergleich zur 2. Befragungsrunde geringer. Bei der Skala 'Work-privacy conflict', welche die mangelhafte Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben zum Thema hat, sind die Werte der Schule fast durchschnittlich. Gleiches gilt in der 3. Runde der Befragung für 'Entgrenzung', für die der schulinterne Wert im Vergleich zur 2. Runde abgenommen hat.

2. Die Werte der Skala 'Einfluss auf die Arbeit' sind am MPG nahezu identisch. Den 'Spielraum bei Pausen und Urlaub' bewertet das Kollegium im Gesamtvergleich immer noch besser, jedoch schulintern schlechter als in der 2. Runde. Die 'Entwicklungsmöglichkeiten' zeigen kaum eine Abweichung zum Gesamtvergleich. Die 'Bedeutung der Arbeit' hat am MPG im Gesamtvergleich einen identischen Stellenwert. Gleiches gilt für die 'Verbundenheit mit dem Arbeitsplatz', der aber schulintern im Vergleich zur 2. Befragungsrunde um 8%-Punkte abgenommen hat.

3. Die Lehrkräfte der Schule bewerten die 'Vorhersehbarkeit' im Gesamtvergleich geringfügig besser und im schulinternen Bereich viel besser als noch vor 5 Jahren. Die 'Rollenklarheit' wird am MPG im Vergleich mit den Referenzwerten der Schulform sehr ähnlich bewertet. Der 'Rollenkonflikt' ist im Vergleich etwas stärker ausgeprägt und nimmt seit 2014 stetig zu. Aus Gründen der Anonymitätswahrung wird zur Führungsqualität standardmäßig kein Wert und somit keine Interpretation aufgeführt. Die Lehrkräfte des MPGs empfinden eine schlechtere 'Unterstützung bei der Arbeit' - das 'Feedback' wird im Gesamtvergleich nahezu identisch bewertet, jedoch schulintern zur 2. Runde wesentlich höher. Am MPG ist die 'Menge der sozialen Kontakte' seltener als im Gesamtvergleich. Das 'Gemeinschaftsgefühl' ist weniger ausgeprägt, sowohl im Gesamtvergleich als auch im schulinternen Vergleich der letzten 10 Jahre. 'Ungerechte Behandlung' ist an der Schule etwas stärker ausgeprägt als an den Vergleichsschulen, jedoch ist der Wert im Vergleich zur 2. Runde deutlich gesunken. 'Vertrauen und Gerechtigkeit' werden weiterhin etwas besser empfunden. Die Lehrkräfte an der Schule erleben 'Wertschätzung' nahezu identisch wie an den Referenzschulen.

4. Das Kollegium bewertet die 'physischen Anforderungen' an der Schule höher als die Schulen im Gesamtvergleich. Die 'Unsicherheit des Arbeitsplatzes' ist bei den Lehrkräften im Vergleich zur 2. Runde gestiegen und liegt um 6%-Punkte höher als der Referenzwert der Schulform. Die 'Unsicherheit der Arbeitsbedingungen' ist im Vergleich zur 1. und 2. Runde stetig gestiegen und liegt damit gering unter dem Wert im Schulvergleich.

5. Der 'Gedanke an Berufs-/Stellenwechsel' ist am MPG ebenso ausgeprägt wie an anderen Schulen der Schulform. Die 'Arbeitszufriedenheit' hat im Vergleich der 2. Runde abgenommen und ist im Gesamtvergleich geringfügig schlechter bewertet. Das 'Arbeitsengagement' hat im Vergleich zur 2. Runde abgenommen und ist aus Sicht des Kollegiums im Vergleich mit den Referenzwerten etwas schlechter. Der 'Gesundheitszustand' wird vom Kollegium im Vergleich zu den Gesamtangaben durchschnittlich bewertet. 'Burnout-Symptome' entsprechen ebenfalls dem Referenzwert und werden im Vergleich zur 2. Runde von wesentlich mehr Lehrkräften angegeben. 'Präsentismus' hat etwas abgenommen, aber ist bei den Lehrkräften immer noch etwas höher ausgeprägt als im Vergleich mit den Referenzwerten. Die 'Unfähigkeit abzuschalten' hat schulintern zugenommen und ist bei den Lehrkräften niedriger ausgeprägt als im Vergleich mit den Referenzwerten der Schulform.

6. Im Zusatzmodul „Digitalisierung“ liegt der Wert des Kollegiums für den „Umfang“ mit 89% unter dem Referenzwert mit 94%. Die „Auswirkungen“ werden im Gesamtvergleich negativer eingestuft. Die „Bewertung“ fällt ingesamt auch negativer aus.

7. Am MPG zeigt die Auswertung zu den spezifischen Aspekten bei Lehrkräften, dass die 'Gemeinsamen pädagogischen Vorstellungen' im Vergleich zur 2. Runde und im Gesamtvergleich schlechter bewertet werden. Die Beschäftigten der Schule äußern größere Belastungen durch 'Störungen im Unterricht'. Hier liegt der Wert im Vergleich zur 2. Runde wesentlich und im Gesamtvergleich geringfügig höher. Die Lehrkräfte bewerten die 'Lärm- und Stimmbelastung' erheblich höher als noch in der 2. Runde und als die Schulen im Gesamtvergleich. Die Erholungsmöglichkeiten' werden weiterhin sichtlich schlechter eingeschätzt. 'Konflikte mit Eltern / Betrieben' sind am MPG im Gesamtvergleich geringfügig schlechter bewertet. Die 'Unterstützung durch Eltern / Betriebe' stufen die Lehrkräfte der Schule deutlich geringer ein. Bei der Skala 'Ausstattung und Räumlichkeiten' fällt die Bewertung im schulinternen Vergleich deutlich schlechter aus und damit auch schlechter als an den Schulen des gleichen Schultyps. Die Qualität der 'Konferenzen und Besprechungen' hat aus Sicht des Kollegiums deutlich zugenommen, jedoch liegt der Wert weiterhin deutlich unter dem Referenzwert. Die 'Fachliche Unterstützung' wird wie in der 2. Runde bewertet, jedoch im Gesamtvergleich weiterhin schlechter. Das MPG wird hinsichtlich der 'Organisation' sowohl im Vergleich zur 2. Runde als

auch im Gesamtvergleich schlechter beurteilt. Und schließlich machten die Lehrkräfte bei den Themen zur psychischen und physischen Integrität folgende Angaben: 'Verbale Aggression durch Schüler/-innen‘ wird genauso stark wie an den Referenzschulen erlebt. Gleiches gilt für 'Körperliche Gewalt durch Schüler/-innen‘. ‘Cybermobbing durch Schüler/-innen', welches die verschiedenen Formen der Diffamierung, Belästigung, Bedrängung und Nötigung mittels elektronischer Kommunikationsmittel bezeichnet, wird am MPG ebenso stark wie an anderen Gymnasien wahrgenommen, jedoch empfinden die Lehrkräfte der Schule eine geringere ‚Unterstützung bei Gewalt durch Schüler/-innen‘. ‘Verbale Aggression durch Eltern‘ wird stärker erlebt als an den Referenzschulen, ebenso 'Körperliche Gewalt durch Erziehungsberechtigte' und ‚Cybermobbing durch Erziehungsberechtigte‘. Auch bei ‚Gewalt durch Erziehungsberechtigte‘ empfinden die Lehrkräfte der Schule im Vergleich zur Schulen der gleichen Schulform eine geringere Unterstützung.

COPSOQ – Was nun?

Entsprechend einzelner Ergebnisse der 3. Befragungsrunde findet im Schuljahr 2025/2026 ein schulinterner Fortbildungstag zum Thema „schwierige Elterngespräche führen“ statt. Dieses Thema wurde schon im Vorfeld der COPSOQ-Befragung bei einer Umfrage im Rahmen der schulinternen Fortbildungsplanung als Thema vom Kollegium genannt.

Ebenso wird im Schuljahr 2025/2026 die Einrichtung eines Lehrkräftearbeitsraums realisiert. Alle diesbezüglichen Vorbereitungen, Planungen und Anträge sind bereits abgeschlossen.

Darüber hinaus wird die Umgestaltung des Lehrkräftezimmers in den Blick genommen.

Im ersten Halbjahr des Schuljahres 2025/2026 wird sich das Kollegium zudem an einem unterrichtsfreien Tag intensiv der Auswertung des Schulberichts widmen und Maßnahmen hinsichtlich der Kriterien „erwarteter Nutzen“, „Aufwand“, „Machbarkeit“ und „Akzeptanz“ ableiten. In einem weiteren Schritt konzentriert sich dann das Kollegium auf die Umsetzung einzelner Maßnahmen.

11. Krisenmanagement am Max-Planck-Gymnasium Gelsenkirchen Buer

Die Vorsorge und Bewältigung von Krisenereignissen, die innerhalb oder auch außerhalb des schulischen Alltags geschehen und ihn nachhaltig beeinflussen können, hat am Max-Planck-Gymnasium einen hohen Stellenwert. Daher gibt es an unserer Schule ein „Team für Krisenprävention und –intervention“, das so genannte „Krisenteam“.

Zusammensetzung des Krisenteams

Prävention

- Beratungsteam: **Fr. Brormann, Fr. Ebbemann, Hr. Rosic, Fr. Westerhaus**
- Kontakte zu außerschulischen Partnern[14]: **Hr. Heiland, Beratungsteam**
- Sicherheitsbeauftragter: **Hr. Lübberdink**
- Notfallhandys: **Fr. Scharf**
- Information des Kollegiums: **Hr. Heiland**

- Beratungsteam: **Fr. Brormann, Fr. Ebbemann, Hr. Rosic, Fr. Westerhaus**
- Hausmeisterin/Vertretung: **Fr. Kühling, Hr. Kessel**
- Sekretärin: **Fr. Herbold**
- Elternkontaktperson: **Hr. Overhaus**
- Erste Hilfe: **Hr. Lübberdink**
- Sicherheitsbeauftragter: **Hr. Lübberdink**

Schulleitung

Intervention

„Vorbeugen“ und „vorbereitet sein“ [15] sind die dringlichen Aufgaben beim Aufbau eines effektiven Krisenmanagements in unserer Schule. Der neue Notfallordner der Stadt Gelsenkirchen unterstützt dieses Anliegen. Von zentraler Bedeutung ist die Arbeit des Krisenteams unserer Schule im Bereich der Prävention und Intervention im Umgang mit Krisen im Schulalltag. Der Schulleitung kommt beim Krisenmanagement eine besondere Verantwortung zu.

[14] Hr. Heiland zum ZIT, zur Polizei (aktualisierte Raumpläne abgeben), Fr. Ebbemann zur Polizei zu Hr. Schacht: Präventionsstelle der Polizei (persönlicher Kontakt), Beratungsteam

[15] Vgl. dazu Drewes, S. und Hagenhoff, B. (Zentrum für Schulpsychologie, Düsseldorf), *Krisenmanagement an Schulen in NRW.* In: Schule NRW09/15, S. 389

Aufgaben des Teams für Krisenprävention und -intervention am MPG

Prävention

Krisenprävention

- Förderung eines sozialen Miteinanders und eines positiven Schulklimas
- Entwicklung/ Umsetzung von nachhaltigen Konzepten zur Gewaltprävention
- Ausbildung von Schulsanitäterinnen und Sanitätern
- Wahrnehmung von Problemlagen und potentiellen Krisensituationen bei Schülerinnen und Schülern
- Übungen des richtigen Verhaltens bei Feuer, Amok etc.
- Sicherheit in NW, Kunst, technische Sicherheit, Datenschutz
- Fallmanagement bei auffälligen Schülerinnen und Schülern in Zusammenarbeit mit der schulpsychologischen Beratungsstelle
- Vernetzung mit außerschulischen Ansprechpersonen (z.B. Jugendamt)

Vorbereitung auf einen Notfall

- Problembewusstsein im Kollegium stärken
- Kenntnis des Notfallordners, Vorstellung im Kollegium, schulspezifische Ergänzung und Aktualisierung des Notfallordners
- Aktualisierung der Lage- und Gebäudepläne für Polizei und Rettungskräfte
- Weiterentwicklung von technischen Sicherheitsaspekten an der Schule in Zuständigkeit des Schulträgers: Notfallhandys, Ausschilderung
- Erstellen von Handlungsabläufen
- Einübung angemessenen Verhaltens in Krisensituationen
- Konkretisierung der Aufgabenbereiche im Schulteam/ Benennung von Ansprechpartnerinnen und -partnern
- Kontakte zu örtlichen Ansprechpartnerinnen und –partnern (Polizei, Feuerwehr, Rettungsdienste) und Beratungsstellen (Hilfs-und Unterstützungsange-

Intervention

Im Verlauf einer Krise

- Alarmierung und Aktivierung externer Unterstützungssysteme
- Unterstützung und Kooperation mit den Einsatzkräften
- Erste Hilfe für unmittelbar betroffene Personen
- Psychische erste Hilfe für mittelbar und unmittelbar betroffene Personen
- Kontakt zur Presse durch die Schulleitung in Absprache mit der BR Münster, dem Schulträger und ggf. der Polizei
- Vorübergehende Abschaltung der Homepage
- Dokumentation der eigenen Tätigkeiten
- Verfassen von Informationen, Beantwortung von Anfragen und die Durchführung und Begleitung von Elternabenden oder Gedenkveranstaltungen

Nachsorge

- Begleitung der Schulgemeinde bei der Verarbeitung des Erlebten und dem Übergang in den Alltag
- Verfassen schriftlicher Informationen für die Eltern
- Einstellen von Informationen auf der Homepage
- Verfügbarkeit von Ansprechpersonen sichern
- Organisation von notfallbezogenen Sonderveranstaltungen
- Abstimmung des Bedarfs und Koordination weiterführender Hilfen
- Auswertung der Erfahrungen und Weiterentwicklung der Kompetenzen des Schul-teams

Anhang 1: Förderung der Medienkompetenz in allen Fächern:

Kompetenz	*Jahrgangsstufe, konkretisiertes Unterrichtsvorhaben*
1. Bedienen und Anwenden:	
1.1 Medienausgestaltung (Hardware)	**<u>Deutsch:</u>** Jahrgangsstufe 5: „Unsere neue Schule – sich und andere informieren (u.a. in digitaler und nicht-digitaler Kommunikation Elemente konzeptioneller Mündlichkeit bzw. Schriftlichkeit identifizieren, die Wirkungen vergleichen und in eigenen Produkten, einem persönlichem Brief und einer digitalen Nachricht, adressatenangemessen verwenden) Jahrgangsstufe 5: „Vorhang auf! – Theaterszenen lesen, schreiben und spielen (u.a. Medien bzgl. ihrer Präsentationsform und ihrer Wirkung beschreiben und Texte medial umformen) Jahrgangsstufe 5: „Satzbau und Grammatik“ (u.a. grundlegende Funktionen der Textverarbeitung unterscheiden und einsetzen) Jahrgangsstufe 6: „Grammatik erforschen“ – Wortarten, Sätze und Satzglieder (u.a. Möglichkeiten und Grenzen digitaler Unterstützungsmöglichkeiten wie Rechtschreibprogramme bei der Textproduktion beurteilen) Jahrgangsstufe 6: „Bienen – Sachtexte und Medien untersuchen“ (u.a. Lesestrategien bei Hypertexten, Präsentationsform und Wirkung unterschiedlicher Medien, Auswertung von Informationen aus digitalen Medien, Suchmaschinen, digitale Medien zur Organisation von Lernprozessen und Arbeitsergebnissen) Jahrgang 6: „Einen Jugendroman untersuchen und mit seiner Verfilmung vergleichen“ (u.a. Merkmale virtueller Welten in literalen und audiovisuellen Texten, Medien bzgl. ihrer Präsentationsform und ihrer Funktion beschreiben, mediale Umformung) Jahrgangsstufe 7: „Balladen“ (u.a. Ballade als Hörspiel gestalten) Jahrgangsstufe 7: „Untersuchen medialer Texte/Werbung“ (u.a. Internetrecherche, Untersuchen von audi-

	ovisuellen Medien, Gestalten eines appellativen Textes unter Verwendung verschiedener Präsentationstechniken) Jahrgangsstufe 7: „Strittige Themen – Diskutieren und Argumentieren“ (u.a. Recherche in Medien, appellative Texte gestalten und dabei verschiedene Präsentationstechniken verwenden, Untersuchen von Texten in audiovisuellen Medien im Hinblick auf ihre Intention) Jahrgangsstufe 8: „Tschick“ – Einen Jugendroman erschließen“ (u.a. Gestaltung eines Internetblogs, unter Verwendung akustischer, optischer und szenischer Elemente Texte verändern und Ergebnisse in medial geeigneter Form präsentieren) Jahrgangsstufe 8: „Aktuelles vom Tag – Zeitungstexte verstehen und gestalten“ (u.a. Internetrecherche, Schreibkonferenzen, Produktion von Zeitungsseiten mit Entwurf eines Layouts) Jahrgangsstufe 9: „Bewerbungstraining“ (u.a. Internetrecherche zu Stellenanzeigen, digitale Erstellung von Bewerbungsunterlagen) Jahrgangsstufen 9, EF, Q1 und Q2: Unterrichtsreihen zu Dramentexten, Erzähltexten und Lyrik (u.a. Internetrecherche zu Autoren und Epochen, mediengestützte Präsentationen, Inszenierung mit Hilfe von audiovisuellen Medien) Jahrgangsstufen EF und Q1: Unterrichtsreihen zu Sprachvarietäten, Sprachwandel und Medieneinflüssen (u.a. Internetrecherche, Reflexion der funktionalen Besonderheiten des Sprachgebrauchs bei der Nutzung neuer Medien, kritische Auseinandersetzung mit digitaler Kommunikation als potenziell öffentlicher Kommunikation, unterschiedliche mediale Vermittlungsweisen hinsichtlich ihrer Gestaltung und Wirkungsabsicht sowie ihres Beeinflussungspotenzials beurteilen) **<u>Englisch:</u>** Jgst. 5-Q2 Nutzung von Smartphone, PC und VR-Brillen

	Erdkunde: Durchgehende Nutzung der medialen Schulausstattung (z.B. PC, Elmo) **Evangelische Religionslehre:** Fächerübergreifender Methodentag zur Einführung in die Computernutzung, Jg. 5 **Geschichte:** Ab Klasse 6 fortlaufend: Umgang mit dem Whiteboard im Geschichtsunterricht Alle Stufen: Einsatz der fachschaftseigenen 3d-Brillen **Katholische Religionslehre:** Fächerübergreifender Methodentag zur Einführung in die Computernutzung, Jg. 5 **Latein:** Digitaler Unterrichtsassistent zu Pontes, Erklärfilme zu Pontes, Whiteboards, Beamer (alle Lernjahre) **Mathematik:** Ab Klasse 5 fortlaufend: Umgang mit dem Whiteboard im Mathematikunterricht Alle Stufen: Präsentation einer eigenen Lösung per Dokumentenkamera

	Alle Stufen: Arbeit im Computerraum Ab Klasse 7: Nutzung eines wissenschaftlichen Taschenrechners Ab Oberstufe: Nutzung eines grafikfähigen Taschenrechners **Musik:** Jgst. 5-Q2 Nutzung von Smartphone und PC **Philosophie:** *Jahrgangsübergreifend* Handhabung und Einsatz (z.B. zum Präsentieren von Arbeitsergebnissen) von PC, Smartboard, Elmo und Beamer **Physik:** CASSY in Stufe 8/9, z.B. zur Messung von Spannung und Stromstärke für den Nachweis des Ohm'schen Gesetzes **Sport:** Stufen 5-Q2: sämtliche Unterrichtsvorhaben zu den Bewegungsfeldern 1,5,6 und 7: Nutzung von Smartphones und Bluetoothspeaker zur musikalischen Unterstützung von Bewegungen und Erstellung von Videos Lehrwerke: Stufen 8-10: Theorie im Schulsport Band 1 Q-Phase: Bewegungslehre, Trainingslehre

	Stufen 5-7, 9: Turnen: Umgang mit dem PC (digitales Turnprogramm: Gerätturnen – Schritt für Schritt) EF: Flagfootball: Nutzung von Smartboards zur Visualisierung unterschiedlicher Taktiken Parkour: Nutzung von Laptops zur Veranschaulichung von Bewegungsabläufen Hürdenlauf: Nutzung von Smartphones zur Videoanalyse eigener Bewegungen Q-Phase: Sämtliche Unterrichtsvorhaben: Nutzung von Smartboards (Powerpointpräsentationen, Videos)
1.2 Digitale Werkzeuge	**Biologie**: 5: Interaktive Unterrichtseinheit (eduvinet): „Von der Blüte zur Frucht“ 6: Berechnung von Mittelwerten, Erstellung von Diagrammen zum Thema Lungenvolumen und Herzfrequenz mit Excel 7: Auswertung der Ergebnisse der Exkursion im Westerholter Wald mit Excel 7: Simulation zum Industriemelanismus beim Birkenspanner Diff: Verwendung einer Bestimmungsapp für Meeresfunde 9: Interaktive Unterrichtseinheit (eduvinet): „Klassische Genetik“ EF: Interaktive Unterrichtsreihe (eduvinet): Mitose EF: Animationen und zur Brownschen Molekularbewegung EF: Interaktive Unterrichtsreihe (eduvinet): Dissimilation

	Q1: Simulation zum Räuber-Beute-Verhältnis bei Marienkäfer und Blattlaus Q1: Messung der Fotosyntheseleistung mit dem Junior Pam **<u>Chemie:</u>** 9, Auswertung von Versuchen zur quantitativen Analyse mit Excel Q1, Herleitung der Faradaygesetze mit grafischen Darstellungsprogrammen **<u>Deutsch:</u>** Jahrgangsstufe 5: „Unsere neue Schule – sich und andere informieren (u.a. in digitaler und nicht-digitaler Kommunikation Elemente konzeptioneller Mündlichkeit bzw. Schriftlichkeit identifizieren, die Wirkungen vergleichen und in eigenen Produkten, einem persönlichem Brief und einer digitalen Nachricht, adressatenangemessen verwenden) Jahrgangsstufe 5: „Vorhang auf! – Theaterszenen lesen, schreiben und spielen (u.a. Medien bzgl. ihrer Präsentationsform und ihrer Wirkung beschreiben und Texte medial umformen) Jahrgangsstufe 5: „Satzbau und Grammatik“ (u.a. grundlegende Funktionen der Textverarbeitung unterscheiden und einsetzen) Jahrgangsstufe 6: „Grammatik erforschen“ – Wortarten, Sätze und Satzglieder (u.a. Möglichkeiten und Grenzen digitaler Unterstützungsmöglichkeiten wie Rechtschreibprogramme bei der Textproduktion beurteilen) Jahrgangsstufe 6: „Bienen – Sachtexte und Medien untersuchen“ (u.a. Lesestrategien bei Hypertexten, Präsentationsform und Wirkung unterschiedlicher Medien, Auswertung von Informationen aus digitalen Medien, Suchmaschinen, digitale Medien zur Organisation von Lernprozessen und Arbeitsergebnissen)

	Jahrgang 6: „Einen Jugendroman untersuchen und mit seiner Verfilmung vergleichen“ (u.a. Merkmale virtueller Welten in literalen und audiovisuellen Texten, Medien bzgl. ihrer Präsentationsform und ihrer Funktion beschreiben, mediale Umformung) Jahrgangsstufe 7: „Balladen“ (u.a. Ballade als Hörspiel gestalten) Jahrgangsstufe 7: „Untersuchen medialer Texte/Werbung“ (u.a. Internetrecherche, Untersuchen von audiovisuellen Medien, Gestalten eines appellativen Textes unter Verwendung verschiedener Präsentationstechniken) Jahrgangsstufe 7: „Strittige Themen – Diskutieren und Argumentieren“ (u.a. Recherche in Medien, appellative Texte gestalten und dabei verschiedene Präsentationstechniken verwenden, Untersuchen von Texten in audiovisuellen Medien im Hinblick auf ihre Intention) Jahrgangsstufe 8: „Tschick“ – Einen Jugendroman erschließen“ (u.a. Gestaltung eines Internetblogs, unter Verwendung akustischer, optischer und szenischer Elemente Texte verändern und Ergebnisse in medial geeigneter Form präsentieren) Jahrgangsstufe 8: „Aktuelles vom Tag – Zeitungstexte verstehen und gestalten“ (u.a. Internetrecherche, Schreibkonferenzen, Produktion von Zeitungsseiten mit Entwurf eines Layouts) Jahrgangsstufe 9: „Bewerbungstraining“ (u.a. Internetrecherche zu Stellenanzeigen, digitale Erstellung von Bewerbungsunterlagen) Jahrgangsstufen 9, EF, Q1 und Q2: Unterrichtsreihen zu Dramentexten, Erzähltexten und Lyrik (u.a. Internetrecherche zu Autoren und Epochen, mediengestützte Präsentationen, Inszenierung mit Hilfe von audiovisuellen Medien) Jahrgangsstufen EF und Q1: Unterrichtsreihen zu Sprachvarietäten, Sprachwandel und Medieneinflüssen (u.a. Internetrecherche, Reflexion der funktionalen Besonderheiten des Sprachgebrauchs bei der Nutzung neuer Medien, kritische Auseinandersetzung mit digitaler Kommunikation als potenziell öffentlicher Kommunikation, unterschiedliche mediale Vermitt-

	lungsweisen hinsichtlich ihrer Gestaltung und Wirkungsabsicht sowie ihres Beeinflussungspotenzials beurteilen) **Englisch:** Jgst. 5-Q2 Vokabellern-App Online Wörterbücher **Erdkunde:** 7, Erstellung und Auswertung von Klimadiagrammen mit Tabellenkalkulationsprogramm (z.B. Excel) EF, Erstellen und Halten von Präsentationen zum Thema regenerative Energien Durchgehende Nutzung des digitalen Globusses Google Earth zur Bearbeitung geographischer Fragestellungen 7, Einsatz der App Barcoo zur Schulung der Handlungskompetenz in Hinblick auf die Nachhaltigkeit 5, Einsatz digitaler Navigationsgeräte zur Förderung der Orientierungskompetenz **Evangelische Religionslehre:** Fächerübergreifender Methodentag zur Einführung in die Computernutzung, Jg. 5 **Französisch:** Optional: Jgst. 9 *les relations franco-allemandes* (Projekt mit pixton Comic Programm) **Geschichte:** Digitale Kartenarbeit (ab Klasse 6 fortlaufend)

	Beispiel: Klasse 8, EF: Weltbilder im Mittelalter Nutzung von Online-Museen (Lebendiges Museum Online, digitaler Nachbau des Anne-Frank-Hauses etc.) Nutzung von audiovisuellen Beiträgen (YouTube, DVDs etc.) ab Klasse 6 fortlaufend **Italienisch:** EF - Q2 **Qiuzlet**- variables Trainieren von Wortfeldern, Aussprache, Redewendungen etc. **Kohoot**- Erstellen eines eigenen Quiz **CANVA**- Erstellen von Postern, Flyern usw. **Italdikt**- Nutzung eines online-Lexikons Q1/Q2 **Padlet** - Erstellen von digitalen Pinnwänden zur gemeinsamen Arbeit an Projekten **H5P** - Nutzung interaktiver Videos zur individualisierten und motivierenden Schulung des Hör-Sehverstehens **Katholische Religionslehre:** Fächerübergreifender Methodentag zur Einführung in die Computernutzung, Jg. 5 **Latein:**

	Erklärfilme zur Grammatik und Altertumskunde zu Pontes (vgl. Online-Codes S. 296 im Pontes), App zum Lernen von Vokabeln zu Pontes (1.-3. Lernjahr) **<u>Mathematik:</u>** Klasse 5, UE Symmetrie: Nutzung dynamischer Geometriesoftware zur Analyse von Verkettungen von Abbildungen ebener Figuren (Spiegelungen, Drehungen, etc.) Klasse 6, UE Sammeln, Auswerten und Darstellen von Daten: Berechnung und Visualisierung in Tabellenkalkulationsprogrammen Klasse 7, UE Kongruenzsätze und geometrische Konstruktionen: Arbeit mit dynamischer Geometriesoftware Klasse 7, UE Prozent- und Zinsrechnung: Simulation von Kapitalentwicklungen per Tabellenkalkulation Klasse 7, UE Zuordnungen: Excel zur Auswertung von Zuordnungen nutzen Klasse 7, UE Statistik: Excel zum Erstellen von Diagrammen (Boxplots, Kreisdiagramme, Säulendiagramme) nutzen Klasse 7, UE Geometrie: Dynamische Geometrie Software (Geogebra) - Zeichnen von Scheitel- und Nebenwinkeln - Zeichnen von Punkten, Geraden und Dreiecken

	- Konstruktion von Mittelsenkrechten (im Dreieck) Klasse 8, UE Lineare Funktionen: Erkunden von Funktionsgraphen mit dynamischer Geometriesoftware Klasse 9, UE Quadratische Funktionen: Erkunden von Funktionsgraphen mit dynamischer Geometriesoftware Klasse 10, UE Ganzrationale Funktionen: Erkunden von Funktionsgraphen mit dynamischer Geometriesoftware Oberstufe: Effiziente Nutzung des GTR **<u>Musik:</u>** Ab Jgst. 6 Textverarbeitungs- und Leseprogramme (z.B. MS Word, Adobe Acrobat Reader) Medienwiedergabeprogramme (z.B. VLC Player) **<u>Philosophie:</u>** *Jahrgangsübergreifend* • Verwendung privater mobiler Endgeräte zur zielgerichteten Recherche *Jahrgangsstufen 5/6* • Nutzung von digitalen Werkzeugen wie Kahoot! zur Darstellung von Wissenszuwachs in Form eines Quizes *Jahrgangsstufen EF/Q1/Q2*

	Nutzung von digitalen Werkzeugen wie Prezi oder selbstgedrehten Videos zur Darstellung von Wissenszuwachs in Form einer Präsentation oder eines Erklärfilmes **Physik:** CASSY zur Messwerterfassung und Auswertung des Schwingkreises (LK) in der Oberstufe / Tabellenkalkulation ab Stufe 7 zur Diagrammerstellung und Auswertung von Messreihen (z.B. Brechung) / Phyphox ab der Klasse 6 z. B. zur Schallmessung (Stufe 6) oder Beschleunigungsmessung (EF) / Oberstufe: Simulationsprogramme zur Durchführung und Auswertung von verschiedenen physikalischen Aufbauten (z.B. Fadenstrahlrohr, Elektronenablenkröhre, Elektronenbeugung…) **Sozialwissenschaften/Politik:** 5, Umgang mit Geld – Wirtschaftliches Handeln (Erstellung Fragebogen mit Word) 8, Grundlagen Wirtschaft & Umwelt (Umfrage zum nachhaltigen Wirtschaften – Grundlagen GrafStat) 9, Wehrhafte Demokratie (Vertiefung GrafStat) 9, Soziale Marktwirtschaft – ein Erfolgsmodell? (Erstellung Präsentation Powerpoint) **Sport:** Stufen 5-Q2: sämtliche Unterrichtsvorhaben zu den Bewegungsfeldern 1,5,6 und 7: Nutzung von Musikprogrammen/Apps (Spotify, Apple Music, etc.), Videoprogrammen/Apps (iMovie, Windows Movie Maker) und Programmen zur Erstellung von Mindmaps (z.B. XMind) Stufen 5-7, 9: Turnen: Umgang mit dem digitalen Turnprogramm Gerätturnen – Schritt für Schritt

	EF: Flagfootball: Nutzung von Word und easiteach zur Speicherung und Verarbeitung von Spielzügen Parkour: Nutzung von Videoprogrammen zum Abspielen und Bearbeiten von Videosequenzen Hürdenlauf: Nutzung von Video Apps zur Videoanalyse eigener Bewegungen Q-Phase: Sämtliche Unterrichtsvorhaben: Nutzung von Präsentationsprogrammen und Textverar-beitungssoftware für Handouts **<u>Methodentage (fächerübergreifend):</u>** Stufe 10: Einführung in die individuelle Planung und Gestaltung der eigenen Schullaufbahn *SuS (er-)lenen:* … den Umgang mit dem Planungstool Lupo
1.3 Datenorganisation	**<u>Deutsch:</u>** Jahrgangsstufe 5: „Satzbau und Grammatik“ (u.a. grundlegende Funktionen der Textverarbeitung unterscheiden und einsetzen) Jahrgangsstufe 6: „Grammatik erforschen“ – Wortarten, Sätze und Satzglieder (u.a. Möglichkeiten und Grenzen digitaler Unterstützungsmöglichkeiten wie Rechtschreibprogramme bei der Textproduktion beurteilen) Jahrgangsstufe 6: „Bienen – Sachtexte und Medien untersuchen“ (u.a. Lesestrategien bei Hypertexten, Präsentationsform und Wirkung unterschiedlicher Medien, Auswertung von Informationen aus digitalen Medien, Suchmaschinen, digitale Medien zur Organisation von Lernprozessen und Arbeitsergebnissen) Jahrgangsstufe 7: „Balladen“ (u.a. Ballade als Hörspiel gestalten)

	Jahrgangsstufe 7: „Untersuchen medialer Texte/Werbung“ (u.a. Internetrecherche, Untersuchen von audiovisuellen Medien, Gestalten eines appellativen Textes unter Verwendung verschiedener Präsentationstechniken) Jahrgangsstufe 7: „Strittige Themen – Diskutieren und Argumentieren“ (u.a. Recherche in Medien, appellative Texte gestalten und dabei verschiedene Präsentationstechniken verwenden, Untersuchen von Texten in audiovisuellen Medien im Hinblick auf ihre Intention) Jahrgangsstufe 8: „Tschick“ – Einen Jugendroman erschließen“ (u.a. Gestaltung eines Internetblogs, unter Verwendung akustischer, optischer und szenischer Elemente Texte verändern und Ergebnisse in medial geeigneter Form präsentieren) Jahrgangsstufe 8: „Aktuelles vom Tag – Zeitungstexte verstehen und gestalten“ (u.a. Internetrecherche, Schreibkonferenzen, Produktion von Zeitungsseiten mit Entwurf eines Layouts) Jahrgangsstufe 9: „Bewerbungstraining“ (u.a. Internetrecherche zu Stellenanzeigen, digitale Erstellung von Bewerbungsunterlagen) Jahrgangsstufen 9, EF, Q1 und Q2: Unterrichtsreihen zu Dramentexten, Erzähltexten und Lyrik (u.a. Internetrecherche zu Autoren und Epochen, mediengestützte Präsentationen, Inszenierung mit Hilfe von audiovisuellen Medien) Jahrgangsstufen EF und Q1: Unterrichtsreihen zu Sprachvarietäten, Sprachwandel und Medieneinflüssen (u.a. Internetrecherche, Reflexion der funktionalen Besonderheiten des Sprachgebrauchs bei der Nutzung neuer Medien, kritische Auseinandersetzung mit digitaler Kommunikation als potenziell öffentlicher Kommunikation, unterschiedliche mediale Vermittlungsweisen hinsichtlich ihrer Gestaltung und Wirkungsabsicht sowie ihres Beeinflussungspotenzials beurteilen) **<u>Englisch:</u>** Ab Jgst. 6

	Arbeitsergebnisse im Schulnetzwerk und Speichermöglichkeiten speichern, organisieren und öffnen **Erdkunde:** 7, Speichern und Wiedereinfügen eigener Layer in Google Earth **Evangelische Religionslehre:** Fächerübergreifender Methodentag zur Einführung in die Computernutzung, Jg. 5 **Katholische Religionslehre:** Fächerübergreifender Methodentag zur Einführung in die Computernutzung, Jg. 5 **Mathematik:** Ab Klasse 5 fortlaufend und fächerübergreifend: Anleitung zum selbständigen Organisation von Dateien im Nutzerverzeichnis (Ordnerhierarchie etc.) **Musik:** Ab Jgst. 6 Arbeitsergebnisse im Schulnetzwerk und weiteren on- und offline Speichermöglichkeiten speichern, organisieren und öffnen **Philosophie:** *Jahrgangsübergreifend* Nutzung des schulinternen Netzwerkes sowie externer Datenspeicher zur Datensicherung **Physik:**

	MINT in Klasse 6: Programmspeicherung im schulinternen Netzwerk **<u>Sozialwissenschaften/Politik:</u>** 8, Wirtschaft & Umwelt (GrafStat als Online-Umfrage)
1.4 Datenschutz und **Informationssicherheit**	**<u>Deutsch:</u>** Jahrgangsstufe 5: „Satzbau und Grammatik“ (u.a. grundlegende Funktionen der Textverarbeitung unterscheiden und einsetzen) Jahrgangsstufe 6: „Grammatik erforschen“ – Wortarten, Sätze und Satzglieder (u.a. Möglichkeiten und Grenzen digitaler Unterstützungsmöglichkeiten wie Rechtschreibprogramme bei der Textproduktion beurteilen) Jahrgangsstufe 6: „Bienen – Sachtexte und Medien untersuchen“ (u.a. Lesestrategien bei Hypertexten, Präsentationsform und Wirkung unterschiedlicher Medien, Auswertung von Informationen aus digitalen Medien, Suchmaschinen, digitale Medien zur Organisation von Lernprozessen und Arbeitsergebnissen) Jahrgangsstufe 7: „Balladen“ (u.a. Ballade als Hörspiel gestalten) Jahrgangsstufe 7: „Untersuchen medialer Texte/Werbung“ (u.a. Internetrecherche, Untersuchen von audiovisuellen Medien, Gestalten eines appellativen Textes unter Verwendung verschiedener Präsentationstechniken) Jahrgangsstufe 7: „Strittige Themen – Diskutieren und Argumentieren“ (u.a. Recherche in Medien, appellative Texte gestalten und dabei verschiedene Präsentationstechniken verwenden, Untersuchen von Texten in audiovisuellen Medien im Hinblick auf ihre Intention) Jahrgangsstufe 8: „Tschick“ – Einen Jugendroman erschließen“ (u.a. Gestaltung eines Internetblogs, unter Verwendung akustischer, optischer und szenischer Elemente Texte verändern und Ergebnisse in medial geeigneter Form präsentieren)

	Jahrgangsstufe 8: „Aktuelles vom Tag – Zeitungstexte verstehen und gestalten“ (u.a. Internetrecherche, Schreibkonferenzen, Produktion von Zeitungsseiten mit Entwurf eines Layouts) Jahrgangsstufe 9: „Bewerbungstraining“ (u.a. Internetrecherche zu Stellenanzeigen, digitale Erstellung von Bewerbungsunterlagen) Jahrgangsstufen 9, EF, Q1 und Q2: Unterrichtsreihen zu Dramentexten, Erzähltexten und Lyrik (u.a. Internetrecherche zu Autoren und Epochen, mediengestützte Präsentationen, Inszenierung mit Hilfe von audiovisuellen Medien) Jahrgangsstufen EF und Q1: Unterrichtsreihen zu Sprachvarietäten, Sprachwandel und Medieneinflüssen (u.a. Internetrecherche, Reflexion der funktionalen Besonderheiten des Sprachgebrauchs bei der Nutzung neuer Medien, kritische Auseinandersetzung mit digitaler Kommunikation als potenziell öffentlicher Kommunikation, unterschiedliche mediale Vermittlungsweisen hinsichtlich ihrer Gestaltung und Wirkungsabsicht sowie ihres Beeinflussungspotenzials beurteilen) **Erdkunde:** Q2, sensibler Umgang mit persönlichen Daten im Kontext der Globalisierung von Kommunikation (Internet) **Evangelische Religionslehre:** Fächerübergreifender Methodentag zur Einführung in die Computernutzung, Jg. 5 **Katholische Religionslehre:** Fächerübergreifender Methodentag zur Einführung in die Computernutzung, Jg. 5 **Pädagogik:**

	Q1 – Chancen und Risiken der Nutzung sozialer Netzwerke für die Identitätsentwicklung Jugendlicher Q1 – Medienkompetenz als pädagogisches Konzept nach Baacke **<u>Philosophie:</u>** *Jahrgangsstufen 7-9* • Thematisierung des verantwortungsvollen Umgangs mit personenbezogenen Daten und Schutz der Privatsphäre (z.B. anhand von Alexa, Siri, etc.) *Jahrgangsstufe EF* Beurteilung von Umfang und Grenzen staatlichen Handelns (z.B. anhand eines Überwachungsstaates, der Whistleblower-Problematik und der Vorratsdaten-speicherung) **<u>Sozialwissenschaften/Politik:</u>** Jahrgangsübergreifend: Realisiert sich in UV (digitale Bildung) EF, Identitätsbildung, Digitales „Ich“ **<u>Sport:</u>** Stufen 5-Q2: Sensibilisierung für den Umgang mit personenbezogenen Daten in sämtlichen Unterrichtsvorhaben mit Foto- und Videoaufnahmen
2. Informieren und Recherchieren:	
2.1 Informationsrecherche	**<u>Biologie</u>**: 5: Recherche zu Flugrouten von Zugvögeln 6: Recherche zu Ernährungsstörungen EF: Recherche zur Funktionsweise von Tracern

	EF: Recherche zu verschiedenen Einsatzgebieten und präsentieren und bewerten vergleichend die Ergebnisse **<u>Chemie:</u>** 8, Erstellen einer selbstrecherchierten Zeitung zum Thema Erdalkalimetalle 7, Rechercheaufgabe zu möglichen Gefahren im Alltag und deren Deklaration gemäß des GHS-Systems **<u>Deutsch:</u>** Jahrgangsstufe 6: „Bienen – Sachtexte und Medien untersuchen“ (u.a. Lesestrategien bei Hypertexten, Präsentationsform und Wirkung unterschiedlicher Medien, Auswertung von Informationen aus digitalen Medien, Suchmaschinen, digitale Medien zur Organisation von Lernprozessen und Arbeitsergebnissen) Jahrgangsstufe 7: „Untersuchen medialer Texte/Werbung“ (u.a. Internetrecherche, Untersuchen von audiovisuellen Medien, Gestalten eines appellativen Textes unter Verwendung verschiedener Präsentationstechniken) Jahrgangsstufe 7: „Strittige Themen – Diskutieren und Argumentieren“ (u.a. Recherche in Medien, appellative Texte gestalten und dabei verschiedene Präsentationstechniken verwenden, Untersuchen von Texten in audiovisuellen Medien im Hinblick auf ihre Intention) Jahrgangsstufe 8: „Aktuelles vom Tag – Zeitungstexte verstehen und gestalten“ (u.a. Internetrecherche, Schreibkonferenzen, Produktion von Zeitungsseiten mit Entwurf eines Layouts) Jahrgangsstufe 9: „Bewerbungstraining“ (u.a. Internetrecherche zu Stellenanzeigen, digitale Erstellung von Bewerbungsunterlagen) Jahrgangsstufen 9, EF, Q1 und Q2: Unterrichtsreihen zu Dramentexten, Erzähltexten und Lyrik (u.a. Inter-

	netrecherche zu Autoren und Epochen, mediengestützte Präsentationen, Inszenierung mit Hilfe von audiovisuellen Medien) Jahrgangsstufen EF und Q1: Unterrichtsreihen zu Sprachvarietäten, Sprachwandel und Medieneinflüssen (u.a. Internetrecherche, Reflexion der funktionalen Besonderheiten des Sprachgebrauchs bei der Nutzung neuer Medien, kritische Auseinandersetzung mit digitaler Kommunikation als potenziell öffentlicher Kommunikation, unterschiedliche mediale Vermittlungsweisen hinsichtlich ihrer Gestaltung und Wirkungsabsicht sowie ihres Beeinflussungspotenzials beurteilen) **Englisch:** Jgst. 5-Q2 Informationsrecherche mit Hilfe von digitalen Karten und in Form von Umfragen Internetrecherche zu den interkulturellen Themen der jeweiligen Jahrgangsstufen Informationsentnahme aus Sachtexten **Erdkunde:** 9, eigenständige Recherche im Themenfeld Stadtgeographie Q1, Aufnahme stadtbezogener Daten im Themenfeld aktuelle Tendenzen der Stadtgeographie (konkret: Gelsenkirchen) Q2, Planspiel IKEA **Evangelische Religionslehre:** ab Klasse 6 (Feste feiern): Recherche für Referate, danach fortlaufend **Französisch:**

	Jgst. 8: *Soupçons (Informationsentnahme aus Romanauszügen)* **<u>Geschichte:</u>** Klasse 8: Webrecherche zu „Renaissance und Humanismus“ anhand von Fragestellungen EF „Fremdsein, Vielfalt und Integration“ – Webrecherchen zur Lebenswelt von Migranten im Ruhrgebiet. **<u>Italienisch:</u>** <u>Q1</u> Internetrecherche zu frei wählbaren Plätzen, Sehenswürdigkeiten, Festen etc. in Venedig und Rom Internetrecherche zu italienischen Hilfsorganisationen <u>Q2</u> Internetrecherche zu italienischen Parteien und Politikern **<u>Katholische Religionslehre:</u>** ab Klasse 6 (Sprache des Glaubens): Recherche für Referate, danach fortlaufend **<u>Latein:</u>** Aufgaben im Bereich des Wochenplans, z.B. zu verschiedenen Themen der Altertumskunde, z.B. S. 118 Nr. A oder 153 Nr. 1) (alle Lernjahre) Eingabe des Online-Codes (vgl. S. 296), Informationen im Internet finden und ordnen (vgl. S. 266f. im Pontes) (1.-3. Lernjahr)

	Musik: Jgst. 6-Q2 Internetrecherche zu den musikhistorischen Themen der jeweiligen Jahrgangsstufen Informationsentnahme aus Onlinelexika Hörbeispiele auf Streamingplatformen finden **Pädagogik:** EF bis Q2 – alle vier Unterpunkte spielen während verschiedener Unterrichtsvorhaben immer wieder eine Rolle: vgl. übergeordnete Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans Sek. II: Methodenkompetenz – MK 3 **Philosophie:** *Jahrgangsstufen 5-6* • Informationsrecherchen zielgerichtet durchführen und dabei Suchstrategien anwenden (z.B. in Form von Schlagwortsuche zum Thema Tierethik) *Jahrgangsstufen 7-9* • Informationsrecherchen zielgerichtet durchführen und Quellen hinsichtlich ihrer Verlässlichkeit prüfen (z.B. Wikipedia) *Jahrgangsstufen EF/Q1/Q2* Gezielte Informationsrecherchen nach Fachliteratur zur eigenständigen, dialektischen Durchdringung eines philosophischen Problems (z.B. in Form einer Facharbeit, eines Essays oder eines Referates) **Physik:** Stufe 9: Referatsreihe zu verschiedenen Kraftwerkstypen Klasse 6: Energiesparhausprojekt

	<u>Sozialwissenschaften/Politik:</u> 5, Leben in und mit der Medienwelt (Internetrecherche) **<u>Sport</u>**: Stufen 5-Q2: Nutzen von digitalen Medien und Printmedien zur Recherche von Unterrichtsinhalten
2.2 Informationsauswertung	**<u>Biologie</u>**: 5: Recherche in Vorbereitung auf das Plakat zu Hunderassen Diff: Recherche zu Heil- und Giftpflanzen Q1: Recherche/Referat zu Neobiota **<u>Chemie:</u>** 8, Erstellen einer selbstrecherchierten Zeitung zum Thema Erdalkalimetalle **<u>Deutsch:</u>** Jahrgangsstufe 6: „Bienen – Sachtexte und Medien untersuchen“ (u.a. Lesestrategien bei Hypertexten, Präsentationsform und Wirkung unterschiedlicher Medien, Auswertung von Informationen aus digitalen Medien, Suchmaschinen, digitale Medien zur Organisation von Lernprozessen und Arbeitsergebnissen) Jahrgangsstufe 7: „Untersuchen medialer Texte/Werbung“ (u.a. Internetrecherche, Untersuchen von audiovisuellen Medien, Gestalten eines appellativen Textes unter Verwendung verschiedener Präsentationstechniken)

	Jahrgangsstufe 7: „Strittige Themen – Diskutieren und Argumentieren“ (u.a. Recherche in Medien, appellative Texte gestalten und dabei verschiedene Präsentationstechniken verwenden, Untersuchen von Texten in audiovisuellen Medien im Hinblick auf ihre Intention) Jahrgangsstufe 8: „Aktuelles vom Tag – Zeitungstexte verstehen und gestalten“ (u.a. Internetrecherche, Schreibkonferenzen, Produktion von Zeitungsseiten mit Entwurf eines Layouts) Jahrgangsstufe 9: „Bewerbungstraining“ (u.a. Internetrecherche zu Stellenanzeigen, digitale Erstellung von Bewerbungsunterlagen) Jahrgangsstufen 9, EF, Q1 und Q2: Unterrichtsreihen zu Dramentexten, Erzähltexten und Lyrik (u.a. Internetrecherche zu Autoren und Epochen, mediengestützte Präsentationen, Inszenierung mit Hilfe von audiovisuellen Medien) Jahrgangsstufen EF und Q1: Unterrichtsreihen zu Sprachvarietäten, Sprachwandel und Medieneinflüssen (u.a. Internetrecherche, Reflexion der funktionalen Besonderheiten des Sprachgebrauchs bei der Nutzung neuer Medien, kritische Auseinandersetzung mit digitaler Kommunikation als potenziell öffentlicher Kommunikation, unterschiedliche mediale Vermittlungsweisen hinsichtlich ihrer Gestaltung und Wirkungsabsicht sowie ihres Beeinflussungspotenzials beurteilen) **<u>Englisch:</u>** Jgst. 5-Q2 Informationen und Daten aus den Recherchen filtern, strukturieren und aufbereiten **<u>Erdkunde:</u>** Q1, Analyse stadtbezogener Daten im Themenfeld aktuelle Tendenzen der Stadtgeographie (konkret: Gelsenkirchen)

	Evangelische Religionslehre: Stufenübergreifend im Rahmen von Web-Recherchen Ab Klasse 5 (Jesus): Umfragen durchführen und auswerten, danach fortlaufend **Französisch:** Jgst. 6: *P comme ... Papa à Paris! (Textsortenverständnis, z.B. Métroplan, Stadtplan)* **Geschichte:** Stufenübergreifend im Rahmen von Webrecherchen **Italienisch:** Q1/Q2 Informationen und Daten aus den Recherchen filtern, strukturieren und aufbereiten **Katholische Religionslehre:** Stufenübergreifend im Rahmen von Web-Recherchen Ab Klasse 5: Umfragen durchführen und auswerten, danach fortlaufend **Latein:** Analyse und Interpretation der verschiedenen Lektionstexte im Vergleich zu eigenen Lebenswelt und Rechercheergebnissen, z.B. S. 53 Nr. 8: „Wellness damals und heute“; Vorkommen von Themen in Filmen und Büchern belegen (vgl. S. 125 Nr. 1: Ariadne-Mythos oder S. 137 Nr. 7: „Diogenes einmal anders“) (alle Lernjahre)

	Musik: Jgst. 6-Q2 Informationen filtern, strukturieren und in Form von Portfolios zielgerichtet zusammenfassen **Pädagogik:** s.o., MK 4, 5, 8 **Philosophie:** *Jahrgangsstufenübergreifend* Erstellen eines Referates zu einem philosophischen Problem **Physik:** Stufe 9: Referatsreihe zu verschiedenen Kraftwerks-typen Klasse 6: Energiesparhausprojekt **Sport**: Stufen 8-Q2: Themenrelavante Informationen und Daten aus den Lehrwerken, Fachzeitschriften und Internetquellen (z.B. www.sportpaedagogik-online.de) filtern, struktu-rieren, umwandeln und aufbereiten
2.3 Informationsbewertung	**Biologie**: 7: Internetrecherche zum eigenen ökologischen Fuß-abdruck und Reflektion im Sinne der Nachhaltigkeit Diff: Bewertung von Informationen zum Schokola-denanbau im Sinne der Nachhaltigkeit

	Q1: Bewertung von Informationen zu adulten und embryonalen Stammzellen sowie Bewertung von Meinungen zu Stammzellen (zellux.net) **<u>Chemie:</u>** 9, Bewertung von Informationen zu alternativen Energien anhand von Quellenanalysen **<u>Deutsch:</u>** Jahrgangsstufe 5: „Vorhang auf! – Theaterszenen lesen, schreiben und spielen (u.a. Medien bzgl. ihrer Präsentationsform und ihrer Wirkung beschreiben und Texte medial umformen) Jahrgangsstufe 6: „Bienen – Sachtexte und Medien untersuchen“ (u.a. Lesestrategien bei Hypertexten, Präsentationsform und Wirkung unterschiedlicher Medien, Auswertung von Informationen aus digitalen Medien, Suchmaschinen, digitale Medien zur Organisation von Lernprozessen und Arbeitsergebnissen) Jahrgangsstufe 7: „Untersuchen medialer Texte/Werbung“ (u.a. Internetrecherche, Untersuchen von audiovisuellen Medien, Gestalten eines appellativen Textes unter Verwendung verschiedener Präsentationstechniken) Jahrgangsstufe 7: „Strittige Themen – Diskutieren und Argumentieren“ (u.a. Recherche in Medien, appellative Texte gestalten und dabei verschiedene Präsentationstechniken verwenden, Untersuchen von Texten in audiovisuellen Medien im Hinblick auf ihre Intention) Jahrgangsstufe 8: „Standardsprache vs. Jugendsprache vs. Netzsprache (u.a. Netzsprache im funktionalen Gebrauch) Jahrgangsstufe 8: „Aktuelles vom Tag – Zeitungstexte verstehen und gestalten“ (u.a. Internetrecherche, Schreibkonferenzen, Produktion von Zeitungsseiten mit Entwurf eines Layouts)

	Jahrgangsstufe 9: „Bewerbungstraining“ (u.a. Internetrecherche zu Stellenanzeigen, digitale Erstellung von Bewerbungsunterlagen) Jahrgangsstufen 9, EF, Q1 und Q2: Unterrichtsreihen zu Dramentexten, Erzähltexten und Lyrik (u.a. Internetrecherche zu Autoren und Epochen, mediengestützte Präsentationen, Inszenierung mit Hilfe von audiovisuellen Medien) Jahrgangsstufen EF und Q1: Unterrichtsreihen zu Sprachvarietäten, Sprachwandel und Medieneinflüssen (u.a. Internetrecherche, Reflexion der funktionalen Besonderheiten des Sprachgebrauchs bei der Nutzung neuer Medien, kritische Auseinandersetzung mit digitaler Kommunikation als potenziell öffentlicher Kommunikation, unterschiedliche mediale Vermittlungsweisen hinsichtlich ihrer Gestaltung und Wirkungsabsicht sowie ihres Beeinflussungspotenzials beurteilen) **<u>Englisch:</u>** Jgst. 8 Einen Online-Chat lesen und bewerten Ef-Q2 Kritisches Analysieren und Bewerten verschiedener Quellen (Redeanalyse, Kommentar, Sachtextanalyse) **<u>Erdkunde:</u>** 7, kritische Analyse verschiedener digitaler Quellen zum Thema Zerstörung des tropischen Regenwaldes hinsichtlich der Objektivität **<u>Evangelische Religionslehre:</u>** Klasse 7 und 9 (Jesu Lehre): Im Rahmen des synoptischen Vergleichs

	Französisch: Q1.1: *Moi et les autres: vivre, étudier et travailler dans le pays partenaire* **Geschichte:** Wird im Geschichtsunterricht ständig thematisiert („Quellenkritik“). Im Geschichtsunterricht werden die SuS (bestenfalls) jede Quelle kritisch hinterfragen bzw. von der LP dazu angehalten werden, dies zu tun. Docutainment / Infotainment an geeigneten Beispielen hinterfragen. (Beispiel: Spielszenen in historischen Dokumentationen) **Italienisch:** Q2 Internetauftritte von italienischen Parteien kritisch bewerten **Katholische Religionslehre:** Klasse 8 (Evangelium): Im Rahmen des synoptischen Vergleichs **Latein:** Kritischer Umgang mit den Textaussagen der Lektionstexte (z.B. mit der Rede des Tiberius Gracchus (Lektion 14) oder der Selbstdarstellung der Römer in Lektion 23 – Dialog zwischen Hannibal und Scipio) (1.-3. Lernjahr) **Mathematik:** Klasse 6 und 8, UE Daten erheben und auswerten: Unterschied zwischen verschiedenen Mittelwerten

	(Median und arithmetisches Mittel), kritisches Reflektieren der Darstellung statistischer Daten (Beispiel: nicht maßstabsgetreue oder Sachverhalte verzerrend darstellende Diagramme) **Musik:** Ef-Q2 Kritisches Analysieren und Bewerten verschiedener Quellen (z.B. Argumentationsstrukturen erläutern) **Pädagogik:** s.o., Urteilskompetenz – UK 5 **Philosophie:** *Jahrgangsstufen 7-9* Informationen Daten und ihre Quellen sowie dahinterliegende Strategien und Absichten erkennen und kritisch bewerten (z.B. anhand von „fake news“, Werbung) **Sozialwissenschaften/Politik:** 8, Massenmedien zur Unterhaltung, Zeitvertreib & Information (Recherche für Informationsaufbereitung)
2.4 Informationskritik	**Chemie:** Differenzierungskurs 8, Untersuchung verschiedener Kosmetikprodukte unter kritischer Beurteilung der Inhaltsstoffe **Deutsch:** Jahrgangsstufe 6: „Bienen – Sachtexte und Medien untersuchen“ (u.a. Lesestrategien bei Hypertexten, Präsentationsform und Wirkung unterschiedlicher Medien, Auswertung von Informationen aus digitalen

	Medien, Suchmaschinen, digitale Medien zur Organisation von Lernprozessen und Arbeitsergebnissen) Jahrgangsstufe 7: „Untersuchen medialer Texte/Werbung“ (u.a. Internetrecherche, Untersuchen von audiovisuellen Medien, Gestalten eines appellativen Textes unter Verwendung verschiedener Präsentationstechniken) Jahrgangsstufe 7: „Strittige Themen – Diskutieren und Argumentieren“ (u.a. Recherche in Medien, appellative Texte gestalten und dabei verschiedene Präsentationstechniken verwenden, Untersuchen von Texten in audiovisuellen Medien im Hinblick auf ihre Intention) Jahrgangsstufe 8: „Standardsprache vs. Jugendsprache vs. Netzsprache (u.a. Netzsprache im funktionalen Gebrauch) Jahrgangsstufe 8: „Aktuelles vom Tag – Zeitungstexte verstehen und gestalten“ (u.a. Internetrecherche, Schreibkonferenzen, Produktion von Zeitungsseiten mit Entwurf eines Layouts) Jahrgangsstufe 9: „Bewerbungstraining“ (u.a. Internetrecherche zu Stellenanzeigen, digitale Erstellung von Bewerbungsunterlagen) Jahrgangsstufen 9, EF, Q1 und Q2: Unterrichtsreihen zu Dramentexten, Erzähltexten und Lyrik (u.a. Internetrecherche zu Autoren und Epochen, mediengestützte Präsentationen, Inszenierung mit Hilfe von audiovisuellen Medien) Jahrgangsstufen EF und Q1: Unterrichtsreihen zu Sprachvarietäten, Sprachwandel und Medieneinflüssen (u.a. Internetrecherche, Reflexion der funktionalen Besonderheiten des Sprachgebrauchs bei der Nutzung neuer Medien, kritische Auseinandersetzung mit digitaler Kommunikation als potenziell öffentlicher Kommunikation, unterschiedliche mediale Vermittlungsweisen hinsichtlich ihrer Gestaltung und Wirkungsabsicht sowie ihres Beeinflussungspotenzials beurteilen) **<u>Erdkunde:</u>**

	9, Falschdarstellung von Migrationsursachen in den Medien **<u>Evangelische Religionslehre:</u>** Klasse 7 und 8 (Fundamentalismus, Verantwortung) **<u>Geschichte:</u>** Stufenübergreifend im Rahmen des Einsatzes der Methode „Webrecherche“ Q2: Film „Hitlerjunge Quex“ kritisch analysieren und Propagandaelemente herausarbeiten Film als historische Quelle (Beispiel: „Der Junge im gestreiften Pyjama“), „Die Deutschen“ **<u>Katholische Religionslehre:</u>** Klasse 7 und 8 (Fundamentalismus, Verantwortung) **<u>Pädagogik:</u>** .o., Urteilskompetenz – UK 5, EF – Klassische Konditionierungsprozesse in der Werbung Q1 – Medienkompetenz als pädagogisches Konzept nach Baacke **<u>Philosophie:</u>** *Jahrgangsstufen 7-9* • Thematisierung von Freiheit und Verantwortung am Beispiel von unangemessenen oder gewaltverherrlichenden Bildern und Videosequenzen *Jahrgangsstufen EF/Q1/Q2*

	Beurteilung von Medieninhalten hinsichtlich ihrer Legalität und Moralität (z.B. anhand von „Gaffervideos“ bei Unfällen oder öffentlichen Sanktionierungen) **<u>Sozialwissenschaften/Politik:</u>** 8, Massenmedien zur Unterhaltung, Zeitvertreib & Information (Recherche für Informationsaufbereitung)
3. Kommunizieren und Kooperieren:	
3.1 Kommunikations- und Kooperations-prozesse	**<u>Deutsch:</u>** Jahrgangsstufe 5: „Unsere neue Schule – sich und andere informieren (u.a. in digitaler und nicht-digitaler Kommunikation Elemente konzeptioneller Mündlichkeit bzw. Schriftlichkeit identifizieren, die Wirkungen vergleichen und in eigenen Produkten, einem persönlichem Brief und einer digitalen Nachricht, adressatenangemessen verwenden) Jahrgangsstufe 8: „Tschick“ – Einen Jugendroman erschließen“ (u.a. Gestaltung eines Internetblogs, unter Verwendung akustischer, optischer und szenischer Elemente Texte verändern und Ergebnisse in medial geeigneter Form präsentieren) Jahrgangsstufe 8: „Aktuelles vom Tag – Zeitungstexte verstehen und gestalten“ (u.a. Internetrecherche, Schreibkonferenzen, Produktion von Zeitungsseiten mit Entwurf eines Layouts) Jahrgangsstufe 9: „Bewerbungstraining“ (u.a. Internetrecherche zu Stellenanzeigen, digitale Erstellung von Bewerbungsunterlagen) Jahrgangsstufen 9, EF, Q1 und Q2: Unterrichtsreihen zu Dramentexten, Erzähltexten und Lyrik (u.a. Internetrecherche zu Autoren und Epochen, mediengestützte Präsentationen, Inszenierung mit Hilfe von audiovisuellen Medien)

	Jahrgangsstufen EF und Q1: Unterrichtsreihen zu Sprachvarietäten, Sprachwandel und Medieneinflüssen (u.a. Internetrecherche, Reflexion der funktionalen Besonderheiten des Sprachgebrauchs bei der Nutzung neuer Medien, kritische Auseinandersetzung mit digitaler Kommunikation als potenziell öffentlicher Kommunikation, unterschiedliche mediale Vermittlungsweisen hinsichtlich ihrer Gestaltung und Wirkungsabsicht sowie ihres Beeinflussungspotenzials beurteilen) **Englisch:** Jgst. 5 Besonderheiten von Kurznachrichten, Chats und E-Mails zur zielgerichteten Kommunikation **Erdkunde:** EF, eigenständige Erstellung und Präsentation von Lernvideos zu Naturgefahren **Italienisch:** Q1/Q2 - Einsatz des digitalen Tools ZUMPad zur Förderung der Schreibkompetenz: Verfassen von riassunto, commento - Einsatz des digitalen Tools iMovie/VivaVideo zur Förderung des monologischen Sprechens **Pädagogik:** Q1 – Sozialisation als Rollenlernen im Modell des symbolischen Interaktionismus nach Mead **Philosophie:** *Jahrgangsstufen 7-9*

	• Verwendung von Power Point oder Word zur Dokumentation von Arbeitsergebnissen in Gruppenarbeitsprozessen *Jahrgangsstufen EF/Q1/Q2* Gestaltung von Unterrichtssequenzen unter Berücksichtigung medialer Werkzeuge (z.B. Filmausschnitte, Bilder, Erklärvideos) **<u>Physik:</u>** Q1 und Q2: Dropbox-Nutzung zum Austausch von digitalen Medien; Hinweise auf hilfreiche Internetseiten **<u>Sport:</u>** Q-Phase: Sämtliche Unterrichtsvorhaben: Nutzung von E-Mail-Programmen und Cloudspeichern zum zielgerichteten Austausch von Präsentationen und anderen Arbeitsergebnissen
3.2 Kommunikations- und Kooperations-regeln	**<u>Deutsch:</u>** Jahrgangsstufe 5: „Unsere neue Schule – sich und andere informieren (u.a. in digitaler und nicht-digitaler Kommunikation Elemente konzeptioneller Mündlichkeit bzw. Schriftlichkeit identifizieren, die Wirkungen vergleichen und in eigenen Produkten, einem persönlichem Brief und einer digitalen Nachricht, adressatenangemessen verwenden) Jahrgangsstufe 8: „Tschick“ – Einen Jugendroman erschließen“ (u.a. Gestaltung eines Internetblogs, unter Verwendung akustischer, optischer und szenischer Elemente Texte verändern und Ergebnisse in medial geeigneter Form präsentieren) Jahrgangsstufe 8: „Standardsprache vs. Jugendsprache vs. Netzsprache (u.a. Netzsprache im funktionalen Gebrauch)

	Jahrgangsstufe 8: „Aktuelles vom Tag – Zeitungstexte verstehen und gestalten“ (u.a. Internetrecherche, Schreibkonferenzen, Produktion von Zeitungsseiten mit Entwurf eines Layouts) Jahrgangsstufe 9: „Bewerbungstraining“ (u.a. Internetrecherche zu Stellenanzeigen, digitale Erstellung von Bewerbungsunterlagen) Jahrgangsstufen 9, EF, Q1 und Q2: Unterrichtsreihen zu Dramentexten, Erzähltexten und Lyrik (u.a. Internetrecherche zu Autoren und Epochen, mediengestützte Präsentationen, Inszenierung mit Hilfe von audiovisuellen Medien) Jahrgangsstufen EF und Q1: Unterrichtsreihen zu Sprachvarietäten, Sprachwandel und Medieneinflüssen (u.a. Internetrecherche, Reflexion der funktionalen Besonderheiten des Sprachgebrauchs bei der Nutzung neuer Medien, kritische Auseinandersetzung mit digitaler Kommunikation als potenziell öffentlicher Kommunikation, unterschiedliche mediale Vermittlungsweisen hinsichtlich ihrer Gestaltung und Wirkungsabsicht sowie ihres Beeinflussungspotenzials beurteilen) **<u>Englisch:</u>** Ab Jgst. 6 Regeln für digitale Kommunikation und Kooperation kennen, formulieren und einhalten (z.B. formale und informelle E-Mails, Chats und Blog-entries verfassen) **<u>Französisch:</u>** EF: *Ma vie, mes amis et les autres (facebook, Instagram etc.)* **<u>Philosophie:</u>** *Jahrgangsstufenübergreifend* Thematisierung von Werten und Normen des sozialen Miteinanders und Reflexion der eigenen Rolle inner-

	halb einer Gruppe zur Aufstellung von Regeln für digitale Kommunikation (z.B. anhand eines Whats App-Vertrages) **<u>Sport:</u>** Q-Phase: Sämtliche Unterrichtsvorhaben: Erstellen von Regeln zur Gruppenarbeit (z.B. Zeitvorgaben, Arbeitsteilung)
3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft	**<u>Chemie:</u>** Q1, Einsatz des Meidinger-Elementes als historische Energiequelle für erste Datenübermittlungen **<u>Deutsch:</u>** Jahrgangsstufe 8: „Tschick“ – Einen Jugendroman erschließen“ (u.a. Gestaltung eines Internetblogs, unter Verwendung akustischer, optischer und szenischer Elemente Texte verändern und Ergebnisse in medial geeigneter Form präsentieren) Jahrgangsstufe 8: „Standardsprache vs. Jugendsprache vs. Netzsprache (u.a. Netzsprache im funktionalen Gebrauch) Jahrgangsstufe 8: „Aktuelles vom Tag – Zeitungstexte verstehen und gestalten“ (u.a. Internetrecherche, Schreibkonferenzen, Produktion von Zeitungsseiten mit Entwurf eines Layouts) Jahrgangsstufe 9: „Bewerbungstraining“ (u.a. Internetrecherche zu Stellenanzeigen, digitale Erstellung von Bewerbungsunterlagen) Jahrgangsstufen 9, EF, Q1 und Q2: Unterrichtsreihen zu Dramentexten, Erzähltexten und Lyrik (u.a. Internetrecherche zu Autoren und Epochen, mediengestützte Präsentationen, Inszenierung mit Hilfe von audiovisuellen Medien) Jahrgangsstufen EF und Q1: Unterrichtsreihen zu Sprachvarietäten, Sprachwandel und Medieneinflüssen (u.a. Internetrecherche, Reflexion der funktionalen Besonderheiten des Sprachgebrauchs bei der Nutzung neuer Medien, kritische Auseinandersetzung mit

	digitaler Kommunikation als potenziell öffentlicher Kommunikation, unterschiedliche mediale Vermittlungsweisen hinsichtlich ihrer Gestaltung und Wirkungsabsicht sowie ihres Beeinflussungspotenzials beurteilen) **<u>Englisch:</u>** Jgst. 7 Role play (an einem Videochat teilnehmen) Ab Jgst. 8 Blog entries und Podcast-Interviews erstellen Jgst. 5-Q2 Beachtung ethischer Grundsätze sowie kulturell-gesellschaftlicher Normen in Sprachmittlungsaufgaben **<u>Erdkunde:</u>** 9/Q1, Globale und regionale Disparitäten hinsichtlich des Zugangs zu modernen Kommunikationsformen **<u>Französisch:</u>** Q1.1: *Moi et les autres: vivre, étudier et travailler dans le pays partenaire* Q2.3: *Les différents côtés d'une métropole (vivre, étudier et travailler dans le pays partenaire – Paris et le Midi)* Q2.4: *La France et l'Afrique (noire francophone: l'héritage colonial – le Sénégal en route vers le 21ème siècle)* **<u>Katholische Religionslehre:</u>** Jg. EF (Ethik in digitalen Welten)

	Pädagogik: Q1/2 – Streben nach Autonomie und sozialer Verantwortlichkeit im Modell der produktiven Realitätsverarbeitung Q2 – Interkulturelle Bildung nach Nieke **Philosophie:** *Jahrgangsstufen EF/Q1/Q2* Reflexion der (politischen) Mitgestaltungsmöglichkeiten im Sinne einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft (z.B. durch Demonstrationen, Wahlen und zivilen Ungehorsam) **Sozialwissenschaften/Politik:** EF, Wehrhafte Demokratie **Methodentage (fächerübergreifend):** Stufe 7: Modul: Cybermobbing *SuS (er-)lernen:* … den Begriff „Cybermobbing“ kennen … den Zusammenhang zwischen digitalen Kommunikationsmitteln und die möglichen negativen Auswirkungen bei missbräuchlichem Umgang kennen … die Sensibilität für das Erkennen von Cybermobbing … adäquate Umgangsmöglichkeiten mit Cybermobbing kennen
3.4 Cybergewalt und –kriminalität	**Deutsch:** Jahrgangsstufe 8: „Tschick“ – Einen Jugendroman erschließen“ (u.a. Gestaltung eines Internetblogs, unter Verwendung akustischer, optischer und szenischer Elemente Texte verändern und Ergebnisse in medial geeigneter Form präsentieren) Jahrgangsstufe 8: „Standardsprache vs. Jugendsprache vs. Netzsprache (u.a. Netzsprache im funktionalen Gebrauch) Jahrgangsstufen EF und Q1: Unterrichtsreihen zu Sprachvarietäten, Sprachwandel und Medieneinflüssen (u.a. Internetrecherche, Reflexion der funktionalen Besonderheiten des Sprachgebrauchs bei der Nutzung neuer Medien, kritische Auseinandersetzung mit digitaler Kommunikation als potenziell öffentlicher

	Kommunikation, unterschiedliche mediale Vermittlungsweisen hinsichtlich ihrer Gestaltung und Wirkungsabsicht sowie ihres Beeinflussungspotenzials beurteilen) **<u>Englisch:</u>** Jgst. Ef Persönliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Risiken und Auswirkungen von Cybergewalt und –kriminalität erkennen, analysieren und beurteilen **<u>Französisch:</u>** EF: *Entre attente et espoir* **<u>Katholische Religionslehre:</u>** Jg. EF (Ethik in digitalen Welten) **<u>Pädagogik:</u>** EF – Lernen am Modell nach Bandura Q1 – Unzureichende Identitätsentwicklung am Beispiel von deviantem Verhalten Q2 – Unzureichende Identitätsentwicklung am Beispiel von aggressivem Verhalten nach Heitmeyer **<u>Philosophie:</u>** *Jahrgangsstufen 7-9* • Thematisierung der persönlichen Risiken von Cybergewalt und -kriminalität (z.B. in Form von Cybermobbing, illegalem Download, Verbreitung von illegalen Inhalten) *Jahrgangsstufen EF/Q1/Q2* Thematisierung und Reflexion der Konsequenzen gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und politischer Risiken von Cyberkriminalität (z.B. in Form von Hackerangriffen)

	<u>Sozialwissenschaften/Politik:</u> 5, Neue Medien und Cybergewalt **<u>Sport:</u>** Sporthelferausbildung Stufen 8 und 9: Kommunikations- und Kooperationsprozesse gestalten und reflektieren (Vier Ohren Modell nach Schulz von Thun)
4. Produzieren und Präsentieren:	
4.1 Medienproduktion und Präsentation	**<u>Biologie</u>**: 7: Museumsgang mit verschiedenen Präsentationstechniken zu den Ergebnissen der Exkursion im Westerholter Wald mit Power Point Diff: Recherche, Erstellung und Präsentation eines Referats zu einem selbstgewählten Thema Q1: Referate zum Thema Gentechnik mit Power Point Q2: Referate zur Wirkung von Botox, Kokain und Endorphin **<u>Chemie:</u>** Differenzierungskurs 8, Erklärvideos zum Thema Tenside erstellen und vorführen 9, Erklärvideos zu kovalenten Bindungen erstellen, präsentieren und ggf. veröffentlichen. Q1, Museumsgang mit verschiedenen Präsentationstechniken zum Thema Mobile Energieträger **<u>Deutsch:</u>** Jahrgangsstufe 5: „Unsere neue Schule – sich und andere informieren (u.a. in digitaler und nicht-digitaler Kommunikation Elemente konzeptioneller Mündlichkeit bzw. Schriftlichkeit identifizieren, die Wirkungen

	vergleichen und in eigenen Produkten, einem persönlichem Brief und einer digitalen Nachricht, adressatenangemessen verwenden) Jahrgangsstufe 5: „Vorhang auf! – Theaterszenen lesen, schreiben und spielen (u.a. Medien bzgl. ihrer Präsentationsform und ihrer Wirkung beschreiben und Texte medial umformen) Jahrgang 6: „Einen Jugendroman untersuchen und mit seiner Verfilmung vergleichen“ (u.a. Merkmale virtueller Welten in literalen und audiovisuellen Texten, Medien bzgl. ihrer Präsentationsform und ihrer Funktion beschreiben, mediale Umformung) Jahrgangsstufe 7: „Balladen“ (u.a. Ballade als Hörspiel gestalten) Jahrgangsstufe 7: „Untersuchen medialer Texte/Werbung“ (u.a. Internetrecherche, Untersuchen von audiovisuellen Medien, Gestalten eines appellativen Textes unter Verwendung verschiedener Präsentationstechniken) Jahrgangsstufe 7: „Strittige Themen – Diskutieren und Argumentieren“ (u.a. Recherche in Medien, appellative Texte gestalten und dabei verschiedene Präsentationstechniken verwenden, Untersuchen von Texten in audiovisuellen Medien im Hinblick auf ihre Intention) Jahrgangsstufe 8: „Tschick“ – Einen Jugendroman erschließen“ (u.a. Gestaltung eines Internetblogs, unter Verwendung akustischer, optischer und szenischer Elemente Texte verändern und Ergebnisse in medial geeigneter Form präsentieren) Jahrgangsstufe 8: „Aktuelles vom Tag – Zeitungstexte verstehen und gestalten“ (u.a. Internetrecherche, Schreibkonferenzen, Produktion von Zeitungsseiten mit Entwurf eines Layouts) Jahrgangsstufe 9: „Bewerbungstraining“ (u.a. Internetrecherche zu Stellenanzeigen, digitale Erstellung von Bewerbungsunterlagen) Jahrgangsstufen 9, EF, Q1 und Q2: Unterrichtsreihen zu Dramentexten, Erzähltexten und Lyrik (u.a. Inter-

	netrecherche zu Autoren und Epochen, mediengestützte Präsentationen, Inszenierung mit Hilfe von audiovisuellen Medien) Jahrgangsstufen EF und Q1: Unterrichtsreihen zu Sprachvarietäten, Sprachwandel und Medieneinflüssen (u.a. Internetrecherche, Reflexion der funktionalen Besonderheiten des Sprachgebrauchs bei der Nutzung neuer Medien, kritische Auseinandersetzung mit digitaler Kommunikation als potenziell öffentlicher Kommunikation, unterschiedliche mediale Vermittlungsweisen hinsichtlich ihrer Gestaltung und Wirkungsabsicht sowie ihres Beeinflussungspotenzials beurteilen) **Englisch:** Jgst. 5 Sich selbst aufnehmen (Ton- und Filmaufnahme) Visualisieren und Präsentieren von Umfrageergebnissen Jgst. 6 Erstellen und Gestalten eines Flyers Jgst. 9 Aufnehmen eines Werbespots Jgst. 7-10 Erstellen von computergestützten Präsentationen **Erdkunde:** EF, eigenständige Erstellung und Präsentation von Lernvideos zu Naturgefahren 5, Erstellen digitaler Mind-Maps zum Thema Landwirtschaft **Evangelische Religionslehre:**

	Ab Klasse 6: im Rahmen von Referaten, Nutzung von Powerpoint und Erstellung von Plakaten, danach fortlaufend **Französisch:** Jgst. 7: *Fou de cuisine! (Rollenspiele zu Einkaufsgesprächen, Kurzvorträge zur Bildbeschreibung)* **Geschichte:** Klasse 6: PowerPoint zum Leben im antiken Rom Klasse 8: Erstelle selbständig ein Kahoot. **Italienisch:** Q1/Q2 - Erstellen von PPP zur Präsentation von Plätzen, Sehenswürdigkeiten, Festen in Venedig und Rom sowie zur Kurzvorstellung italienischer Parteien **Katholische Religionslehre:** Ab Klasse 6: im Rahmen von Referaten, Nutzung von Powerpoint und Erstellung von Plakaten, danach fortlaufend **Latein:** Wochenpläne, Referate, Plakate, Mindmaps, Projekt der EF (produktionsorientierte Aufgabe zu den Metamorphosen), Stationenlernen Szenische Darstellung: S. 22 Nr. 3, S. 50 Nr. 4 (1.-3. Lernjahr)

	Einen Rap erfinden und vortragen: S. 41 Nr. 2 (1.-3. Lernjahr) Einen Comic zeichnen: S. 74 Nr. 2 (1.-3. Lernjahr) Eine Collage anfertigen: S. 53 Nr. 8 (1.-3. Lernjahr) **Musik:** Ab Jgst. 5 Sich selbst und andere im Rahmen von Gestaltungsaufgaben aufnehmen (Ton- und Filmaufnahme) Ab Jgst. 6 Visualisieren und Präsentieren von Rechercheergebnissen Jgst. 7 Aufnehmen eines Werbespots Ab Jgst. 8 Erstellen von computergestützten Präsentationen EF-Q2 Erstellen und präsentieren von computergestützten musikalischen Gestaltungsaufgaben **Pädagogik:** EF bis Q2 – Die Unterpunkte 4.1 – 4.3 spielen während verschiedener Unterrichtsvorhaben immer wieder eine Rolle: vgl. übergeordnete Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans Sek. II: Methodenkompetenz – MK 13 **Philosophie:** *Jahrgangsstufen 5-6* • Gestaltung von Werbeanzeigen in den Bereichen Ethik und Ästhetik *Jahrgangsstufen 7-9*

	Thematisierung und Erstellung von adressatengerechten Medienprodukten (z.B. in Form von Werbefilmen, digitalen Werbeanzeigen) **<u>Sozialwissenschaften/Politik:</u>** 5, Leben in und mit der Medienwelt (computergestützte Präsentation/ Kurzvortrag) **<u>Sport:</u>** Stufen 5-EF: Planen, Gestalten und Präsentieren von Regelplakaten Stufen 5-Q2: Planen, Gestalten und Präsentieren von Unterrichtsergebnissen in analoger (z.B. Plakat) und digitaler (z.B. Powerpointpräsentation, Mindmap) Form **<u>Methodentage (fächerübergreifend):</u>** Stufe 8: <u>Modul arbeiten mit Tabellenkalkulationsprogrammen (MS Excel)</u> *SuS (er-)lernen:* … Grundlagen und grundlegende Funktionen von Programmen zur Tabellenkalkulation kennen
4.2 Gestaltungsmittel	**<u>Chemie:</u>** EF, kritischer Umgang mit Medienberichten zu chemischen Themen (Chemieunfälle, Alkohole…) **<u>Deutsch:</u>** Jahrgangsstufe 5: „Unsere neue Schule – sich und andere informieren (u.a. in digitaler und nicht-digitaler

	Kommunikation Elemente konzeptioneller Mündlichkeit bzw. Schriftlichkeit identifizieren, die Wirkungen vergleichen und in eigenen Produkten, einem persönlichem Brief und einer digitalen Nachricht, adressatenangemessen verwenden) Jahrgangsstufe 5: „Vorhang auf! – Theaterszenen lesen, schreiben und spielen (u.a. Medien bzgl. ihrer Präsentationsform und ihrer Wirkung beschreiben und Texte medial umformen) Jahrgang 6: „Einen Jugendroman untersuchen und mit seiner Verfilmung vergleichen“ (u.a. Merkmale virtueller Welten in literalen und audiovisuellen Texten, Medien bzgl. ihrer Präsentationsform und ihrer Funktion beschreiben, mediale Umformung) Jahrgangsstufe 7: „Balladen“ (u.a. Ballade als Hörspiel gestalten) Jahrgangsstufe 7: „Untersuchen medialer Texte/Werbung“ (u.a. Internetrecherche, Untersuchen von audiovisuellen Medien, Gestalten eines appellativen Textes unter Verwendung verschiedener Präsentationstechniken) Jahrgangsstufe 7: „Strittige Themen – Diskutieren und Argumentieren“ (u.a. Recherche in Medien, appellative Texte gestalten und dabei verschiedene Präsentationstechniken verwenden, Untersuchen von Texten in audiovisuellen Medien im Hinblick auf ihre Intention) Jahrgangsstufe 8: „Tschick“ – Einen Jugendroman erschließen“ (u.a. Gestaltung eines Internetblogs, unter Verwendung akustischer, optischer und szenischer Elemente Texte verändern und Ergebnisse in medial geeigneter Form präsentieren) Jahrgangsstufe 8: „Aktuelles vom Tag – Zeitungstexte verstehen und gestalten“ (u.a. Internetrecherche, Schreibkonferenzen, Produktion von Zeitungsseiten mit Entwurf eines Layouts) Jahrgangsstufe 9: „Bewerbungstraining“ (u.a. Internetrecherche zu Stellenanzeigen, digitale Erstellung von Bewerbungsunterlagen)

	Jahrgangsstufen 9, EF, Q1 und Q2: Unterrichtsreihen zu Dramentexten, Erzähltexten und Lyrik (u.a. Internetrecherche zu Autoren und Epochen, mediengestützte Präsentationen, Inszenierung mit Hilfe von audiovisuellen Medien) Jahrgangsstufen EF und Q1: Unterrichtsreihen zu Sprachvarietäten, Sprachwandel und Medieneinflüssen (u.a. Internetrecherche, Reflexion der funktionalen Besonderheiten des Sprachgebrauchs bei der Nutzung neuer Medien, kritische Auseinandersetzung mit digitaler Kommunikation als potenziell öffentlicher Kommunikation, unterschiedliche mediale Vermittlungsweisen hinsichtlich ihrer Gestaltung und Wirkungsabsicht sowie ihres Beeinflussungspotenzials beurteilen) **Englisch:** Jgst. 6 Erstellen und Gestalten eines Flyers Jgst. 9 Aufnehmen eines Werbespots (Auswahl von Gestaltungsmitteln) **Erdkunde:** 9, Lügen mit Diagrammen – Kritischer Umgang mit Aussagen diskontinuierlicher Texte **Evangelische Religionslehre:** Klasse 7 (Luther): Erstellung von Erklärfilmen, Jg. EF (Schöpfung, Sündenfall): Erstellung eines Radiopodcasts **Französisch:** Q1.1: *Moi et les autres: vivre, étudier et travailler dans le pays partenaire*

	Geschichte: Werden stufenübergreifend im Rahmen von Referaten eingesetzt und beurteilt. **Katholische Religionslehre:** Jg. EF (Funktionen von Religion): Erstellung von Erklärfilmen, (Schöpfung, Sündenfall): Erstellung eines Radiopodcasts **Latein:** Plakate, Collagen (1.-3. Lernjahr) Power-Point-Präsentationen, Videos, Hörspiele, Collagen etc. (Oberstufe) **Musik:** Ab Jgst. 5 Gestaltungsmittel von Musik kennen, reflektiert anwenden sowie hinsichtlich ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht beurteilen Jgst. 7 Gestaltungsmittel von Werbespots kennen, reflektiert anwenden sowie hinsichtlich ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht beurteilen **Pädagogik:** s.o., MK 12 **Philosophie:** *Jahrgangsstufenübergreifend* Kritische Reflexion von Werbestrategien

	Physik: Stufe 9: Referatsreihe zu verschiedenen Kraftwerkstypen **Sport:** Stufe 6: Erklärvideos zum Thema Jumpstyle planen, gestalten und präsentieren
4.3 Quellendokumentation	**Biologie**: Alle Stufen: Angabe von Quellen in Referaten Q1. Facharbeiten **Chemie:** Q1, Facharbeiten **Deutsch:** Jahrgangsstufe 7: „Balladen“ (u.a. Ballade als Hörspiel gestalten) Jahrgangsstufe 7: „Untersuchen medialer Texte/Werbung“ (u.a. Internetrecherche, Untersuchen von audiovisuellen Medien, Gestalten eines appellativen Textes unter Verwendung verschiedener Präsentationstechniken) Jahrgangsstufe 7: „Strittige Themen – Diskutieren und Argumentieren“ (u.a. Recherche in Medien, appellative Texte gestalten und dabei verschiedene Präsentationstechniken verwenden, Untersuchen von Texten in audiovisuellen Medien im Hinblick auf ihre Intention) Jahrgangsstufe 8: „Tschick“ – Einen Jugendroman erschließen“ (u.a. Gestaltung eines Internetblogs, un-

	ter Verwendung akustischer, optischer und szenischer Elemente Texte verändern und Ergebnisse in medial geeigneter Form präsentieren) Jahrgangsstufe 8: „Aktuelles vom Tag – Zeitungstexte verstehen und gestalten“ (u.a. Internetrecherche, Schreibkonferenzen, Produktion von Zeitungsseiten mit Entwurf eines Layouts) Jahrgangsstufen 9, EF, Q1 und Q2: Unterrichtsreihen zu Dramentexten, Erzähltexten und Lyrik (u.a. Internetrecherche zu Autoren und Epochen, mediengestützte Präsentationen, Inszenierung mit Hilfe von audiovisuellen Medien) Jahrgangsstufen EF und Q1: Unterrichtsreihen zu Sprachvarietäten, Sprachwandel und Medieneinflüssen (u.a. Internetrecherche, Reflexion der funktionalen Besonderheiten des Sprachgebrauchs bei der Nutzung neuer Medien, kritische Auseinandersetzung mit digitaler Kommunikation als potenziell öffentlicher Kommunikation, unterschiedliche mediale Vermittlungsweisen hinsichtlich ihrer Gestaltung und Wirkungsabsicht sowie ihres Beeinflussungspotenzials beurteilen) **Englisch:** Q1 Erstellen einer Facharbeit **Erdkunde:** Q1, Facharbeit **Evangelische Religionslehre:** Alle Klassenstufen: Besonders von Bedeutung bei Referaten und Facharbeiten, Workshop Facharbeit an der Universität Bochum (Q1) **Französisch:**

	(Facharbeit) Q1.3: *Changements et traditions dans la société* **Geschichte:** Grundkompetenz im Fach Geschichte. Wird in allen Klassenstufen / Unterrichtsvorhaben thematisiert. Besonders von Bedeutung innerhalb der Facharbeiten (Q1) oder bei Referaten (alle Klassenstufen) **Katholische Religionslehre:** Alle Klassenstufen: Besonders von Bedeutung bei Referaten und Facharbeiten, Workshop Facharbeit an der Universität Bochum (Q1) **Latein:** Quellenursprung überprüfen: S. 267 (alle Lernjahre) **Musik:** Ab Jgst. 7 Standards der Quellenangaben beim Produzieren und Präsentieren von eigenen und fremden Inhalten kennen und anwenden **Pädagogik:** s.o., MK 13 **Philosophie:** *Jahrgangsstufenübergreifend* Standards der Quellenangaben beim Produzieren und Präsentieren von eigenen und fremden Inhalten kennen und anwenden (z.B. beim Erstellen von Referaten, Essays, Facharbeiten)

	Physik: Stufe 9: Referatsreihe zu verschiedenen Kraftwerkstypen **Sozialwissenschaften/Politik:** 9, Soziale Marktwirtschaft – ein Erfolgsmodell? (Präsentation) **Sport:** Stufe Q1: Zitierstandards kennen und anwenden in der Facharbeit Q-Phase: Sämtliche Unterrichtsvorhaben: Bedeutung von Urheberrecht kennen und bei Quellenauswahl und –angaben beachten und anwenden (z.B. Powerpointpräsentationen)
4.4 Rechtliche Grundlagen	**Deutsch:** Jahrgangsstufe 6: „Bienen – Sachtexte und Medien untersuchen“ (u.a. Lesestrategien bei Hypertexten, Präsentationsform und Wirkung unterschiedlicher Medien, Auswertung von Informationen aus digitalen Medien, Suchmaschinen, digitale Medien zur Organisation von Lernprozessen und Arbeitsergebnissen) Jahrgangsstufe 7: „Balladen“ (u.a. Ballade als Hörspiel gestalten) Jahrgangsstufe 7: „Untersuchen medialer Texte/Werbung“ (u.a. Internetrecherche, Untersuchen von audiovisuellen Medien, Gestalten eines appellativen Textes unter Verwendung verschiedener Präsentationstechniken) Jahrgangsstufe 7: „Strittige Themen – Diskutieren und Argumentieren“ (u.a. Recherche in Medien, appellative Texte gestalten und dabei verschiedene Präsentationstechniken verwenden, Untersuchen von Texten in audiovisuellen Medien im Hinblick auf ihre Intention) Jahrgangsstufe 8: „Tschick“ – Einen Jugendroman erschließen“ (u.a. Gestaltung eines Internetblogs, un-

	ter Verwendung akustischer, optischer und szenischer Elemente Texte verändern und Ergebnisse in medial geeigneter Form präsentieren) Jahrgangsstufe 8: „Aktuelles vom Tag – Zeitungstexte verstehen und gestalten“ (u.a. Internetrecherche, Schreibkonferenzen, Produktion von Zeitungsseiten mit Entwurf eines Layouts) Jahrgangsstufe 9: „Bewerbungstraining“ (u.a. Internetrecherche zu Stellenanzeigen, digitale Erstellung von Bewerbungsunterlagen) Jahrgangsstufen 9, EF, Q1 und Q2: Unterrichtsreihen zu Dramentexten, Erzähltexten und Lyrik (u.a. Internetrecherche zu Autoren und Epochen, mediengestützte Präsentationen, Inszenierung mit Hilfe von audiovisuellen Medien) Jahrgangsstufen EF und Q1: Unterrichtsreihen zu Sprachvarietäten, Sprachwandel und Medieneinflüssen (u.a. Internetrecherche, Reflexion der funktionalen Besonderheiten des Sprachgebrauchs bei der Nutzung neuer Medien, kritische Auseinandersetzung mit digitaler Kommunikation als potenziell öffentlicher Kommunikation, unterschiedliche mediale Vermittlungsweisen hinsichtlich ihrer Gestaltung und Wirkungsabsicht sowie ihres Beeinflussungspotenzials beurteilen) **Erdkunde:** Q1, Facharbeit **Evangelische Religionslehre:** Klasse 7 (Luther): Erstellung von Erklärfilmen **Katholische Religionslehre:** Jg. EF (Funktion von Religion): Erstellung von Erklärfilmen **Musik:**

	Ab Jgst. 8 Urheberrecht bei Musikprodukten und ihrer Vermarktung sowie bei Coverversionen **<u>Philosophie:</u>** *Jahrgangsstufen 5-6* • Thematisierung des verantwortungsvollen Umgangs mit persönlichen und fremden Daten, in Form einer Unterrichtsreihe zum Thema „Medienwelten“ (z.B. Thematisierung der Datenschutzrechtlinien von Whats App, Recht am eigenen Bild) *Jahrgangsstufe EF* Reflektierter Umgang mit dem Urheber- und Nutzungsrecht (z.B. anhand des Artikel 13 des Grundgesetzes) **<u>Sport:</u>** Stufe Q1: Zitierstandards kennen und anwenden in der Facharbeit Q-Phase: Sämtliche Unterrichtsvorhaben: Bedeutung von Urheberrecht kennen und bei Quellenauswahl und –angaben beachten und anwenden (z.B. Powerpointpräsentationen)
5. Analysieren und Reflektieren:	
5.1 Medienanalyse	**<u>Deutsch:</u>** Jahrgangsstufe 5: „Vorhang auf! – Theaterszenen lesen, schreiben und spielen (u.a. Medien bzgl. ihrer Präsentationsform und ihrer Wirkung beschreiben und Texte medial umformen) Jahrgangsstufe 6: „Bienen – Sachtexte und Medien untersuchen“ (u.a. Lesestrategien bei Hypertexten, Präsentationsform und Wirkung unterschiedlicher

	Medien, Auswertung von Informationen aus digitalen Medien, Suchmaschinen, digitale Medien zur Organisation von Lernprozessen und Arbeitsergebnissen) Jahrgang 6: „Einen Jugendroman untersuchen und mit seiner Verfilmung vergleichen“ (u.a. Merkmale virtueller Welten in literalen und audiovisuellen Texten, Medien bzgl. ihrer Präsentationsform und ihrer Funktion beschreiben, mediale Umformung) Jahrgangsstufe 7: „Untersuchen medialer Texte/Werbung“ (u.a. Internetrecherche, Untersuchen von audiovisuellen Medien, Gestalten eines appellativen Textes unter Verwendung verschiedener Präsentationstechniken) Jahrgangsstufe 7: „Strittige Themen – Diskutieren und Argumentieren“ (u.a. Recherche in Medien, appellative Texte gestalten und dabei verschiedene Präsentationstechniken verwenden, Untersuchen von Texten in audiovisuellen Medien im Hinblick auf ihre Intention) Jahrgangsstufe 8: „Aktuelles vom Tag – Zeitungstexte verstehen und gestalten“ (u.a. Internetrecherche, Schreibkonferenzen, Produktion von Zeitungsseiten mit Entwurf eines Layouts) Jahrgangsstufen 9, EF, Q1 und Q2: Unterrichtsreihen zu Dramentexten, Erzähltexten und Lyrik (u.a. Internetrecherche zu Autoren und Epochen, mediengestützte Präsentationen, Inszenierung mit Hilfe von audiovisuellen Medien) Jahrgangsstufen EF und Q1: Unterrichtsreihen zu Sprachvarietäten, Sprachwandel und Medieneinflüssen (u.a. Internetrecherche, Reflexion der funktionalen Besonderheiten des Sprachgebrauchs bei der Nutzung neuer Medien, kritische Auseinandersetzung mit digitaler Kommunikation als potenziell öffentlicher Kommunikation, unterschiedliche mediale Vermittlungsweisen hinsichtlich ihrer Gestaltung und Wirkungsabsicht sowie ihres Beeinflussungspotenzials beurteilen) **<u>Englisch:</u>** Ef-Q2

	Kritisches Analysieren verschiedener Quellen (Redeanalyse, Kommentar, Sachtextanalyse) **<u>Erdkunde:</u>** Q1, Der Einfluss digitaler Medien auf Tertiärisierungsprozesse 9, Einsatz von Google Maps zur kritischen Analyse der Gleichzeitigkeit von Datennutzung und Datenerzeugung **<u>Evangelische Religionslehre:</u>** Filmanalyse in Klasse 8 zum Thema „Jesu Auferstehung in modernen Filmen wiederfinden“ **<u>Geschichte:</u>** Klasse 8: Rolle der Medien in der Gesellschaft von der Gutenberg-Bibel bis zur Digitalisierung **<u>Latein:</u>** Medieneinsatz planen, geeignete Medien nutzen (vgl. S. 267) (alle Lernjahre) **<u>Pädagogik:</u>** EF – Erziehung durch Medien EF – Klassische Konditionierungsprozesse in der Werbung **<u>Philosophie:</u>** *Jahrgangsstufenübergreifend* Nutzung von digitalen Medien in Form von Bildern, Filmsequenzen und Kurzfilmen zur Eröffnung von philosophischen Problemstellungen

	<u>Sozialwissenschaften/Politik:</u> 8, Massenmedien zur Unterhaltung, Zeitvertreib & Information **<u>Methodentage (fächerübergreifend):</u>** Stufe 6: <u>Modul: Fakt oder Fake</u> SuS (er-)lernen: … Die Vielfalt der Medien, ihre Entwicklung und Bedeutungen kennen, analysieren und reflektieren … interessengeleitete Setzung und Verbreitung von Themen in Medien erkennen sowie in Bezug auf die Meinungsbildung beurteilen … Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen
5.2 Meinungsbildung	**<u>Biologie</u>**: 9: Bewertung von Informationen zu Vor- und Nachteilen verschiedener Verhütungsmittel **<u>Chemie:</u>** 9, Bewertung von Informationen zu alternativen Energien anhand von Quellenanalysen EF, kritischer Umgang mit Medienberichten zu chemischen Themen (Chemieunfälle, Alkohole…) **<u>Deutsch:</u>** Jahrgangsstufe 5: „Vorhang auf! – Theaterszenen lesen, schreiben und spielen (u.a. Medien bzgl. ihrer Präsentationsform und ihrer Wirkung beschreiben und Texte medial umformen) Jahrgangsstufe 6: „Bienen – Sachtexte und Medien untersuchen“ (u.a. Lesestrategien bei Hypertexten, Präsentationsform und Wirkung unterschiedlicher

	Medien, Auswertung von Informationen aus digitalen Medien, Suchmaschinen, digitale Medien zur Organisation von Lernprozessen und Arbeitsergebnissen) Jahrgang 6: „Einen Jugendroman untersuchen und mit seiner Verfilmung vergleichen“ (u.a. Merkmale virtueller Welten in literalen und audiovisuellen Texten, Medien bzgl. ihrer Präsentationsform und ihrer Funktion beschreiben, mediale Umformung) Jahrgangsstufe 7: „Untersuchen medialer Texte/Werbung“ (u.a. Internetrecherche, Untersuchen von audiovisuellen Medien, Gestalten eines appellativen Textes unter Verwendung verschiedener Präsentationstechniken) Jahrgangsstufe 7: „Strittige Themen – Diskutieren und Argumentieren“ (u.a. Recherche in Medien, appellative Texte gestalten und dabei verschiedene Präsentationstechniken verwenden, Untersuchen von Texten in audiovisuellen Medien im Hinblick auf ihre Intention) Jahrgangsstufe 8: „Standardsprache vs. Jugendsprache vs. Netzsprache (u.a. Netzsprache im funktionalen Gebrauch) Jahrgangsstufe 8: „Aktuelles vom Tag – Zeitungstexte verstehen und gestalten“ (u.a. Internetrecherche, Schreibkonferenzen, Produktion von Zeitungsseiten mit Entwurf eines Layouts) Jahrgangsstufen 9, EF, Q1 und Q2: Unterrichtsreihen zu Dramentexten, Erzähltexten und Lyrik (u.a. Internetrecherche zu Autoren und Epochen, mediengestützte Präsentationen, Inszenierung mit Hilfe von audiovisuellen Medien) Jahrgangsstufen EF und Q1: Unterrichtsreihen zu Sprachvarietäten, Sprachwandel und Medieneinflüssen (u.a. Internetrecherche, Reflexion der funktionalen Besonderheiten des Sprachgebrauchs bei der Nutzung neuer Medien, kritische Auseinandersetzung mit digitaler Kommunikation als potenziell öffentlicher Kommunikation, unterschiedliche mediale Vermittlungsweisen hinsichtlich ihrer Gestaltung und Wirkungsabsicht sowie ihres Beeinflussungspotenzials beurteilen)

	Englisch: Jgst. 8 Kritisches Bewerten von Online-Bewertungen Ef-Q2 Kritisches Bewerten verschiedener Quellen auch hinsichtlich der Autorenabsicht (Redeanalyse, Kommentar, Sachtextanalyse) **Erdkunde:** Q2, Der Einfluss von Social-Bots auf politische Entscheidungsprozesse innerhalb der EU **Evangelische Religionslehre:** Jg. Q1 (Gotteskritik): Meinung äußern in Form einer Atheisten- und Gottesbus-Rede **Französisch:** Q1.3: *Changements et traditions dans la société* **Geschichte:** „Fremdsein, Vielfalt und Integration – Migration am Beispiel des Ruhrgebiets im 19. und 20. Jahrhundert“ (EF): Hinterfragen von Vorurteilen, die in digitalen Medien kommuniziert werden „Thema: Begegnung von islamischer und christlicher Welt – Konfliktpotenziale und Entwicklungschancen“ (EF): Hinterfragen von Vorurteilen, die in digitalen Medien kommuniziert werden **Katholische Religionslehre:**

	Jg. Q1 (Gotteskritik): Meinung äußern in Form einer Atheisten- und Gottesbus-Rede **Musik:** Ef-Q2 Kritisches Bewerten verschiedener Quellen auch hinsichtlich der Autorenabsicht **Pädagogik:** EF – Klassische Konditionierungsprozesse in der Werbung Q1 – Medienkompetenz als pädagogisches Konzept nach Baacke Q1 – Chancen und Risiken der Nutzung sozialer Netzwerke für die Identitätsentwicklung Jugendlicher **Philosophie:** *Jahrgangsstufen EF/Q1* Kritische Auseinandersetzung mit meinungsbildenden Medieneinflüssen (z.B. in Form von Wahlwerbungen, Twitter, Instagram) **Sozialwissenschaften/Politik:** 8, Massenmedien zur Unterhaltung, Zeitvertreib & Information **Methodentage (fächerübergreifend):** Stufe 6: Modul: Fakt oder Fake SuS (er-)lernen: … Die Vielfalt der Medien, ihre Entwicklung und Bedeutungen kennen, analysieren und reflektieren

	… interessengeleitete Setzung und Verbreitung von Themen in Medien erkennen sowie in Bezug auf die Meinungsbildung beurteilen … Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen
5.3 Identitätsbildung	**<u>Biologie</u>**: 7: Nachhaltigkeit – mehr als Umweltschutz: Bewertung von Informationen zum Treibhauseffekt und Monokulturen anhand von Quellenanalysen mit anschließendem Aufstellen von Regeln zum eignen Verhalten **<u>Chemie:</u>** 8, Einsatz von Chemsketch zur Visualisierung von zwischenmolekularen Wechselwirkungen auf der Teilchenebene **<u>Deutsch:</u>** Jahrgangsstufe 5: „Vorhang auf! – Theaterszenen lesen, schreiben und spielen (u.a. Medien bzgl. ihrer Präsentationsform und ihrer Wirkung beschreiben und Texte medial umformen) Jahrgangsstufe 6: „Bienen – Sachtexte und Medien untersuchen“ (u.a. Lesestrategien bei Hypertexten, Präsentationsform und Wirkung unterschiedlicher Medien, Auswertung von Informationen aus digitalen Medien, Suchmaschinen, digitale Medien zur Organisation von Lernprozessen und Arbeitsergebnissen) Jahrgang 6: „Einen Jugendroman untersuchen und mit seiner Verfilmung vergleichen“ (u.a. Merkmale virtueller Welten in literalen und audiovisuellen Texten, Medien bzgl. ihrer Präsentationsform und ihrer Funktion beschreiben, mediale Umformung) Jahrgangsstufe 7: „Untersuchen medialer Texte/Werbung“ (u.a. Internetrecherche, Untersuchen von audiovisuellen Medien, Gestalten eines appellativen Textes unter Verwendung verschiedener Präsentationstechniken)

	Jahrgangsstufe 7: „Strittige Themen – Diskutieren und Argumentieren“ (u.a. Recherche in Medien, appellative Texte gestalten und dabei verschiedene Präsentationstechniken verwenden, Untersuchen von Texten in audiovisuellen Medien im Hinblick auf ihre Intention) Jahrgangsstufe 8: „Standardsprache vs. Jugendsprache vs. Netzsprache (u.a. Netzsprache im funktionalen Gebrauch) Jahrgangsstufe 8: „Aktuelles vom Tag – Zeitungstexte verstehen und gestalten“ (u.a. Internetrecherche, Schreibkonferenzen, Produktion von Zeitungsseiten mit Entwurf eines Layouts) Jahrgangsstufen 9, EF, Q1 und Q2: Unterrichtsreihen zu Dramentexten, Erzähltexten und Lyrik (u.a. Internetrecherche zu Autoren und Epochen, mediengestützte Präsentationen, Inszenierung mit Hilfe von audiovisuellen Medien) Jahrgangsstufen EF und Q1: Unterrichtsreihen zu Sprachvarietäten, Sprachwandel und Medieneinflüssen (u.a. Internetrecherche, Reflexion der funktionalen Besonderheiten des Sprachgebrauchs bei der Nutzung neuer Medien, kritische Auseinandersetzung mit digitaler Kommunikation als potenziell öffentlicher Kommunikation, unterschiedliche mediale Vermittlungsweisen hinsichtlich ihrer Gestaltung und Wirkungsabsicht sowie ihres Beeinflussungspotenzials beurteilen) **<u>Erdkunde:</u>** Q2, Die kritische Betrachtung des Einflusses von Social-Bots auf die eigene Identitätsbildung **<u>Französisch:</u>** EF: *Ma vie, mes amis et les autres* **<u>Katholische Religionslehre:</u>** Jg. EF (Ethik in digitalen Welten)

	Musik: Jgst. 7 und 8 Chancen und Herausforderungen von Musik als Beitrag zur eigenen Identitätsbildung und Gruppenzugehörigkeit **Pädagogik:** Q1 – Chancen und Risiken der Nutzung sozialer Netzwerke für die Identitätsentwicklung Jugendlicher Q1 - Sozialisation als Rollenlernen im Modell des symbolischen Interaktionismus nach Mead Q1/2 – Streben nach Autonomie und sozialer Verantwortlichkeit im Modell der produktiven Realitätsverarbeitung Q2 – Unzureichende Identitätsentwicklung am Beispiel von aggressivem Verhalten nach Heitmeyer **Philosophie:** *Jahrgangsstufen 7-9* • Kritische Auseinandersetzung mit der Selbst- und Fremdwahrnehmung im Hinblick auf die eigene Identitätsbildung (z.B. anhand von Instagramprofilen) *Jahrgangsstufe EF* Kritische Auseinandersetzung mit den Prinzipien und der Reichweite menschlicher Erkenntnis (z.B. „Wie wirklich ist die Wirklichkeit?) **Sozialwissenschaften/Politik:** EF, UV1: Sozialisation 2.0 – Wie prägt das Digitale unser reales „Ich“? **Methodentage (fächerübergreifend):** Stufe 6:

	<u>Modul: Fakt oder Fake</u> SuS (er-)lernen: … Die Vielfalt der Medien, ihre Entwicklung und Bedeutungen kennen, analysieren und reflektieren … interessengeleitete Setzung und Verbreitung von Themen in Medien erkennen sowie in Bezug auf die Meinungsbildung beurteilen … Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen
5.4 Selbstregulierte Mediennutzung	**<u>Deutsch:</u>** Jahrgangsstufe 5: „Unsere neue Schule – sich und andere informieren (u.a. in digitaler und nicht-digitaler Kommunikation Elemente konzeptioneller Mündlichkeit bzw. Schriftlichkeit identifizieren, die Wirkungen vergleichen und in eigenen Produkten, einem persönlichem Brief und einer digitalen Nachricht, adressatenangemessen verwenden) Jahrgangsstufe 5: „Vorhang auf! – Theaterszenen lesen, schreiben und spielen (u.a. Medien bzgl. ihrer Präsentationsform und ihrer Wirkung beschreiben und Texte medial umformen) Jahrgangsstufe 6: „Grammatik erforschen“ – Wortarten, Sätze und Satzglieder (u.a. Möglichkeiten und Grenzen digitaler Unterstützungsmöglichkeiten wie Rechtschreibprogramme bei der Textproduktion beurteilen) Jahrgangsstufe 6: „Bienen – Sachtexte und Medien untersuchen“ (u.a. Lesestrategien bei Hypertexten, Präsentationsform und Wirkung unterschiedlicher Medien, Auswertung von Informationen aus digitalen Medien, Suchmaschinen, digitale Medien zur Organisation von Lernprozessen und Arbeitsergebnissen) Jahrgang 6: „Einen Jugendroman untersuchen und mit seiner Verfilmung vergleichen“ (u.a. Merkmale virtueller Welten in literalen und audiovisuellen Texten, Medien bzgl. ihrer Präsentationsform und ihrer Funktion beschreiben, mediale Umformung)

	Jahrgangsstufe 7: „Untersuchen medialer Texte/Werbung“ (u.a. Internetrecherche, Untersuchen von audiovisuellen Medien, Gestalten eines appellativen Textes unter Verwendung verschiedener Präsentationstechniken) Jahrgangsstufe 7: „Strittige Themen – Diskutieren und Argumentieren“ (u.a. Recherche in Medien, appellative Texte gestalten und dabei verschiedene Präsentationstechniken verwenden, Untersuchen von Texten in audiovisuellen Medien im Hinblick auf ihre Intention) Jahrgangsstufe 8: „Standardsprache vs. Jugendsprache vs. Netzsprache (u.a. Netzsprache im funktionalen Gebrauch) Jahrgangsstufe 8: „Aktuelles vom Tag – Zeitungstexte verstehen und gestalten“ (u.a. Internetrecherche, Schreibkonferenzen, Produktion von Zeitungsseiten mit Entwurf eines Layouts) Jahrgangsstufen 9, EF, Q1 und Q2: Unterrichtsreihen zu Dramentexten, Erzähltexten und Lyrik (u.a. Internetrecherche zu Autoren und Epochen, mediengestützte Präsentationen, Inszenierung mit Hilfe von audiovisuellen Medien) Jahrgangsstufen EF und Q1: Unterrichtsreihen zu Sprachvarietäten, Sprachwandel und Medieneinflüssen (u.a. Internetrecherche, Reflexion der funktionalen Besonderheiten des Sprachgebrauchs bei der Nutzung neuer Medien, kritische Auseinandersetzung mit digitaler Kommunikation als potenziell öffentlicher Kommunikation, unterschiedliche mediale Vermittlungsweisen hinsichtlich ihrer Gestaltung und Wirkungsabsicht sowie ihres Beeinflussungspotenzials beurteilen) **<u>Englisch:</u>** Jgst. 8 Merkmale eines Wiki-Artikels herausarbeiten und vergleichen

	Französisch: EF: *Ma vie, mes amis et les autres* **Geschichte:** Wird im Rahmen von Referaten thematisiert (alle Stufen) **Katholische Religionslehre:** Jg. EF (Ethik in digitalen Welten) **Latein:** Vergleich verschiedener Quellen auf Aussage und Wirkung hin (alle Lernjahre) **Mathematik:** Alle Stufen: Taschenrechner verantwortlich gebrauchen; selbstständig beurteilen, ob Taschenrechnereinsatz oder Kopfrechnen effizienter ist **Musik:** Jgst. 7 und 8 Den eigenen Musik- und Medienkonsum erkennen, verstehen und kritisch hinterfragen **Pädagogik:** EF – Klassische Konditionierungsprozesse in der Werbung Q1 – s.o. **Philosophie:** *Jahrgangsstufen 5-6*

	Medien und ihre Wirkungen beschreiben und deren Nutzung selbstverantwortlich regulieren (z.B. in Form eines Mediennutzungstagebuches) **<u>Sozialwissenschaften/Politik:</u>** 5, Umgang mit Geld – Wirtschaftliches Handeln – Kinder und Jugendliche als Verbraucher (Hinterfragen von Werbestrategien) 8, Jugendliche als Verbraucher (Entwicklung einer Werbestrategie) **<u>Methodentage (fächerübergreifend):</u>** Stufe 7: <u>Modul: Cybermobbing</u> *SuS (er-)lernen:* … das eigene Verhalten beim Umgang mit sozialen Netzwerken kritisch zu beurteilen und die Auswirkungen des eigenen Handelns in diesem Kontext besser abzuschätzen
6. Problemlösen und Modellieren	
6.1 Prinzipien der digitalen Welt	**<u>Deutsch:</u>** Jahrgangsstufe 5: „Unsere neue Schule – sich und andere informieren (u.a. in digitaler und nicht-digitaler Kommunikation Elemente konzeptioneller Mündlichkeit bzw. Schriftlichkeit identifizieren, die Wirkungen vergleichen und in eigenen Produkten, einem persönlichem Brief und einer digitalen Nachricht, adressatenangemessen verwenden) Jahrgangsstufe 5: „Vorhang auf! – Theaterszenen lesen, schreiben und spielen (u.a. Medien bzgl. ihrer Präsentationsform und ihrer Wirkung beschreiben und Texte medial umformen) Jahrgangsstufe 6: „Grammatik erforschen“ – Wortarten, Sätze und Satzglieder (u.a. Möglichkeiten und Grenzen digitaler Unterstützungsmöglichkeiten wie

	Rechtschreibprogramme bei der Textproduktion beurteilen) Jahrgangsstufe 6: „Bienen – Sachtexte und Medien untersuchen“ (u.a. Lesestrategien bei Hypertexten, Präsentationsform und Wirkung unterschiedlicher Medien, Auswertung von Informationen aus digitalen Medien, Suchmaschinen, digitale Medien zur Organisation von Lernprozessen und Arbeitsergebnissen) Jahrgang 6: „Einen Jugendroman untersuchen und mit seiner Verfilmung vergleichen“ (u.a. Merkmale virtueller Welten in literalen und audiovisuellen Texten, Medien bzgl. ihrer Präsentationsform und ihrer Funktion beschreiben, mediale Umformung) Jahrgangsstufe 7: „Untersuchen medialer Texte/Werbung“ (u.a. Internetrecherche, Untersuchen von audiovisuellen Medien, Gestalten eines appellativen Textes unter Verwendung verschiedener Präsentationstechniken) Jahrgangsstufe 7: „Strittige Themen – Diskutieren und Argumentieren“ (u.a. Recherche in Medien, appellative Texte gestalten und dabei verschiedene Präsentationstechniken verwenden, Untersuchen von Texten in audiovisuellen Medien im Hinblick auf ihre Intention) Jahrgangsstufe 8: „Tschick“ – Einen Jugendroman erschließen“ (u.a. Gestaltung eines Internetblogs, unter Verwendung akustischer, optischer und szenischer Elemente Texte verändern und Ergebnisse in medial geeigneter Form präsentieren) Jahrgangsstufe 8: „Standardsprache vs. Jugendsprache vs. Netzsprache (u.a. Netzsprache im funktionalen Gebrauch) Jahrgangsstufe 8: „Aktuelles vom Tag – Zeitungstexte verstehen und gestalten“ (u.a. Internetrecherche, Schreibkonferenzen, Produktion von Zeitungsseiten mit Entwurf eines Layouts) Jahrgangsstufe 9: „Bewerbungstraining“ (u.a. Internetrecherche zu Stellenanzeigen, digitale Erstellung von Bewerbungsunterlagen)

	Jahrgangsstufen 9, EF, Q1 und Q2: Unterrichtsreihen zu Dramentexten, Erzähltexten und Lyrik (u.a. Internetrecherche zu Autoren und Epochen, mediengestützte Präsentationen, Inszenierung mit Hilfe von audiovisuellen Medien) Jahrgangsstufen EF und Q1: Unterrichtsreihen zu Sprachvarietäten, Sprachwandel und Medieneinflüssen (u.a. Internetrecherche, Reflexion der funktionalen Besonderheiten des Sprachgebrauchs bei der Nutzung neuer Medien, kritische Auseinandersetzung mit digitaler Kommunikation als potenziell öffentlicher Kommunikation, unterschiedliche mediale Vermittlungsweisen hinsichtlich ihrer Gestaltung und Wirkungsabsicht sowie ihres Beeinflussungspotenzials beurteilen) **Informatik:** Jgst. EF: Daten, Information, Wissen: Kodierung von Informationen durch Digitaltechnik (Darstellung von formatierten Texten, Bildern, Klängen, Videos) **Katholische Religionslehre:** Jg. EF (Ethik in digitalen Welten) **Pädagogik:** Q1 – Chancen und Risiken der Nutzung sozialer Netzwerke für die Identitätsentwicklung Jugendlicher **Philosophie:** Jahrgangsübergreifend Reflektierte Mediennutzung
6.2 Algorithmen erkennen	**Biologie**: Q1: Berechnungen zur Populationsgenetik nach dem Hardy Weinberg Gesetz **Chemie:**

	Q2, Reaktionsmechanismen in der organischen Chemie 8, Aufstellen von Verhältnisformeln 8, Entstehung und Aufbau des Periodensystems **<u>Erdkunde:</u>** 9/Q1, Erkennen demographischer Muster in Ländern unterschiedlichen Entwicklungsstandes **<u>Informatik:</u>** *Jgst. EF-Q2:* Typische Algorithmen zur Organisation von Daten (Suchen und Sortieren, Zugriff auf lineare und hierarchische Datenstrukturen) **<u>Mathematik:</u>** Stufenübergreifend: Lösungsverfahren (Beispiele: Gleichungen, Gauß-Verfahren zur Lösung von Gleichungssystemen, schriftliche Arithmetik, Näherungsverfahren,…) **<u>Philosophie:</u>** *Jahrgangsstufen 5-6* Muster und Strukturen in verschiedenen Medienkontexten erkennen und nachvollziehen (z.B. das „Kindchenschema“ als Schönheitskonzept)
6.3 Modellieren und Programmieren	**<u>Informatik:</u>** *Jgst. 9 (Differenzierungskurs), Jgst. EF:* Modellieren von Algorithmen mittels Struktogrammen und/oder Flussdiagrammen, Implementierungen in den Programmiersprachen „Robot Karol“, Python

	Jgst. EF: Modellieren von Klassensystemen in UML, Implementierung von Programmierprojekten zur Einführung der Programmiersprache Java *Jgst. Q1-Q2:* Modellierung von und Operieren auf linearen und hierarchischen Datenstrukturen, Modellierung von Datenbanken mit ER- und Schema-Diagrammen **Philosophie:** Jahrgangsstufen 7-9 Planen, Erstellen, Durchführen und Auswerten einer Umfrage mit Hilfe von Excel **Physik:** MINT: Mindstorms-Roboter programmieren **Methodentage (fächerübergreifend):** Stufe 8: Modul arbeiten mit Tabellenkalkulationsprogrammen (MS Excel) *SuS (er-)lernen:* … das Erstellen und Arbeiten mit einfachen Formeln innerhalb von Programmen zur Tabellenkalkulation